

Akademische
Beiträge
zur
Gülch- und Bergischen
Geschichte

von

Christoph Jacob Kremer
Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz
Hofrath und Mitglied der Akademie
der Wissenschaften.



Erster Band.

Mannheim mit Akademischen Schriften 1769.

D. Sp. 9. 187

1871





Das Herzogthum Gölch hat noch im Jahr 1425 nur in den Städten und Nemptern, Gölch, Düren, Münster EIFEL, Euskirchen, Hambach, Wilhelmstein, Hengbach, Nidecken, Eafter, Grevenbroich, Mandenrad, Linge, Berchheim und Gladbach) bestanden (a). Alle übrige sind erst in den folgenden Zeiten darzu gekommen, und sie sind eben so viele Herrschaften und Gravschaften gewesen, welche vor und nach Erlöschung ihrer Besitzer durch Kauf, Erbschaft, Erheurathung und andere Weege zu dem Herzogthum Gölch gekommen sind. Denn wem sind die Graven von Nuenar und von Norwenich, sodenn die Herren von Monjoye, von Dollendorf, von Tomburg, von Limberg, von Merode, von Brenzen, von Schönforst, von Wiffenrade, von Millen, von Sittart, und besonders die von Heinsberg unbekannt? welche letztere nebst dieser Herrschaft die Nempter und Städte Seilenkirchen, Was-

) 2

fen=

(a) Man lese die Urkunde zu dieser Geschichte N. XLII. p. 82.

senberg, Millen, Gangelt, Lewenberg, Blankenberg, Bucht, und andere besessen haben. Auf die nehmliche Weise ist es mit dem Herzogthum Berg beschaffen, wo wir die alten Graven von Hufeswaag, die Herren von Elverfeld, und die besondere Herrschaften Bruch, Hardenberg, Blankenberg, Lewenberg, Linepp, Stein, Wildenberg und andere antreffen. Die Geschichte aller dieser besonderen Grav- und Herrschaften und ihrer Herren macht also einen Theil von der Gölchischen und Bergischen Staatsgeschichte aus, aber nicht eher, als bis sie mit diesem Herzogthum verbunden worden. Vorher hat eine jede ihre besondere Geschichte, die, nachdem die Besizungen solcher Herren groß und weitläufig gewesen, mehr oder weniger wichtig ist. Die Heinsbergische verdient darunter ohnstreitig den ersten Platz. Denn ihre Herren besaßen auffer den schon gemeldten wichtigen Stücken von 1423 an bis zu dem Ausgang ihres Geschlechts auch selbst den vierten Theil des oben beschriebenen Herzogthums Gölch, der ihnen durch einen besondern Tractat von Herzog Adolf von Gölch und Berg abgetreten worden, um auf dieser Seite mehrere Hülfe gegen den Gelbrischen Herzog, Arnold von Egmond, zu haben.

Da diese Heinsbergischen Herren, des jüngern Geschlechts, wahre Abkömmlinge des Grävlich Sponheimischen

Hau-

Hauses sind, dessen Geschichte ich schon vor einigen Jahren zu beschreiben angefangen habe, (b) so war es für mich ein doppelter Grund, die mir zur Hand gekommene vortrefliche Nachrichten von diesem Sponheimischen Zweige zu benutzen, und zwar in einer besondern Sammlung, die allein vor einzelne Stücke der Gölch- und Bergischen Geschichte gewidmet seyn solle. Peter von Streithagen, ein Ranicus zu Heinsberg, *de Successione Principum Juliae Cliviae ac Montium*, welches Buch 1629 zu Düsseldorf heraus gekommen ist, hat schon vor mir von ihnen besonders gehandelt, und dann hat auch Teschenmacher in seinen *Annalibus Cliviae, Juliae, Montium &c.* (c) ein ganzes Kapitel von ihnen. Aber beide machen meine Arbeit nicht überflüssig. Man vergleiche sie nur gegen einander. Ueberhaupt kann man von der Gölch- und Bergischen Geschichte sagen, daß sie der Bemühungen eines Teschenmachers; und nach ihm eines Brosius und Mappius (d) ohngeachtet, noch nicht pragmatisch behandelt

(b) In den Diplomatischen Beiträgen zum Behuf der deutschen Geschichts Kunde, davon das erste Stück im Jahr 1756, das zweite 1758, und das dritte 1761 heraus gekommen sind.

(c) p. 408 sqq.

(d) Unter deren Namen im Jahr 1731 *Annales Juliae, Montiumque Comitum, Marchionum, & Ducum* in drei Theilen in folio heraus gekommen sind, worauf aber der Kurpfälzische ehemalige Bibliothekar zu Heidelberg, Johannes Büchels, Ansprüche gemacht hat. Ich will die Sache erzehlen, wie sie sein Freund, der würdige Herr Dechant Würdwein zu Mainz, aus Büchels eigenen Nachrichten aufgezeichnet und mitgetheilet hat: *Johannes Büchels Annales Juliae & Montium magna cura et industria elaboratos, paratosque prelo asservabat, dum supervenit Ada-*

worden. Der vortrefliche Geheime Rath, D. Johann Gotfrid von Redinhoven, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts gelebet, und der schon allen Stoff darzu gesammelt hatte, würde wohl noch eher darzu im stande gewesen seyn. Aber er hat uns seine Nachrichten unbenuzt gelassen. Die gegenwärtige Heinsbergische Geschichte diene zur Probe, wie schätzbar seine Sammlung gewesen, die nunmehr durch die weiseste Fürsorge eines Durchlauchtigsten KARL THEODORS unter den Handschriften des Kurfürstlichen Büchersaals eine der ersten Stellen einnimmt.

Bei der vormjährigen Akademischen Reise in die Gegenden der Lahn, der Mosel, des Niederrheins, und der Maas, hatte ich Gelegenheit, auch die Heinsbergischen Sigille von den Originalien abzuformen. Und diese theile nun meinen Lesern ebenfalls mit. Da es ein ganze Folge von Väter auf Sohn ist, von dem ersten Urheber des Geschlechts bis auf den letzten desselben, so war ich im stande, verschiedene

wichtig

mus Michael Mappius, sancte asseverans, se typum operis non exacte minus, quam ad conditiones stipulatas absque mora curaturum. Facile credidit à candore suo notissimus author, tradiditque manuscriptum Mappio, qui prelo id eodem adhuc anno MDCCXXXI Coloniae subiecit, sed contra fidem datam sese Annalium auctorem in capite libri venditavit. Perfidiae huic indignatus Joannes fucum mox detexit, cum serenissimae aulae Palatinae Annalium exemplaria vero authoris nomine insignita humillime obtulisset. Mitis alioquin senecio acriori dein invectione Mappium aggreditur anno MDCCXXXVIII. Büchels war im Jahr 1659 zu Linnich an der Rur im Herzogthum Gölz gebohren, und ist den 29 Sept. 1738 zu Heidelberg gestorben.

wichtige Anmerkungen in absicht auf diesen Theil der Diplomatiß zu machen, worunter besonders die Regel, daß der Sohn bei Lebzeiten des Vatters mit dem Turnierkragen sein Siegel bemercken müssen, nicht fehlen wird. Und eben diese Bemerkung schwächet nunmehr den Satz des vortreflichen Scheids (e), als ob die Söhne großer Herren bei Lebzeiten des Vatters gar keine Sigille führen dürfen; Wie sehr wäre zu wünschen, daß, um weitere Regeln in der Wappenkunst diplomatisch zu bestimmen, von mehreren Häusern die Sigille mitgetheilet würden, so wie Vredius mit den Flandrischen gethan hat. Es müßte aber nicht eine bloße Auswahl von den ältesten, und, wie man zu sagen pflegt, nur von den wichtigsten seyn. Nein, sondern alle ohne Ausnahm, um eben daraus die Abweichungen zu sehen, und ihre Ursachen zu ergründen. Die Siegel der Damen dürfen nicht ausgeschloffen seyn. Denn auch sie sind nach sichern Regeln eingerichtet, und sie sind noch darzu öfters der einzige Genealogische Beweis von der Herkunft der Gemahlinnen, welche in den meisten Urkunden des dreizehnden, und vierzehnden Jahrhunderts bloß allein mit ihrem Vornahmen vorkommen. Das auf der zweiten Platte n. 5. befindliche Siegel der Agnes von Lewenberg, der Gemahlin Herrn Heinrichs, ist ein

Be-

(e) In den Historischen und Diplomatischen Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutschland p. 118. 199.

Beweis davon, weil ich ohne dasselbe nicht gewußt hätte, daß sie eine von Kuik gewesen wäre. Denn auf die nehmliche weise ist das Siegel Herrn Johann von Kuik vom Jahr 1288, das von Otten von Kuik vom Jahr 1328, und das von Johann von Kuik von 1361. Alle haben zwei Queralcken, und über und unter denselben drei, zwei, und weniger Vögel oder Hühnlein.

Von Heinsbergischen Münzen ist mir keine zu Gesicht gekommen, sondern ich weiß nur das davon, was der Gelehrte P. Sarzheim in seiner *Historia rei nummariae Coloniaensis* c. xxxvii. p. 251 sq. davon aufgezeichnet hat.

Ich wünsche, daß dieser erste Versuch zur Niederländischen Geschichte den Beifall der Kenner erhalten möge. Da er in Akademischen Versammlungen abgelesen und beurtheilt worden, so ist daraus, wie auch der Titul sagt, eine Akademische Arbeit geworden. Geschrieben zu Mannheim den 6ten September 1769.



Geschichte
der
Herren von Seinsberg
des
jüngern Geschlechts
im
Herzogthum Sülch,
einer
besondern Linie
des Grävlich Sponheimischen
Hause
in der Pfalz.



Von den Herren von Heinsberg bis zur Theilung
in die Heinsbergische und Lewenbergische
Linien.

S. I.

In dem Versuch einer Genealogischen Geschichte der Graven von Sponheim a) habe ich bereits den Beweis geführt, daß Heinrich, ein Herr von Heinsberg, der in der Mitte des 13ten Jahrhundert gelebt, ein geborner Grave von Heinsberg des jüngern Geschlechts

A 2

von

(a) in den Diplom. Beiträgen zur Deutschen Geschichtskunde p. 93.

stammen von den Graven von Sponheim ab, von Sponheim, und Bruder der Graven Johann II. und Simon II. gewesen. Ich muß aber jetzt an die Stelle des zweiten Johann den ersten setzen, da der Herzoglich Zweibrückische Historiograph, Herr Crollius, durch indessen ans Licht gekommene mir unbekant gewesene Urkunden erwiesen hat b), daß der Vatter solcher Herren nicht Johann I, sondern Graf Gotfrid von Sponheim gewesen ist. Es ist dieser Graf Gotfrid derjenige, dem ich vorher keinen rechten Platz zu geben gewußt habe, c) der aber jetzt als der gemeinsame Stammvatter dreier der ansehnlichsten Grävlichen Häuser, nämlich des Sponheimischen, des Sainischen, und des Heinsbergischen erscheint.

§. II.

unter denen Heinrich Herr zu Heinsberg Graf Gotfrid hatte unsern Heinrich mit der Sainischen Gemahlin Adelhaid erzeuget. Daher er, wie an den Sponheimischen, so an den Sainischen Landen seinen Antheil bekommen hat. Unter jene gehörten Kastellain, Neve und Kirchberg, unter diesen aber waren die vornehmsten Stücke die Herrschaften Blankenberg und Levenberg im Herzogthum Berg, die Herrschaften Saffenberg, und Silkerad, die Vogteien zu Bonn und Rodenkirchen. Da er jene im Jahr 1248 (d) wieder an seinen Bruder Simon von Sponheim abge-

(b) *Orig. Bipont. Part. II. p. 36.*

(c) *l. c. p. 60. sq.*

(d) Durch den im Schloß Blankenberg *quinta feria ante festum beati Lucæ Evangeliste* besiegelten Austausch: *Ego Henricus Dominus de Heinsberg notum facio . . . quod ego cum consensu uxoris mee Agnetis . . . dedi fratri meo Domino Symoni ac Margarete sue uxori, castra & munitiones meas ac alia mea bona que possideo ex parte mei patris scilicet Kestelun Neve & Kirberg cum fidelibus . . . Item dedi eisdem fideles & vafallos, qui attinent mee parti, quorum homagium vel servitium emerat dilectus meus avunculus bone memorie Henricus*

abgegeben, so mag solches die Ursach seyn, daß er auch den Sponheimischen Geschlechts-Namen abgelegt hat. Denn in allen Urkunden, die ich von ihm gesehen habe, kommt er allein unter dem Namen eines Herrn von Heinsberg vor, welche ansehnliche an den westlichen Grenzen des Herzogthum Sülchs gelegene Herrschaft er mit seiner Gemahlin überkommen hat. Nur auf seinem Siegel, welches zu Anfang dieser Geschichte vorgedruckt ist, und an dem ersterwehnten Tauschbrief hanget, hat er noch den Sponheimischen Geschlechts-Namen mit dem von Heinsberg verbunden. Auch die Sponheimischen Würfel sind hier noch zu sehen, welche seine Nachkommen von der Lewenbergischen Linie, wie wir unten sehen werden, in ihrem Wapen fortgeführt haben, anstatt daß die von der Heinsbergischen den Heinsbergischen Löwen angenommen.

§. III.

Seine Gemahlin war Agnes von Heinsberg. In meinen Sponheimischen Nachrichten e) hatte ich sie vor eine Erbtöchter Herrn Dieterichs von Heinsberg ausgegeben. Sie kann aber auch seine Schwester er gewesen seyn. Und so war ihre Frau Mutter, Frau Abelheid von Heinsberg, die letzte aus dem alten Heinsbergischen Stamm der Goswinen, vor deren Seelen Heil ihr Sohn Dieterich, Herr zu

mit seiner Gemahlin Agnes aus dem ältern Heinsbergischen Geschlecht

U 3

Heins

cus comes Seymensis scilicet eos tantum qui manent ex ea parte Mofelle qua situm est castrum Kestellun . . . dictus autem Symon frater meus cum consensu uxoris sue predictae dedit mihi ac uxori mee castra & munitiones suas & alia bona que ex parte avunculi nostri sepe dicti ad eum sunt devoluta, que & nuper divisit mecum & cum aliis fratribus suis scilicet Blankenberg, Saffenberg, Hilkerode cum adjacentiis universis . . . item dedit nobis partem suam, quam habet vel habere debet in castro Lewenberg. Der ganze Tauschbrief ist unten unter den Urkunden N. I.

(e) S. 94.

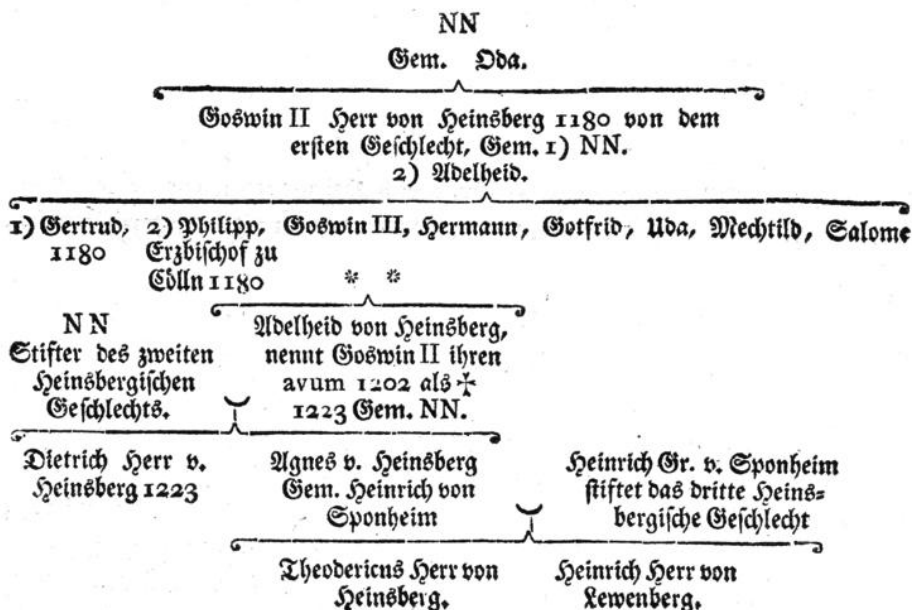
Heinsberg, im Jahr 1217 verschiedene Gefälle zu Schaphusen bei Heinsberg, und zu Holtheim bei St. Gerlach in das Kloster zu Heinsberg gegeben, f) welches sein Urgrosvater Goswin II von Heinsberg gestiftet hat. Dieses letztere bezeuget sowohl Frau Adelheid selbst, als auch ihr Oheim, der Erzbischof Philipp von Köln. Jene in einem Befreiungsbrief vor das Kloster vom Jahr 1202 g), dieser aber in der Bestätigung der väterlichen Stiftung selbst vom Jahr 1180. h) Der darüber ausgefertigte Brief ist in Rücksicht auf diese erstere Heinsbergische Geschlechts-Reihe allzuschön, als daß ich mich enthalten könnte, die hieher gehörende Stelle hier einzurücken: Noverit, sagt der Erzbischof, *omnis futura generatio, quod Dominus meus & pater carnalis Goiswinus, hujus nominis secundus de Heysnberg & Domina mea & mater Adeleidis consentientibus omnibus suis heredibus, me ipso scilicet & fratribus meis Goiswino, Hermanno, Godefrido, sororibusque meis Uda, Mechtilde, Solome pro salute animarum suarum obtulerunt.* Und weiter: *Hezelo etiam & Gertrudis soror mea ex patre tres mansos de predicto allodio Rode Huberti, quod ipsorum erat feodum per manus nostras matre mea & fratre Godefrido annuentibus predictae dederunt ecclesie &c.* Man nehme die erst angeführte Urkunde der Adelheid von Heinsberg vom Jahr 1202 dazu, worinn diese Goswin II ihren avum nennet, so ist nicht unwahrscheinlich, daß Dieterich von Heinsberg und seine Schwester Agnes

(f) *Dat. apud Hennesberch 1217: in remedium animæ karissimæ matris nostræ Aleidis & omnium parentum nostrorum.*

(g) worinn es unter andern heisset: *quod pie memorie avus meus videlicet Dominus Goswinus secundus de Heysnberg.*

(h) *in Miræi Notitia eccles. Belg. p. 420. und in Operibus diplomaticis T. I. p. 281.*

Agnes bereits vom zweiten Heinsbergischen Geschlecht gewesen, folglich dasjenige schon das dritte Heinsbergische Geschlecht ist, welches unsere Sponheimer gestiftet haben. Ich will die Sache durch die hier angefügte Geschlechts-Tafel deutlicher machen, bis dahin eine besondere Abhandlung auch von diesem ältern Geschlechte folget.



§. IV.

Heinrich von Heinsberg, aus dem Sponheimischen Stamm, dasselbe weiter fortgepflanzt hat, war also der Stifter des dritten Heinsbergischen Geschlechts, dessen Nachkommenschaft weit herrlicher und größer geworden, als alle seine Vorfahren. Er erhielt im Jahr 1254 die Belehnung von dem Bischof

schof Heinrich von Utrecht, (i) vermehrte in diesem Jahr die Stiftung von St. Gangolf zu Heinsberg (k), und verglich sich zwei Jahr vorher mit dem Erzbischof Johann von Köln, welcher ihn nach dem Tod seines Oheims, des Graven Heinrichs von Sain, aus dem Besitz seiner Sainischen Güter geworfen hatte, (l) starb aber schon zwischen den Jahren 1257 und 1260 (m), mit hinterlassung zweier Söhnen, und einer Tochter. Seine Gemahlin lebte noch im Jahr 1267. (n)

S. V.

Seine Tochter
er Adelheid
wurde an
Grav Diet-
rich von Clew
vermählet,

Die Tochter von Heinrich von Heinsberg war Adelheid von Clew, die Gemahlin des Graven Dietrichs, dem sie die Herrschaften Saßfenberg und Hilkerade, nebst den Vogteien über Bonn und das Domstift zu Köln, mit allen auf der Köllnischen Seite des Rheins gelegenen Zubehrungen zugebracht hat. Dann was auf der Seite, wo
Blank:

(i) *in vigilia beati Lucae.* Urkunden N. II.

(k) *datum & actum apud Heinsberg in annunciatione Domini 1254.*

(l) *dat. Coloniae sabbato ante nativitatis beati Johannis Baptistae 1252 quod nos prefatum Dominum de Heynsberg restituemus in possessionem bonorum suorum in qua fuit post mortem avunculi sui olim Heynrici Comitis Seynensis* Urkunden N. II.

(m) Denn im Jahr 1257 kommt er nach einer Sainischen Urkunde *ipso die sancte Pentecostes* noch unter den Zeugen vor, im Jahr 1260 aber zeigt sich schon sein Sohn Dietrich als Herr zu Heinsberg in einer Urkunde *in octava beatorum Apostolorum Petri & Pauli.* In dem Jahr 1259 *quinto Idus Novembris* befreite sein Sohn Dieterich von Heinsberg und Blankenberg und seine Gemahlin Johanna dem Kloster zu Blankenberg seinen Hof zu Etzendorf von der Herbstbeed: *pro remedio animarum parentum nostrorum* unter welchen also auch unser Heinrich gemeynt seyn kann.

(n) nach einer Urkunde von diesem Jahr *feria tertia post Dominicam qua cantatur: factus est Dominus.*

Blankenberg ist, das ist, auf dieser Seite des Rheins gelegen war, hatte Heinrich sich vorbehalten. Auch dieses waren Sainische Erbschaftsstücke, welches Dietrich von Heinsberg, Heinrichs ältester Sohn, in der Genehmigungs-Urkunde vom Jahr 1255 ausdrücklich sagt (o), und beifügt, daß Heinrich sich auch noch seinen Antheil an den Sainischen Allodien vorbehalten habe, welche ihm und seinen Miterben nach dem Tod der Sainischen Frau Wittib gehörten. Die Güter zu Arweiler gehörten auch zu dieser Schenkung, welche jedoch, wie selbst die vorher benannten, nach unbeerbten Absterben des Clevischen Graven wieder an die Herrschaft Heinsberg zurück fallen sollen. Allein dieser Fall erfolgte nicht, weil Adelheid ihrem Gemahl eine zahlreiche Nachkommenschaft gebracht hat. (p). Ich finde noch beide in einer Urkunde vom Jahr 1261, worinn sie dem Probst und Stift zu Heinsberg das Eigentum von sichern Gütern nachgegeben, die sie von einem, Namens Bolte, erkaufet hatten. (q)

Von den Herren von Heinsberg aus der Lewenbergischen Linie.

§. VI.

Unter den Söhnen Herrn Heinrichs von Heinsberg werden uns nur zwei mit Gewißheit genannt, Dietrich und Johann. Denn der Ausdruck des erstern und dessen Gemahlin Johanna in einer Urkunde

Seine Söhne
ne Dietrich
und Johann
aber theilten

B

vom

(o) in die *Maurizii & sociorum in Teschenmacher Annal. Cliviae & Juliae* in Cod. diplom. N. XLI. p. 34.

(p) *Teschenmacher* l. c. S. 224. und *Genealogische Geschichte der Graven von Sponheim* S. 97.

(q) *Dat. Cliviae in die beati Viti martyris*

die väterl.
und mütterl.
Länden.

vom Jahr 1271: ob *Speciales preces dilecti fratris nostri Henrici Canonici Coloniensis* läßt uns noch einen Zweifel zurück, ob dieser ein Bruder von Dietrich von Heinsberg oder von seiner Gemahlin gewesen seye, wiewohlen doch im Jahr 1291 ein *Henricus de Heynsberg, thesaurarius Coloniensis* vorkommt. *Henrich von Heynsberg* ein *Canonicus* von Kölln wird im Jahr 1271 von *Grav Dietrich von Cleo* und seiner Gemahlin *Adelheid* ihr *Sororius* genannt. Daß aber wirklich mehrere als obige zwei Brüder gewesen, ist aus einem Vergleich *Herrn Dietrichs von Heinsberg* mit dem *Graven Gotfrid von Sain* und dessen Gemahlin *Jutta* vom Jahr 1267 gewiß. Denn *Dietrich* sagt darinn, daß er seine Brüder anhalten wolle, auf das *Schloß Broizberg* Verzicht zu thun. (u) Unter diese mag *Heinrich* gehöret haben. Auch lernen wir daraus, daß diese Herren damalen noch unvertheilt gewesen sind. *Dieterich* erhielt aber nachher die Herrschaften *Heinsberg* und *Blankenberg*, und *Johann* die Herrschaft *Lewenberg*, von welcher er und seine Nachkommenschaft den *Titul der Herren von Lewenberg* angenommen hat. Weil seine Nachkommenschaft viel früher, als die von dem ältern Bruder erloschen ist, so will ich auch ihre Begebenheiten zu erst erzehlen.

§. VII.

Der letztere
bekommt die

Wie sein Herr *Vatter* wegen seinen *Sainischen* Gütern *Händler* mit dem *Erzstift Kölln* gehabt, so bekam sie *Johann von Lewenberg* mit

(r) *Feria sexta post exaltationem sancte crucis.*

(s) *Secundo Kalend Jul.*

(t) *Feria II post nativit. B. Mariae virginis: quod nos ob speciales preces dilecti nobis Domini Henrici de Heynsberg Canonici Coloniensis nostri sororii remittimus &c.*

(u) die Urkunde davon ist unten N. IV.

mit den Burggraven Johann und Ludwig von Wolkenburg, sodenn mit Johann von Dollendorf und Lambert von Hunsf, die ihm das Schloß Lewenberg abgenommen. Er erhielt es aber durch den Ausspruch wieder, welchen der Erzbischof Engelbrecht von Köln, als erwählter Schiedsrichter, am 15 Sept. 1273 (x) zu Bonn gethan hatte. Dadurch wurde er zugleich in dem Besitz des Gewäldes zu Hunsf bestätigt, so wie es ehemals Graf Heinrich von Sain, sein Vatter Heinrich von Heinsberg, und sein Bruder Dietrich mit denen von Hunsf benuzet hatten. Dieser letzte Umstand ist ein Beweis, daß sich schon damalen beide Brüder in die väterlichen Lande getheilet hatten. Ihr gemeinschaftlicher Anlaßbrief vom Jahr 1285 (y) bestätigt es noch mehr, weil darinn namentlich ihrer Theilungszwistigkeiten gedacht wird. Drei Jahre darauf machte Johann von Lewenberg sein Schloß Reisterdorp zu einem Sülchischen Lehen (z), befreiete in dem nämlichen Jahr die in den Hunsfer und Kasseler Pfarreien gelegene Güter des Klosters Cissendorfs, (a) und kommt noch vor in einer Urkunde vom Jahr 1298. (b)

Herrschaft
Lewenberg
und stiftet die
besondere
Lewenberg's
sche Linie.

VIII.

Heinrich von Lewenberg, welcher nebst seiner Gemahlin Agnes, aus dem Hause derer von Ruik, im Jahr 1311 (c) ihre Güter und

Von seinen
Eöhnen.

B 2

Gericht:

(x) XVII. Kal. Octobr. Urkunden N. VII.

(y) dat. sabbato infra festum nativitatis Domini. Ebeud. N. VIII.

(z) apud Tulpetum feria sexta post festum beati Severini episcopi 1288.

(a) Feria quinta post purificationem virginis gloriosae

(b) Genealogische Geschichte von Sponheim S. 103.

(c) Apud Bensbure in vigilia ascensionis Domini, daran besonders der Agnes Siegel merkwürdig ist, weil daraus ihr Stammhaus von Ruik erwiesen werden kann. Urkunden N. XIII.

Gerichtbarkeit zu Aldenrod, Upperheide, und Duerrod an Graf Adolf von Berg verkauft, und im Jahr 1317 das Dorf Hunsf zu einem Köllnischen Lehen gemacht (d), war vermuthlich ein Sohn von Johann von Lewenberg. Mit seinem Bruder, dem jüngern Johann von Lewenberg, hatte er wegen der väterlichen Erbschaft Streit, den aber beide im Jahr 1325 ihrem Better, Herrn Gotfrid von Heinsberg zur Entscheidung hingegeben. (e) Dieser Johann von Heinsberg war aber nicht der einzige Bruder unsers Heinrichs. Denn in dem Bündnis, welches dieser im Jahr 1330 (f) mit Gotfrid von Heinsberg errichtet, werden annoch des Heinrichs von Dollendorp, Johann von Merheim, und Dietrich von Escherscheit gedacht, die Heinrich von Lewenberg ausdrücklich seine Brüder heißt. Wenigstens kommen die beiden letztern unter diesem Namen noch im Jahr 1338 vor, (g) und stehen in einer Urkunde vom Jahr 1336 unter den edlen Zeugen, welches ein starker Beweis von ihrer Ebenbüdig-

(d) in *Cymiterio Hunsfo ipsa die coene Domini.*

(e) zu Geystingen des Saterdags vor St. Johannis tage Baptisten dat he geboren wart. Urkunden N. XV.

(f) *Dominica proxima post assumptionem beate Virginis gloriose*, worinn Heinrich am Ende sagt: *Serioso requirendo rogantes Henricum de Dollendorp militem, Johannem de Merheym, Theodericum de Escherscheit nostros fratres & amicos dilectos quatenus ad supradicta omnia & singula firmiter & inviolabiliter observanda suis viribus & auxilio consilio & favore semper assistant. Et nos Henricus de Dollendorp miles, Johannes de Merheym, Theodericus de Escherscheit ad preces & rogatum Domini de Lewenberg dicti nostri Domini - - - promissimus.* Urkunden N. XVI.

(g) *Vp Antage Sente Martins des heiligen Bischofs — Ind wir Heinrich here von Lewenberg ind vnse Huisbrauwe burgenannt kiesen ind nemen van unsern seitden heren Diberich van Escherscheit vnsern Bruder Herrn Hendekelin von Dffendorp Ritters ind Johann von Merheim vnsern Bruder ic.*

bürdigkeit ist, weil sonst die natürlichen Söhne der Graven meistens theils in den niedern Adel versezet worden.

§. IX.

Weil Heinrich von Lewenberg allein einen natürlichen Sohn, Johann von Enckenich genannt, (h) sodenn auch eine Tochter mit Namen Margaret hatte, die an einen militem, Heinrich genant Itter, verheiratet war (i), so dachte sein Bruder Johann von Lewenberg noch bei Heinrichs Lebzeiten darauf, sich seines Erbe zu versichern. Es war solches um so nothwendiger, weil Heinrich bereits angefangen hatte, seine Güter fremden zuzuwenden. Denn dahin zielte, wie mich deucht, der Bundbrief mit Graf Wilhelm von Sulch vom Jahr 1333 (k), in welchem er diesem gegen Erhaltung 1500 Mark Silbers die Herrschaft und das Hochgericht Kudeloven mit den Dörfern Ramersdorp, Holtorp, Limberg, und Buwela, nicht weniger das Hochgericht zu Aldenrad, Reide und Rassele, nebst Reide und Rodenkirchen verschrieben, und zu Mannlehen gemacht hatte. Das beste Mittel war, mit der Heinsbergischen, als der mächtigern Linie, den Vortheil der künftigen Erbschaft zu theilen. Dieses geschah wirklich durch die Erbverbrüderung, welche Johann von Lewenberg, und seine beiden Söhne, Heinrich und Dietrich, im Jahr 1336 mit Graf Dietrich von Loen und Chyni, Herrn zu

Versicherung der Erbfolge in die Güter der Lewenbergischen Linie vor die Heinsbergische

B 3

Heins

(h) Denn so heißt es in dem Uebergabsbrief Herrn Heinrich von Lewenberg, die Herrschaft Lewenberg betr. an Herrn Dietrich von Heinsberg vom Jahr 1336 — wort geuen wir Johan vnsem sone van Enckenich vifstig Marck geldes hallens erslich zu einem burglehen zu Lewenberg. N. XXI.

(i) besage einer Urkunde von ihm, worinn er das Schloß Morenhoven als ein Köllnisches Lehen empfängt vom Jahr 1345.

(k) des dunvisdachs vp Sent Agneten dag.

Heinsberg und Blankenberg aufgerichtet hat, um, wie er selbst sagt, in solcher Erbschafts-Sache bei diesem Hülff und Beistand zu finden. Die Herrschaft Lewenberg solte hiernach zwischen beiden Theilen gemein bleiben (l), auch beide einander mit allen Kräften beistehen, wenn sie deswegen nach Heinrichs Tod angegriffen werden solten. Nun suchte man zwar, so viel möglich, den Unruhen vorzubeugen. Denn Heinrich setzte nicht nur seine künftige Erben, sonderlich den Loßischen Graven, noch bei seinem Leben in den würllichen Besiz der Herrschaft Lewenberg (m) und des Schlosses Hunsf, ja selbst der Herrschaften Kudeloven und Altenrod ein (n), welche letztere schon ehemals an den Graven von Gölch verschrieben waren, sondern er bewürkte auch, daß Dietrichen von Loen und dem jüngeren Lewenbergischen Heinrichen im Jahr 1340 die Gölchische Belehnung über das Schloß Lewenberg versichert (o), nicht weniger beide Herren im Jahr 1344 von Kaiser Ludwig IV mit Hunsf zu gesammter Hand belehnet worden (p). Allein dem ohngeachtet konnte doch nicht verhindert

dert

(l) an alle dem Guten, heißt es, inde zu alle dem Gute dat vns eruallen mag of ersteruen, wilcher wys it geschie van vnsem broder Heren Henrich Heren zu Lewenberg inde van Brauwen Agnesen syne wizlichen wyue it sy an Lewenberg dem hus = = = mit Mannen mit Burgmannen mit Landt mit Luden mit Elossen . . . dat wir Johann von Lewenberg inde vnse Eruen vorgezant mit vnsem vorsprochen Heren van Loen ind mit synen Eruen inde he inde synen Eruen mit vns inde mit vnsem Eruen dat vorsprochen Gutt inde Herrschaft . . . deilen sulen gelich half zu alle der zyt dat vellich is of velt.

(m) Besage der erst erwehnten Urkunde dat. zu Lewenberg des neiften Godinstagis na dem dreizehnden dag den man heischt *Epiphania Domini* 1336. N. XXI.

(n) vp Antag Sente Martins des heiligen Bischofs 1338.

(o) besage der Versicherungs-Urkunde des Marrgraven Wilhelms von Gölch dat. zu Blankenberg des neiften sonntags vur Valentini 1340.

(p) zu Franckenforde am Samstag vor sant Bartholomäus tag.

dert werden, daß nicht nach des Heinrichs von Lewenberg Tod wegen eben diesem Huns ein Krieg mit dem Erzbischof Walram von Köln entstanden, welcher die ganze Herrschaft Huns als ein heimgefallenes Köllnisches Lehen an sich gezogen. Doch der Streit wurde bei Zeiten und schon im Jahr 1345 zu Köln verglichen, also daß von dem ganzen Huns Kirchspiel das Erzstift ein Drittel behalten, die übrigen zwei Drittel aber als ein Köllnisches Lehen dem Graven von Loen und Heinrich von Lewenberg zu theil werden sollten. Von dieser Zeit an finde von Heinrich von Lewenberg und seiner Nachkommenschaft nichts mehr, daß mithin sehr wahrscheinlich wird, daß er um diese Zeit gestorben, (q) und seine Güter an die Heinsbergische Linie gefallen sind.

Von den Herren von Heinsberg, aus der Heinsbergischen Linie, bis auf Gotfrid II, welcher die Dalenbrugische Linie gestiftet hat.

§. X.

Diese Linie stiftete Dietrich von Heinsberg, der älteste Sohn Herr Heinrichs von Heinsberg. In dem Utrechtschen Lehenbrief vom Jahr 1254 finde ihn zum erstenmal (r), das Jahr darauf aber

Die Heinsbergische Linie stiftet

(q) Denn im Jahr 1341 war Heinrich von Lewenberg noch im Leben, da er und seine Gemahlin Agnes in octava Epiphaniae Domini die neue Kapelle zu Huns gestiftet. Daß er aber auch noch 1343 gelebet, ist daraus sehr wahrscheinlich, daß noch in eben diesem Jahr Graf Dietrich von Loen mit dem Erzbischof Walram von Köln und Gr. Adolf von Berg zur Sicherheit und Ruhe ihrer Landen einen Bund gemacht, das Jahr darauf aber sich schon der Krieg wegen Huns entzündet, das als ein von Heinrich v. Lewenberg angefallenes Lehen betrachtet worden.

(r) oben §. IV.

Dietrich
Herr zu
Heinsberg,
dessen Ge-
schichte

aber willigte er schon durch eine besondere Urkunde in die Abgebung der Herrschaft Saffenberg an Graf Dietrich von Clew (s), welches mich vermuthen läßt, daß er schon damalen ein erwachsener Herr gewesen seyn muß. Gegen das Jahr 1260 aber kam er zur Regierung. Wegen den Sainischen Gütern machte Graf Gotfrid von Sain Ansprüche. Nachdem aber diese im Jahr 1267 zu Eipen verglichen waren, und Graf Gotfrid auf das Schloß Lewenberg, Dietrich von Heinsberg und seine Brüder aber auf das Schloß Broizberg Verzicht gethan, verfiel er mit Graf Adolf von Berg wegen dem Ueberzug beiderseits Unterthanen in einen Krieg. Doch auch dieser wurde durch Vermittelung des Bischofs Heinrich von Lüttich, Herzogs Walram von Limburg, und des erstgenannten Sainischen Graven noch im Jahr 1268 (t) geendiget. Unter den Friedens-Artikeln ist besonders dieser zu bemerken, daß Dietrich versprechen müssen, die Befestigungen bei Bleise niederzureißen, und keine neuen anzulegen, die dem Graven von Berg näher als Blankenberg und Lewenberg gewesen. Gegen ihn solten auch die Bergischen Schloßer Bensberg, Syberg, und Winkede die nächsten seyn. Dietrich mußte sich noch darzu verbinden, daß sein Bruder Johann von Lewenberg 25 Mark von seinen Einkünften zu einem Bergischen Lehen machen wolle. In den übrigen Stücken wurde der Vertrag zum Grund gelegt, der ehehin zwischen dem Herzog Heinrich von Limburg, als Graven von Berg, und dem Graven Heinrich von Sain errichtet worden, und jetzt in allen seinen Artikeln auf das genaueste erfüllet werden solte. Im Jahr 1273 belehnte Dietrich von Heinsberg Herrn Fridrichen von Reiferscheid, welcher sich in dem Lehen-

Revers

(s) oben S. V.

(t) dat. Tuitii *Feria secunda proxima post dominicam qua cantatur Reminiscere.* Urkunden N. V.

Revers (u) verbinden müssen, nach dem Tod der Sainischen Wittib auch das Schloß Bedbur, als ein Heinsbergisches Lehen, zu vermannen. So belehnte er auch im Jahr 1275 (x) den Schenk Wilhelm von Niddeggen mit einigen Gefällen zu Brackel. Im Jahr 1277 aber finde ihn in dem großen Bündnis gegen den Erzbischof Sigfrid von Köln (y), und im Jahr 1280 in dem gegen die Reichs-Stadt Aachen (z).

§. XI.

Unter die Erwerbungen unsers Dietrichs gehören die Güter zu Myllen, welche ihm Arnold ein Herr von Mylle im Jahr 1282 verkauft hat. Sie waren ein Lehen vom Bistum Lüttich, daher der Verkäufer den Lehenherren vorher bitten mußte (a), Dietrichen statt seiner damit zu belehnen. Ein dergleichen Stück waren auch die Keiferscheidischen Güter zu Wailgenberg, welche ihm Herr Johann zu Keiferscheid im Jahr 1290 zu Lehen gemacht hat (b), sodenn das Schloß Emmendorp, über welches die Gebrüder Dietrich und Johann von Emmendorp, Johanns Sohn, im Jahr 1296 die Heinsbergische Lehnbarkeit anerkannt. (c) Dietrich von Heinsberg lebte noch
C
im

(u) Dat. *Noviomagi proxima feria V post Epiphaniam Domini. N. VI.*

(x) *Dominica qua cantatur invocavit me.*

(y) Dat. *apud Tuitium feria quarta proxima post dominicam quasi modo geniti.*

(z) wenigstens wird er in dem Frieden, der zu Schsnowe bei Aachen in *vigilia B. Mathaei apostoli & evangelistae* 1280 geschlossen worden, namentlich genannt.

(a) *Dominica qua cantatur invocavit.*

(b) *Feria quarta post festum beati Servatii episcopi.*

(c) *Feria secunda ante festum omnium sanctorum.*

im Jahr 1301, da er eine Heinsbergische Stiftspründe dem dassigen Decanat beigeleget hat. (d) Ja noch das folgende Jahr trifft man sein Siegel an Urkunden an, daß er also erst in diesem oder in dem folgenden 1303 Jahr gestorben seyn muß, in welchem er auch als tod vorkommt (e).

§. XII.

Seine Gemahlin,

Seine Gemahlin war Johanna, eine Tochter Herrn Gotfrids von Löwen und Herstal. Schon im Jahr 1253 war er mit ihr vermählt (f). Heinrich von Löwen, Herr zu Herstal und Arnold waren ihre Brüder. Dieses sagen sie selbst in ihrer Beitretungs-Urkunde zu dem Frieden ihres Schwagers, Herren Dietrichs von Heinsberg, mit dem Graven Adolf von Berg vom Jahr 1268 (g), worinn sie ihn ihren sororium nennen. Daß sie aber Johanna geheissen, sagt Dietrich selbst in zwei Urkunden. In der ersten, die vom Jahr 1275 ist (h), gab er mit ihrer Genehmigung dem Kloster zu Heinsberg einen Wald bei Seilenkirchen, und in der anderen vom Jahr 1290 (i) erklärten sich beide über die Rechte der Stifts-Kirche von

(d) *in vigilia beati Thomae apostoli. N. X.*

(e) *in crastino S. Jacobi apostoli. N. XI.*

(f) Urkunde von der Maria, der Witwe Herrn Gotfrids von Löwen, *dat. feria secunda post ramos palmarum 1253 in Butkens trophées de Brabant in den preuves p. 220. quod ego Johannæ filiz meæ fructus & spolia viginti modiorum nemoris mei, qui vocatur Faisbertain . . . in eleemosiam pro auxilio sui matrimonii contuli &c.*

(g) *dat. crastino dominicæ reminiscere.*

(h) *in die Kalend. Augusti.*

(i) *in festo purificationis beate Marie Virginis. Urkunden N. IX.*

von St. Gangolf in Heinsberg. Dietrich II von Heinsberg, ein Enkel des ersten, hies daher in einer Urkunde vom Jahr 1334 die Beatrix von Lovanio und von Gosebefe seine *consanguineam* (k), welches von dieser Verbindung herkommen muß.

S. XIII.

Mit der Johanna von Löwen erzielte Dietrich I von Heinsberg ^{und Kinder} und Blankenberg drei Söhne und eine Tochter. Diese war Adelheid, die Gemahlin Graf Heinrichs von Nassau-Siegen. Der Herr Geheimde Rath Reinhard zu Carlsruh gibt sie vor eine Grävin von Arenberg aus (l). Sein aus des Textors Nassauischen Chronik genommenes Zeugnis wird aber dem unsrigen weichen müssen, da Adelheid in dem Verzichtbrief auf ihres Bruders Walram von Blankenberg Erbschaft vom Jahr 1333 (m) sich selbst vor eine Schwester Gotfrids I von Heinsberg und Blankenberg angibt, und beifügt, daß mit ihrem Verzicht sowohl ihr Gemahl, Graf Heinrich von Nassau, als auch ihre beiden Söhne Otto und Heinrich zufrieden seyen, davon der letztere Domprobst in Speyer gewesen war. Dieser Umstand beweist klar, daß Heinrich von Nassau der nämliche Heinrich ist, von dem Herr Reinhard geredet hat. Ihre Brüder waren also Walram und Gotfrid der erste von Heinsberg, und außer diesen noch einer, Namens Heinrich, der im Jahr 1282 in dem Verzichtbrief seiner Eltern auf die Lehnbarkeit gewisser Güter vorkommt,

§ 2

welche

(k) *dat. in vigilia omnium sanctorum.*

(l) In dem zweiten Theil seiner Juristisch Historischen Kleinen Ausführungen. S. 213.

(m) *Feria quarta post diem beatae Agathae. N. XIX.*

welche Gotfrid genant Rufcus dem Stift Heinsberg verkauft hat (n). Er muß aber vor ihnen gestorben seyn.

§. XIV.

Walram von
Heinsberg
Herr zu
Blanckenberg

Walram war der älteste, und erhielt in der brüderlichen Theilung die Herrschaft Blanckenberg, von der er auch den Titul angenommen hat. Gotfrid hingegen schrieb sich allein von der ihm zu seinem Loos gefallenen Herrschaft Heinsberg. Der Bürgerbrief der Stadt Kölln vom Jahr 1303 (o), worinn sie Walramen zu ihrem Mitbürger aufgenommen, und ihm die schon von seinem Herrn Vater genossene damit verknüpfte jährliche Rente von 30 Mark angewiesen hat, ist ein vortreflicher Beweis von dieser Wahrheit. Allein Walram lebte nicht länger, als bis höchstens in das Jahr 1307, in welchem man findet, daß die Herrschaft Blanckenberg mit der von Heinsberg in der Person des jüngern Bruders wieder vereinigt gewesen. Denn anstatt, daß Gotfried sich noch im Jahr 1305 (p) allein einen Herrn von Heinsberg geschrieben, so nannte er sich
in

(n) Hinc est quod nos Theodericus nobilis Dominus de Heynsberg & Domina Johanna collateralis nostra . . . duximus significandum . . . Testes hujus facti sunt Dominus Henricus filius noster &c.

(o) in *crastino S. Jacobi apostoli*, worinn es unter andern heißt: quia nobis vir Dominus Walramus de Heynisberg Dominus de Blanckenberg in divisione bonorum facta inter nobilem virum Godefridum Dominum de Heynisberg *fratrem suum* ex una parte & ipsum Dominum Walramum ex altera tanquam *primogenitus* nobilis viri Domini Theoderici Domini de Heynisberg bone memorie successit eidem Domino Theoderico *patri* suo in rebus triginta marcarum quas ipse Dominus pater ejus a nobis & civitate Colonienfi ratione concivitatis sue habuit annuatim.

(p) in einer Urkunde *die octavarum Martini episcopi*. 1305.

in dem Jahr 1307 zum ersten mal (q), und in allen folgenden Urkunden wieder einen Herrn von Heinsberg und Blankenberg. Walram kommt auch seit dieser Zeit nicht mehr vor, vielmehr belehnte jetzt Gotfrid sowohl die Heinsbergischen als Blankenbergischen Vasallen ohne Unterscheid (r).

XV.

Gotfrid I von Heinsberg und Blankenberg war also der Herr von diesen beiden Herrschaften, davon er die erste durch Ankaufung verschiedener Güter trefflich vermehret hat. Hierher gehöret die Gerichtsbarkeit über das Randeradische Dorf Linghen, die er im Jahr 1307 von Arnolden Herrn von Randerade erkaufte (s), die ganze Erbschaft des Steffans von Brackel, Gotfrieds Sohns (t), sodenn die Güter des Johann von Kerke hinterlassenen Wittib Luccard, und ihrer Tochter Cecilia (u), und endlich das Defnungsrecht in dem Schloß Randerad, welches er sich im Jahr 1310 gegen Arnold von

dessen Bruder Gotfrid I Herr zu Heinsberg und Blankenberg pflanzte den Stamm fort,

§ 3

Ran

(q) in dem Lehenbrief von Arnolden Gynnich über den Hof zu Roide bei Nibeggen, *feria secunda post diem beati Urbani* 1307.

(r) davon mir verschiedene Beispiele von den Jahren 1310 und in den folgenden Jahren vorgekommen sind.

(s) Laut Kaufbrief, so datirt ist *apud Oitroyde feria quarta post dominicam Judica* 1307. Doch bliebe das Eigentum des Dorfs Linghen selbst noch dem Randeradischen Haus. Denn *feria tertia proxima post Dominicam oculi* 1317 reversirte sich noch eben dieser Arnold, daß weder er noch sein Sohn Ludwig ihre villam Linghe versetzen oder verkaufen wolten, sie haben sie denn vorher Herrn Gotfrid von Heinsberg und Blankenberg angeboten.

(t) besage Kaufbriefs, so datirt ist *feria sexta post diem beati Martini hyemalis* 1308.

(u) der Kaufbrief ist datirt *feria quinta proxima post festum beati Martini hyemalis* 1317.

Randerad ausbehalten hat (x). Das fürnehmste Stück aber war die an das Heinsbergische anstossende Herrschaft Wassenberg, welche er im Jahr 1317 in sein Haus gebracht hat (y). Zwei Jahre vorher (z) hatte ihm auch der Burggrav Rutger von Drachensfels das Defnungsrecht in dem Schloß Drachensfels verschrieben.

XVI.

dessen Gemahlin
 und Kinder
 Gotfrids I von Heinsberg und Blankenberg Gemahlin war Mechtild von Los, eine Tochter des Graven Arnolds. Ich finde beide schon im Jahr 1301 noch bei Leben des Herrn Watters (a), wo er schlechtthin unter dem Namen miles vorkommt, sodenn noch in zwei Urkunden vom Jahr 1307, davon die eine feria quarta post dominicam judica, die andere aber in vigilia assumptionis virginis datirt ist. Er erzielte mit ihr drei Söhne und eine Tochter, Dietrich II, Johann I, Gotfrid von Chhny und Margaret.

Margaret
 Abtissin von
 Thorn
 Margaret wurde am 28 Novemb. 1337 zur Abtissin in Thoren erwählt, wo sie vorher Canonissin gewesen war (b). Schon im Jahr 1328 hatte ihr der Herr Watter noch bei seinem Leben den Hof Craitrod zu ihrem Unterhalt ausgesetzt, worinn ihre drei benannte Herren Brüder eingewilliget haben (c). Der ältere Dietrich II bestätigte

(x) *in vigilia beatorum apostolorum Petri & Pauli* unten N. XII.

(y) *die dominica proxima post festum beatae Katharinae virginis,*

(z) *apud Blankenberg in crastino omnium sanctorum* 1315. Urkunden N. XIV.

(a) Urkunden N. X.

(b) Vermög. der Erwählungs-Urkunde, die am 28 Nov. 1337 ausgefertigt worden.

(c) die darüber ausgefertigte Urkunde ist datirt *in vigilia beatorum Philippi*
 & 8

stätigte nach angetretener Regierung im Jahr 1334 diese Abtretung noch besonders (d), welche in dem nämlichen Jahr auch ihr Oheim, Graf Ludwig von Loz, gut geheissen hat (e). Denn Gotfried I war schon im Jahr 1331 den Weg alles Fleisches gegangen, nachdem er kurz vorher noch das Vergnügen gehabt hat, daß der mit seinem Anverwandten Graf Gotfrid von Sain gehabte Streit am 7 August eben dieses Jahrs durch den Bischof Adolf von Berg zu seinem Vortheil entschieden, und der Graf angewiesen worden, ihm als ein Heinsbergischer Lehenmann in dem nächsten Jahr nach Ritters Recht mit 100 Mann zu dienen (f).

§. XVII.

Da des ersten Gotfrieds jüngerer Sohn, Gotfrid von Chin

Johann I
Herr zu

Probst

Et Jacobi apostolorum 1326, woraus ich zum Beweis solcher Abstammung einen Auszug hierher setzen muß: *Nos Goydefridus Dominus de Heynsberg Et de Blankenberg notum facimus . . . quod nos . . . cum unanimi consensu & voluntate filiorum nostrorum subscriptorum videlicet Theoderici nostri primogeniti, militis, Johannis & Godefridi dedimus - - - Margaretæ nostræ legitimæ filiae predilectæ curiam nostram dictam Creytrouide &c.*

(d) *in vigilia omnium sanctorum 1334. Nos Theodericus de Heynsbergh & Blankenbergh terrarum Dominus - - - quod nos - - - assignamus Margaretæ de Heynsbergh sorori nostræ . . . quod dicta soror nostra . . . iisdem conditionibus quibus a nobili viro & Domino, Domino Godefrido Domino quondam de Heynsbergh & de Blankenberg progenitore nostro bonæ memoriæ dicta hereditas dictæ nostræ sorori assignata fuerat.*

(e) *Dominica post festum beati Martini hyemalis, an welchem Tag auch Graf Dietrich ihr Bruder noch eine besondere Anweisung vor sie ausfertigen lassen.*

(f) des Gudestages vur (alibi nach) Sente Laurenzys dag 1331
N. XVIII.

Heinsberg
und Dalen-
burg

Probst zu unserer lieben Frauen zu Mastricht gewesen, wie es in einer Urkunde von 1334 (g), und in einer andern vom Jahr 1345 (h) heisset, auch der zweitere Bruder Johann schon vor mehrern Jahren (i) mit der Herrschaft Wassenberg noch von dem Herrn Batter versorget war, so kame das übrige von den vätterlichen Landen auf den ältesten Bruder Dietrich II Herrn zu Heinsberg und Blankenberg. Allein beide verfielen mit einander gleich anfänglich, vermuthlich weil Johann einen gleichen Antheil haben wollen, so daß sie erst der Bischof von Lüttich, Graf Ludwig von Loos und Chiny, Heinrich von Lewenberg, Wilhelm von Horn und Altena, und Arnold von Stein wieder vereinigen müssen. Johann gewann dabei nichts, weil in dem Schiedsrichterlichen Ausspruch vom 13 Merz 1332 ihm allein die Landen von Wassenberg, Sittert, Dalenbrug, und Nyle, das ist, dasjenige zugesprochen worden, was ihm bereits sein Herr Batter zugetheilet hatte (k). Vor die 400 Pfund schwarzer Turonen, welche noch zu seinem Erbtheil gehörten, bekam er die
Dorfer

(g) *dat. in vigilia omnium sanctorum* — Godefridus de Heynsberg Canonicus Leodienus & præpositus beatæ Mariæ Trajectensis supra Mosam frater noster, nemlich Theoderici II de Heinsberg.

(h) *vp den hilligen druitzen dach* — Ind wir Wilhelm van Goez gnaden Marckgreue zo Gynsch, ind wir Goedert van Loen proffst Cente Meryen zo treicht broder des burgenanten Greuen von Loen (Dederichs)

(i) *feria quarta post ipsam diem pentecostes 1327.*

(k) *terras*, heisset es, de Wassenberg, de Sittern, de Dalenbrugh, de Nyle & alia quæcunque bona seu redditus quæ & quos Dominus quondam Godefridus Dominus de Hensberg & de Blankenbergh ipforum fratrum pater dicto Domino Johanni contulit dum vivebat. Diese Urkunde ist in der Abschrift zwar vom Jahr 1331, ich habe aber keinen Anstand, das folgende zu setzen, weil sonst ein starker Widerspruch mit der schon angeführten Urkunde vom 7 (14) Aug. 1331 heraus kommen würde. Sie ist unten N. XVII.

Obrfer Kereke, Byge und Ende, davon er und seine Erben das letzte, desgleichen Nyle als ein Lehen von seinem Bruder Dietrich II und dessen Erben empfangen solte.

Allein Johann lebte nicht lang mehr darnach. Denn im Jahr 1335 treffe ihn schon als tod an. Nach einer Urkunde der Liebifin und Convents zu Dalheim in der Herrschaft Wassenberg vom 10 Julius dieses Jahrs (1) solte seine Jahreszeit allemal auf Jacobi Tag (25 Jul.), an welchem er gestorben ist, gehalten werden, woraus folget, daß er schon das Jahr vorher die Welt verlassen haben muß.

§. XVIII.

Seine Gemahlin war Katerina von Birnenburg. Er erzielte mit ihr zwei Söhne, Heinrich und Gotfrieden von Heinsberg, die unter die Vormundschaft Herrn Otten von Ruyf, ihres Grosenkfels, gekommen sind. Dieses bezeuget der schiedsrichterliche Spruch zwischen ihm und Herrn Dietrich II von Heinsberg und Blankenberg, welchen der Graf Reinhard von Geldern und Zütphen am Satertag nach St. Laurentius 1335 ausgesprochen hat, und wornach Otto von Ruyf als Mompar Herrn Johanns von Heinsberg seel. Kinder diesen vor 2500 fl Sicherheit geben, und davor zugleich 250 fl jährlicher Renten auf sein Gut zu Ruire, Merheim und Nyle anweisen mußte (m). Nun bewittumte er zwar gleich das folgende Jahr auch seine Gemahlin Johanna darauf (n). Allein der Ruyf

Seine Gemahlin und Kinder

D

fall

(1) *Feria quinta ante divisionem apostolorum* (10 Jul.)

(m) By Reynart Greue van Gelre doen kundt . . . dat ein' Edelman Herr Dietherich here van Heinsberg ende van Blankenberg eyshen mogt einen Edelen Manne here Otten van Ruyf van synre Neue wegen Herr Johans Kinder van Heinsberg als Momber daraff.

(n) Dinstag na Andacht Paischen 1336.

fall nach ihrem Tod auf die Heinsbergischen Kinder wurde ausbehalten, und diesen indessen 300 fl auf den Zoll zu Ruyck angewiesen.

Auf gleiche Weise nahm sich Dietrich von Heinsberg seiner Neven an, als ihre Frau Mutter sich zum andernmal an Johann Herrn von Falkenburg, Born, und Sittart vermählet hatte, und von ihrem Wittum die Rede war. Auch hier war der Herzog von Geldern wieder der Schiedsrichter, der die Sache am Sonntag nach dem H. Creuztag inventionis 1342 also entschied (o), daß Katerina alles das Gut, das sie in Leibzucht weis von der Gravschaft Loos habe, noch ferner behalten, das Gut zu Nyle und Steinkerken aber Johans Kindern von Heinsberg bleiben solle. Sie sollte noch darzu 300 fl lebenslänglich genießen. Da ihr Otto von Ruyck von ihrer Frau Mutter her, die seine Schwester gewesen, noch die Mitgift schuldig war, so wies er ihr davor im Jahr 1347 (p) sein Gut

(o) „Wy Reynmart Herzonge van Gelre . . . want Herr Dietherich Greue van Loyn ind van Schiny here van Heinsberg . . . ind Herr Johau vaan Falkenburg here van Borne ende van Sittart vnse Neuen vns eins seggen geloyft hebben van al solchen gebreche . . . tuschen den Greuen vorschr. ind synen Neuen Herrn Johnns Kinder van Heinsberg syns Broders van die eine syde ind Herren Johannen van Falkenburg vorschriften ind Frauwen Cathrynen synen wyrtlichen wyue, Moeder herren Johans Kinder van Heinsberg, der broeder was des Greuen van Loyn vorschrieben N. XXVI.

(p) den andern tag na St. Laurents tag — „Wir Otto here van Ruyck . . . dat wy Frauwen Catherynen van Bernenborg Frauwe van Borne ind Sittart vnser lieuer Nichten ind hoeren Kyndern geguen hebben ind geuen na vnsern leuen vns guet tot Merheym to Nyle ende to Noere. Doch solten es die Herren van Ruyck wieder lfsen können mit xxxvc. ponden einen Schilb von goud guet ende schwer van gewichte vor xvi groot einen guten Kealen vur xv Groit gerecht . . . wylcke Summe Gelds wy bekennen dat wy huer schuldig syn van huere Moeder Medegauen ic.

Gut zu Merheim und Nyle an, welches von dem Wittum seiner Gemahlin wieder frei war.

Johann von Falkenburg zeugte mit der Katerina von Birnenburg den Reinold von Falkenburg, Born, und Sittart, der also des Heinrichs und Gotfrieds von Heinsberg Halbbruder war, wie er selbst sagt in dem Versatzbrief, wodurch er und erstgedachter Gotfrid die von ihrer Frau Mutter ererbte Ruyfische Pfandschaft zu Merheim, Kur, Hertzen, und Nyle an St. Johannis Baptisten Tag 1365 weiter an Rogier von Haaren verpfandt haben (q). Denn da selbst wird nicht nur die Katerina von Birnenburg vor die Mutter beider Herren angegeben, sondern auch noch angefügt, daß Gotfrid von Heinsberg solche Pfandschaft auch wieder allein an sich lösen könne, wenn sein Bruder der von Falkenburg vorher versterben sollte (r). Er lebte aber noch im Jahr 1367, in welchem er in einer Urkunde Gotfrids von Loen, Herrn zu Heinsberg, vorkommt (s). Seine Schwester, Philippa von Falkenburg, wurde an Graf Johann von Salm vermählt.

(q) Wir Godart van Loyn here zo Heinsberg van Blandenberg ind van Leuvenberg Philippa van Gynlge Trauwe van denseluen Landen ind Reynalt van Falkenberg vnse guete tot Merheym Nuer Hertzen ind Nyle mit allen hueren toebehoeren alynclich, soe, wie die vorenante Guede van der herligkeit van Ruyt an vnse lieue Graue ind Moder ind fort an vns Kommen.

(r) weret sake dat myr Reinalt van Valkenberg vorenant van leuen ther doet quemen, ehe diesse vorenant loessunge der vorg. guede geschiet ware, So sal ind mag herr Godart van Loyn vnse brceder vorenant off syne erfgenahmen diesse vorg. guede lossen.

(s) vp Sante Valentins dach — ein voert gebeden . . . vnfern lieben Neuen hein Arnde heere van Nanderade ende Reynaude van Valkenborch vnser lieuen broder das sbe haere segele by dat vnse . . . willen hangen . . . Ende wie Arnd herre van Nanderade ende Reinoult heere van Valkenborch om bede willen des Hern van Heynsbergh onß lieuen Neuen ende broders.

S. XIX.

Dietrich II
 Graf von
 Loen und
 Herr zu
 Heinsberg

bekommt die
 Grafschaften
 Loos und
 Chyni

Und so hätten wir die Heinsbergische Geschichte bis auf Johann I. Nun wollen wir auf die von seinem ältern Bruder Dietrich II zurück gehen, die uns unmittelbar wieder auf Johannsen Nachkommenschaft bringen wird. Bis auf das Jahr 1336 führte Dietrich allein den Titel eines Herrn von Heinsberg und Blankenberg (t), in diesem Jahr aber setzte er den von den Grafschaften zu Loos oder Loen, wie es in den Deutschen Urkunden heißt, und Chiney darzu (u), die er von seiner Mutter Bruder, Graf Ludwig von Loos und Chiney, dem letztern dieses Geschlechts, geerbet hat. Denn solcher starb am 22 Jenner dieses Jahrs ohne einige Leibeserben (x). Das Hochstift Lüttrich machte aber dagegen starke Bewegungen, indem es bei dieser Gelegenheit zwei alte Versreibungen geltend machen wollen, die es über die Grafschaft Loos in Händen hatte. In der einen hatte Arnold von Loos bereits im eilften Jahrhundert unter dem Bischof Baldric, der auch ein Graf von Loos war, dieser Kirche seine

Grav

(t) In der schon angeführten Nassauischen Renunciations-Urkunde vom Jahr 1333 unter den Urkunden N. XIX. ist ein Beweis davon. Einen andern gibt sein Schenkungsbrief vor den St. Georgen Altar auf dem Schloß Blankenberg *in festo omnium sanctorum* von dem nämlichen Jahr, sodenn der Geldrische Schiedspruch zwischen ihm und Herrn Otten von Ruyck am Samstag na St. Laurentz 148 1335.

(u) wie z. B. in dem Verbrüderungsbrief mit den Herren von Lewenberg, (davon oben p. 13) und in dem von Herrn Otten von Ruyck vom Dinstag na Undacht Pälchen 1336, worinn dieser bekennt, daß er von Herrn Dietrich Graf von Loos und Chyni Herrn zu Heinsberg und Blankenberg die Erblaubnis habe, seine Gemahlin Johanna auf Rure, Werheim &c. zu bewittumen.

(x) *ipsa nocte S. Vincentii. S. Teschenmacher in Annal. Juliae & Cliviae &c. p. 409.*

Gravschafft geschenkt (y), in der andern aber hatte erst im Jahr 1202 Grav Ludwig von Loos, als er mit den Brabantern im Gedräng gewesen, und die Lüttichische Hülfe nöthig gehabt hat, die Lüttichische Lehnbarkeit seiner Gravschafft freiwillig anerkannt (z), also daß dieses Hochstift jetzt, da das ganze Geschlecht im Mannsstamm erloschen war, die Gravschafft Loos als ein ihm heimgefallenes Lehen betrachtet hat. Ob Dietrich von Heinsberg überhaupt der Lüttichischen Lehnbarkeit widersprochen, oder nur die Eigenschaft eines Weiberlehens behauptet, weiß ich nicht, sondern nur dieses, daß darüber große Unruhen entstanden sind. Zweimal nahm der Bischof Adolf, ein geborner Grav von der Mark, davon Besitz, und zweimal ist er wieder daraus geworfen worden. Wiewohl das Kapitel ihm schuld gegeben, daß er dabei keinen rechten Ernst gezeigt, und er die Gravschafft lieber seinem Schwager (denn Dietrich von Heinsberg war der Gemahl seiner Schwester) als dem Bistum gegönnet habe. Dieses, sonderlich die Ortschaften des Domkapitels wurden darüber mit Feuer und Schwerd verheeret, bis endlich die Sache im Jahr 1344 durch einen Schiedspruch ausgemacht worden. Dietrich blieb darnach in dem Besitz der Gravschafft (a), und soll auch damit von Bischof Engelbert, Adolfs Nachfolger, wirklich belehnt worden seyn (b).

(y) *Magnum Chron. Belg. ap. Pistor. T. III. Rer. Germ. p. 104.* Arnolphum Comitem de Loff liberis orbatum induxit (Episcop. Baldricus) ut ecclesiam Leodiensem sibi heredem constitueret. add. R. P. *Foullon Historia Leodiens. T. I, L. IV. p. 210.*

(z) *Foullon c. p. 308.*

(a) *Foullon l. c. p. 411 bis 418.*

(b) *Teschmacher l. c. p. 410.*

§. XX.

dessen weitere
Geschichte

Im Jahr 1339 tratt Graf Dietrich von Loen Herr zu Heinsberg und Blankenberg die Oberherrlichkeit über ein sicheres Gut zu Wenlo, über die Vogtei Strahlen und sein Recht an Geneyp gegen das Dorf Teuern an den Herzog Reinold von Geldern und Zutphen ab (c), und wiese zu gleicher Zeit die Geneypischen Vasallen an ihn an. Im Jahr 1343 aber (d) richtete er mit dem Erzbischof Walram von Köln und mit Graf Adolf von dem Berg ein Bündnis auf, in welchem man sich zur Ruhe und Sicherheit allerseits Landen gewisser Austrägen verglichen hat. Das Jahr darauf aber war er zu Frankfurt, wo er am Samstag vor Bartholomäi die Belehnung über Hunf von Kaiser Ludwig IV erhalten hat. Aber eben dieser Umstand störte wieder das gute Vernehmen mit dem Erzbischof, welcher an Hunf einen Anspruch gemacht hat. Es entstunde sogar ein kleiner Krieg daraus, der aber zu Köln im Jahr 1345 (e) zu beiderseits Parteien Zufriedenheit geschlichtet worden, wie wir schon oben (f) gehöret haben, und auch noch eine weitere Urkunde dieses Erzbischofs von dem nämlichen Jahr besaget (g). In dem Krieg, welchen die Söhne des Marggraven Wilhelms von Gölch, der diese Fürstliche Würde erst im Jahr 1336 von Kaiser Ludwig bekommen (h), mit dem Herrn Batter geführet, war er auf dieser Seite, welches

(c) vp St. Jacobs dag des Apostels. Urkunden N. XXIV und XXV.

(d) zu GraynKindorpe beneden Bunne des Gudestages na dem eyrsten Sundage in der Vasten.

(e) vp den heiligen druizien dag.

(f) p. 15.

(g) in die Epiphaniae Domini. N. XXVII.

(h) in castris prope Landowe feria quarta post assumptionem beatae Mariae,

welches aus dem Friedbrief erhellet, der zu Heimbach am Dienstag nach St. Peter und Pauls Tag 1349 zwischen ihnen besiegelt worden. Er schloß darauf selbst mit den Graven Gerhard und Wilhelm von Sülch auf Lebenslang einen Bund (i), machte noch im Jahr 1360 (k) das Schloß Sailenkirchen von dem Anspruch einiger Glaubigern frei, und starb darauf das folgende Jahr, ohne einige Leibes Erben zu hinterlassen (l).

§. XXI.

Denn sein einziger legitimer Sohn, Graf Gotfrid, welchen er mit seiner Gemahlin Cunigund von der Mark, Graf Eberhards III Tochter erzielet (m), war schon vor ihm gestorben. Die erste
 und Sohn
 Gotfrid Herr
 zu Millen
 und Eicke
 Nach:

(i) des irsten Gudes dages na dem Sonntage *Invocavit* in der Vasten 1350 Urkunden N. XXVIII.

(k) des Suntags vur Sinte Remeisdach. Die Glaubigere waren Jutta und Nesa von Schaesberg und Katerine von Boeseler, die 300 alte Schilde von Gold zu fordern gehabt.

(l) *Magnum Chron. Belg.* l. c. p. 380. — Anno Domini MCCCLXI mortuo Theoderico Domino de Heynsberch ac Comite Loffensi absque liberis, Dominus Engelbertus Leodiensis episcopus recepit dominium comitatus Loffensis secundum literas, quas capitulum Leodiense super illo habuit, & quanquam Dominus de Dayllenbroch cum Domino de Rummis & quibusdam aliis se apposuerunt episcopo, tamen non prevaluerunt. Nach dem *Foullon* p. 431 wurde er zu Hassel bei den Augustinern begraben, und zwar an einem unheiligen Ort, weil er im Baum gestorben seyn sollte.

(m) *Teschemacher* l. c. p. 268. wo er die Vermählung in das Jahr 1320 setzt. In der Renunciations-Urkunde über die Vogtei zu Strahlen vom Jahr 1339 kommt sie mit ihrem Gemahl und Sohn Gotfrid vor. Denn darinn sagt Graf Dietrich am Ende — ende om die meere vestenisse so heben wi geben Vran Lhunezhunde onse wittliche Geselline ende Herren Godert onsen Sone dat sie alle duffe vorschriben ponten mit ons handen Ende haer segeln aen desen brief. Urkunden N. XXIV.

Nachricht, die ich von diesem Gotfrid gefunden, ist in dem Verbrüderungs-Tractat seines Herrn Vatters mit seinen Vettern von der Lewenbergischen Linie vom Jahr 1336 (n). Er schrieb sich einen Herrn von Myllen und Eycke, zweien über der Maas gelegenen Herrschaften, und war an Mechtild von Geldern vermählet (o), mit der er aber keine Erben gehabt hat. Doch hinterlies er einen natürlichen Sohn, auch Gotfrid genannt, zu dessen Unterhalt er in seinem am 24 Jenner 1342 gefertigten Testament den Zehnden zu Hodinghen ausgesetzt hat (p). Sein Schwiegervatter, der Herzog Reinold von Geldern, war darinn zum Vollstrecker ernannt (q). Weil er vorzüglich vieles in die Kirche zu Eik (Maaseik) vermacht, so ist zu vermuthen, daß er auch daselbst seine Begräbnis werde erwählet haben. Seine Frau Wittib erhielt im Jahr 1342 von ihrem Schwieger Vatter Bucht zur Leibzucht, welches ein gewisser Beweis ist, daß Gotfrid in diesem Jahr gestorben ist. Ein natürlicher
 Brus

(n) Urkunden N. XX.

(o) und zwar schon im Jahr 1338, in welchem Graf Reinold von Geldern als sein Schwiegervatter vorkommt in der Urkunde *dat. in vigilia Laurentii Martyris*. Unten N. XXII.

(p) die Worte davon lauten also: Nos Godefridus nobilis viri Domini Theoderici Comitis Loffensis & Ciniacensis Domini de Heinsberch & de Blankenberg primogenitus de Myllen & Eyke Dominus . . . testamentum condimus & ordinamus . . . legamus insuper *in puram & veram eleemosynam Godefrido filio nostro naturali decimam nostram* in Hodinghen cum juribus & pertinentiis ejusdem.

(q) præsentis vero nostri testamenti & ultimæ voluntatis elegimus & rogamus virum magnæ nobilitatis & illustrem Dominum Reynaldum ducem Geldriæ . . in executorem . . . Et nos Reynaldus Dei gratia Dux Geldriæ prædictus ad preces Domini Godefridi dilecti *nostri generi* prædicto testamento sigillum nostrum præsentibus duximus apponendum.

Bruder von ihm war derjenige Theodericus, dem Graf Dietrich von Los und Chiny in crastino beati Aegidii confessoris 1344 curtem in villa Scarpenseyle mit Genehmigung seiner Gemahling gegeben (r), die also damalen noch gelebet hat. Im Jahr 1357 aber finde sie als tod, und den Grafen im Witwerstand (s).

Von den Herren von Heinsberg aus der Dalenbrugi-
schen Linie, von Gotfrid II an bis auf die
weitere Theilung.

§. XXII.

Der Erb- und Lehenfolger Graf Dietrichs von Loen, Herrn zu Heinsberg und Blankenberg, war seines Bruders Sohn, Gotfrid von Dalenbrug, von dessen Herrn Vatter, Johann I von Heinsberg, schon oben (t) geredet worden.

Seinem ältern Bruder, Heinrich von Dalenbrug, war die Herrschaft Löwenberg zu seinem Sitz bestimmt, zu dem Ende sie Graf Dietrich von Loen im Jahr 1350 dem Gölchischen Lehenhof aufgegeben hat, damit erstgenannter sein Neve wieder mit selbiger belehnt werden können (u). Er mag sie aber nicht lange genossen haben.

§

Denn

(r) Nos Theodericus Comes de Los & Chyni Dominus de Heynsbergh & de Blankinberg notum facimus ----- quod nos de Dominae Cunegundis nostræ præamatæ conthoralis consensu & assensu --- curtim nostram sitam in nostra villa Scharpenseyle *Theoderico nostro filio naturali* --- dono inter vivos conferimus.

(s) In der Eheveredung Herrn Gotfrids von Dalenbrug mit der Gölchischen Philippa vom Dienstag nae vnser Brauwendag purificatio.

(t) §. XVII. seq.

(u) des irsten Gudes dages na dem Sonntage invocavit in der Vasten. Urkunden N. XXIX.

Denn man findet, daß er schon am 28 Aug. (x) 1354 seinen letzten Willen aufsetzen lassen, und wahrscheinlicher weis auch damals zu Heinsberg in Gegenwart der ganzen Verwandtschaft gestorben ist, unter welchen uns sein Bruder Gotfrid von Heinsberg, Herr zu Dalenbrug, seine Muhme, die Aebtissin von Thoren, und seine beiden Vattersbrüder, Graf Dietrich von Los, und Graf Gotfrid von Chiney genennet werden, davon der letzte ein Lüttichischer Dommherr und Probst zu Mastrich gewesen, wie schon oben erwiesen worden. Es war dieser Gotfrid von Chiney zum Testamentsvollzieher ernannt, nebst noch einem andern Lamperten von Heinsberg, der miles und dapifer von Blankenberg heißt, und den ich eben wegen diesem Ausdruck wieder unter die natürlichen Kinder des Heinsbergischen Hauses setze, an welchen es zu allen Zeiten einen reichen Seegen gehabt hat. Eine von den Verordnungen unsers Heinrichs von Dalenbrug war, daß seine Jahrbegängnis in der Kirche des H. Garwolfs zu Heinsberg gehalten werden sollte, woraus ich schliesse, daß er darinn begraben liege.

§. XXII.

Gotfrid II
von Heins-

Gotfrid von Dalenbrug war also nun der einzige Herr, auf welchem, bei Absterben der Losischen Graven, die ganze Hofnung des Heins-

(x) in die beati Augustini Episcopi. Unter N. XXX. worinn es unter andern heißt: quod ego Henricus de Heynsbergh *filius Domini Johannis de Heynsbergh* Domini de Dalenbroich - - - - - condo & ordino testamentum meum - - - de pleno consensu Domini Godefridi de Heynsbergh Domini de Dalenbroich *fratris mei dilecti* & de consensu & voluntate Dominorum meorum & *avunculorum* scilicet Comitum de Los & Domini Godefridi Comitum de Chiney *fratrum* & *sororis eorum* Domine Margarete de Heynsbergh *Abbatissæ Thorensis* Domine *Materterae meae dilectæ* & Domini Lamberti de Heynsbergh *militis Dapiferi* de Blankenberg &c.

Heinsbergischen Hauses beruhet hatte. Er wollte daher auch die sämmtlichen Güter desselben beisammen behalten. Allein wegen der Grafschaft Los war er unglücklich, wenigstens gegen das Hochstift Lüttich nicht mächtig genug, sie zu behaupten (y). Er verkaufte daher im Jahr 1363 so gar sein Recht darauf an seinen Anverwandten Arnold von Rummen. Doch führte er davon bis an seinen Tod den Titel von Loen; mit dem von Thiney aber treffe ihn nur in der einzigen Urkunde vom Jahr 1361 des nächsten Tages St. Johannis Baptisten an. Und diß war alles, was er von beiden Grafschaften davon getragen hatte. Im gegentheile verschuldete er sich darüber nicht wenig. Denn noch im Jahr 1363 versetzte er seine Herrschaft Blankenberg an Herzog Wilhelm von Gölch (z), die Herrschaft Millen mit den Städten Gangelst und Bucht aber an den Herzog von Geldern, der sie das Jahr darauf weiter an Herrn Johann von Mids um 3000 Schilde abgegeben hat (a). Von daher kamen auch die 1200 Mark jährlicher Erbgülden, welche Gotfrid von Dalenbrug Frauen Agnes von Sleiden, Frauen zum Stein, auf Lewenberg verschrieben hat, worüber sein Sohn Joh. II anfänglich mit dem von Stein, und nachher mit dem Herzog Adolf von Berg, der die Schuld an sich gebracht, Händel bekommen. Denn in dem Compromiß, welches beide deswegen an St. Lucien Abend 1414 auf den Herzog Reinald

E 2

von

(y) S. die schon oben p. 31 aus dem *Chron. magno Belg.* angeführte Stelle, und den *Fullon* l c. p. 431. sq.

(z) v. St. Lamprechts Abend des H. Bischofs N. XXXI. Da in dieser Beschreibung das völlige Eigenthum der Herrschaft Blankenberg, im Fall sie innerhalb sechs Jahren nicht ausgelöst würde, von Seiten Gölch ausbehalten worden, auch in den folgenden Zeiten der Titel von Blankenberg nicht mehr unter den Heinsbergischen vorkommt, so ist zu glauben, daß solche Herrschaft von dieser Zeit an Gölch geblieben

(a) Dat. Gelre v. St. Johannis tag Baptisten decollatio 1364.

von Geldern gestellt, heißt es, daß Goddard von Loen und Chini Herr zu Blankenberg und Lewenberg und Philippa von Gülch diese Schuld gemacht, welches wegen dem Titul: von Los und Chiny in diese Zeiten einfallen muß.

§. XXIV.

dessen Ge-
schichte

Doch muß es auch selbst wegen der Herrschaft Heinsberg einige Schwierigkeiten gegeben haben. Denn erst im Jahr 1366 (b) nahm Gotfrid die Huldigung daselbst ein, und das Jahr darauf wurde er auch erst von Herzog Eduart von Geldern damit belehnet (c). Der Beisatz, daß Gotfrid das Schloß Heinsberg zu des Herzogs offenen Haus machen müssen, und daß diese Lehenverbindlichkeit sich nicht weiter als auf die Person des Herzogs, und seine Erben, von syn- em Lyue commende erstrecken sollen, zeigt wenigstens an, daß deswegen Tractaten gepflogen worden. Auch empfing Gotfrid von Dalenbrug damals die Burg Seilenkirchen mit allem, was darzu gehöret, als ein Geldrisches Lehen. Allein die Lehenverbindlichkeit hörte bald wieder auf, weil der Herzog Eduart von Geldern im Jahr 1369 ohne Leibeserben gestorben ist (d). Ob Gotfrid mit in dem Bund gewesen, welchen der Erzbischof Fridrich von Kölln, Herzog Wenzel von Luxemburg, Herzog Wilhelm von Gülch, und die Städte Aachen und Kölln zu Befestigung des Landfriedens in selbigen Gegenden im Jahr 1375 mit einander aufgerichtet, ist fast nicht zu zweifeln, weil ihn die von Kölln in dem nämlichen Jahr (e) zu ihrem Mit-
burger

(b) des neisten Saterdag na Paischen

(c) op sante Valentins tag 1367.

(d) *Magn. Chron. Belg.* l. c. p. 337. 339.

(e) *Feria secunda post Epiphaniam Domini.*

Burger aufgenommen hatten, von welchem alten Recht des Heinsbergischen Hauses schon oben geredet worden (f). Mit Arnold von Randerad hatte er weitaufstige Streitigkeiten, die vor seinem Schwager, dem Herzog Wilhelm von Gölch, verhandelt worden (g). Noch größer aber waren die mit seinem halb Bruder, Reinald von Falkenburg, welcher nicht nur die Herrschaft Dalenbrug, sondern auch den Zoll zu Ruyf, und die Dörfer Hertzen, Merheim, Rure und Neyle völlig an sich gerissen hatte. Graf Adolf von Clev wurde darinn zum Schiedsrichter erwählt. Er that den Ausspruch gegen den Falkenburger (h), daß er alle solche Stücke innerhalb drei Monaten an die von Heinsberg zurück geben, und diese sie künftig vor erb- und eigenthümlich besitzen sollten. Reinald von Falkenburg gab der Urthel in einer besondern Urkunde vom 8 May 1393 nach, worinn er das Unrecht selbst bekennet, welches er seinem Bruder, und dessen Sohn Johann von Heinsberg in Zurückhaltung solcher Güter angethan hatte. Er sagt zugleich, daß er wegen eben dieser Forderung die Dörfer Hölke, Durasch und Montenack an den Herrn von Arkel versezt habe. Denn auch von diesen Gütern war die Frage, und heißt es in dem Clevischen Ausspruch ausdrücklich, daß der von Falkenburg und seine Erben dasjenige, so versezt seye, innerhalb zwei Jahren wieder frei machen sollten. Vermuthlich ist es auch deswegen

E 3

gescheh-

(f) p. 20.

(g) denn im Jahr 1379 *ipso die Agathae virginis* bracht der von Heinsberg seine Klagen zu Gölch an, worauf der von Randerad erst am Donnerstag na Sente Martens dag 1384 geantwortet.

(h) vp den Frytag nach dem heiligen Paisch tag 1393 unter den Urkunden N. XXXIII.

geschehen, daß Reinald von Falkenburg am 20 Mai noch besonders 200 fl. Renten auf den Zoll zu Falkenburg anweisen müssen.

§. XXV.

Da in diesem Rechtsstreit mehr der jüngere Johann von Heinsberg als sein Herr Vater, der alte Gotfrid von Loen, als klagender Theil erscheint, so kann es seyn, daß dieser als ein alter Herr die Regierung seinem Sohn überlassen, wenigstens sich solcher damals nicht sonderlich mehr angenommen hatte. Denn er starb auch bald darauf im Jahr 1395 (i).

Anfänglich schrieb er sich allein einen Herren von Heinsberg und Dalenbrug (k). Nachdem ihm aber a. 1361 die Loosische Erbschaft angefallen, setzte er den Titul: von Loen und Chiney, auch Blankenberg dazu (l). Im Jahr 1363 lies er den von Chiney weg, und gebrauchte sich statt dessen noch des von Lewenberg, von dem Jahr 1366 aber bis an seinen Todt kommt er allein unter dem Namen Gotfried von Loenzerr zu Heinsberg vor, woraus man die Abwechslung der Heinsbergischen Güter erkennet, die unter unserm Gotfriede mehr ab- als zugenommen haben.

Jedoch durch seine Vermählung mit der Sülchischen Philippa
be-

(i) Teschenmacher l. c. p. 396.

(k) wie z. B. in dem Testament seines Bruders, Heinrich von Dalenbrug, vom Jahr 1354, und in seiner Eheveredung mit der Philippa von Sülch vom Jahr 1357, nicht weniger in dem Meyers Godarts von Elmpt über die Einlösung des ihm von Gotfriede versezten Zehnden zu Kuyf, Hertzen, Merheim, und Nure vp vnser Frauen tag conceptionis von dem nemlichen Jahr.

(l) von den ersten ist schon oben p. 35 eine Urkund angebracht worden, von dem Blankenbergischen Titul aber, wie auch von dem von Lewenberg reden die Urkunden von den Jahren 1363, 1364 und 1365.

bekam sein Haus wieder neue Hofnung zur Vergrößerung, die, wie wir unten hören werden, so wenig verfehlet, daß vielmehr unter seinen Nachfolgern die Heinsbergischen Güter mit einem vierten Theil des Herzogthums Gölch vermehret worden. Durch die am 7 Hornung 1357 (m) zwischen unserm Gotfrid und der Philippa von Gölch zu Mastrich geschlossene Eheveredung wurde der Grund darzu gelegt. Denn Herzog Wilhelm von Gölch, sein Schwiegervatter, versprach ihm darinn einen Brautschatz von 16000 Gulden, vor welchen und die bis auf das Jahr 1364 aufgewachsene Zinsen, am ersten Tag in der Heu-Ernde eben dieses Jahrs von seinem Schwager Herzog Wilhelm dem jüngern ein Capital von 22500 Gulden auf das Herzogthum Gölch versichert worden, aus welchem Gotfrid von Heinsberg und seine Erben alle Jahr eine Rente von 2250 Gulden davor ziehen sollen.

Von seiner
Gemahlin

Diese Philippa von Gölch kommt in den meisten Urkunden mit ihrem Gemahl zugleich vor (n), und starb am 24 Aug. 1390 (o), nachdem sie ihm einen Sohn, und drei Töchter gebohren hatte.

§. XXVI.

Gener war Johann der II von Loen, Herr zu Heinsberg und Kindern Kewenberg, von dem unten geredet werden soll. Von den Töchtern
aber

(m) dat. Tricht dinstag na unser Drauwendag *purificatio*, worinn es anter andern heißt — So sin wir eindrechtlich worden enns ganzen siedden hitichs tuschen Philippen dochter vns Herzogen ind Susster vns Greue van dem Berg (diejer war ein Bruder des jüngern Herzogen van Gölch) vurs. vp ein syde ind Goedarde van Heinsberg here zu Dalenbroych Broyder Sun vns Greuen van Loen vp die ander syde. Urkunden N. XXXI.

(n) zum Beispiel in den Jahren 1363. 1364. 1365. 1367.

(o) *ipsa Bartholomaei*. Teschenmacher l. c. p. 396.

Johanna
von Horn
und Altena

Philippa,
welche mit
Gerhard
Herrn von
Thomberg
und Lands-
cron,

aber war Johanna von Heinsberg an Wilhelm Herren von Horn und Altena vermählt, der sie am 30 Maj. 1374 (p) auf seine Herrschaft von Horn, oder das sogenannte Maasland, bewittumet hat. Zwei Tag darauf (q) verschrieb er ihr seine Höfe zu Rudorp und Beyels zur Morgengabe, welches ein Beweis ist, daß damals die Vermählung vor sich gegangen. Von ihrem Herrn Vatter wird zwar weder in der einen noch in der andern Urkunde etwas erwähnt. Ich schliesse aber aus der Zeitrechnung, daß sie eine Tochter von Gotfried von Loen gewesen. Von ihrer Schwester Philippa, welche die Gemahlin Herrn Gerhards von Thomberg und Landscron war, ist solches schon gewisser, weil sie im Jahr 1394 von ihrem Herrn Vatter und Bruder, Gotfried und Johannem, gegen einen Verzicht auf die väterlichen und mütterlichen Lande mit 350 Gulden jährlicher Renten ausgestattet (r), von ihrem Schwiegervatter, Herrn Friedrich von Thomberg, aber auf diese Herrschaft bewittumt worden (s). Sie zeugte mit ihm verschiedene Kinder, sonderlich Frie-

drichen

(p) des Saterdag na sancte Seruaes dag — We Willem Here van Hoern ende van Altona doen cond . . . dat wi . . . Johannem van Heynsberg vnse elich wysende lieue Geselline geliftochtende gewedompt hebben aen achthondert Gulden . . . vit vnsen Lande van Horn dat geheiten is Majelant mit Namen in den dincstoelen van Wessem, van Geistingen, van Heithusen, van Neer, van Haelen, van Beerden ende in allen dien dat binnen hoert ic. Die vörlige Urkunde ist unter der N. XXXII.

(q) des negsten Mondayes nach den achten Dach von Sente Seruaes 1374.

(r) Wir Godart van Loen Here zo Heinsberg ind Johan van Loen sin elich Soene Her zo Dalenbroich doen kundt . . . dat wir . . . Gerharde elige Soene Herren Frederichs Heren zu Tonberg ind Landscrone . . . vnse elige lieue Dochter vnd Suster Philippa zo eine elige Wiue ind Weddegenossen gegeuen. Der Verzichtbrief aber ist datirt *Feria sexta post festum beatae Agathae virginis & martyris* 1394.

(s) *ipso die beatae Agathae virginis & martyris* 1394.

drichen von Tomberg. Weil dieser aber seinem Herrn Vatter, der schon im Jahr 1400 tod war, ohne weitere Leibeserben, noch bei Leben des alten Friedrichs von Tomberg, in die Ewigkeit nachgefolget (t), so verfiel die schon bemerkte Rente von 350 Gulden, oder das davor angerechnete Kapital von 3500 Gulden auf seinen Halbbruder, Gumbrecht von Nuenar, welchen Philippa von Heinsberg in der zweiten Ehe mit Gumbrecht dem ältern von Nuenar erzeugt hatte. Beides beweiset eine Urkunde vom Jahr 1429, worinn der jüngere Gumbrecht seinen Dheim, Johann II von Loen, über 3000 Gulden quittiret (u), welche dieser auf die Heurathsgelder seiner Frau Mutter auszahlen lassen. Eine andere Urkunde beim Freiherrn von Gudenus vom Jahr 1400 (x) beweiset auch, daß diese zweite Vermählung schon damals geschehen gewesen, weil darinn beide Eheleute vorkommen, und der alte Friedrich von Tomberg, als Vormunder über seine Enkel, Gerhards Kinder, Fridrich und Cunigund von Tomberg, vor die weitere Sicherheit des mehrgenannten Brautschazes besorgt war. Er fiel aber auf ihren Stiefbruder von

und in zweiter Ehe mit Grav Gumbrecht von Nuenar vermählet war

F

Nue-

(t) Nämlich vor dem Jahr 1419, wie aus einer Urkunde Heinrichs von Eiche zu ersehen, welcher seine Schwester Cunigund von Tomberg und Landscron zur Gemahlin gehabt, und schon damals auf dessen Erbschaft Ansprüche gemacht hat in *Gudeni Cod. Dipl.* T. II. p. 1250.

(u) v. p. Sant Thomas dag des S. Apostels. Doch wurde Johann II und seine Erben auf den Fall des ohneerbtten Ablebens Herrn Gumbrechts von Nuenar in Annehmung dieser 3000 Gulden *quinta feria post Valentini martyris* 1430 wieder auf das erst ererbte Gut zu Morken versichert. — Ich Gomprecht von Nuenar Erffvogt zu Colne, Herr zu Alpen . . . als myn leuer Gemeynder Her ind Dhem Her Johan van Loen Her zu Ghlich zu Heinsberg ind zu Lewenberg myr ind mynen Eruen an alsolcher Jahr Renten as ich van Ghlichs Gelde myner Moder Frauwe Philippa seligen der Got gnade zu Ghlich gehat hain affgelouft hat jährlich III. C. Reinsche Gulden mit drei dusent verseluer Gulden ic.

(x) *Gudenus* l. c. p. 1268.

Muenar, als beide im Jahr 1419 ohne Erben gestorben, und die Lombergische und Landcronische Landen durch ihre Muhme, die Elisabeth von Lomberg, in die Familie der Herren von Saffenberg gekommen waren (y). Im Jahr 1429 war unsere Philippa von Loen schon tod (z).

Katerina von
Buiren

Die dritte Tochter von Gotfried II von Loen und Heinsberg war die Katerina von Loen. Sie vermählte sich im Jahr 1389 an Gisbrecht von Buiren, Herrn Alards von Buiren und Boesenheim und Elisabethen von Bronkhorst Sohn. Ihr Verzichtbrief auf die Heinsbergischen Lande, den sie und ihr Gemahl am Freitag nach St. Laurentzien Tag eben dieses Jahrs ihrem Bruder und Schwager, Johann II von Loen, versprochen, ist zugleich ein Beweis von ihrer Geburt, weil es darinn heist, daß ihre Schwester Philippa und ihr Gemahl innerhalb Jahr und Tag das nemliche thun sollen (a), woraus man folgern köndte, daß Philippa von Loen damalen zwar mit Gerhard von Lomberg verlobt, aber noch nicht vermählet gewesen.

Ausser diesen dreien Heinsbergischen Töchtern kommt um diese Zeit noch eine vierte, nämlich Maria von Loen vor. Sie war die Gemahlin Herrn Heinrichs von Reiferscheid, welches dieser in einer Urkunde wegen Bedbur vom Jahr 1384 selbst sagt (b). Weil aber

weder

(y) davon die eben daselbst p. 1358. sq. befindliche und beurfundete Geschlechts-tafeln nachzusehen.

(z) S. die Urkunde oben not. u p. 41.

(a) doch bekennen wir . . . ind glouen Junker Johan von Loen Son zo Heinsberg dat yck Gisbrecht ind Jungfrawe Cathrine m in wyue vorschreuen vp alle Erue ind Guet verzichnisse doen sullen glich Jungfraw Philippa haer Suster mit haer Manne doin sullen.

(b) vom 5 Merz — Ich Reinhardt Herr zu Reiferscheid . . . dat ich mit gutem vurworde meine mage . . . vnd andern willen Marien von Loen meiner eelicher Husfrauen van Heinsberg ic,

weder ihres Herrn Vatters noch Geschwister darinn gedacht wird, so wage ich es noch nicht, sie vor eine Schwester von den obigen anzugeben. Der Zeitrechnung nach könnte es seyn.

§. XXVII.

Noch ehe Johann II die väterlichen Lande bekommen, hatte er als Herr zu Dalenbrug Handel mit dem Herzog Philipp von Burgund, dessen in dem Herzogthum Limburg gelegene Herrschaft Valkenberg er feindlich angefallen hatte. Es war dieses im Jahr 1393 geschehen, in welchem ihm auch der Herzog solchen Fehler verziehen und ihn wieder zu Gnaden aufgenommen hat (c). Auf gleiche Weise bekriegte er Herrn Johann von Stein wegen der Herrschaft Lewenberg. Dieser hatte eine Summe Gelds darauf zu fordern, und hatte zur Sicherheit das Schloß selbst Amtsweis innen. Johann von Heinsberg wurde aber, ich weis nicht, warum? sein Feind. Aber der Erzbischof Friedrich von Köln brachte beide dahin, daß sie sich am Samstag nach St. Georgius Tag 1395 zu Graen Ryndorp in der Herrschaft Lewenberg verglichen haben. Das Schloß wurde in die Hände eines dritten, nämlich Herrn Reinharde von Schoinrad, eines Ritters, gestellt, welcher es so lange innhaben, und gegen fremde Gewalt schützen sollte, bis sie sich wegen demselben näher verglichen, oder die Halbscheid der Renten, die Johann von Stein lebenslänglich genießen sollte, an diesen oder seinen Erben richtig abgeliefert worden. Woher solche Abgabe gekommen, ist einigermaßen aus dem Vorbehalt zu errathen, welchen Johann von Stein in Ansehung der Kirchspielen Dollendorp und Rüdendorp sowohl wegen

Johann II
von Loen,
Herr zu
Gülch,
Heinsberg
und Lewen-
berg

(c) fait à Boulogne sur la Mer le 16. d' Avril 1393.

seines eigenen, als auch wegen des von seiner Ruhme und Nichten auf ihn gekommenen Erbrechts bemerken lassen. Vielleicht kame solche auch von der Sleidischen Schuld her, davon schon oben geredet worden. Denn Johannis von Stein Gemahlin war die Agnes von Sleiden, die mit 400 Gulden Renten noch besonders auf die Herrschaft Lewenberg bewittumt war (d). Jedoch schon das folgende Jahr gab es einen neuen Vergleich, in welchem Johann von Stein statt der Halbschied der Lewenbergischen Renten sich mit einem jährlichen Leibgeding von 1500 Gulden Rheinisch abfertigen lassen (e). Womit auch sein Tochtermann, Graf Gerhard I von Sain, zufrieden gewesen, der wie auch seine Gemahlin Sophia von Stein zugleich auf alle Ansprüche an Lewenberg Verzicht gethan, von der ihr Schwiegervatter sogar den Titel angenommen hatte (f). Diese Herrschaft kam also jetzt wieder an das Heinsbergische Haus, und vermehrte von neuem die Heinsbergischen Titel mit dem von Lewenberg, welchen seit dem Abgang der Lewenbergischen Linie die Herrn von der Dalenbrugischen fahren lassen; welches mich vermuthen laßt, daß von dieser Zeit an Lewenberg in fremden Händen gewesen war (g). Denn mit diesem

(d) vnd beheltnis auch Frauen Agnesen van der Sleiden des vorß. heren Johans ehelichen Haußfrauen vnd ihr eruen mit namen vierhundert Gulden Renten na dote des vorsazten hern Johans die ihr bewyßt sint an dem Niederlande van Lewenberg.

(e) dat. Bonn donnerstag nach St. Gereons tag 1396.

(f) wie aus dem Schluß des Burgfriedens erhellet, welchen unser Gerhard von Sain auf St. Agathen Tag 1385 mit seinem Vetter, Graf Salentin von Sain und Homburg, errichtet hat, wo es am Ende heisset — und dys zu Dirkunde hau wir Gerhard Junge Grew zu Seyne geben Herrn Johann von Steine Heren zu Löwenberg vnser Eweirherra, in dem Rechtegegründeten Bedenken, daß den Herrn Grafen von Witgenstein wegen ihrer prætenzion auf Sain keine action gebühre p. 135.

(g) Denn noch im Jahr 1394 in dem Witumbsbrief der Frauen Philippa von Loms

sein Titul kommt er unter andern in dem Vertrag vor, welchen er am 16 Jun. 1396 mit dem Herzog Philipp von Burgund errichtet (h), sodenn in dem Lehenbrief, durch welchen er am Sonntag nach St. Andreas Tag eben dieses Jahrs den Heinrich und Hermannen Mont von Nuwenstatt wegen eben dieses Schloßes Lewenberg mit einer Rente von zwölf Rheinischen Gulden belehnet hat. Ja er bediente sich dieses Tituls auch noch nachher, als er schon im Jahr 1397 die Herrschaft Lewenberg von neuem verpfändet hatte (i), um seine Loslassung aus der Clevischen Gefangenschaft zu bewürken, in welche er nach der am 7 Jun. verlohrenen Schlacht bei Cleverhamm gerathen war, bei welcher Gelegenheit auch die Halbscheid von der erheuratheten Herrschaft Geneppe wieder fortgegangen seyn solle (k).

§. XXVIII.

Oben ist bereits erwähnt worden, daß schon Gotfrid II von Dahlenbrug mit seinem Halbbruder, Reinald von Falkenburg, Herrn zu Born und Sittart, zwei hundert Gulden auf den Zoll zu Falkenburg angewiesen bekommen. Nachher war die Frage, ob damit nicht ein sicherer Antheil an dem Zoll abgetreten worden. Die Sache kam zu Weiterungen. Doch Reinalds Erbe, Graf Simon von Salm, Herr zu Born und Sittart, welchen Reinalds Schwester, Philippa von Falkenburg, mit Graf Johann von Salm ge-

F 3

zeuget

Lemberg versprachen unser Johann und sein Herr Batter, Gotfrid II von Loen, diese auf Lewenberg zu bereyßen — dat yrst vns Gott gan dat dan dat Sloss vnd Land van Lewenberg an vns kompt ic.

(h) donné a Arras le XVI Jour de Juing.

(i) *Teschennacher* l. c. p. 414.

(k) Ebenderselbe p. 447.

zeuget hatte, gab nach, und erklärte in einer besondern Urkunde vom Jahr 1396 (l) daß Johann II von Loen auch die Verbesserung solchen Zolls künftig genießen solle, so wie er würklich zu Heppenart, Lyne, Polle, und zu Biggenen erhoben werde, und von seinen beiden Oheimen seel. Herrn Waltram und Reinald besessen worden.

§. XXIX.

Im Jahr 1404 wurde unser Johann Statthalter über das Herzogthum Limburg, und über die davon abhängende Herrschaft Valkenberg, (Fauquemont) welche Stelle ihm die Herzogin Margaret von Burgund, Grävin von Flandern und Artois, durch eine besondere Urkunde übertragen hat, die zu Arras am 5 Jenner ausgefertigt worden. Noch merkwürdiger aber ist das im Jahr 1410 mit dem Herzog Reinald von Gölch und Geldern errichtete Bündnis (m), in welchem Johann von Loen, gegen Erhaltung einer gewissen Summe Gelds, auf alle Ansprüche verziehen, die er an den Herzog und sein Land gehabt hat. Doch vorbehaltlich des Rechts, welches es ihm und seinen Erben von seiner Frau Mutter, Philippa von Gölch, Reinalds Ruhme, angestorben (n), und, wie wir oben gehdret haben, in einer jährlichen Rente von 2250 Rheinischen Gulden

(l) des Sonntags na half fasten *qua cantatur in ecclesia Dei letare Iherusalem.*

(m) des Goedestaigs vp den heiligen Paschdag. Urkunden N. XXV.

(n) vorbehaltlich doch vns, heißt es, ind vnsern eruen alsülcher erzalen Renten ind Gulden as vns anerstoruen ind ongeerst synt in dem Lande van Gölche van wilne der hochgeborner Brauwen Philippen van Gölche Brauwen zu Heynsberch ind zu Lewenberch was vn' er allerlieffter Brauwen Moeder der Got genaide as van yrer Medegaeuen ind bestaedingen.

Gulden bestanden war. Auf dieses Bündnis folgte von dem Herzog das Jahr darauf (o) eine andere Verschreibung über 8000 Gulden Rheinisch, welche ihm Johann von Loen und Heinsberg zu Einlösung des Schlosses und Landes Schönforst und Münsterreygen geliehen hatte. Johann bekam zugleich solche Lande zu seiner Sicherheit Amtsweis innen, und heißt es sogar, daß er auf des Herzogs ohnbeerbtet Absterben damit, sodenn mit dem Schloß Seilenkirchen, wegen Gültgänglich abgefunden seyn solle. Seine Söhne mußten sich noch besonders verbinden, daß sie es allezeit mit dem Herzog halten, und diesem sowohl, als auch dem Lande Gült eine ewige Defnung aller ihrer Schlöffer gestatten wollten.

§. XXX.

So schlecht es jetzt mit der ehemaligen so schönen Aussicht der Heinsbergischen Vergrößerung in Rücksicht auf die Gültische Erbfolge ausgesehen, so bald änderte sich die Gestalt der Sachen. Denn schon am 31 Merz 1420 versprachen der Herzog Adolf von Berg und unser Johann, welche beide mit dem Herzog Reinald von Gült Geschwister Kind und Enkel gewesen, und seit dem 12 Dec. 1414 (p) in einem ewigen Bündnis gestanden, einander auf das heiligste, daß sie diejenige Ordnung unverbrüchlich halten wollten, welche ihr gemeinsamer Oheim, der erstgenannte Herzog Reinald, auf den Fall seines Ablebens wegen seinen Landen zwischen ihnen machen werde.

Ja

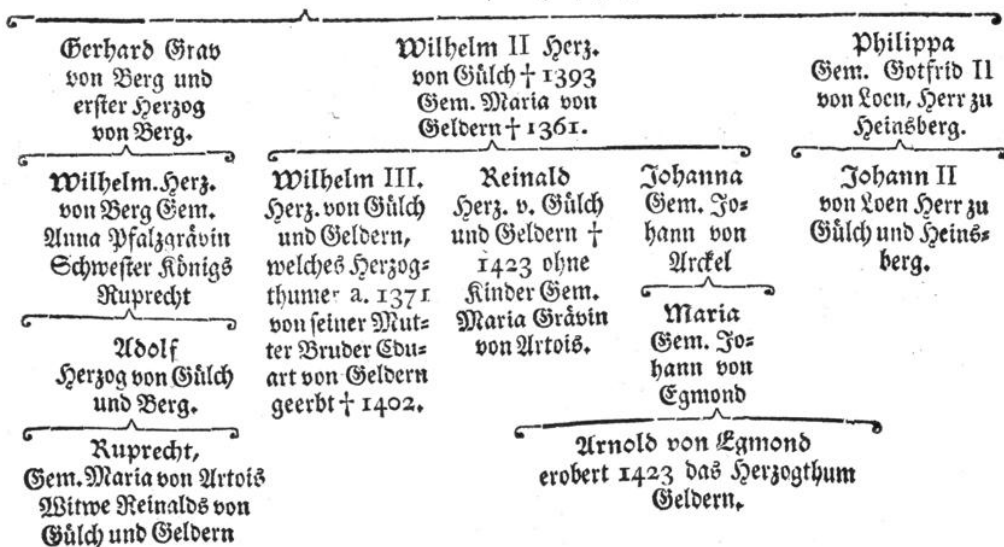
(o) des Moindags na Sent Nicolaus dage des heiligen busschoffs ind Confessoirs 1411.

(p) durch die Einnung, so am Godestag vp St. Lucien Abend der 5. Jungfrauen 1414 aus Gelegenheit des Köllnischen und Mürsischen Kriegs keses gelt worden, welcher damals über der streitigen Bischofswahl entstanden ist, unter den Urkunden N. XXXVII.

Da sie verglichen sich den Tag darauf (1 Apr.) schon wirklich über der künftigen Erbschaft (q), also, daß der Herzog das Schloß und die Stadt Randenrad, unser Heinsberger aber das Schloß und das Land von Born, nebst den Stätten Sittart und Süstern, welche noch nicht lange vorher an das Sülchische Haus gekommen seyn müssen, voraus haben, die übrigen Landen aber zu drei Viertel und ein Viertel unter ihnen gemein bleiben sollten. Das Lehenwesen sollte von dem Herzog in beider Namen allein besorget werden. Diese vorläufige Verabredung sollte in einen förmlichen Receß gebracht werden, welches 14 Tage darauf (15 Apr.) zu Kölln geschehen ist, wo auch beider Söhne erschienen sind, und den Vertrag auch mit ihren Siegeln bestätigt:

(q) unter den Urkunden N. XXXIX. Nachstehendes Schema wird diesen Erbfall deutlicher machen.

Wilhelm Marggraf von Sülch und
erster Herzog 1361.



stätiget haben. Ein Haupt-Artikel war noch, daß einer dem andern in Einnehmung des Landes zu seiner Zeit getreulich beistehen, einen gemeinen Burg-Städte- und Landfrieden beschwören, und sie nur diejenigen von der Gölchischen Ritterschaft beschützen wollten, welche solchen Vertrag annehmen, und sie vor ihre Landesherren erkennen würden.

§. XXXI.

Daß dieses alles mit gutem Wissen und Willen des Herzogs von Gölch und Geldern geschehen, ist aus seiner Belehnung des Wernern von Blatten mit dem Schloß und Herrschaft Drinberg vom 12 Aug. (r) 1420 offenbar, indem darzu sowohl des Herzogs Adolf von Berg, als auch unsers Heinsbergers und seiner Edhnen Einwilligung erfordert worden (s). Es wäre auch nicht lang, so geschähe der Fall wirklich, indem der Herzog Reinald am 26 Jun. 1423 ohne einige Leibeserben zu hinterlassen plötzlich verschieden ist (t).

Das erste war, daß beide voraus bestimmte Erben von den ihnen angestorbenen Landen den Besiz ergriffen. Sie waren auch darinn, was Gölch anbelangt, glücklich, indem aus ihrem gemeinschaftlichen Revers, den sie am letzten Junius eben dieses Jahrs der Gölchischen Ritterschaft und Städten über ihre und des Landes-Freiheiten eingehändiget, erhellet, daß sie von diesen als ihre Landesherren erkannt und angenommen worden, doch vorbehaltlich eines jeden

§

anz

(r) Montag nach St. Laurentius tag.

(s) vp den Gudesstag na Sent Bartholomeus tag 1420.

(t) S. Mappii und Brofi, oder vielmehr des ehemaligen Kurpfälzischen Bibliothekars Bichels, *Annales Juliae & Montium Comitum* T. I. p. ult.

andern Rechts auf das Herzogthum Gölch (u), wodurch ich glaube, daß vornemlich auf Arnolden von Egmond gezelet werde, welcher von des Erblassers einigen Schwester, Johanna von Arkel, abstammet, und von den Gelderer auch wirklich zu ihrem Herzog angenommen worden (x). Herzog Adolf von Berg schrieb sich also von nun an einen Herzogen von Gölch und Berg, und Johann von Loen und Heinsberg einen Herrn von Gölch (y), welchen Titel seine Nachkommen bis zum Ausgang des Heinsbergischen Hauses beständig behalten haben.

Da beide schon am 15 Apr. 1420 zu Rdlln versprochen, daß sie einander auch zu denjenigen Gölchischen Erbschaftsstücken verhelfen wollten, welche von dem Herzog Reinald versetzt, verkauft, oder sonst veräußert worden, und sie sich darzu auch jetzt bei der Besitznehmung des Herzogthums gegen den Gölchischen Landständen verbunden hatten, so war es vor den Herzog Adolf eine doppelte Schuldigkeit, daß er am 17 Hornung 1424 unserm Heinsberger vor das Schloß und Land Born, sammt den Städten Sittart und Susteren, welche diesem nach der Vereinigung vom 1 Apr. 1420 voraus gehören sollten, aber von dem Erblasser noch bei seinem Leben an Graf Friedrich von

Mörs

(u) doch beheltlich mallich seyns rechten de rechte ansprache zo dem burß. Herzouchdum hedde.

(x) Denn so muß der Verfasser des *Magni Chronici Belgici* verstanden werden, welcher beim *Pistor T. 3. Rer. Germ.* p. 396. also schreibt: Anno Domini MCCCCXXIII obiit Reynaldus, Dux Gelriæ & Juliæ, sine liberis, anno ducatus fui XXII sepultus in claustro Carthusienfium dicto Monichhusen prope Aernhem . . . cui successit eodem anno Arnoldus, filius Domini Joannis de Egmonda, natus ex filia Domini Joannis de Arckel tanquam verus haeres Ducis Reynaldi.

(y) Wir Adolf van Goiz Genaden Herzouge zo Gwylche, zo dem Berge ind Greue zo Ravensberge ind Johan von Loen here zo Gwylge zo Heynsberg ind zo Lewenberg ic, ist der Anfang einer Urkunde vom 30 Junius 1423.

Mdrs und Saarwerden vor 9000 Gulden verpfändet worden, eine jährliche Vergütung von 600 Gulden auf seine drei Viertel von dem Gälche Lande angewiesen, und ihm auch noch besonders wegen der Herrlichen Hofstaden, die er selbst an den Köllnischen Domherrn und Probst von St. Gereon, Johann von Lenep, um 2000 fl. verpfändet, eine jährliche Rente von 50 fl. auszahlen lassen. Aus der ersten Urkunde erscheint zugleich, daß beide Herren auch ihre Ansprüche an das Gelderer Land durchzutreiben gesucht haben, und daß besonders der von Heinsberg eine gute Anzahl Reiter in das Geldrische einrücken lassen, daß sie aber auch beide selbst in verschiedenen Stücken uneins gewesen, und sich daher am 27 Febr. 1426 (z) auf den Köllnischen Erzbischof Dietrich, sodann auf die Gälchische Ritterschaft veranlaßt haben. Durch die neuere Berufung vom 5 Aug (a) wurden noch der Erzbischof Otto von Trier, und der Graf Ruprecht von Birnenburg darzu gethan, mit welchen sie am 24 Sept. (b) zu Rimagen am Rhein persönlich zusammen kommen, und sowohl in Ansehung des Herzogthums Gälch, als auch des Herzogthums Geldern die Streitigkeiten abthun wollten. Doch diß geschah erst am 16 Apr. 1429, an welchem Tag beide Theile den Gälchischen Burg- und Städte-Frieden von neuem auf ewig beschworen, zu Abschneidung künftiger Streitigkeiten Austräge verglichen, und die gemeinschaftliche Regierung des Landes auf einen festern Fuß gesetzt haben (c). Zu gleicher Zeit wurde auch die Streitigkeit wegen Vergebung der geistlichen Lehen des Landes, besonders der Probstei zu Aachen,

S 2

vorz

(z) dat. Coloniae feria IV post dominicam reminiscere 1426.

(a) dat. Coloniae feria V ante Laurent. Martyr. 1426.

(b) den nächsten Dienstag über 7 Wochen.

(c) unter den Urkunden N. XLIV.

vorgenommen (d). Sie konnte aber nicht entschieden werden, vielmehr wurde ein neuer Anlaßbrief auf Kur-Mainz, Köln, und Pfalz ausgefertigt, die Sache durch ihre Råthe ausmachen zu lassen. Von Seiten Kur-Mainz wurden Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken, Johann Boos von Waldeck, und Diether Kämmerer von Worms, von Seiten Kur-Köln Rollmann von Dadenburg, Ritter, Johann von Einenberg und Bernhard von Hurde, und von Kur-Pfalz Emmerich von Ingelheim, Werner Knebel, und der Winterbecher darzu ernannt, welche am 22 Jun. zu Boppard zusammen getreten, und den Entscheid nach der ersten Landestheilung eingerichtet haben, also, daß der von Heinsberg zu seinem vierten Theil auch an der Vergebung der geistlichen Lehen Theil haben sollen. Diesem Ausspruch tratten an dem nämlichen Tag der Erzbischof Otto von Trier und der Birnenburgische Graf als Obmänner bei, und erklärten in einer besondern Urkunde, die zu Ehrenbreitstein gegeben ist, daß die ehemalige Verschreibung wegen Born und Sittart (vom 17 Febr. 1424) ungültig seyn, und Johann von Heinsberg deswegen aus Herzog Adolfs Antheil mehr nicht als jährlich 300 fl. und zwar so lange ziehen sollte, bis ihm 5000 fl. bezahlet wären. Das vornehmste in dieser Urkunde ist noch, daß wir daraus sehen, daß Herzog Adolf und Johann von Heinsberg wegen diesen ihren Streitigkeiten in einem offenbaren Krieg mit einander befangen gewesen, weil jezt ein jeder Herr denjenigen Lehenleuten ihre Lehen wieder verleihen sollte, welche solche während dem Krieg aufgesagt hatten.

S. XXXII.

(d) darüber war ein besonderer Anlaßbrief dat. *Coloniae* 7 Febr. 1729 verglichen.

S. XXXII.

Und dieses waren nun die fürnehmsten Regierungs-Umstände unsers Johannens, besonders in Rücksicht auf die Gölchische Erbschaft, die er und seine Nachkommen von jetzt an ruhig besessen haben. Es sind aber auch noch einige andere übrig, die sein Leben nicht minder merkwürdig machen. Dahin rechne ich, daß er am 23 Maj. 1406 der St. Georgen Kirche zu Wassenberg das Vorschlagungs-Recht zu der zu Steinkerken geschenkt, und daß er wegen eben diesem Wassenberg am 11 August 1413 (e) eine neue Verabredung mit dem Herzog Anton von Lothringen und Brabant getroffen hat, durch welche solche Herrschaft seinem Hause immer mehr befestigt worden. Herzog Johann von Lothringen und Brabant that am 13 Nov. (f) 1420 das Land von Millen mit den Städten Gangelst und Bucht darzu, und Johann von Loen vermehrte seine Besitzungen an der Maas selbst noch mit der Herrschaft Limberg, welche er am 10 Febr. 1423 von Herrn Arnd Ritter von Stein an sich gebracht hat (g), der sie von seiner Mutter Gertraud, Frauen von Limberg, ererbet hatte. Auf St. Bartholomäus Tag eben dieses Jahrs verband er sich mit dem Erzbischof Dietrich von Köln, und erhielt im Jahr 1429 (h) von dem Abt Heinrich zu Prüm die Vogtei über Gusten, womit vorher die Grafen und Herzogen von Gölch belehnet worden. Zu Anfang des 1432 Jahrs verfiel er mit dem Herzog Adolf von Clew, dessen

S 3

Leute

(e) in vnserm Leger Ettelbrugg.

(f) dat. Tricht des Godenstags na Sente Mertens tag.

(g) unter den Urkunden N. XLI.

(h) in *crastino purificationis Mariae*.

Leute in sein Land eingefallen waren (i), in der Mitte desselben aber (k) verglich er zu Köln die Forderungen, die er und der Erzbischof Dietrich gegen einander gehabt haben. Er bekam noch ein Lehen von 500 Rheinischen Gulden Renten auf den Zoll zu Bonn und zu Bueren heraus. Hierauf kommt er noch in verschiedenen Urkunden von den Jahren 1436 (l) vor, und starb endlich in vigilia conversionis S. Pauli (24 Jan.) 1438 (m). Er wurde in der Stiftskirche zu Heinsberg neben seiner ersten Gemahlin Margaret von Genepp beigesetzt, und beiden ein prächtiges Grabmahl daselbst aufgerichtet, welches noch jetzt zu sehen ist. Die dritte Person, welche darauf erscheint, mag wohl Johann III seyn, welcher sechs Jahre darauf gestorben ist.

§. XXXIII.

Johann II
hatte zwei
Gemahlin-
nen, nämli.

Johann II von Loen, Herr zu Gölch und Heinsberg war zweimal vermählt. Die erste Gemahlin war die so eben genannte Margaret von Genepp. Ich finde sie zum erstenmal in dem Vergleich ihres

(i) wenigstens ließ dieses Johann von Heinsberg am Freitag vor dem 13ten tag 1432 der Clevischen Ritterschaft und Städten wissen, und den nämlichen Tag klagte er es auch der Gölchischen Landschaft.

(k) die *visitationis B. Mariae virginis*.

(l) vom 9 April, worinn er und sein ältester Sohn, Johann III, sich mit der Stadt Heinsberg wegen ihren Rechten und Abgaben verglichen haben. Auch Johann IV, des zweiten Enkel, bestätigte ihn in einem besondern Brief von dem nämlichen dato — Wir Johan von Loene Sone zu Heinsberg doin kunt allen luden also as hude diß dags datum diß brieffs der hogeborne myne lieue vnd seer gemynde Anhere here Johan von Loene here zu Heinsberg vnd der Edel myne lieue vnd seer geminde Vader Johan elste Sone zu Heinsberg.

(m) *Teschemacher* p. 411 setzt das Jahr 1439. Aber nach der Urkunde das, des andern dags nae alre heiligen (3 Nov.) war er schon tod.

ihres Gemahls mit Herrn Johann von Stein wegen der Herrschaft ^{Margaret} Lewenberg vom Jahr 1395 (n), sodenn in der Eheversprechungs- ^{von Genepp} Urkunde ihres jüngern Sohns Wilhelm mit Elisabethen von Blankenheim von 13 Merz 1411. Denn da hierinnen schon vorläufig die brüderliche Theilung der Heinsbergischen Söhnen entworfen war, so hiesse es bei dem Schloß und Land Seilenkirchen, daß davon die Nutznießung ihrer Frau Mutter, Margaret von Genepp, vorbehalten seyn (o), nach ihrem Tod aber beide Brüder sich in die mütterlichen Güter gleich theilen sollten (p). Sie hatte also ihrem Gemahl Güter mitgebracht, worunter die in dem Herzogthum Cleve an der Maas liegende Herrschaft Genepp vorzüglich gehöret hat, von der er nach ihrem am 4 Oct. 1419 erfolgten Tod (q) sogar den Titel angenommen. (r) Er ließ ihn aber wieder fahren, als er sich im Jahr 1423 mit
Annen

(n) S. oben p. 43.

(o) ind dat Huiz und Lant zu Seilenkirchen mit allen yren Dorperen ind zu gehoeren beheltlich vnser lieuer Gesellinnen Frauwe Margrite van Genepe tre Lyffzucht an dem Lande van Seilenkirchen na Inhalde tre Lyffzuchts brieue.

(p) Wort so is gewurwert wanne vnse lieue Geselline Brauwe Margriet van Geneppe nit me vp erden en is so sollen vnse elste Soyne Johan und Wilhelm vnse Soyn gebruder vorgeschriuen glych vordern hauen ind deylen alle alsolch erffnisse Renten ind Galden, leen ind eigen wie ind wa die gelegen syn die sy an vns bracht hat off van yr gekomen off verstoruen syn off naimals komen mogen.

(q) *Streithagen in successione Principum Juliae Cliviae ac Montium*, edit. Dusseldorpii 1629.

(r) Denn so nannte er sich in der Vereinigung mit dem Herzog Adolf von Berg vp den leiten dach van deme Marte 1420 — Wir Adulph van Gohß Gnaden Herzoug zo dem Berge ind Johan van Loyn here zo Heynsberg zo Lewenberg ind zo Genepe 2c, und in den andern in diesem Jahr vor ihm ausgefertigten Urkunden. Auch 1423 am 10 Oct, hatte er ihn noch,
nicht

Annen von Solms zum andernmal vermählet hatte, welches erst nach dem 1 Oct. dieses Jahrs geschehen seyn muß, weil er nach einer Urkunde von diesem Tag annoch im Witwerstand gewesen war (s).

und Anna
von Solms

Diese Anna von Solms war eine Tochter von Graf Otten von Solms, und vorher an Graf Gerhard I von Sain vermählet, dem sie die beiden Graven, Dietrich und Gerhard II von Sain, gebohren hat, die also unfers Heinsbergischen Johann Stiefföhne waren. Ihre Frau Mutter aber, die Agnes geheisen, war eine Falkensteinische Dame, und eine von den Erbinnen des letzten Münzenbergischen Herrn, Erzbischofs Werners von Trier, welcher den 13 Oct. 1418 gestorben ist, und den alten Falkenstein-Münzenbergischen Stamm beschloffen hat. Sie brachte also von diesen Landen zwei Drittheile in das Solmsische Haus, von denen auch ein guter Theil wieder auf unsere Anna von Solms gefallen ist, den sie anfänglich ihrem ersten Gemahl, Graf Gerharden von Sain, nach dessen Tod aber unserm Heinsberger zugebracht hat. Das erste beweise ich aus der Falkensteinischen Theilung vom Jahr 1419 (t), worinn Gerhard von Sain

we:

nicht aber in der Urkunde vom 1 Oct, worinn er seinem Sohn, dem Bischof Johann von Lüttich, den lebenslänglichen Genuß von Millem, Gangelst, und Bucht ausgeworfen, ob er gleich damals noch ein Witwer war, weil es darinn heisset — oft Sache were, dat wir Johann van „Loen here zu Gülüch (pater episcopi) vurschriuen hernamals ein wyff zur ee nemen mit der dat wir Mansgeburte Son off Soene gewonnen ic.

(s) wie der erst mitgetheilte Auszug klar beweiset. Daß er sich aber noch in dem Jahr 1423 vermählet, ist aus dem Auszug seiner Heurathsverschreibung richtig, der in dem Rechtgegründeten Bedenken, daß denen Herren Graven von Wittgenstein wegen ihrer prätenzion auf die Gravschaft Sain keine *action* gebühre p. 136 mitgetheilte wird. Sie ist ganz beim *Ludolf in historia Comitatus Falkensteinens.* in *symphor. consultat. & decisionum forens.* vol. III. P. II. p. 261.

(t) dat. Bugbach Mittwoch vor St. Urbins tag l. c. p. 267.

wegen dieser seiner Gemahlin unter den Solms'schen Kindern und Tochtermännern, als Falkenburg'schen Erben, oben anstehet, und aus dem Lehenbrief Kaisers Sigmund vom Jahr 1420 (u), wodurch sie von dem Monarchen nach dem Tod ihres kurz vorher verstorbenen Sainischen Gemahls mit den Reichslehen ihres Münzenberg'schen Erbtheils belehnet worden, welcher nach der weitem Theilung vom 27 Mai (x) eben dieses Jahrs, in Gemeinschaft Herrn Diethers von Isenburg, in Schloß und Herrschaft Assenheim, in dem Dreieicher Hain (y), Burg und Stadt Oberirlebach, Schloß und Dorf Bilbel, Weisenau, und Herheim bei Mainz 2c. bestanden hatte. Daß sie aber

S

alle

(u) zu Prag donnerstag nach St. Alexii tag l. c. p. 379. — daß für uns kommen ist der Edel Diether von Isenburg Herr zu Büdingen von seinen und der Edeln Anna von Solms Gräfinne zu Saine Witwe wegen als ihr Lehentrager 2c.

(x) *Dat. Liche tertia feria proxima post diem S. Urbani* l. c. p. 276.

(y) Darinn lag unter andern das Dorf Langen, wegen dessen sogenannten Mai's Gericht, nicht weniger wegen der Vogtei zu Münzenberg unser Johann II von Loen und dessen Gemahlin Anna von Solms vff Mitwoch nechst nach unsers Herren offart dage 1426 mit Diethern von Isenburg, herrn zu Büdingen, und Elisabethen von Solms, dessen Gemahlin, einen Vertrag errichtet beim *Buri* in den behaupteten Vorrechten der Königl. Bannferrsten unter den Urkunden N. 23. Mit dem nehmlichen Dietrich von Solms, wie auch mit Reinhard Herrn zu Hanau, sind beide das Jahr vorher *feria V post dominicam quasimodogeniti* auch wegen des Schloßes zum Hayne gelegen in Deyeiche einer gemeinen Theilung und Burgfriedens überein gekommen beim *Gudemus* in T. V. *Cod. Dipl.* p. 906, sqq. wo meine Leser noch mehrere dahin einschlagende Urkunden antreffen werden, vornehmlich einen Entschaidbrief Graf Bernhards von Solms geschehen zum Hayne vff Mitwochen nach Sant Sabian und Sebastian am dage 1426, wodurch die Irrungen zwischen seiner Schwester, unsrer Anna von Solms, und mehr gedachten Diethern von Isenburg beigelegt worden, sodenn einen andern von eben diesem Jahr *Sabbatho proximo post dominicam invocavit*, welcher enthält, daß Ruprecht Graf von Birnenburg, unser Johann, und seine Solms'sche Gemahlin, die Graven Bernhard und Johann Gebrüder von Solms,

und

alle solche Güter mit ins Heinsbergische Haus gebracht, sagt Johann von Heinsberg selbst in dem Verzichtbrief auf solche Erbschaft, welche seine beiden noch mit Annen von Solms erzeugte Töchter, Maria und Jacoba von Loen und Heinsberg, am 25 Nov. 1433 (z) an ihre Stiefbrüder, Dietherich und Gerhard von Sain, gegen eine Summe Gelds überlassen haben, aus welchem und dem zu gleicher Zeit ausgefertigten Kaufbrief erhellet, daß Anna von Solms damals schon todt gewesen ist. Schon vorher hatten diese Graven an ihre Stieffschwestern auch ein Capital von 3000 Gulden abgetreten, wofür unser Johann bis daher jährlich 300 Gulden Zins aus der Herrschaft Lewenberg zahlen lassen. Die Verschreibung, welche Johann von neuem ausfertigen lassen (a), wurde ihren Vormündern übergeben, welches wieder ein Beweis von unserer Anna Abscheiden ist. Ihr erster Gemahl war der nehmliche Grav Gerhard von Sain, der vorher die Sophe von Stein zur Gemahlin, und nebst
 seinem

und Diether von Isenburg, Herr zu Bidingen, ihre gemeinschaftliche Briefe vns gemeynlich sprechent, vcllichen na anzale hee der Sirmschaft van Salckenstein innehait vnd zu teyle worden ist, hinter den Commendur zum H. Grab zu Mainz geleget hat.

(z) *ipsa die beatae Catharinae* l. o. p. 360. worinn der alte Johann von Loen und Heinsberg sagt, daß die Edele Anna von Solms Fraue von Heinsberg seeliger Gedächtniß, vnse liebe Hynßfruwe und Gesellin von Todts wegen affegangen ist und wir an solchem Theile der Landen, als ir von den Grafschaften und Herrschaften Falckenstein und Münzenberg zugefallen ind ufferstorben, was des sie zu uns brachte, daß wir auch mit ihr inne gehabt und besessen hain vnse Iyffzucht, geruyde und fahrende Haabe daran haben sulden und na vnse todte vnse eheliche tochter Maria und Jacoba zo yrem teyle und rechten als rechte Erben zc. Man nehme darzu die Ankündigung der Lösung der an Kur-Mainz versetzten Stücken im Dreieich und in der Wetterau von Johann von Loen dat. *ipsa die beate Katerine virginis* bei Gudenus l. c. p. 9:6.

(a) *ipsa die beate Elizabet vidue & martyris* (19 Nov.) 1433.

seinem Schwiegervatter, Johann von Stein, noch im vorigem Jahrhundert die schon erzählte (b) Händel wegen Levenberg mit unserm Heinsberger gehabt hat.

§. XXXIV.

Mit beiden Gemahlinnen hatte er Kinder. Denn von der Genepischen Margaret sind mir, ausser einer Tochter Philippa, noch drei Söhne bekannt, nämlich Johann, Wilhelm, und Johann, davon sich die zwei ersten in die väterlichen Lande getheilet, der letzte aber Bischof zu Lüttich worden. Von der Solmsischen Anna aber waren die schon vorgenannten beide Schwestern Maria und Jacoba.

Die Philippa wurde die Gemahlin Graf Wilhelms von Wied, Herrn zu Isenburg, und Maria die von Graf Johann von Nassau-Dillenburg. Jenes beweiset eine Urkunde von Wilhelm II von Loen, Herrn zu Gölch, und Graven von Blankenheim vom Jahr 1460 (c), worinn der Bischof von Lüttich ihr Bruder, und Graf Wilhelm von Wied ihr Gemahl namentlich genennet werden, und der Heurathsbrief selbst, der schon im Jahr 1402, also in ihrer Kindheit, ausgefertigt worden,

§ 2

(b) oben p. 44.

(c) vñ Donnerstag na vnser lieuen Frauen assumptionis Abent — So als . . . Gerhart von Loyn here zu Gölch vñ Greue zu Blankenheim vnse leue here vñ Bader seliger Gedechnis vnn die wolgeborenen Philippen von Loyn dochter zu Heinsberg Greuinne zu Wede . . . gekauft hat alle ire Gerechtigkeit der Landen van Millen, Gangel, Bucht, Lumpen, Stein Merzenaw . . . die der Erwürdiger herr Johan van Loyn here zu Heinsberg zu Millen . . . derseluer vnser lieuer Moenen bruder seliger gedechtnis nachgelassen hat . . . So bekennen wir . . . dat der vorgenanter vnser lieuer Schwager von Nassau here zu Heinsberg . . . vernüget vñ vnserm lieuen Dhemen Wilhelm Graue zu Wede ind Philippen Grauinne zu Wede syner Gefellinnen . . . bezalt,

Maria von
Nassau

worden (d), dieses aber eine Urkunde des Herzog Philipps von Burgund vom 29 Mai 1462, worinn Maria von Loen und ihr Gemahl, Graf Johann von Nassau, Diez, und Vianden, Herr zu Breda beisammen stehen (e). Der Inhalt von beiden Urkunden betrifft die Erbfolge in die Herrschaft Millen, Gangelst und Bucht, welche die Maria und ihre Schwester Jacoba nach dem Tod des Lütichischen Bischofs, wie wir unten hören werden, in Anspruch genommen haben. Maria war schon im Jahr 1440 im verheuratheten Stand, wie eine Urkunde von diesem Jahr besaget (f). Daß beide von der Solmsischen Gemahlin, ist aus den schon angeführten Verzichtbriefen auf ihren Münzenbergischen Erbschafts-Antheil klar, und von der Maria von Loen und Heinsberg ist so gar gewiß, daß sie gleich in dem ersten Jahr der Vermählung geboren worden. Denn schon im Jahr 1424 wird ihrer gedacht, in einer Urkunde ihres Herrn Batters (g), worinn er bekennet, daß er zu behuf seiner Gemahlin Anna, und Tochter Maria einige Brieffschaften zu St. Katerinen in Kölln hinterlegt, die, wie aus dessen weitern Urkunde vom Jahr 1427 (h) zu

schlies

(d) Die Wittumsverschreibung hingegen ist vom Jahr 1405 Im Jahr 1412 quittirte Graf Wilhelm von Wied über 1500 Gulden bezahlten hinfichs Geld.

(e) cum hesternis die super controversiis differentiis & questionum materiis inter magnificos & generosos Johannem Comitem de Nassouwe de Dietze & de Vianden, Dominum de Breda consanguineum nostrum & Seneschalcum Brabantiae ac domicellas Mariam de Loos suam conthoralem & Jacobam de Loos ejusdem Mariae sororem filias de Heinsberg &c.

(f) geben vff Sanct Witz dach bei Guden. l. c. p. 923. Wir Johan jung Greue zu Nassauwe Son zo Keecf vnd zo Breda ind Marie van Loen, Etude, doin samen kont ic. Eine andere von 1443 op den 13 dach von April ist ebenda selbst p. 927.

(g) Jovis post Pentecostes.

(h) des neisten Donnerstags na dem Pinxstage.

schließen, das eingebrachte Vermögen der Annen von Solms betroffen haben, welches jetzt durch Schulds- und Pfandbriefe gesichert worden. Noch jetzt kommt die Maria von Loen allein vor, ein Beweis, daß ihre Schwester Jacoba im Jahr 1427 noch nicht gebohren gewesen. Diese erwählte nach dem Tod des Herrn Watters den geistlichen Stand und wurde eine Nonne zu Mecheln (i).

Ausser diesen drei Schwestern hatte Johann II von Heinsberg auch noch eine natürliche Tochter, Namens Elisabet, welche er im Jahr 1429 an Arnold von Huern, genannt der wilde, verheurathet hat. Er versorgte sie mit dem an der Maas unterhalb Maaseick gelegenen Schloß Kessenich (k), welches jedoch nach ihrer und ihrer Erben Todt an die Herrschaft Heinsberg zurück fallen sollen.

Von den Herren von Heinsberg aus der besondern Heinsbergischen Linie bis zu deren Ausgang.

§. XXXV.

Unter den Söhnen Johann II von Loen und Heinsberg war Johann III der erstgebohrne. Er kommt mit seiner Frau Mutter, Margaret von Genep, schon vor in dem Vergleich seines Herrn Watters mit dem von Stein vom Jahr 1395 (l), worinn es heißt, daß er ihn

Johann III
von Loen und
Heinsberg

§ 3

mit

(i) *Magnum Chronicon Belgicum* beim Pistor T. III, Rer. Germ. p. 399. anno Domini MCCCCLII. ipso die Coecilix virginis, *Johannes de Heynsberch episcopus Leodiensis* constituit procuratores *sorore ejus* valedicente seculo in domo sororis ordinis *Canonicorum regularium* juxta Mechilineam cum multo gaudio & devotorum hominum applausu recepta &c.

(k) besaene Urkunde vñ St. Bartolomeus tag des h. Apostels 1429. unten N. XLIV.

(l) am Sonntag nach St. Georgius tag.

mit angeloben sollte, so bald er zu seinen Jahren gekommen seyn würde. Und dieses, daß hier allein des Johannen gedacht wird, erweckt in mir die Vermuthung, daß der mitlere Bruder Wilhelm ungleich jünger gewesen seyn müsse. Nach der Aeußerung des Herrn Batters, die er aus Gelegenheit Wilhelms Eheversprechung mit der Blankenheimischen Elisabeth im Jahr 1411 gethan (m), sollte er von den Heinsbergischen Gütern die Herrschaft Heineberg, das Haus und das Land Seilenkirchen, die Herrschaften Millem, Gangel, und Bucht, nebst Wassenburg und der Forderung an Gölch (n) haben, die jüngern Brüder aber, und zwar Wilhelm von Loen mit der Herrschaft Lewenberg und Hunsf, und Johann der jüngste unter ihnen, der schon damals Probst von unserer lieben Frauen zu Aachen und von St. Servatius zu Maastricht gewesen, mit der Burg und dem Land zu Dalenbrug, welches bisher an den Herrn von Wickensrad versetzt gewesen, seit kurzem aber wieder eingelöset worden, abgefunden werden. Dem letzten Antheil hatte der Herr Batter auch die Erbschaft zugeschlagen, welche ihm noch von seinem Neven Goddard von Chiney anfallen werde (o). Wer dieser Goddard von Chiney gewesen, weis ich nicht. Wenigstens kann er der Gotfrid von Chiney nicht seyn, der schon im Jahr 1334 als ein Domherr zu Lüttich vorkommt (p). Denn dieser war unsers Johann II Groscheim,

und

(m) des XIII dages in dem Merze.

(n) davon schon oben p. 39. gehandelt worden.

(o) Wort so is gefurwert dat Johan wie jüngste Sone Probst zu Aiche ind zu Tricht na vnsem doitt hauen ind behalden sal alle alsolche versterbnisse as vns von Goddard van Sinay vnser Neue anersteruen mag ind die burg ind dat land van Dalenbroich mit den dorperen luden renten herlicheid ind gulde darzu behorende wanne die geloift sin van den van Wickraide ic.

(p) oben p. 23.

und folglich nicht sein Neve. Die Zeitrechnung litte es auch nicht. Aber alles dieses änderte sich in der Folge. Denn schon im Jahr 1413 bezogen sich ihre Eltern auf einen andern Entscheid zwischen ihren Söhnen, und dachten dem ältern auch das Schloß Schönforst mit seinem Bezirk zu, welches sie neuerlich erworben hatten (q), und im Jahr 1423 (r) vermachte der Herr Watter dem Jüngsten, der indessen von der Würde eines Archidiaconen in Hasbanien zum Bischof von Lüttich erhoben worden (s), die Schloßer, Städte und das Land von Willen, Gangelt, und Bucht, welche er jedoch nur lebenslang genießen, und weder versetzen noch verkaufen sollte. Weil aber indessen die Gölchische Erbschaft angefallen war (t), so veran-

laste

(q) gegeben des neunten dags im Aprille — Ind want wir na der vurge-
nannten scheidungen das sloss ind lant van Schoenforst anerworben haint in
fügen as onse brieue darup sprechende dat cleirlich ynne haldent, so hain wir
dat selue sloss Schoenforst mit lande ind luden darzu gehuerende Johan-
nen von Koen vnsen elsten Sone van Heinsberg na onsem dode lutterlichen
gegeuen.

(r) vp St. Remis dag.

(s) *Magnum Chronicon. Belgicum* beim Pistor T. III. p. 398. anno Domini MCCCCXIX pontificatus Martini Papæ quinti anno secundo mensis Junii die XVI fuit nobilis Dominus Joannes de Loff, filius Domini de Hynsberch & de Lewenberch, archidiaconus Hasbaniae, pulcher iuuenis, aetatis XXIII annorum vel circiter per Dominos de capitulo Leodiensi in episcopum concorditer postulatus, & missis ambasiadoribus Florentiam, ubi Papa Martinus cum curia residebat, confirmatus: & tum receptus Leodii in persona propria, cum pulcro ducis Clivenfis & Domini de Hynsberch patris sui, & plurium aliorum baronum ac nobilium comitatu — In vigilia vero nativitatis Christi proxime sequenti, dictus Dominus Joannes in sacerdotem & deinde (ad laetare Hierusalem) subsecente anno salutis MCCCCXX in episcopum in ecclesia Leodiensi publice per tres suffraganeos, scilicet Archiepiscopi Coloniensis & Episcoporum Leodiensis & Trajectensis & per Abbates intra & circa Leodium mitratos & non mitratos . . . solenniter fuit consecratus.

(t) Siehe oben p. 49.

laste dieser Umstand im Jahr 1424 eine abermalige Theilung (u), in welcher dem ältern Bruder und seinen Erben das angestorbene Gölchische vierte Theil, nebst den Schlössern Heinsberg und Elsheim, dem jüngern Wilhelm und seinen Erben aber die Herrschaften Lewenberg und Dalenbrug, nebst dem, was von Blaukenberg noch übrig gewesen, und der Heinsbergische Zoll auf der Maas (x) zuge- theilet worden. Die mütterliche Herrschaft aber sollte zwischen beiden gemein seyn. Aber auch solche väterliche Verordnung, ob sie gleich unveränderlich seyn sollte, und von beiden Brüdern beschworen worden, erlitt doch abermals, und besonders unter ihren Söhnen, im Jahr 1444 eine Aenderung, indeme der ältern Linie, oder Johann V von Loen und Heinsberg, die Herrschaften Heinsberg, Lewenberg, Dalenbrug und Geilenkirchen (y), der Jüngern aber, oder dem Gerharden von Loen und Graven von Blankenburg, das Viertel von Gölch und ein Achtel von Lewenberg durch ihren Oheim, den Bischof von Lüttich, am 26 Octob. ist zugesprochen worden (z).

§. XXXVI.

Verfolg sei-
ner Ge-
schichte

Als Johann II von Loen und Heinsberg im Jahr 1414 den schon oben (a) angeführten ewigen Bund mit Herzog Adolf von Berg er- richtet

(u) den 18 Febr. unter den Urkunden N. XLI.

(x) darüber Wilhelm am 20 Febr. eine besondere Verschreibung von sich gegeben hat.

(y) diese Herrschaft war Frauen Annen von Solms in ihrem Hinrichsbrief vor Erb- und eigentümlich verschrieben. Aber 1425 hat sie wieder darauf ver- ziehen.

(z) unter den Urkunden N. XLVIII.

(a) P. 47.

richtet hatte, mußten nicht nur Johann III, sondern auch dessen Brüder denselben zugleich beschwören, weil jetzt alle zu ihren völligen Jahren gekommen waren. Der Herzog gab dabei dem ältesten Bruder, in Betracht dessen Mörsischen Gemahlin, die eine Schwester des durch eine zweispaltige Wahl gewählten Erzbischofs Dietrich von Köln gewesen, in einem besondern Brief nach, daß er, dieses Bündniß ohngeachtet, in dem damaligen Kölnischen Krieg es mit der Mörsischen Partei halten dürfe (b). Ueberhaupt treffen wir diese Herren künftig bei allen wichtigen Handlungen ihres Herrn Vatters an, denen sie durch ihre Mitbesiegelung ihre Kraft geben müssen. Es geschah dieses bei der ersterwähnten Einnung mit Herzog Adolf von Berg, bei den Verträgen über die Gölchische Erbschaft vom Jahr 1420 (c), bei dem Vertrag zwischen Gölch und dem Erzstift Köln vom Jahr 1423 (d), und bei der 1431 geschlossenen Eheveredung des jungen Gerharden von Loen und Blankenheim mit Margreten von Mörs. Im Jahr 1436 (e) machten beide Johann, der zweite und der dritte, Vatter und Sohn, einen Vertrag mit der Stadt Heinsberg, welchen auch der jüngste Johann, oder der vierte, durch einen besondern Brief zu gleicher Zeit bestätigen müssen. Johann III genehmigte noch in dem nehmlichen Jahr (f) die zwischen seinem Herrn Vatter und Herzogen Adolf von Gölch und Berg vorlängst aufgerichtete

S

ten

(b) an St. Lucien Abend der S. Jungfrau 1414. Urkunden N. XXXVIII
Man schlage dabei *Magnum. Chron. Belgicum*, l. c. p. 389. sqq. nach

(c) oben p. 47.

(d) gegeben 30 Colne vp Sent Bartholomeus dach des heiligen Apostolen.

(e) den 9 April.

(f) des negsten donnerstag nach unser lieben Frauen tag conceptionis.

ten Verträge, und schenketen sich mit diesem das Jahr darauf (g) auch wegen den übrigen Irrungen aus, die bis zu Befehdungen gekommen waren. Den 18 Mai (h) 1440 befreiete er die Herrschaft Dalenbrug von der Lehnbarkeit, womit sie Herrn Wilhelmen von Flosdorp, als Erbvogten von Kuremond, verpflichtet war, wohnte 1442 der Krönung Kaisers Friedrich IV zu Aachen bei (i), und starb das Jahr darauf am ersten Tag des Monats Mai (k).

Von seiner Gemahlin
 Mit seiner Gemahlin Walpurg, einer Tochter Graf Friedrichs von Mörs und Herrn zu Bar, mit der er schon 1414 vermählt gewesen (l), und die auf die Helfte der Schlößer und Herrschaften Leiden und Lewenberg ver Wittumt war (m), erzielte er nur zwei Kinder, die mir bekannt sind, nämlich Johann IV von Loen, Herrn Margreten von Heinsberg, und Margreten. Diese war den 25 Jul. 1426 geboren, und schon am 7 Jenner 1438 an Graf Philipp II zu Nassau und Saarbrücken verlobt, doch so, daß das Weilager nicht ehet, als

(g) den negsten Gudestags nach dem heiligen druzendag.

(h) besage der Lehenherrlichen Renunciations-Acte dat. des negsten Gudestags nae dem heiligen pingstage unter den Urkunden N. XLVII.

(i) *Teschenmacher* l. c. p. 411, wo aber irrig das Jahr 1440 statt 1442 stehet.

(k) Eben daselbst.

(l) In dem schon oben angeführten und unter den Urkunden N. XXXVIII. stehenden Revers des Herzogs Adolf von Berg dat. des Goedestags vp St. Lucien Abent der heiligen Jungfrauen 1414 heist es — Wmb want der vorgeschriben Johan elste Soen zu Heinsberg dochter heren Friedrichs Greuen zu Merse ind heren zu Bar di Suester is here Dietherichs van Moerse der sich des Gestichts van Colne vnderwindet zu Wyue hat, so mag derselue vnse Neue Johan elste Son bei den Moerschen bliuen ind inen bistaen ind helpen dwyle dat die zwydracht vmb des Gestichts willen van Colne die nu vperstanden is weren sal.

(m) des negsten dags nach St. Jacobi 1440.

als bis sie das 14 Jahr erreicht, das ist, auf St. Jacobs Tag 1440 vollzogen werden sollen (n). Sie gebahr ihm zwei Söhne, Johann III, den Stammvatter aller heutigen Fürsten von Nassau, Walramischen Stamms, und Philippen (o), und starb den 13 Hornung 1446 zu Weilburg, wo sie auch begraben liegt (p).

§. XXXVII.

Johann der IV aber wurde schon im Jahr 1425 an Johanna ^{und Johann IV von Loen} von Dieft, die einzige Erbtöchter des schon damals verstorbenen Jo- ^{und Heins-} hannen von Dieft, Ziechen und Zeelen, auch Burggraven zu Ant- ^{berg} werpen, versprochen, welche dieser mit Johanna von Parwyß (q)

§ 2

gezeug

(n) vermöge der Eheveredung vom 7 Jenner 1438, daraus folgender Auszug in Hagelgans Nassauischen Geschlechtstafel p. 47. stehet — Wir Johann van Loen elteste Son zo Heinsperg vnd zo Leuenberg ic. vff eine — vnd wir Philips Grave zo Nassau vnd zo Sarbrüggen vff die ander sende bekennen . . . daß wir . . . vns vereynicht haben . . . daß wir Philips Grave fürgenant zer heiligen Een zu einer wyßlichen Gesellynnen vnd ehelichen Wywe hauen vnd nemen sollen die edlen Margreta von Loen eheliche dochtern vnser vorgenant Johans van Loen da nach sie zu ihrem vierzehnen jaren komen ist, das ist nemlich von vß St. Jacobs dag naest kombt ouuer zwey jahren datum diß briefs vier oder sees wochen darnach ungeverlich datum vf den seventen tag Januarii 1438.

(o) Hagelgans l.c. p. 56. sq.

(p) besage ihrer Grabchrift, welche Hagelgans aus dem vortreflichen Epitaphienbuch des Idsteinischen Archivs mitgetheilet hat, und also lautet: ANNO DNI. M. CCCC. XLVI. IDVS, FEBRUARII. QVE. ERAT. TREDECIMA DIES. EIVSDEM. MENSIS. OBIIT. MARGARETA. DE. LOEN. COMITISSA. IN. NASSAWE. ET. SARAPONTE. CVIVS. AIA. REQESC.

(q) eine alte Herrschaft im Brabantischen, im Quartier von Löwen, und in der Mayerei Incourt.

gezeuget hatte. Es war dabei ansgemacht (r), daß alle Diestische Landen, in dem heutigen Herzogthum Brabant, benanntlich die Stadt und die Herrlichkeit von Diest, das Land von Buisendiest, das Land von Zeelen, die Burggrafschaft von Antwerpen, und das Schloß und die Stadt von Ziehem mit allen darzu gehörigen Dörfern, nach Absterben des alten Thomas von Diest, Johannsen Watters, der noch damals gelebet, auf den Bräutigam und seine Erben fallen sollten. Auch die Güter, welche Johanna von Parwoys noch inne gehabt, und welche in dem Land von Honnef, in dem Schloß von Wyher, und in den Dörfern Koesen und Karthys bestanden, sollten nach ihrem Ableben auf ihn kommen. Johann setzte darauf den Titel von Diest und Sichein seinen altväterlichen von Heinsberg und Lewenberg bei, und nahm alle dieselben auf die verabredete Art in Besitz, obgleich von dem Diestischen Hause noch Agnaten vorhanden gewesen, die sich aber mit dem begnügten, was sie vorher besessen hatten. Der Ausspruch der Scheffen zu Diest vom Jahr 1437 über einige Renten zu Diest, welche Heinrich Herr von Diest noch damals zu erheben gehabt hat, beweiset es. Aber Johann von Heinsberg

(r) Durch die Eheveredung vom 13 August 1425 unter den Urkunden N. XLI. worinn es unter andern heißt — also dat Johan von Loyn der jüngster hain neu sal Johannen dochter zu Diest . . . end sal darnede hain zu rechter medegauen end Brutschaz alsolche Schlosse Stede Lande Lude in Herlichen na dode myns Thomas Here zu Diest vorschr. . . . mit Nahmen end ten ersten die Statt end Herlicheit van Diest. Item dat Land van Buisen Diest mit den dorpern zu wissen Schaffenen Assent en die helffte van Webbikenn. Item dat Landt van Sellem. Item die Buragrasschaft van Antwerpen. Item dat Slos vnd Statt van Ziehem mit den dorperen die darzu gehoerende zu wissen Taelte, Sencte Martins Taelte, Hondert, Neweroede, Waenrode, Mijstem, Beckevort, Molenbeck vnd Versbecke. Item die dorp van Merhoudt ende van Werst. Item die Goede end rente van Tyenen, dat Dorp van Helede end die goede end rente van Nodafort van Willebrenge end da vmbtrint. Item den Hof zu Herjelen 2c.

berg erbte damit auch Schulden, die sich nach sichern Urkunden vom Jahr 1438 auf hundert tausend Mark erstreckt haben. Wegen den Heinsbergischen Landen bekam er mit seinem Vetter Gerhard, aus der Gölchischen oder Blankenbergischen Linie, gleich anfangs Händel. Der Streit betraf besonders das Gölchische Viertel, an welches, ohnerachtet es schon seit dem Jahr 1433 (s) von Johann II von Heinsberg an die Blankenbergische Linie abgetreten war, die Herren von der Heinsbergischen noch immer Ansprüche gemacht hatten, weil es einmal in der brüderlichen Theilung von 1424 (t) dem Johann III zugetheilt, und dieses noch letztlich in Johann IV Eheveredung mit Johanna von Diest vom Jahr 1425 (u) wiederholet war. Allein ihr Oheim, der Rütichische Bischof Johann, entschiede sie am 26 Octob. 1444 also, daß Johann IV die Herrschaften Heinsberg, Lewenberg, Dalenbrug und Geilenkirchen (x), Gerhard aber den vierten Theil von Gölch, die helfte von der Gölchischen Verschreibung, und ein Achetel von Lewenberg vor sich und ihre Erben haben und behalten sollten.

S 3

ten.

(s) vñ den neisten Mandach na des hilgen Sacramenz dage unter den Urkunden N. XLVI.

(t) S. oben p. 64.

(u) worinn es unter andern heisset: — So sal Johann van Loyn der jongste (IV.) vrschr. vor syn Wedegawe ind rechte Brutschatz na dode syns Waders (Joh. III) ind Altevaders (Joh. II.) hauen halben end besitzten alsolche Schlossen, Eteden, Landen, Lunden ind Herrlichkeiten, als ind darzu syn Wader Johann van Loyn Dudsie Sohn zu Heinsberg vorgenant na dode syns Waders in Proeder Scheidungen gedeilt end gescheiden ist dat ist zu wissen mit nahmen dat Schloß Statt und Land van Heinsberg mit siner Herrlichkeit ende toebehoeren. Item alsolchen deile an den Landen end Herzogthumb van Guilch 2c.

(x) Nach der Erklärung des alten Johann II von Heinsberg vom 4 Mai 1431 sollte Geilenkirchen zwischen beiden Linien gemein seyn,

ten (y). Gerhard von Loen und Graf von Blankenburg nahme so- gleich auch den Titul von Lewenberg an (z), er ließ ihn aber auch wieder weg, als er noch in eben diesem Jahr (a) dieses sein Ahtel seinem Wetter von Heinsberg mit der Bedingung überlassen hatte, daßdieser auch allein die daraufhaftenden Schulden bezahlen sollte, die überhaupt bei Johann nicht gering gewesen seyn müssen (b), weil er deswegen noch in dem nehmlichen Jahr alle seine Landen in die Verwaltung des Lüttichischen Bischofs hingegeben hatte, der ihn dafür am 21 Febr. 1446 zu seinem Erben in den Herrschaften Millem, Gangelst, und Bucht erkläret hat. Etliche Monate darauf that dieses auch seine Gemahlin Johanna von Diest (c), welche damals ihrem Lebensende sehr nahe gewesen ist, ob sie gleich nachher noch bis den 8 April 1472 gelebet hat. Vor seine mit ihr gezeugte Tochter Johanna war solches ein großer Vortheil, weil Johann den 27 Jenner 1448, ohne einigen weitem Erben zu hinterlassen, als der letzte seiner Linie gestorben, und die Frau Mutter, Johanna von Diest, 1461 mit Hermann von Generos wieder zur zweiten Vermählung geschritten ist.

Dieser be-
schließt die
besondere
Heinsbergi-
sche Linie

(y) unter den Urkunden N. XLVIII.

(z) in der Urkunde über die Annehmung obigen Entscheids dat. 26 Oct. 1444.
— Wir Gerhard von Loen ein Here zu Gürlich Greue zu Blankenheim ind Here zu Lewenberg doen kunt ic.

(a) op vnser lieben Frauen dag conceptionis 1444 — doch also dat der vurschr. Johan van Loyn vnd sin Eruen afflegen verrichten ind bezalen sollen alle die verschrjuongen die vnser beider aldern Vader her Johan van Loyn her zu Heinsberg, Johan van Loyn syn Vader ind Wilhelm van Loyn Greue zu Blankenheim vnser Vader ind wir . . . verschriben haben.

(b) dieses beweiset dasjenige, was unten beim S. XXXVIII gesagt werden solle.

(c) den 10 Julius 1446.

ist (d). Denn Johanna von Loen war jetzt die einzige Tochter ihres Herrn Batters, auf welche alle von ihm besessene sowohl Heinsbergische als Dieftische Landen gefallen sind. Beide sind schon oben beschrieben worden, und kann aus der Johanna von Dieft erst angeführten Testament den Heinsbergischen noch die Herrschaften und Schlösser

(d) Diese beiden und mehrere Umstände erzählt Hermann von Generos selbst in einer Urkunde vom Jahr 1477 vñ den dienstag na vnser lieuer Frauwen tag conceptionis, worinn er den Herzog Wilhelm von Gülch wegen rückständigen Wittumsforderungen quittirt — So als in vürziden eine hyllichs furworde . . . beschlossen is gewest tischen dem Edelen vñ wohlgebornen Juncker Johann van Loyn Herrn zu Heynsberg ind zo Lewenberg an eine ind der Edeler Junffer Johanne van Dieft an die ander syte . . . ind asdan der vursagt Juncker Johan mit der vurs. Junfer Johanne syner eliger Huyßfrauen eine dochter gewonnen in nagelaisset hat mit Namen Junffer Johanne van Loyn Erffrauwe van Heynsberg ind Lewenberg, die elige Huyßfrau worden is des Edelen ind mailgebornen Juncker Johans Grauen zo Nassau ind zo dan der vurs. Juncker Johan van Loyn doitz haluen vür der vurs. Junffer Johanne syner Huyßfrauen affgynge in den jaeren vñs heren duisent vier hondert echt vñ vierzig, dardurch alle syne Lande vurs. zo gebrüchen in handen syner Huyßfrauen von Macht des vurs. testaments ind besatzongen verfallen syn biß zur zyt die vurs. Junffer Johanne yr eliche dochter mit raide der Frunde an den vurs. Juncker Johan Graue zo Nassauwe bestaet wart, wilch bestetenus geschach in den jairen vñs heren duisent vier hondert zwey ind vñffzig . . . in so die vurs. Junffer Johanne van Dieft na deme bestetentisse yrer dochter vurs. im leuen bliuen is bis in dat jair vñs heren duisent vierhundert ind zwei vñd seuenzich den echten tag Aprilis da binnen yre alle jairs duisint ouerlenzische Mynsche Gulden . . . gefallen synt . . . Ind want dan ich Herman vurs. die vurs. Junffer Johanne van Dieft mit yren gueden willen zo einer eliger Huyßfrauen ind Gesellinneu kriegen ind genomen, ind na gesezen der hyliger kirchen in elichen stait vmbtrinnt zwelf jair lanck geseßen hain . . . darzu die vursagte Junffer Johanne myne eliche Huyßfrauwe zo merer vesticheit mir dieselue schoult in eyne testament vñd yrne letzten willen luterlich gegeuen . . . so bekennen ich ic.

Daß aber Johann IV am 27 Jenner (ipfa die S. Chrysofomi) gestorben, behauptet *Teschenmacher* l. c. p. 412. Nach dem Lüttrichischen Lehenbrief vom 24 Dec. 1460 über das Schloß Bier auch Haus und Dorf Coesen, welches der Johanna von Dieft angefallen, war sie damals noch Witwe, also fällt ihre zweite Vermählung in das Jahr 1461.

Schlösser Rode und Elmt oder Elmsheim beigefüget werden. Ich finde nicht, daß Gerhard von Loen, aus der Blankenheimischen Linie, sich dagegen gesetzt, welches anzeigt daß beide Heinsbergische Linien sich völlig von einander abgejondert hatten, daher auch die Herren von der Blankenheimischen nicht einmal mehr den Heinsbergischen Titul, und die von der besondern Heinsbergischen nicht den von Gölch geführt haben, obgleich beider Landen der gemeinsame Stammvatter, Johann II, beisammen gehabt hat. Dieses mag die Ursache seyn, daß neuere Schriftsteller (e), die den Zusammenhang beider Linie nicht gewußt, geglaubt haben, daß durch Johanns Tod das ganze Heinsbergische Geschlecht schon in diesem Jahr erloschen seye, welches jedoch in der Blankenheimischen oder Gölchischen Linie bis auf das Jahr 1468 oder 1469 also noch zwanzig und mehrere Jahre fortgedauert hat.

§. XXXVIII.

Seine Landen kommen durch die Erbtrechter Johanna von Loen an das Nassauische Haus

Die Landen der Heinsbergischen Linie fielen also auf die letzte Erbtochter, Johanna von Loen, und mit dieser kamen selbige bald darauf an das Nassauische Haus. Denn schon 1450 wurde sie von ihrem Vormunder, dem Lüttich'schen Bischof, an Graf Johann von Nassau und Saarbrücken, versprochen. Nach der Eheveredung vom 30 Nov. (f) sollte sie die väterlichen Lande, nebst den Diebstischen

(e) wie z. B. der Herr Geheime Rath *Reinhard* in dem zweiten Theil der Juristisch-historischen Kleinen Ausföhrung in der zwölften Ausföhrung von dem Geschlechts-Register des Fürstlichen Hauses Nassau, Ottonischer Linie §. XLIV. p. 241. gethan hat, wo meines ermessens auch die Herrschaften Herrnthal, Mütt, Steinfurt und Herstal am unrichten Ort stehen.

(f) unter den Urkunden N. XLIX, worinn es unter andern heißt — dat die egenante Johanna von Loyn zu rechten Hyllichsgut an den vorschriben Johan Greuen

ſchen und Parweiſſiſchen Herrſchaften, die ihr von ihrer Frau Mutter und Großmutter noch anſterben würden, als einen Brautſchatz in das Naſſauische Haus mitbringen, und alle Beamten und Unterthanen wurden zur Verſicherung dieſes Rechts zugleich angewieſen, ihr und ihrem künftigen Gemahl zum voraus zu huldigen. Nur die Herrſchaften Heinsberg und Seilenkirchen ſollten noch zur Zeit, vermuthlich wegen noch nicht ganz bezahlten Schulden, in den Händen und im Genuß des Biſchofs bleiben, doch ſo, daß er ſeldige weder verſetzen noch verkaufen dürfe, worüber der Naſſauische Graf dem Biſchof einen beſonderen Verſicherungsbrief geben müſſen (g). Der Braut wurde dagegen die Burg und die Stadt Veris an der Saar, welche Graf Johann von dem Herzog von Lotharingen pfandweis inne gehabt hat, beſſgleichen die Herrſchaften Kirchheim, Stauf, und Dannenfels am Donnersberg in der Pfalz zum Wittum verſchrieben.

Da Johanna von Loen damals noch nicht einmal das zehende Jahr ihres Lebens zurück gelegt hatte, ſo wurde wegen ihrer Vermählung auf den Fall, wenn ſie noch vor ihren Mannbaren Jahren nothwendig würde, die Erlaubnis des Meſſiſchen Biſchofs zum voraus

R

erfor-

Greuen zu Naſſau bringen und ihme mit yr werden ſal yre erue Lande vnd Herrſchaft der Schloſſe ind Stede Heinsberg Seilenkirchen vnd Dalenbrug . . . ind auch die Schloß Stedte vnd Pantiſchaft Waſſenberg ind des Herzogenroide . . . ind darzu ſolche Erbeſchaft, Land ind Herrſchaft, die ihr von ihrer Moder ind Altmoder anerſterben mogen mit Nahmen Dieſt, Meerhout, Zelem, Holey, Wyher, in allen andern guedern daran gehoerende ic.

(g) dat. v^o St. Andreas tag 1450. Daher der Luttichſche Biſchoff auch noch in den folgenden Jahren in der Geſtalt eines tutoris dominii Heinsbergensis vorkommt. z. B. in einer Schuldverſchreibung des Naſſauischen Grafen von 1450 na Sent Nicholas dach des heyllichen Buſſchoſe, ſodenn in der Urkunde vom Jahr 1452 *ipſo die aſcenſionis Domini*, durch welche er die Pfarrkirche zu Waldſucht in Anſehung des Vorſchlagsrecht mit der Collegiatkirche zu Heinsberg vereinigt hat.

erfordert. So bald war diese nicht da (h), so genehmigte auch ihre Frau Mutter die Eheveredung am 28 Jenner 1451 nach ihrem ganzen Inhalt (i), und der Bräutigam mußte gleich darauf besiegelte Briefe von sich geben, daß Johanna von Loen wieder nach Heinsberg oder Millen geliefert werden sollte, im Fall er vor der Vollziehung des Beilagers ohnvermuthet sterben würde (k). Er hatte also seine Braut mit sich in das Saarbrückische genommen, deswegen auch die Metzische Erlaubniß auf den Dechant der Collegiatkirche zu St. Arnual gestellet worden. Diese von Seiten des Nassauischen Grafen genommene Vorsicht war nöthig, um sich der ihm versprochenen Landen desto besser zu versichern, zu deren Auslösung aus fremden Händen er bereits große Summen verwendet hatte (l). Und
damit

(h) nämlich am 20 Jenner 1451, an welchem Tag sie datiret ist.

(i) vñ Donnerstag nach St. Paulus tag conversionis 1451.

(k) vñ vnser lieuer Grafen Abent purificationis 1451.

(l) wie es in der Metzischen Bewilligungs-Urkunde heisset: attendentes, quod præfata dominia ac terræ & feoda per quondam nobilem virum Johannem de Heinsberg ipsius domicellæ patrem diversis personis & creditoribus pro nonnullis gravibus pecuniarum summis erant obligata & hypothecata & quod nisi in brevi redimerentur verifimiliter dubitabatur eorum occasione posse magnas guerras & controversias inter partes suscitari . . . tandem ipsam domicellam . . . cum dicto Johanne Comite . . . desponsarunt seu desponsari fecerunt & procurarunt expresso pacto interveniente quod ipse Comes ad solemnisationem matrimonii etiam ante annos pubertatis cum eadem procedere posset si necessitas hoc exigeret cum licentia tamen ecclesiæ, post quæ quidem sponsalia præfatus Johannes pro redemptione terrarum & dominiorum nonnullas graves & magnas expensas favore dicti matrimonii de futuro realiter exposuit, unde si contingeret ipsam domicellam ante solemnisationem hujus matrimonii cum ipso Comite contrahendam ab humanis decedere . . . dictis terris & dominiis ac pecuniis per eum præmissorum occasione expositis frustraretur ac grave incurreret damnum, guerræque & quam plurima alia scandala suboriri possent prout eadem petitio

damit er auch vor den künftigen Ansprüchen seines Bruders, des Grafen Philipp II von Nassau und Saarbrücken, gesichert seye, welcher, wie wir oben (S. XXXVI.) gehdret, Margreten von Heinsberg, die Batters Schwester der jungen Johanna, zur Gemahlin gehabt, und mit ihr einen Sohn Namens Johann gezeuget, der noch damals gelebet hat, so wurde vor diesen zu gleicher Zeit die Herrschaft Lewenberg abgetreten, dagegen aber alle übrige sowohl Heinsbergische als Diestische Landen der Johanna und ihren Erben versichert (m). Von dieser Zeit an kommt daher Graf Philipp von Nassau als ein Herr von Lewenberg vor, der in dieser Eigenschaft die Lewenbergischen Lehenleute schon am 13 Merz 1452 belehnet hat.

R 2

titio subjungebat ipsa Johanna domicella sponsa decimum suæ ætatis annum in proximo attinget & satis propinqua sit pubertati & satis copulenta & in tuitione dicti Domini Comitis ac disposita ad matrimonium contrahendum &c.

(m) in einem besondern Vertrag, welchen Johann 1456, also nach seiner wirklichen Vermählung bestätigt hat, und woraus Hagelgans in der Nassauischen Geschlechtsafel des Walramischen Stamms p. 49. folgenden Auszug liefert — Wir Johann Greue zu Nassawe vnd zu Sarbrucgen dont kunt allen Luden also as durch Willen vnd Gebott des allmechtigen Gotz die Slosse Stede Lande und Lude van Heinsberg, van Diest vnd van Synchem ic. nu zu rechter erffschafft erstoruen vnd komen synt an de edele Johanne, eliche dochter derseluer Lande, die wilche dochter der erwerdyge in Gode Fürst vnd Herre, Her Johann Busschoue zu Lutze Herzhouch zu Bullion vnd Greue zu Loen, geboren vnd angenommen Burmunder derseluer Dochter vnd Landschaft vns zu eyne eligen Wyue bewist . . . vnd as dan der edel Philips Greue zu Nassawe vnd zu Sarbrucgen vnse lieue Broder, vnser egenanten Hynsffrauwen Moene nemlichen yrs Vaders Suster zu eyne eligen Wiffe gehat hait, der Got benade, daruon vnse Broder vurs. eyne jungen eligen Son leuende behalten hait, daromb vnd vmb mencherlene zwist . . . zu verhueden vnd fordern Fruntschaft vnd Bereynongen zu stedigen . . . vnse lieue Herr vnd Swager Busschoff zu Lutze vnsem lieuen Broder vnd synen eruen dat Sloss, Lant vnd vnderseyssen van Lewenberg . . . oenergeuen vnd darynne gewillicht hait . . . so hayn wir Johann Greue zu Nassawe . . . verzych des Sloss . . . van Lewenberg . . . beleist, belost

hat (n). Es ist daher ohnmöglich, daß diese Abtretung, wie der verstorbene Fürstlich Nassauische Archivrath, Herr Hagelgans, behauptet (o), erst nach dem Jahr 1456 geschehen seye, und noch weniger ist es wahr, daß damals noch ein zweiter Sohn, Graf Philipp Nassau, von der Heinsbergischen Margaret da gewesen ist, welcher um das Jahr 1443 geböhren worden seyn, und noch 1471 gelebt haben solle (p). Denn der Vertrag redet nur von dem einzigen Johann III von Nassau, dessen Geburtstag auf den 27 Jun. 1441 (q), mithin in das erste Vermählungs Jahr seines Herrn Vatters einfällt (S. XXXVI.) Der jüngere Philipp muß also von der Wittgensteinischen Veronica seyn, Philips zweiten Gemahlin, welche er sich nach dem Tod der ersten Heinsbergischen, also nach dem Jahr

1446

beloßt, bewilligt ic. . . . vnd so wanne Johanna vnser elige Huysffrauwe mondich wurden vnd der hyllich volfurt ist, so sal syn alle vnd icliche dis brieffs punten auch willigen . . . hiemit ist auch beredt . . . daz der obgen. Philips vnser Broider, Johan syn Son, vnser Vetter vnd vre eruen . . . vns Johan Greuen egutlich vnd vnse eruen by den Herschaften, Steden, Elossen, Landen vnd zugehoerungen Heinsberg, Geylentfrichen, Dalenbrug, Wassenberg, Hertzogenrode, Dieste Sichern ic. . . die vns mit der Ede- len zokommenden Huysffraue Johanna von Loen . . . zokommen synt vnd zokommen werden vestlich vnd fredelich laissen ic.

(n) *feria secunda post dominicam oculi* in der Person Salentin Herrn von Sfenburg. Auf die nehmliche weise belehnete er am Freitag nach St. Lucien tag eben dieses Jahrs Engelbrechten von Dröbeck, und *feria VI post Luciae* Wiganden von Steinbach, sodenn am Dienstag St. Dorotheen tag und *feria III post beatum Bartholomeum* 1453 Goddarten zu Drahsenfels Herrn zu Dillbruck, und seinen Bruder Heinrich, in welchen Urkunden er den Titel: Graf von Nassau und Saarbrücken und Herr zu Lewenberg führet.

(o) l. c.

(p) wie eben dieser Hagelgans behauptet p. 57.

(q) l. c. p. 56.

1446 beigeleget hat (r). Diesen giengen daher die Heinsbergischen Güter nichts an. Aber auch Lewenberg muß etliche Jahre darauf wieder zu den übrigen Heinsbergischen Gütern gekommen seyn, indeme Graf Johann II von Nassau seit dem Jahr 1457 sich nicht nur einen Herrn von Lewenberg geschrieben (s), sondern auch die Lewenbergischen Vasallen belehnet hat (t).

§. XXXIX.

Wenn er aber mit seiner Johanna von Loen das wirkliche Beilager vollzogen, weiß ich so genau nicht. Sein Stieffschweher, der von Generos, redet in seiner schon oben (u) angeführten Quittung vom Jahr 1452, und Teschenmacher (x) von 1454. Aber ihre eigene Mutter in dem feierlichen Uebertrag des Regiments über ihre Dieftische Landen an ihren Tochtermann vom Jahr 1455 (y) wußte damals

R 3

noch

(r) l. c. p. 84.

(s) in dem Versatzbrief über das Schloß und Herrschaft Dalenbrug, welche vor 5000 Gulden dem Goddard von Slodorp, Herrn zu Leiden, zugleich Amtsweise auf Wiederlosung ingegeben worden Dat. auf den Sonntag na St. Mattheis tag 1457, davon der Anfang dieser ist — Wir Johan Greue zu Nassau ind zu Sarbruggen here zu Heinsberg zu Lewenberge zu Dyest ind zu Eychen ind Johanna van Loyn Greuinne ind Frawe der Lande vorschrienen doen kundt ic. Auch auf seinem Grabmahl zu St. Arnoal in der Grafschaft Saarbrücken vom Jahr 1472 hatte er noch den Lewenbergischen Titul. *Hagelgans* l. c. p. 50.

(t) z. B. Heinrichen von Wildenberg vf St. Johannis Baptisten tag, Hermannen und Eberharden Mont von Nuwenstatt den 22 Dec. Salentin Herrn von Hsenburg, und Johann von Elz vf St. Johannis Evangelisten tag, und endlich Wilhelm von Dröbeck, Herrn zu Dilbruggen den 29 Dec. 1458.

(u) p. 71.

(x) p. 412.

(y) dat. op Sonntag St. Bartholomeus tag, worinn es ünter andern heißt

noch nichts davon, vielmehr sagt sie selbst, daß das wirkliche Eigenthum erst alsdann vor dem Landes- und Lehenherrn übergeben werden sollte, wenn Graf Johann vnse lieue Tochter vorschrieben getrauwet ind in hylchs gewyse beschlaffen hat. Da nun die wirkliche Belehnung von Herzog Philipp von Burgund, Lotharingen und Brabant erst am 20 Dec. 1456 erfolgt ist, auch in diesem Jahr die Schöffen von Löwen Zeugnis geben, daß Johanna von Heinsberg, die Gemahlin des Grauen Johan von Nassau, in die Landen des Johannens von Diest, in Erbschafts- und Erbskaufs Weise, eingewiesen worden, so mag auch erst damalen die wirkliche Vollziehung der Heurath geschehen seyn (z). Etwas besonders aber ist es, daß erst noch in diesem 1456 Jahr der ehemalige Revers von 1451, die Braut an den Bischoff von Lüttich zurück liefern zu lassen, von Graf Johann von Nassau wiederholt worden, wie Herr Hagelgans versichert (a). Genug, Graf Johan von Nassau erzielte aus dieser Ehe wieder zwei Töchter, Elisabet und Johanna, auf welche die mehrerwähnten Mütterliche, sowohl Heinsbergische als Diest:

heißt — dat wir Johanna Witwe zu Heinsberg Srawe zu Diest, vnd zu Zeelem vorschrieben dem egenanten Johan Grauen zu Nassau vnseren lieben Soene von wegen der Edeler Johannens von Loyu Tochter zu Heinsberg ikundt volmechtig ouergeuen hatten vnd in Macht dieses brieffs ouergeuen dat Regimente van allen vnd ieglichen diesen vnser Landen Herrlcheiden, Schlossen, Dorperen, Ambtleuten ind Bnderessen mit Nahmen Diest, Siechen, Zelem, Merhout, Holey ind die Burggraffschafft zu Antwerpen ic.

(z) Denn das folgende Jahr hatte Graf Johann von Nassau schon den Titel von Heinsberg, Diest und Siechen ic. den seinigen beigelegt, und in einer besondern Urkunde vom 25 Apr. die Freiheiten dieser seiner neuen Landen bestätigt. Den 18 Sept. eben dieses Jahrs 1457 genehmigte er vnd seine Gemahlin auch die ehemalige Ueberlassung der Herrschaften Heinsberg und Seilenkirchen an den Bischof von Lüttich.

(a) l. c. p. 49.

Diestische, ja selbst die Großmütterliche Parweyfsche Landen (b) wieder vererbet worden, nachdem die Frau Mutter, Johanna von Loen und Heinsberg, am 3 Sept. 1469 zu Mainz, der Herr Watter, Graf Johann von Nassau, aber am 5 Jul. 1472 zu Behingen im Württembergischen gestorben war, als er eben seinen Schwager, den Graf Eberhard von Württemberg, besuchen wollen, dessen Schwester Elisabeth seine zweite Gemahlin gewesen war. Beide wurden in der Stiftskirche zu St. Arnual beigesetzt, und beiden zu ihrem Andenken prächtige Grabmäler aufgerichtet, auf welchen man zugleich ihre Besizungen lesen können (c).

§. XL.

(b) von welchen es noch in erst erwähnten Regiments-Uebertragungs-Urkunde von 1455 heisset: — Ind off vns by vnsem leuen einig erff oder gutt, gereit off vngereit anersture off zugefiele von der Edeler Johannen von Parweiß Witwe Fraue ze Bier vnser lieber Moder off van anders davon sal derselue Graue Jan alsdan auch dat Regiment hauen ic. und weiter — vort ist gebedingt so wannheer die Edel Johanna van Parweiß Witwe vnser Johannen Witwen zu Heinsberg vorschriben lieue Moder van Leue zu doitt kommen is, ind dat Huyß zu Bier, Coesen, Cartuß, Hennef ind dat gedeilte van Dyepenbecke ic. vns Johan Greue vorsch. inwurden ist, so solen wir ic. Diese Güter fielen aber erst im Jahr 1460 an, in welchem Jahr sie die verwittibte Johanna von Heinsberg und Diest vor dem Kütlichchen Lehenhof aufgegeben und gebetten hat, ihren Tochtermann, Graf Johann von Nassau, als Rompar seiner Frauen, ihrer Tochter, damit zu belehnen welches auch von wegen der Grabschaft Loß am 24 Dec. geschehen ist.

(c) denn auf dem ersten stunde — Sie liegt begraben die Wolgeborne Johanna von Loyne Gräffynne zu Nassaw vnd zu Saarbrücken, geborne Erffrau zu Heynsberg, zu Lewenberg, zu Diest vnd Siedem, Burggräfinne zu Antwerpen die gestorben ist in den Jaren unsers Herren MCCCCLXIX vff Sontags des dritten tages im September der Seelen Got gnedig sey. Vnd auf dem anderen — Sie lieget begraben der Wolgeborne Graue Johann Graue zu Nassauwe vnd zu Saarbrücken Herre zu Heynsberg, zu Lewenberg, zu Frese (solle Diest heißen) vnd zu Siedem, Burggräue zu Antwerpen, der gestorben ist in den Jaren vnser Herren MCCCCLXXII des XXV Dages des Mondes Julii, des Seelen Got barmserzig sin wolle. Beide hat Hagelgans l. c. p. 49. sq.

§. XL.

und von dem
Nassauischen
Hause an
Gülch

Die ältere Tochter, Grävin Elisabet von Nassau, welche den 19 Oct. 1459 gebohren war (d), wurde schon den 22 Jun. 1463 an den jungen Herzog Wilhelm von Gülch, der der letzte seines Hauses gewesen, versprochen. Nach der Eheveredung, die auf diesen Tag datiret ist (e), sollten ihr, so bald sie zu dem fünfzehenden Jahr gekommen, und das Beilager vollzogen worden, die Mütterlichen Herrschaften Heinsberg und Seilenkirchen, die Helfste von Millen, Gangelst und Bucht, nebst Wassenberg und Herzogenroid zur Mitgabe sogleich überliefert werden. Und auch die übrigen so väterliche als Mütterliche Güter sollten ihr werden, wenn nicht mehrere Kinder dem Grav Johann von Nassau gebohren würden. Sie war also damals die einzige Tochter ihres Herrn Watters. Aber Grav Johann zeugte nachher noch die zweite Tochter, Johannam, welche besage des vom Hagelgans angeführten Nassauischen Geschlechtsbuch am 14 Apr. 1464 gebohren worden. Auf welche mithin die weitere Verabredung passet, daß Herzog Gerhard, Wilhelms Herr Watter, gleich bei Uebergebung solcher Herrschaften, zur Ausstattung solcher nachgebornen Kinder, an Grav Johan von Nassau zwölf tausend Rheinische Gulden heraus zahlen sollte. Doch wurde auch auf solchen Fall der Elisabet, als ältesten Tochter, ihr Recht vorbehalten, Es bestunde solches noch in zwei Drittheilen von den übrigen Landen ihrer Frau Mutter, wie aus der Heurathsverschreibung ihrer jungern

(d) *Hagelgans* l. c. p. 51. sagt, daß sie um das Jahr 1458 gebohren seye. Allein aus dem Revers des Herzog Wilhelms von Gulich vnd Berg vom Jahr 1472, der unten vorkommen wird, läßt sich die Zeit etwas genauer bestimmen.

(e) vf der Zilliger zien duysent Merteler dach 1463 unter den Urkunden N. LI.

gern Schwester Johanna gegen den Marggrav Albrecht von Baaden vom 31 Aug 1469 (f) erhellet, in welcher dieser nur ein Drittheil zugesichert worden. Herzog Wilhelm von Gölch vollzoge seine Verbindung am 19 Oct. 1472 in Saarbrücken durch die wirkliche Trauung (g), nachdem er schon vorher von den ihnen versprochenen und auf seine Gemahlin vererbten Landen Besiz genommen hatte. Denn sein Schwiegervatter war, wie wir schon oben gehört, schon am 5 Julius vorher gestorben. Herzog Wilhelm sagt dieses selbst in dem Revers vom 29 Sept. (h) eben dieses Jahrs, durch welchen er sich verbindlich gemacht, alle solche Lande an seine Schwägerin Johanna zurück zu geben, im Fall seine Braut, in deren Namen er sie zu sich genommen hatte, noch vor der wirklichen Trauung und Beischlaf versterben würde, welcher jedoch nächstens, so bald sie das dreizehende Jahr habe, vor sich gehen sollte. Dieses muß also der 19 October gewesen seyn, an welchem die Trauung geschehen ist, und zugleich dem Herzoglich Gölchischen Hauße dieser schöne Zuwachs der Heinsbergischen und Dieftischen Landen auf ewig versichert worden. Grävin Johanna von Nassau, die jüngere Schwester unserer Gölchischen Herzogin, vermählte sich zwar, nach dem ihre erste Ver-

L bindung

(f) gegeben vñ den Dornstag nach sant Johans dag *decollatio* zu Latin genannt. S. *Hagelgans* l. c. p. 51. und des *Prof. Schoepflin historiam-Zaringo-Badensem* Tom. II. p. 291. wo es aber vermuthlich ein Druckfehler ist, daß unsere Grävin Susanna genennt wird, die doch Johanna geheissen hat.

(g) *Hagelgans* l. c. Darüber wurde am 29 Sept. 1472 mit den Saarbrückischen Rärthen zu Bensberg eine besondere Abrede getroffen, in welcher es heißt, daß der Bräutigam auf den Sonntag St. Lucas Tag (18 Oct.) persönlich nach Saarbrücken kommen, vñ die Heurath vollziehen solle.

(h) gegeben zu Bensbur vñ Sent Michaelis nach des Hilligen Erzengels 1472.

bindung mit dem Marggrav Albrecht von Baden, ich weiß nicht warum (i), wieder zurück gegangen war, im Jahr 1478 mit dem Pfalzgraf Johann I von Simmern, und hielt sich, wie aus ihrem zu Simmern noch jetzt befindlichen schönen Grabmahl zu sehen (k) ist, vor die alleinige Erbin ihrer Frau Mutter. Aber dieser Fürst und seine Gemahlin, nachdem sie wegen ihren Forderungen, unter Kurpfälzischer Vermittelung, verschiedene Tractaten gepflogen, ließen endlich ihr Recht fallen, und verkauften ihren Anspruch, sowohl auf die Heinsbergischen, als Dieftischen Lande im Jahr 1483 (l) an ihren Schwager, den Sülchischen Herzog, wodurch also dieser die ganze Erbschaft zusammen bekommen hat, da-
davon gleich das Jahr darauf die Herrschaft Heinsberg und Seilens-
kirchen

(i) in der *Historia Zaringo-Badensi* T. II. p. 292 heißt es zwar, daß der Tod des Marggraven Albrecht, der am 18 Julius 1488 vor der Stadt Damm in Flandern erschossen worden, die Ursache seye. Allein dieses kann nicht seyn, weil ihre Eheveredung mit dem Simmerischen Pfalzgraven schon am Donnerstag nach dem Sonntag Jubilate 1478, also zehn Jahr vorher, zu Heidelberg abgeschlossen war.

(k) welches folgende Aufschrift hat: Anno salutis humanæ 1521 die vero 7 Mensis May illustris ac generosa Domina Joanna ex nobili prosapie Comitum de Nassau & Sarbrucken *unica comitatuum ac Dominiorum Loen & Hensberg haeres* uxor quondam illustriss. Principis Domini Joannis Co. Pala. Rheni Ducis Bavarizæ ac Comitum in Sponheim senioris, quem vidua in mortem usque luxit iniquis sic fatis exigentibus non sine multorum lachrymis e vita ad coelestia migrat. Cui filius illustriss. Princeps Joannes in matrem pius hoc memorizæ ergo posuit. An. Dni 1554.

(l) gegeben vf den Montag na dem Sonntag Lætare — alle vnser Gerechtigkeit die wir vnd vnser Erben hain oder gewynnen mogen an den Schlossen Stätten und Landen von Heynsberg, an den Schlosse ind Lande von Lewenberg, an der Statt dem Schlosse und Lande van Dieste, an dem Slosse Stat vnd Lande van Sichen mit alle der vorgeschrieben Stetten vnd Landtschafften, Herrlichenyden, Hocheyden Dorfferen ꝛc. Unter den Urkunden N. LIII.

Kirchen dem übrigen Gölchischen Staatskörper auf beständig einverleibet worden (m).

Von den Herren von Heinsberg aus der Blanken-
heimischen oder Gölchischen Linie, bis zur Erlöschung
des ganzen Stammes.

XLI.

Der Urheber dieser Linie war Wilhelm I von Heinsberg, der zweite Sohn von Herrn Johann II von Loen, Herrn zu Gölch, und Heinsberg. Schon im Jahr 1399 wurde er an Elisabeth von Blankenheim, Herrn Gerhards von Blankenheim, Herrn zu Castellberg und Gerhartstein mit Elisabethen von Wied erzeugten ältesten Tochter, verlobet. In der deswegen verabredeten Heurathsverschreibung (n) wurden ihm alle von seinem Schwiegervatter besessene Landen bis auf das Schloß Neublankenheim, welches mit seiner Zubehörde vor die jüngere Tochter Johanna vorbehalten war, zur Mitgierst versichert, wogegen ihm sein Herr Vatter auch eine von seinen Herrschaften, entweder Heinsberg oder Leuenberg, nach des ältern Bruders Wahl, versprechen müssen. Allein sein Schwiegervatter starb darüber, noch ehe die Heurath vollzogen worden, weil beide Verlobten die völligen Jahre noch nicht gehabt hatten. Wilhelm nahm als voraus bestimmter Erbe von seinen Landen Besitz, legte sich den Titul eines Graven von Blankenheim und Herrn von Gerhart-

stein

Von der Gölchischen oder Blankenheimischen Linie des Heinsbergischen Hauses. und zwar von Wilhem I von Loen, Herrn zu Gölch und Graven zu Blankenheim

(m) Befehle des Herzogs Nevers gegen seine Landstände, der gegeben ist zu Caister vp den Sonntag *reminiscente* in der Fasten 1484.

(n) dat. ipso die Lucae evangelistae 1399. unter den Urkunden N. XXXIV,

stein und Kastelberg bei, und veranlaßte dadurch, daß die Ehepacten von des verstorbenen Bruder, Graven Friederich von Blankenheim, Bischöffen zu Utrecht, am 13 Merz 1411 von neuem durchsehen, und mit Zusätzen vermehret worden (o). Es wurde zugleich verabredet, wie es mit dem Ruckfall dieser Blankenheimischen Güter, im Fall Grav Wilhelm ohne Kinder versterbe, gehalten werden, und was er von den vätterlichen Landen bekommen sollte, worzu jezt die Herrschaft Lewenberg und Hunsf erwählet worden. Aber im Jahr 1433 (p) hat ihm der Herr Watter noch bei seinem Leben das Heinsbergische vierte Theil von dem Herzogthum Gölch abgetretten, worauf er den Titul und Wappen von Gölch angenommen, am 8 August 1437 (p) mit Herzog Gerhard von Gölch und Berg den Gölchischen Burg: Städt: und Landfrieden beschworen, und mit diesem solches Land gemeinschaftlich regieret hat. Aber Wilhelm starb bald darauf, wo nicht noch in diesem, doch gewiß in den folgenden Jahr. Denn schon am 21 Aprill (r) 1438 besorgte sein Sohn Gerhard von Loen, Herr von Gölch und Grav von Blankenheim die gemeinschaftlichen Geschäfte des Hauses mit seinen Oheimen, Johann III von Loen und Heinsberg, und mit dem Lüttichischen Bischof. Und am 2 Nov. (s) eben dieses Jahrs redet er selbst von seinem Watter

(o) Unter den Urkunden N. XXXVI.

(p) vñ den neisten Mandach na des hilgen Sacraments dage unter den Urkunden N. XLV.

(q) Auf den nehmlichen Tag haben beide den alten Vertrag vom 15 Apr. 1420 beschworen.

(r) den Nesten Moendag na dem Sonndage *quasimodogeniti* in *Gudeni Cod. Dipl.* T. II. p. 1283.

(s) des anderten dags nae alre Heiligen dag 1438 l. c. p. 1285. — Also
as

Batter als gestorben in einer Urkunde, wodurch er das Schloß Lewenberg aus den Händen Werners von Flatten, dem es verschrieben war, wieder an das Haus gebracht hat.

S. XLII.

Dieser Gerhard von Loen, und Herr von Gölch und Blanken- Von Ger-
helm wurde schon am 5 Mai 1431 mit Grav Friedrichs von Mörs hard von
und Saarwerden Tochter, Margaret, verlobet, die würkliche Frau- Loen, Gra-
ung aber ist erst vier Jahr hernach vor sich gegangen. Weil sein ven zu Blans-
Herr Batter nur den einzigen Sohn gehabt, sodenn noch eine Tochter, tenheim.
Namens Margaret, so wurde in der Eheberedung bedungen, daß
diese mit Geld abgefunden werden, die Bätterlichen Lande aber
auf Gerharden kommen sollten. Und damit es nicht bei des alten
Johann II von Heinsberg Ableben, falls einer von seinen Söhnen
noch vor ihm versterben würde, mit dem Enkel Irrungen gebe, so
wurde zugleich verabredet, daß in diesem Fall die Kinder an des ver-
storbenen Platz eintreten, mithin das representations-Recht gelten,
und dieses auch Platz haben sollte, wenn Gerhard mit Hinterlassung
weiterer Kinder vor Willhelmen das Zeitliche verlassen würde. So
wenig war dieser Punct des Rechts noch damalen bei den Deutschen
entschieden, daß ein jedes Haus durch besondere Verträge sich helfen
mußte. Der Braut wurden zehen tausend Gulden oder der Werth
davon an Gütern zur Mitgift versprochen, und sie dafür auf das
Schloß Keyl und Herrschaft Drimoelen bewittumt, welche sogleich nebst

L 3

Sinz

as Wernher van Flatten dat Sloss Lewenberg ynne hat na lude brief ind
Verschriefunge tuschen den hochgeboren mynen geminden lieben Herrn ind
Enchen Heren Johan van Lon hern zu Heynsberg ic. mynen lieben Nehmen
Johan eldste Son zu Heynsberg und mynen geminden heren ind Vader
selige hern Wilhelm van Lon here zu Guylich ind Greven zu Blanken-
heim ic.

Sinzfeld von dem Herrn Batter an Gerharde abgetreten worden. Um auch den Mörtschen Graven wegen dem Ruckfall der zehen tausend Gulden, im Fall die Braut ohne Kinder versterben sollte, sicher zustellen, wurde ihm die Herrschaft Blankenheim verschrieben, und er in die Gemeinschaft des Burgfriedens daselbst aufgenommen.

Schon am 8 Oct. 1437, also noch bei Lebzeiten des Herrn Watters, beschwor er mit diesem den Gölchischen Burg- Städt- und Landfrieden, sodenn den Vertrag, welchen sein Großvater, Johann II am 1 und 15 Apr. 1420 mit dem Herzog Adolf von Berg zu Köln geschlossen hatte (t). Denn dieser Fürst war jetzt gestorben, und ihm sein Vetter, der Herzog Gerhard von Gölch und Berg gefolget, gegen den also die alten Verbindungen wiederholet worden (u). Auch hatte er das Glück, daß er durch den Ausspruch und Vertrag vom 26 Oct. 1444 in dem Besiz dieses vierten Theils von Gölch gegen seinen Vetter, Johann IV von der Heinsbergischen Linie, welcher er noch immer Ansprüche darauf gemacht hat, bestätigt worden (x). Dadurch bekam er auch die Helft von der Gölchischen Verschreibung (y), und ein Achtel von der Herrschaft Lewenberg, welches er aber noch in dem nehmlichen Jahr an diesen zurück gegeben hat. Er hat sich dafür auf einer andern Seite vergrößert. Denn von Goddard Herrn von Brandenburg und dessen Gemahlin Katarina von Dollendorf kaufte er im Jahr 1445 das Haus und Herrschaft
Dollen-

(t) oben p. 48.

(u) und zu mehrer Sicherheit, heißt es am Ende des wiederholten Landfriedens, so haben wir Wilhelm van Loyn ein Herr zu Gölch ind Greue zu Blankenheim befohlen ind geheischen den Edelen Gerardt van Loyn Junckgreuen zu Blankenheim vnser gemynden lyeuen Son diese selue Burgfreden . . . zu schweren ic.

(x) oben p. 69.

(y) daselbst p. 39.

Dollendorf, und von Wilhelm von Hosteden und dessen Gemahlin Margarete von Sondersdorf a. 1457 (z) ihre Güter in der Eifel, benanntlich die Dörfer Rypsdorf, Sondersdorf, Nerendorf und Sundersdorf, desgleichen die Höfe zu Lhessendorf, Birgel und Welden. Auch hat er im Jahr 1450 die Hand zu dem Vergleich gebotten, welcher am 28 Jenner (a) zwischen ihm und Herzog Gerhard von Sülch und Berg auf einer und Graf Vincenz von Mörs und Saarwerden auf der andern Seite durch den Erzbischof Dietrich von Köln, wegen Bruggen, Daelen und Dulken auch Wenrode, vermittelt worden. Am allermerkwürdigsten aber ist die Verbindung, welche er am 1 Oct. 1452 (b) mit der Sülchischen Ritterschaft und Landschaft selbst gegen den Herzog Gerhard eingegangen hat, weil dadurch ein großer Theil des Sülch- und Bergischen Staatskörpers bei diesem Kaufe erhalten worden. Denn der Herzog Gerhard von Sülch und Berg hatte am 12 März 1451 (c) sich beifallen lassen, sein ganzes

Herz

(z) besage Kaufbriefs, der gegeben ist vp Sent Gertruden tag unter den Urkunden N. L.

(a) dat. Colln des Gudestags na St. Pauwels dag. *conversionis*.

(b) vp Sent Remeisdag des heiligen Bischofs unter den Urkunden N. XLIX.

(c) vp St. Gregorius dach des heiligen Paisch — so ferre wir Gerhart Herzog vorgeschriben geyne eliche kindere Soene off dochter van vnsem lyeue geschaffen na vns enlaffen off zo wilcher zyt ind wannne dat viele dat geyne Nageburt van vns . . . funden werde . . . gegeben han dem heiligen Sent Peter ind Stift van Colne . . . vur eine erfliche ind ewige rechtschaffen ind vollkommen Gifte vnse Furstenthum ind Lande herna beschreuen, nemelich vnse Herzogdom ind Land van dem Berge vnd van Blanckenberg mit den Schlossen ind Steden as mit Namen die Borg Angermont, Blanckenberg, Windeck, die Borch zo Duysseldorp, Beensbur, die Bienenborch, Hoectshouen, Eluerfelde, den Hardenberch, Landhberch, Lulstorp, die Borch an der Statt Eyburch, den Nuwenberch, Angerfort, vort vnse Stede Duysseldorp, Rastingen, Gerisshem kenepe, Wipperfoirde, Roide vur dem Walde, und

Blans

Herzogthum Berg, mit dem Land von Blankenberg, und der Grafschaft Ravensberg, nicht weniger mit den Aemtern Sinzig und Remagen, im Fall er ohne eheliche Leibeserben versterbe, dem Erzstift Köln erblich zu verschreiben. Er hatte sogar zur Versicherung dieser Schenkung den Erzbischof Dietrich schon in den Besitz von Blankenberg eingesetzt, und ihm von allen übrigen Bergischen Aemtern zum voraus huldigen lassen. Allein dem Graf Gerhard von Blankenheim, und der mit ihm vereinigten Landschaft, war eine andere Nachbarschaft durchaus nicht gleichgültig und sie stunden noch darzu in der Besorgung, daß eine gleiche Verschreibung auch wegen Gölch vorgegangen seyn mögte (d), in Ansehung dessen er mit Herzog Gerhard von Gölch in unzertheilter Gemeinschaft gefessen hatte. Andere Nachbarn waren damit eben so wenig zufrieden, daher die Sache zu großen Weiterungen gekommen ist. Aber zum Glück starb der Erzbischof Dietrich von Köln, der diese große Erwerbung gemacht hatte, und wurde an seinen Platz der Pfalzgraf Ruprecht am Rhein den 14 Hornung 1463 zu seinem Nachfolger erwählet, dessen Bruder, der siegreiche Kurfürst Friedrich, die Sache endlich dahin einzuleiten gewußt hat, daß das Erzstift durch einen feierlichen Vertrag vom 1 Hornung 1469 (e) gegen Erhaltung einer Summe Gelds

von

Blankenberg mit allen anderen vnsern Slossen Steden ind Fryheiten darzo ind yn gehörende. Inde vnse Graiffchaft van Rauensberg mit yren Slossen ind Steden nemlich Rauensberg, den Sparrenberg, den Lymburg, Floto und Byluelde mit allen anderen Slossen ind Fryheiten darzo ind yn gehörende. Auch vnse Stede Synzich vnd Remagen mit yren Plegen ic. ic.

(d) denn so heißt es unter andern in dem Bündnis — deils mit in gefatt ind burgenommen is as wir verstanden hain dat Land van Guilge berhnrende, dat wir meinen also nit syn en soulede . . . ind dairumb dat vurs. Landt van Guilge ind wir vorder zo grossem last fomen mogten as zu besorgen es na Geleghenheit geschehen mogte ic.

(e) Meine Geschichte des Kurfürsten Friedrichs I von der Pfalz L. IV. P. 328.

von 45 tausend Rheinischen Gulden darauf gänzlich verziehen, und nicht nur die Urschrift vom Schenkungsbrief, sondern auch die schon im Besiz gehabte Herrschaft Blankenberg wieder zuruck gegeben hat.

§. XLIII.

Eben so glücklich gieng es am Ende mit der Erbschaft des Bischofs Johann von Lüttich, Graven Gerhards von Blankenheim Vatersbruder, welcher, nachdem er wegen der Widerspenstigkeit seiner Lütticher etliche Jahre vorher sein Bistum zuruck gegeben hatte, (f) am 18 Oct. 1458 gestorben ist (g). Es bestunde diese Erbschaft in den Herrschaften Millen, Gangelst, und Bucht, sodenn in den Herrschaften Stein, Merzena, und Lumpen, worzu als vermeinte nächste Erben seine beiden Schwestern, Maria und Jacoba von Loen, davon jene an Grav Johann von Nassau-Diez vermählet war (h),

M sich

(e) vñ vnser lieuer Frauen Auend *purificationis*.

(f) *Magnum Chron. Belgicum* p. 400. Igitur dum annus Domini MCCCCLII evolveretur Dominus Joannes de Heynsberch, posteaquam triginta annis & ultra Leodiensi ecclesiae praefuisset, videns populum suum nimis effrenum moribus & ita insolentem, ut jam non humiliter acquiescere, sed audacter repugnare consueceret, & non nunquam tumultuaria vociferatione impetum in eum facere tentaret, moerore nimium coepit affici & tœdio contabescere, unde malens nullum habere dominium quam super generationem tam pravam & perversam, ac populum indomabilem, deinceps gerere principatum, episcopatum cessit in favorem illustrissimi juvenis Ludovici de Barbonia, salva sibi certa, quod viveret, pensione, und zwar wie es bald darauf heisset, per procurationem Philippi Ducis Burgundiæ.

(g) *Foullon historiae Leodiens.* T. II. p. 38. wo aber das Jahr 1459 gesetzt wird. Daß dieses aber nicht seyn kann, belehret uns die Brabantische Belehnung vom 24 Oct. 1458. *Teschemmacher* p. 411 setzt gar das Jahr 1454 welches offenbar unrichtig ist.

(h) oben p. 60.

sich vorzüglich gemeldet hatten. Sie waren auch so glücklich über Millen, Gangelst, und Bucht schon am 24 Oct. 1458 von dem Brabantischen Lehenhof die Belehnung zu erhalten, worauf die jüngere ihr Recht an die Nassauische Grävin übertragen, und vor diese am 12 Merz 1459 die alleinige Belehnung erwürket hat. Aber unser Gerhard und der Graf Johann von Nassau-Saarbrücken, im Namen seiner Gemahlin der Johanna von Heinsberg, kamen darzwischen, und suchten die altväterliche Verordnung geltend zu machen, vermöge deren die dem Bischof zur Leibzucht überlassenen Herrschaften Millen, Gangelst, und Bucht, auf den Fall er versterben oder an ein anderes Stift kommen würde, an seine beiden Brüder und ihre Erben zu gleichen Theilen zurück fallen sollen (i). Um desto leichter zu ihrem Zweck zu kommen, nahmen sie am 6 Dec. gedachten Jahrs die Verabredung (k), der dritten damals noch lebenden Schwester, Grävin Philippa von Wied, ihr Recht abzukufen, welches diese besonders an die Herrschaften Stein, Merzena, und Lumpen gehabt hat (l), dem Nassau-Diezischen Grafen zu seiner Abfindung einen dritten

(i) Väterlicher Entscheid über ihre Theilung vom 18 Febr. 1424. unter den Urkunden p. 79. — so sollent die Slosse Guede ind Renten ind iglich van den Slossen Gueden ind Renten as sy vellich werdent wieder an beyde vnse Soene (Johann III und Wilhelm I) vorgeschriuen ind yre Eruen vallen, ind die spelen sy sementlich besizen ind gelich deilen, doch beheltlich dem erwirdigen in Got vnsem lieuen Heren ind Sone Bischoff van Luytge syner Zoichte an Millen Gangelst ind Buycht zc.

(k) zu Heinsberg vp St. Nicolaus tag 1459. — das . . . vff hude datum genzlich und freundlich vereinigt hauen vnd ouerkomen syndt van wegen der Slosse Stebe und Lande van Millen, Gangelst, vnd Buchte, auch Steyn, Lumpen, Merzena, der vnd aller ander verkregen guede vnd gereider hawe die der hochgeborne Herr Johan van Loyne Herr zo Heinsberg zo Millen zo Steine seliger Gedechnis vnser gnediger Here na gelassen hait . . . dat ist zu wissen zc.

(l) vnd darzu drei dusent Rynsche Gulden vnd ein dritthell an den Renten van

dritten Theil der Erbschaft in der Güte anzubieten, und, wenn er diesen nicht annehme, auf das ganze zu klagen. Beides geschah. Aber nicht Gerhard von Loen, welcher, wo nicht noch in diesem, doch gewiß in der ersten Helfte des folgenden Jahres gestorben ist (m), sondern sein einziger Sohn Wilhelm II von Loen und Graf von Blankenheim hatte das Vergnügen, den gemachten Plan auszuführen, und zu sehen, daß ihm und seinem Wetter, dem Nassau-Saarbrückischen Grafen am 29 Mai 1462 von Herzog Philipp von Burgund, als erwählten Schiedsrichter, die ganze Erbschaft des Bischofs, jedem zum halben Theil, zugesprochen worden (n), worüber sie das

M 2

fol:

van Steyne Lumben vnd Merzena so fern man die erkreigen mag die vnser gnediger Jungfrauen der Greinnen van Wede vor ihr Gerechtigkeit da von werden sollen.

(m) denn schon am Donnerstag nach vnser lieben Frauen Abend *assumptionis* (21 Aug.) 1460 kommt er als tod vor in einer Urkunde, worin Graf Wilhelm II sein Sohn bekennt — So as . . . Gerhart van Loyn here zu Gullich vnd Grene zu Blankenheim vnse leue Here vnd Vater seliger Gedachtnisse vm die wolgeborenen Philippen von Loyn Dochter zu Heinsberg Greuinne zu Wede, vnse lieue Moen gekauft hat alle ire Gerechtigkeit der Landen von Millen, Gangelst, Bucht, Lumpen, Stein, Merzena vnd vort aller ander Gutter vnd Gereider hauen die der Erwürdiger Herr Johan van Loyn Here zu Heinsberg zu Millen zu Stein vnd zu Lumpen vnse leue Here ind Demen, derseluer vnser lieuer Moen Bruder seliger Gedechtnis nachgelassen hatt.

(n) cum hesterna die, heißt es in der Urthel, super controversiis differentiis & questionum materiis inter magnificos ac generosos Johannem Comitem de Nassouwe de Dietze & de Vianden Dominum de Breda consanguineum nostrum & Seneschallum Brabantix fidelem dilectum ac domicellas Mariam de Loos suam conthoralem & Jacobam de Loos ejusdem Mariæ sororem filias de Heynsberg consanguineas nostras prædilectas ex una & Johannem comitem de Nassauwe & de Sarebrugge Dominum de Heynsberg ac domicellam Johannam de Loos ejus conthoralem, nec non Wilhelmum de Loos Dominum de Juliaco Comitem

folgende Jahr noch verschiedene Verträge unter sich errichtet haben (o).

§. XLIV.

Von Wilhelm II von Loen, und Graven zu Blankenheim

Unter den wenigen Lebens- und Regierungs-Umständen, welche ich von diesem Wilhelm II weiß, ist dieser einer, daß er und der Herzog Gerhard von Sülch und Berg am 3 Aug. 1460 (p) einen zehnjährigen Bund mit den Erzbischöffen von Trier und Köln, und am 21 März 1461 (q) mit dem Bischoff Johann von Münster errichtet hat. Dem ersten ist am 15 Sept. eben dieses Jahrs auch der Nassau-Saarbrückische Graf beigetreten (r). Nach einer andern

tem de Blankenheim etiam consanguineos nostros prædilectos ex altera partibus occasione castrorum oppidorum terrarum, & dominiorum de Millen, de Gangel & Vucht, nec non aliorum quorundam castrorum terrarum & dominiorum clenodiorum atque mobilium & immobilium bonorum tam ex iure successione per mortem quondam reverendi in Christo Patris Domini Johannis de Loos ultimi episcopi Leodiensis consanguinei nostri quam alias devolutorum tunc motis & pendentibus ex vi certi compromissi . . . declaraverimus dicta castra oppida terras & dominia de Millen, Gangel, & Vucht pro una medietate ad præfatum Wilhelmum Comitem de Blankenheim & pro altera ad prædictos Joannem Comitem & domicellam Joannam ejus conthoralem Comitissam de Nassauwe & de Sarrenbrugge ipsiusque Comitissæ nomine spectare & pertinere easdem terras ipsi adjudicando &c.

(o) nämlich am Donnerstag nach *conversionis Pauli* 1464 über der mobilien-Verlassenschaft, und am Dienstag vnser lieben Frauen Abend Lichtmess wegen des Geschüßes zu Millen. Jene überliese der Nassauische Graf ganz an den Blankenheimischen auf St. Pauli Bekehrungs Tag, worgegen dieser *in crastino purificationis B. M. V.* Versicherung von sich gegeben, daß er ihn wegen der darauf haftenden Schulden vertreten wolle.

(p) 30 Eollne vff den neisten Sonntag nach Sen Peters dag ad vincula 1460.

(q) vff den Sater tag na dem Sonntag letare halfffasten.

(r) vff den Dinrstag na vnser lieuer Frauven dage nativitat 1461.

bern Urkunde von ihm, die gegeben ist auf unser lieber Frauen Abend assumptionis geheissen Cruittwunge 1461 bestätigte er den väterlichen Vertrag wegen Bruggen, Dalen und Dulkan. Am merkwürdigsten aber ist seine Eheberedungs-Urkunde vom 13 Sept. (s), nach welcher er sich Marien von Croy, die älteste Tochter Herrn Antonius von Croy, Graven von Porcyen, Herrn von Kente und Arschot, welche dieser mit Margreten von Lothringen erzeugt, zur Gemahlin beigelegt hat. Sie brachte ihm einen Braut-schatz von sechszeihen tausend Gulden mit, und wurde mit vier und zwanzig tausend Gulden auf das Heinsbergische Viertel der Schldßer und Nemter Caster, Nydeck, und Grevenbroich vermittumbt (t). Damals lebte noch Grav Wilhelm's Grossmutter, die Elisabet von Blankenheim, die ihren Witwensiz zu Gerhartstein gehabt hat (u). Es wurde daher der Marien von Croy frei gestellt, ob sie nach deren Ableben ihren Witwensiz zu Caster mit dem zu Gerhartstein verwechseln wolle. Ob und wann es geschehen, weis ich nicht, dieses aber ist richtig, daß Wilhelm im Jahr 1468, ohne einige Leibeserben zu hinterlassen, in einer Fehde gegen das Erzstift Kölln bei Wichterich, in dem Köllnischen Amt Leghenich, erschlagen worden (x), und daß

welcher das Heinsbergische Geschlecht abschließt.

M 3

er

(s) v^p des hilligen Cruyß Auent *exaltationis* 1461.

(t) Nach Wilhelm's Tod gab es darüber streit. Aber die Sache wurde durch einen Vergleich mit Herzog Gerhard von Gölch v^p dem neisten Frydach na Sent Peter ind Pawelsdage der hilliger Apostolen 1469 in Ordnung gebracht. Der Rest von dieser Streitigkeit wurde v^p Sente Marien Magdalenen dach 1471 auf die Gölchische Ritterschaft gestellt.

(u) denn so sagt Wilhelm in dieser Eheberedung — Ind off id geburt, dat vnse lieue Frawe ind Aldermoder de gewedompt ist v^p de plätze Sloss Laude Herrlicheide van Gerentstein van Lyue zoe doit queme ind der vursagten Sunnfrawe dann geließden vur yren Wedom zo hauen dat Sloss Wanonge ind Plätze van Gerentsteyn dat sy der gebruncken sal as Wedomps Guede,

(x) wie die daselbst aufgerichtete Grenz-Säule noch jezt bezeuget,

er nicht nur diese zweite Blankenheimische Linie, sondern auch überhaupt den ganzen Mannsstamm des Heinsbergischen Geschlechtes beschloffen hat.

§. XLV.

Von seinen
Länden

Und dieses ist alles, was ich von Wilhelm II von Loen, und überhaupt von der Blankenheimischen Linie des Heinsbergischen Hauses weiß. So wenig es ist, gegen das, was ich bei der Heinsbergischen Linie gesagt habe, so zuverlässig ist es doch. Aber, werden meine Leser noch fragen, wohin seine besessene Länden gekommen sind? ich antworte: der vierte Theil von Gölch fiel an Herzog Gerhard von Gölch und Berg, den Herrn Batter des jungen Herzogs Wilhelm von Gölch und Berg, der, wie wir schon oben (y) gehdret, auch im Jahr 1472 die Länden der Heinsbergischen Linie erheuratet hat; die Blankenheimischen Lände aber kamen an die Graven von Manderscheid.

Kommt der
vierte Theil
von Gölch
an den Herzog
Gerhard
von Gölch
und Berg

Was den vierten Theil von Gölch anbelangt, so beruhete der Grund dieser Erbfolge in der Gemeinschaft mit den Heinsbergischen Herren. Denn diese waren mit den Herzogen von Gölch wahre Ganerben, welche das Herzogthum, so Lehen als Eigen, in unzertheilter Gemeinschaft besessen, und in einem ewigen Burg- Städt- und Landfrieden mit einander gestanden hatten. Als daher Wilhelm II ohne Leibeserben verbliehen, so war eine von den ersten Sorgen des Herzoges, den Kaiser Friedrich IV zu bitten, diesen ihm angeforbenen vierten Theil wieder mit dem ganzen zu vereinigen, um, wie es heißt, die allenfalsigen Ansprüche der Unverwandten unsers Wilhelms desto leichter abzuweisen, welche diese aus dem Grunde der

Ver-

Verwandschaft machen könnten. Der Monarch that es, und belehnte am 9 März 1469 (z) den Herzog mit dem ganzen Herzogthum. Aber er änderte seine Gesinnungen, als etliche Jahre darauf der Burgundische Krieg ausgebrochen war, und Herzog Gerhard und sein Sohn Wilhelm die Partei des Herzogs Carl von Burgund erwähllet hatten. Denn da beide darüber am 4 April 1475 (a) zu Kölln in die Reichsacht gekommen, so bediente sich Graf Vincenz von Mörs, unsers verstorbenen Blankenheimischen Graven Mutterbruder, der Gelegenheit, auch seinen Anspruch auf dessen Verlassenschaft geltend zu machen. Ich habe eine Urkunde vor mir liegen, nach welcher er schon am 29 August eben dieses Jahrs von dem Monarchen mit den Grafschaften Blankenheim und Gerhartstein zu Aachen belehnet worden (b). Da nun der Mörsische Graf in einer andern

(z) zu Judenburg am Pfnztag vor St. Gregorien tag des Heiligen Pabstes — Und wiewol als der obgenant Wilhelm von Loen Graff zu Blankenheim ohn einig Manngeschlecht vnd Lehens Erben erstorben vnd abgegangen were . . . auch daselb vierttheil billig widderumb zu den anderen dreien theilen des vorgeschriben Herzogthumbs Gölch kommen vnd zugesügt sein vnd pleiben solte, als auch der genant Herzog Gerhard daselb Fürstenthum Gölch genßlichen . . . jezund einhabe vnd besitze, nichtdestominder set er in fürsorgen das villeicht in krafft solcher gemelter Verschreibung etliche vermeinte Erben des vorgenanten Wilhelms van Blankenheim des genanten vierten theils Gölch lezten inhabers daselb vierte theil mit seinen zugehörungen zu erlangen vermeinen . . . vnd haben darumb . . . den obgemelten vierten theil, so Wilhelm von Blankenheim vnd seinen Erben, der ohn Manngeschlecht vnd Lehenserben negst abgegangen, verschrieben gewesen ist, wiederum zu dem obgenanten Fürstenthum Gölch vereinigt zugesügt vnd consolidirt. Die ganze Urkunde gebe unter der N. LII.

(a) am Dienstag nach *quasimodogeniti* besage Berichts der Sächsischen Gesandtschaft an Herzog Wilhelm von Sachsen dat. Cölln Mittwoch nach *misericordias Dni* 1475 in Müllers Reichstags-Theater unter Kaiser Friedrich IV 5te Vorstellung Cap. LXX. S. 6. p. 702.

(b) geben in vnser Statt Aach am Dienstag nach St. Bartholomes des zwölff

dem Urkunde von 1477 auch von der Kaiserlichen Belehnung mit dem vierten Theil von Gölch spricht, nicht weniger Kaiser Friedrich selbst am 21 Mai eben dieses Jahrs wegen desselben Abtretung an den Mdrfischen Graven schon Commissarien ernennet hat, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß er auf den nehmlichen Tag, da ihm Blankenheim zugesprochen worden, auch mit Gölch werde belehnet worden seyn. Aber Herzog Gerhard zwang den Graven gar bald, daß er sein vermeintes Recht auf Gölch fahren lassen, und vor sich und seine Erben am 11 Dec. 1477 auf die Kaiserliche Verleihung einen ewigen Verzicht gethan hat (c). Nach einem vorhandenen rechtlichen Gutachten, welches der grose Hugo Grotius verfasst hat (d), sollen sich auch die Großmuhmen von unserm Wilhelm, nämlich die Philippa und Maria von Loen, gemeldet haben, davon, wie wir oben gehöret, jene an Grav Wilhelm von Wied, und diese an Grav Johann von Nassau-Diez vermählet gewesen. Allein man darf nur die Geschichts- Erzählung aus diesem Bedenken bis auf den Tod des Blankenheimschen Graven gegen meine Geschichte halten, so wird man finden, daß

5. zwölf Votten tag — das vns der Edel vnser vnd des Reichs lieber getrewer Vincenz Grafe zu Morse vnd zu Sarwerde fürbracht hat wie die Graueschaften Blankenheim vnd Gerartstein von Weilent Wilhelmen von Loen Grauen zu Blankenheim vnd Herrn zu Gölch der seiner Schwester Sohne gewesen vnd an eelich leibserben mit thode abgangen auf ihn als den negsten naturalichen erben von dem Blut geuallen were ic.

(c) in dem Verzichtbrief, der gegeben ist vp den neisten Donrestag na vnser lieuer frauwegen daige *conceptionis* heißt es unter andern — dat ich mit guden willen vp die Belonunge ind alles anders ich vpt vierde deil des vurgenanten Herzogdoms van Guylge an der R. M. erworuen ind erlangt hain ind vort vp alle die Gerechtigkeit mir ouermiz doit myns lieuen Neuen Greuen Wilhelms van Blankenheim vurgenant van des vierden deils des vursagten Herzogdoms van Guylge wegen anerstoruen ind anerfallen mach syn genhlich luyterlich ind zomail verziegen ind ouergeuen hain ic.

(d) in Lunigs Staats *Consiliis* Tom. I. p. 1535.

daß dieser Anspruch gar wenig gegründet gewesen, und daß der Verfasser dieses Bedenken bei solcher Arbeit wirklich nicht sichtbar ist.

§. XLVI.

Wir haben oben gesehen (e) daß die Gemahlin Wilhelms I von Loen und Graven zu Blankenheim, Kastelberg, und Gerhardtstein, die ihm solche Gravschaften als älteste Erbtöchter ihres Herrn Vatters zugebracht, noch eine jüngere Schwester, Johanna von Blankenheim, gehabt hat. Diese wurde im Jahr 1421 an Johann, den letzten Herrn von Sleiden, vermählet, mit der er wieder Elisabethen von Sleiden und Neuenstein erzeugt hat, welche hernach Herrn Dietrich Graven von Manderscheid, dem Stammvatter aller nachherigen Manderscheidischen Herren, als Gemahlin beigelegt worden (f), und dem sie wieder drei Söhne, Kunen, Johann, und Wilhelmen geböhren hat. Als Wilhelm II von Loen und Graven von Blankenheim gestorben, waren diese Brüder, was die erstgenannten Gravs- und Herrschaften betrifft, auf welche ihre Frau Großmutter, Johanna von Blankenheim, nur bis auf den ledigen Anfall verziehen hatte, seine nächsten Erben (g). Da solche Herrschaften von Alters her ein Gölchisches Erblehen gewesen, davon schon im Jahr 1341 Gerhard Herr von Blankenheim die Herrschaften Gerhardtstein und Neublankenheim von Marggrav Wilhelm von Gölch zu Lehen und offenen Hauf

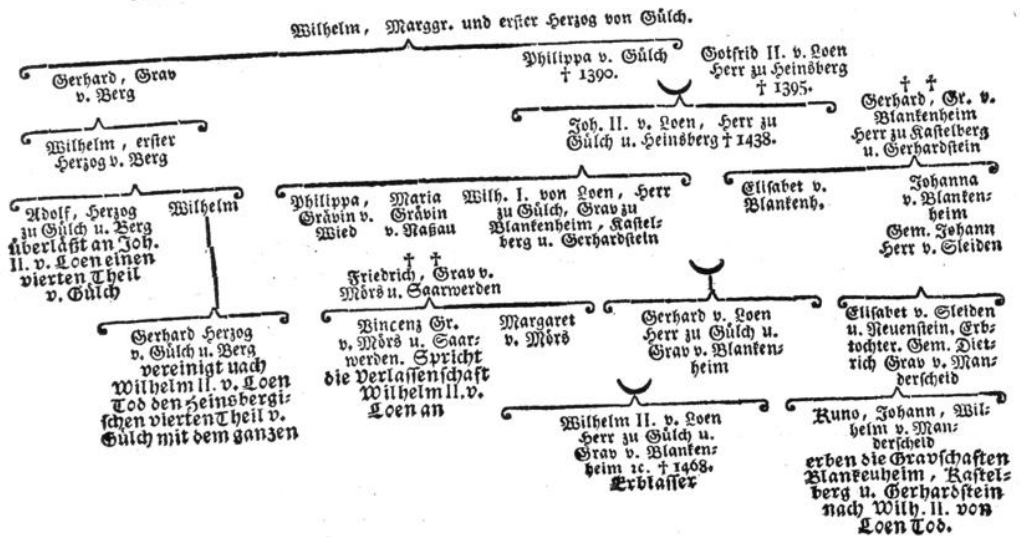
N
empfan-

(e) p. 88.

(f) *Imhof in notitia procerum imp. L. IX. c. IV. §. 3. und Struv de alodii imperii C. III. §. 76. p. 355.*

(g) Um diese und die vorherige Erbschafts-Sache desto geschwinder zu übersehen, mag folgendes Schema dienen:

empfangen hatte (h), so tratten nun auch die neuen Besizere, die Gra-
ven von Manderscheid, in solche Verbindlichkeiten ein, und bekens-
neten durch einen feierlichen Revers vom 27 Nov. 1468 (i), daß nicht
nur die Grafschaften, Schlößer, und Stadt Blankenheim, und Ger-
hardstein, mit ihren Zugehörungen, wie ihnen selbige von ihrem
Schwager und Neveu, Graf Wilhelm von Blankenheim seligen Ge-
dächtniß, angestorben, und er sie besessen habe, sondern auch ihre Stadt
und Schloß Sleiden, desgleichen die Burg Neuenstein mit ihren Zuge-
hörungen Erblehen und offene Häuser des Herzog Gerhards von Sülch
und Berg seyn sollten. Auch die Herrschaft Sleiden und die Burg
Neuenstein waren schon vorher ein Bergisches Lehen, welches 1360
(k)



(h) v. S. Peters ind Sent Pauwels Abent.

(i) v. den negsten Sonntag na Sent Katherynen dage der Zilliger Jun-
feren.

(k) Herr Johann von Sleiden von der verwittibten Grävin Margret von Berg, und 1389 (l) Conrad von Sleiden und Herr zu Neuenstein von ihrem Sohn Wilhelm, dem ersten Herzog von Berg, empfangen hatte. Und ist es merkwürdig, daß in dem Lehenrevers von 1468 nicht der alte Graf Dietrich von Manderscheid, sondern allein seine Söhne den Blankenheimischen Titul geführt, zum Beweis, daß solche Herrschaften nicht so wohl dem Herrn Vatter, als vielmehr seinen Söhnen, wegen ihrer Frau Mutter, zugehöret habe. Aber doch schrieb Dietrich sich einen Herrn von Sleiden, welche Herrschaft ihm also in seiner Eheberedung mit der Elisabeth von Sleiden muß versichert worden seyn, wie oben (S. XLI.) dem Wilhelm von Loen die Herrschaften Blankenheim, Gerhardstein und Kastelberg, von welchen dieser auch sogleich Titul und Wappen angenommen hat. Es ist daher wieder die Wahrheit, daß solche Herrschaften erst im Jahr 1468 durch einen freiwilligen Auftrag der Manderscheidischen Vasallen aus einem puren Eigenthum ein Sülchisches Lehen geworden sind, wie die erst angeführten Imhof und Struv behaupten.

Aber beinahe wären diese Manderscheidischen Graven wieder um ihre ganze Erbschaft gekommen. Denn als sie dem Herzog Gerhard von Sülch bei Gelegenheit einer sichern Fehde die verlangte Oeffnung und Einlassung in ihre Städte und Westen abgeschlagen, welche doch in dem angeführten Lehenrevers von 1468 allen Herzogen von Sülch auf ewige Zeiten vorbehalten war (m), nicht weniger das Schloß Drimolen, das mit in das

N 2

Blank-

(k) *op sent Andreas dach des hilligen Apostels.*

(l) *feria quinta post festum Pentecostes.*

(m) wenigstens in den Schossen und Stadt Sleiden und Neuenstein — der burgenante vnse gnediger Here ind synre Gnaden Gruen ind Nakommen Herzogen zo Sülche sullen ind mogen sich vuch van nu vort an zo erflichen ewigen

Blankenheimische Lehen gehöret hat, selbst verwüstet, und Neuenstein von seinen Befestigungen entblöset, folglich nicht nur das Gölchische Defnungsrecht unbrauchbar gemacht, sondern auch selbst feindliche Einfälle in das Herzogthum Gölch gethan hatten, so wurde der Herzog darüber so aufgebracht, daß er schon am 23 Jenner 1473 ein Lehen = Gericht nach Gölch ausgeschrieben (n), welches, nachdem es zum drittenmal die Manderscheidischen Graven wegen dieser Verweigerung und Vergehung, wiewohl vergebens, vor sich geladen, ihnen

ewigen zyden wyßer den burß. Slossen ind Stat zur Sleiden ind Nuwenstein gelich yr selfß Slossen ind Steden behelpen tgen alre yre viande de nu synt off hernamals syn ind umberme werden moichten darzo wir In och helpen sullen zo allen zyden so wanne sy des an vns off vnser Eruen ind an den de de burß. Slosse ind Stat zur Sleiden ind Nuwensteyne inne hetten gefinnen . . . niemands wyßgescheiden dan alleine dat Romsche Ryck, den Hertzog ind Lant van Lurenberg, den Herzouch ind Lant van Brabant, den Greuen ind Lant van Spannheim ic.

- (n) Gegeuen zo Randenroide vp den nesten Saterstach na sent Agneten dage, an welchem Tag er sich auch in einer offenen Urkunde gegen die Manderscheidischen zum Rechten erboten hat, worinn es unter andern heist — Als ir hiebeuor de Sloss ind Stede Blankenheym ind Gerartstein mit der ganßen Graiffschafft ind Herrlichkeit darzo gehoerende van vns — zo Erfflehen intfangen hat vnse vnser Eruen ind Nakomlingen Herzougen zo Gnylge Erff offen Slosse ind Stede zo syn . . . hat auch desgleichen de Stat von der Sleyden as zo erfflehen ind offen Sloss vort dat Sloss van der Sleyden ind Sloss Nuwensteyn zo erffoffen Slossen intfangen . . . herenboeuen hat ir intgain vyre hoge geloifde ind Eyde verhangt dat ezliche vyre diener . . . vnse vyande worden synt daromb wir vch schriftlich ind montlich hant ersocht ind doin ersuchen vyre hulde ind Eyde hoch vermant vnß de Slosse mit der offnungen vurgeclert tgeen de burß. vnse vyand de ze offenen ind vnse hulffer gegen deseluen zo werden, en hait ir vch daran nit gekert . . . hat er och dat Huyß drynmoelen dat self vns mit ind glich anderen zo gehoeren der Graiffschafft ind Herrlichkeit Blankenheym ind Geritsteyn Lehens haluen ind anders bewant ind och zo vnser eigendome alda gehoerende moitwillig verbrant ind verwust, des gelychen dat Sloss Nuwenstein vnse Erffoffen Slosse affgebrochen ind verwoist vns vnser offnungen ind inhaltz daran beroiff tgeen yre gesworen hulde ind Eyde allet buyssen vnser wissen ind willen ic.

nen, als Lehenpflicht vergessenen, alle solche Grav- und Herrschaften am 29 Merz ab- und dem Herzog als verwürkte Lehen zugesprochen hat (o). Noch ehe dieses geschehen war, hat der alte Grav von Manderscheid und nach ihm auch sein Sohn, Grav Wilhelm von Manderscheid (p), wirkliche Fehdebriefe, gleichsam zur Nothwehr gegen den Herzog ausgehen lassen. Und hat besonders der älteste Manderscheidische Sohn, Grav Runo von Blanckenheim einen neuen noch nicht gehörten Anspruch an den Heinsbergischen vierten Theil von Gülch, als nächst gestippter Unverwandte des lezt verstorbenen Wilhelms von Loen, dieser Forderung entgegen gesetzt (q). Allein durch den Vergleich vom 12 Jenner des folgenden Jahrs (r) wurden alle diese Forderungen und Gegenforderungen in der Güte verglichen, die Graven, auf geschehene Vorbitte, von dem Herzog wieder zu Gnaden aufgenommen, und mit den Grav- und Herrschaften Blanckenheim, Geroldstein, Sleiden und Neuenstein auf den alten Fuß von neuem belehnet, und also auch die Clausel des Lehenbriefs

N 3

von

(o) vff den neisten Maentach na dem Sondage *letare* 30 halff Vasten 1473.

(p) jener vff St. *Scholastica* dach (10 Febr.) worinn es heift — — durch mirckliche noit sachen vns darzu dringen ind bewegen die sich zu syner zyt wil befinden sollent werden vnd wir truwen zu bewysen ic. und dieser vff den Samstag nest na den hilligen Osterdage (24 Apr.) 1473.

(q) vff den XII Dach des Mayes 1473 — so fordere ich an vch in diesem myne offenen brieue das vierten deil des Herhouchdoms van Gulche in all der wyse myne lieue Neue selige dem Got genade Wilhelm van Loyn here zu Gulche Graeffe zu Blanckenheim das beseßen vnd Ime zugehörig was, mir das anstatt Inzugeben mit aller Nuzongen davon dann ich myne egenanten Neuen van Blode so na gewant ind geboren bin, des mine Broder ind ich je fast billiger syne erffe besizen dan Ir van keiner Sippe wegen ime so na verwant synt als wir ic.

(r) vff den neisten Gudenstach na dem hilligen druyziendach 1474.

von 1468 wiederholet, daß alle dieselbe, nichts ausgenommen, im Fall die Manderscheidischen Gebrüder ohne eheliche Leibeserben absterben, oder der ganze Stamm ausgehen würde, alsdann an den Herzog von Gölch zurückfallen, und mit dem Herzogthum Gölch auf ewig vereinigt bleiben sollten. Auch haben sie sich verbinden müssen, das Schloß Neuenstein wieder aufzubauen, damit Gölch an seinem Deffnungsrecht nichts verliehre.

Und dieses wäre also die Geschichte des vornehmen und berühmten Heinsbergischen Geschlechtes, welche, wie sie Heinrich sein Stammvatter mit seinem Siegel angefangen hat, so dessen Gemahlin Agnes, als Stammutter, mit dem ihrigen schließen soll.



Abhandlung
von den
Sigillen
der
Herren
von Heinsberg.

Mit sieben Kupfer-Tafeln.



S. I.

Die ältesten Sigille, die wir von weltlichen Deutschen Fürsten auch Graven, und Herren haben, stellen gemeinlich ihre Person geharnischt zu Pferde vor, so wie sie gegen den Feind auszu ziehen gewohnt waren, mit einem Pannier oder Schwert in der rechten Hand und mit einem Schild in der linken. Dieser war vor dem eilften Jahrhundert allemal leer, und wird es vor etwas gar seltenes gehalten, daß **Vredius** (a) ein Siegel von Grav Robert von Flandern vom Jahr 1072 aufweisen können, worauf schon ein Löwe im Schilde des Graven zu sehen ist. Noch in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts war es also (b), bis endlich bei den mehr und mehr empor gekommenen Kreuzzügen die Heerführer derselben, und andere vornehmere Kreuzfahrer angefangen haben, Unterscheidungszeichen anzunehmen, und auf ihre Schilde und Paniere zu setzen. Von

D

dem

(a) *de sigillis Comitum Flandriae* pag. 6. Seine Nachfolger ließen diesen Löwen wieder fahren, bis auf Grav Philipp I. von Flandern, in dessen Siegel vom Jahr 1161 er wieder zum erstenmal erscheint l. c. p. 19. Noch im Jahr 1157 hatte dieser Philipp, wie sein Herr Vater, Grav Dietrich, einen leeren Schild. *Heineccius de sigillis* auf der X und XVI Tafel hat solche nachstechen lassen.

(b) davon zur Probe die alten Pfalzgräblichen Siegel von den Pfalzgraven Heinrich von Lach, Siegfried, und Wilhelm beim *Tolner hist. Palat.* p. 364. nachzusehen sind. Andere von Grav Conrad II von Luxemburg, der 1136 gestorben ist, wie auch von Grav Heinrich von Namur, Grav Ludwig von Ghiney und von Grav Gotfrid von Namur hat *Bertholet T. VI. de l'histoire ecclesiastique et civile du Duché de Luxembourg* Tab. I. IV. VIII. und X mitgetheilet.

dem Herzog Heinrich I von Brabant sagt Putkens (c) ausdrücklich, daß er unter seinen Vorfahrern der erste gewesen, welcher den Brabantischen Löwen auf seinen Schild gesetzt, als er im Jahr 1183 in das gelobte Land ziehen wollen, und daß seine Nachfolger denselben hernach beibehalten haben. Mit dem Habsburgischen Löwen geschah das nehmliche unter Alberten dem Reichen von Habsburg, und Landgraven im Elsaß, dem Urgrosvatter des deutschen Königes Rudolf, von welchem der vortreffliche Herr Professor Schöpflin (d) zwei Sigille mitgetheilet hat, auf deren einem der Schild noch leer ist, auf dem andern aber schon mit einem Löwen pranget. Albert starb 1199, woraus also zu ersehen ist, daß der Ursprung des Habsburgischen Löwen mit dem Brabantischen fast in ein Zeitalter fällt. Auf eben diese Weise hatte auch Grav Engelbrecht von Berg in seinem Siegel vom Jahr 1189 noch einen leeren Schild, sein Sohn Adolf von Berg aber erscheinet schon im Jahr 1210 mit einem Unterscheidungs-Zeichen, das ist, mit zween doppelt verzahnten Querbalken, welche auch noch sein Tochtermann und Nachfolger, Herzog Heinrich von Limburg, als Grav von Berg, beibehalten hat, wie dessen Siegel vom Jahr 1244 beweiset. Aber dieses Sohn, Grav Adolf von Berg, ließ solches Zeichen wieder fahren, und bediente sich gleich seinem Grosvatter, Herzog Walram II von Limburg (e), eines zum Streit gerüsteten Löwen, welcher das gemeinste Unterscheidungs-Zeichen oder Wappen der Grosen, besonders der Niederländischen gewesen ist, womit sie entweder ihren HelDENmuth anzeigen, oder, wie

Pontus

(c) in *Trophées de Brabant* Tom. I. L. IV. p. 199.

(d) in *Alsatia illustrata* Tom. II. p. 512. Tab. IV und V. verglichen mit p. 498. §. LXXXII.

(e) dessen Siegel *Bertholet* l. c. Tab. III. N. XV und XVI. mittheilet.

Pontus Seiderus (f) sagt, die Asiatischen Fürsten, gegen welche sie oder auch ihre Väter gefochten, nachahmen wollen. Man siehet hieraus, daß die Annahm und Erwählung eines solchen Waffenzeichens nach Wohlgefallen geschehen, und daß die Wappen also mehr etwas persöndliches vor den Fürsten und Herrn eines Landes, als vor das Land selbst gewesen waren.

§. II.

Auch bei unsern Heinsbergern haben wir ein Beispiel von dieser Wahrheit. Das älteste Heinsbergische Siegel, das mir bekannt ist, und das in dem Stifts-Archiv zu Heinsberg verwahret wird, ist vom Jahr 1217 und von Dietrich Herrn von Heinsberg, aus dem mittlern Geschlecht. Es stellt ihn geharnischt zu Pferd vor, mit I Tafel n. 1. einem Degen in der rechten, und mit einem vor sich haltenden Schild in der linken Hand, mit der Umschrift: SIGILLUM. THEODERICI.

D 2

DE

(f) *de veterum ac sui saeculi Belgio* L. II. c. 25. p. 174. unde (Europæ Principes ex sacro bello) victores reverſi signorum notas in armis, scutis, clypeis, vexillis, ac ſagis militaribus pro maxima parte mutavere. Quidam enim cæſi a ſe Mahumetici Principis ſignum in fortitudinis aeternum teſtimonium ſumentes poſteris reliquere. Alii devictæ alicujus præclaræ urbis ſignum aſſumpſere, aut aliis de cauſis avita majorum ſuorum gentilitia ſigna domum revertentes mutavere, quod etiamnum hodie videre licet in Hollandiæ, Flandriæ Brabantæ vetuſtis clypeis. Alii diſtinctionis cauſa nova ſigna excogitavere, quemadmodum Duces Brabantæ a Lotharingis ſeparati, quod & multi alii ſunt imitati. Quod autem tam multi principes mutatis coloribus Leones aſſectarint, factum cenſeo imitatione Aſiaticorum Principum, ac præcipue eorum, qui minorem Aſiam incolebant, cujus majorem partem, cum olim Trojanos poſſediſſe intellexiſſet, eosque in ſcutis Leonem circumtulſiſſe audiſſent, quum ſe omnes a Trojanis oriundos vulgo credi vellent & ad huc hodie multi velint, imo non pauci id ipſum jam dudum ſibi ipsis perſuaſiſſent, Trojanum omnes Leonem aſſumbant ac promiſcue volebant &c.

DE HEYNSBERG. Auch hier ist der Schild noch leer, zum Beweis, daß die Herren von Heinsberg damals sich noch kein Wappen erwähnt gehabt, wenigstens dieses auf die Nachfolger sich nicht fortgepflanzt habe. Aber auf dem Gegenseigel sieht man einen zum Flug gerüsteten Vogel auf Felsen, mit der Umschrift: ET DE VALKEN-

I Tafel n. 2. BERG. Meine schon oben (g) geäußerte Muthmaßung, daß Dietrich kein geborner Heinsberger seye, wird dadurch bestätigt, und ich glaube jezt nicht zu fehlen, wenn ich ihn zu dem Falkenbergischen Geschlechte zähle, dessen redendes Wappen er hier in dem kleinen Siegel geführt hat. Denn um ein anderes solcher kleinern Siegeln von Herrn Dietrich von Monjoie und Falkenburg vom Jahr 1265, worauf eine Burg auf Felsen, und darauf der vorige zum Flug gerüstete Vogel oder Falk sizet, ist die Umschrift: CLAVIS. SIGILLI.

I Tafel n. 3. DE. VALKENBVVG.

§. III.

Als Graf Heinrich von Sponheim mit seiner Gemahlin, der Heinsbergischen Erbtöchter, diese Herrschaft ererbet hatte (h), brachte er sein Sponheimisches Wappen mit, und bediente sich dessen auch in Heinsbergischen Ausfertigungen, zum Beweis, daß er mit der Herrschaft Heinsberg kein besonderes Heinsbergische Wappen oder Siegel geerbet habe. Ich habe dieses Sponheimische Siegel gleich zu Anfang meiner Heinsbergischen Geschichte mitgetheilet, auf dem man die Sponheimischen Würfel in dem Schilde des Reutenden ohne die geringste Abänderung erblicken wird.

§. IV.

(g) p. 7.

(h) p. 5.

S. IV.

Selbst sein ältester Sohn, Dietrich I Herr zu Heinsberg, bediente sich noch dieses Sponheimischen Wappenzeichens, doch mit dem I Tafel n. 4. Unterscheide, daß er über den Sponheimischen Würfeln einen Turnierkragen mit fünf Laßen hat, und daß dieses sein Siegel kein Sigillum equestre, sondern ein bloßer Schild ist. Ich schliesse daraus, daß Dietrich von Heinsberg sich desselben noch bei Lebzeiten des Herrn Vatters bedient habe. Denn ein Sigillum equestre war zu damaligen Zeiten ein Zeichen der wirklichen Gewalt und Selbstregierung. Heinrich von Heinsberg war daher kaum verschieden, so erschien Dietrich schon im Jahr 1258 auf einem solchen Siegel, woraus man I Tafel n. 5. das Sterbjahr seines Herrn Vatters, welches oben (i) zwischen 1257 und 1260 gesetzt, nun etwas genauer bestimmen kann. Das merkwürdigste dabei ist, daß er der erste in seinem Hause gewesen, welcher einen gekrönten Löwen in seinen Schild gesetzt hat, den hernach alle Heinsbergische Herren von seiner Linie beibehalten haben. Er verließ auch den Sponheimischen Geschlechts-Namen, den noch sein Herr Vater auf seinem Siegel geführt hatte, und nannte sich sowohl in Urkunden, als auf seinem Siegel bloß einen Herrn von Heinsberg. Denn auf diesem lese ich nur: SIGILLVM. THEODERICI. DOMINI. DE. HEINSBERCH, ob er gleich auch die Herrschaft Blansfenberg besessen hatte, die von dem Sainischen in das Sponheimische, und von dem Sponheimischen in das Heinsbergische Haus gekommen war (k).

(i) p. 8.

(k) wie ich in der Genealogischen Geschichte der Graven von Sponheim p. 97. und

S. V.

Aber sein Bruder Johann I von Lewenberg behielt den väterlich-Sponheimischen Wappenschild bei. Und er, wie auch seine Nachfolger, setzten nur dieses dazu, daß, wie wir auch schon bei dem ersten Siegel seines Bruders gesehen, über den Sponheimischen Würfel ebenfalls ein Turnierkragen mit fünf Lazen hinlaufet. Entweder thaten beide Brüder dieses, um ihr Siegel bloß von dem Väterlichen bei seinem Leben zu unterscheiden, oder, weil sie mit den Sponheimischen Graven, von denen dieses Wappenzeichen hergekommen war, in keiner Gemeinschaft mehr gestanden hatten, auch von den eigentlich Sponheimischen Gütern nichts in Besitz gehabt. Denn auch Lewenberg war ein altes Sainisches Gut (1). Die Aufschrift dieses Siegels, welches an einer Urkunde vom Jahr 1268 hanget, nennt Johannem nur einen Herrn von Lewenberg. SIGILLVM JOHANNIS. DE. LEWENBERG. Er setzte aber den Heinsbergischen Geschlechts Namen bei, als er nach dem Tod des Herrn Batters die Regierung in seinem Landes-Antheil bekommen hatte, und er sich ein größeres Siegel machen lassen, welches folgende Umschrift hatte: S. JOHANNIS. DE. HEMSBERG. DNI. DE. LEWENBG. Er ist darauf zu Pferde, mit einem Schwert in der rechten, und einem Schild in der linken Hand, auf welchem die Sponheimischen Würfel mit

und 105 gezelget habe, und neben deme noch der Verzichtbrief Heidenreichs von Thune dat. III Kal. Marcii 1251 beweiset, worinn er gegen Heinrich von Heinsberg verzeihet omni impetitioni sive questioni quam movebam nobili viro Henrico Domino de Heinsberg super bonis de Eytdorp ceterisque bonis que spectabant ad feodum castrense de Blankinberg que pater meus bone memorie tenuit ab illustri viro Henrico beate memorie Comite Seyrensi avunculo ipsius Domini de Heinsberg &c.

(1) l. c. p. 88.

mit dem Turnierkragen sichtbar sind. Sein älterer Sohn Heinrich I Herr zu Lewenberg hatte nur einen bloßen Schild mit den Sponheimischen, jetzt Lewenbergischen Würfel, und Turnierkragen, und diese setzte er sogar auf sein Waffenkleid und Pferdebedeckung, als er sich ein Hoheits-Siegel beigelegt hat. Auf jenem war noch die Umschrift: S. HENRICI FILI. DNI DE LEWENBG MILITIS, zum Beweis, daß es noch dasjenige gewesen, welches er schon bei Lebzeiten des Herrn Vatters gehabt, auf diesem aber, das ich an Briefen von 1320 1333 und 1338 angetroffen, heißt es: S. HENRICI. DE. HEMSBERCH. NOBILIS. DNI. DE. LEWENBERCH. Der einzige Unterscheid ist, daß bey jenem an dem Turnierkragen nur drei, und an diesem vier Lazen herunter hängen, welches also bei diesen Lewenbergischen Herren, wie überhaupt, etwas bloß Willkürliches gewesen ist. Und dieses Hoheits-Siegel ist das letzte Siegel von dieser Art in der Lewenbergischen Linie. Denn sowohl sein Bruder, Johann II von Lewenberg, als auch dieses beide Söhne Heinrich II und Dietrich von Lewenberg hatten bloße geschachte Schilde, mit dem Turnierkragen, welcher letztere seit dem ein wesentliches Stück des Lewenbergischen Wappens geworden ist, das auch sogar auf den Siegeln der Damen erscheint, davon ich das von der Gemahlin Heinrichs I von Lewenberg vom Jahr 1311 mittheile. Selbst auf den Siegeln ihrer natürlichen Söhne erscheint er, doch mit dem Unterscheid, daß er getheilet, und mit ihm ein viertel aus dem geschachten Schild heraus geschnitten, und dieses mit einem andern Unterscheidungs-Zeichen versehen ist. So sehen die Sigillen des Dietrichs von Ecker- scheid und des Johannens von Merheim, der Söhne Herrn Johann I von Lewenberg, aus, die ich zwar oben (S. VIII Seite 12) vor ebenbürdig angegeben habe, jetzt aber wegen eben diesen ihren Siegeln meine Meynung ändere, und sie für natürliche Brüder Herrn
 Heins

II Tafel n. 3.

II Tafel n. 4.

II Tafel n. 6
7. 8. und 9.

II Tafel
n. 5.

II Tafel n.
10 — 13.

Heinrich II von Lewenberg halte, gegen den sie auch wirklich in Urkunden weit anders reden, als wenn sie Brüder von gleicher Geburt und Rang gewesen wären (m). Der Wappenschild derer von Koppenstein, die ausgemachte natürliche Söhne derer Sponheimischen Graven gewesen, ist auf den nehmlichen Schlag, indem es, wie hier, durchaus die Sponheimischen Würfel, und nur in dem ersten ausgeschrittenen Viereck einen Kabe, oder Koppen hat, mit dem auf ihren Namen und das Sponheimische Schloß Koppenstein angespielet worden (n). Ich könnte, wenn es nöthig wäre, noch mehrere Beispiele dieser fast allgemeinen Wahrheit meiner Sätzen anführen.

§. VI.

Nun gehe ich auf die Heinsbergische Linie wieder zurück. Dietrich I Herr von Heinsberg, dessen Siegel ich schon oben (§.IV) beschrieben habe, hatte zwei Söhne. Der älteste Walram bekame die Herrschaft Blankenberg. Ich habe aber kein Siegel von ihm, mithin kann ich nicht sagen, ob er das Väterliche behalten, oder etwas daran verändert habe. Sein Bruder Gotfrid der erste erbte ihn im Jahr 1307, und setzte seit dieser Zeit in seinen Urkunden den Titel von dieser Erbschaft seinem Heinsbergischen bei. Das erste Beispiel im Heinsbergischen Hause daß die Titel von den ererbten Landen dem Geschlechts-Namen beigesezt worden. Man sollte daher glauben, daß

(m) z. B. in der Urkunde von 1330. Urkunden p. 21. nos Henricus Dominus de Lewenberg . . . *seriose requirendo rogantes* Henricum de Doldendorp militem, Johannem de Merheim & Theodericum de Eckerfcheyt nostros fratres . . . Et nos

(n) Meine Genealogische Geschichte der Graven von Sponheim §. XXXV. P. 319.

daß er dieses auch mit seinem Wappen gethan habe. Aber Gotfried bediente sich nur, wie sein Vater, des einfachen Heinsbergischen Löwen, und ist auf seinem Siegel, das ich an einer Urkunde vom Jahr 1298 angetroffen habe, ein Turnierkragen mit vier Lätzen. Daß dieses das Zeichen der noch mangelnden Selbstregierung gewesen, ist schon oben gesagt, und wird sich unten weiter ergeben. Daß er aber dieses Siegel schon bei Lebzeiten des Herrn Vatters gebrauchet, ist aus seiner Umschrift zu lesen: S. GODEF. FILII. DNI. TH. DE. HENESEB. Als regierender Herr zu Heinsberg gebrauchte er sich auch des Hoheitsiegel, worauf er zu Pferd vorgestellt ist. Aber hier ist noch der Turnierkragen sowohl auf seinem Schild als auf den Pferdsdecken zu sehen, der erst alsdann weggethan worden, als Gotfrid seinen ältern Bruder, Walram Herrn von Heinsberg und Blankenberg, geerbet hatte. Denn das erstere Siegel ist vom Jahr 1307 mit der bloßen Umschrift: SIGILLVM. GODEFRIDI. DOMINI. DE. HEINSBERG. Dagegen das von 1317 und den folgenden Jahren die Umschrift: S. GODEFRIDI. DNI. DE. HEYNSBERG. ET. DE. BLANKINBERG, und keinen Turnierkragen mehr hat. Die oben angegebene Ursache der mangelnden Selbstregierung kann hier nicht Platz greifen, sondern es muß eine andere, und vielleicht diese seyn, daß Gotfrid bei Lebzeiten seines Bruders Walram der zweitgebörne Sohn seines Vatters gewesen. Denn auch in diesem Fall findet man manchmal den Turnierkragen. Auf dem Helm, wie auch auf dem Kopf seines Pferds führte Gotfrid in jenem Siegel einen Federbusch, in diesem aber einen Drachen, welches ein willkürlicher Puz gewesen war.

III Tafel
n. 1.

III Tafel
n. 2.

III Tafel
n. 3.

§. VII.

Gotfrid I von Heinsberg und Blankenberg starb im Jahr 1331, und hinterlies drei Söhne und eine Tochter. Von allen bin ich so glücklich gewesen, Sigille zu bekommen, die ich meinen Lesern mittheilen will.

Dietrich II war der ältere, und Johann I und Gotfrid die nachgebohrnen. So lange der Herr Batter gelebet, hatten beide erstere nur den Heinsbergischen Löwen, und beide hatten dabei einen Lurrierkragen darüber hin, zur Bestätigung dessen, was ich so erst von mehrern Ursachen dieses Bezeichens gesagt habe. Jenes vom Jahr 1326 hat die Umschrift: S. TH. MILITIS. PMOGTI. DNI. DE. INSBG.

IV Tafel
n. 1.

III Tafel
n. 4.

ET. BLK[̄]BG, dieses aber von eben dem Jahr: S. IOH. FILII. DNI. DE. HES[̄]BG ET BLAKE[̄]BG. Dieser Johann bekame zu der Herrschaft Wassenberg, die ihm der Herr Batter beschieden hatte, durch den Ausspruch von 1332 noch die Herrschaft Dalenbrug (§. XVII. S. 24.) Es machte aber solches keine Aenderung in Absicht auf sein Siegel, wie aus den Siegeln seiner Söhnen, Heinrichs und Gotfrids II, Herren zu Heinsberg und Dalenbrug, vom Jahr 1354 zu sehen ist, die dem Väterlichen, was den Löwen anbelangt, gleich sind. Keiner von ihnen hatte die Herrschaft Heinsberg in Besiz, deswegen dieses Bezeichen gebrauchet worden.

III Tafel
n. 8. 9. und
V Tafel n. 1.

§. VIII.

Bis jezo war der Heinsbergische Löwe das einzige Waffenzeichen dieser Herren, und noch etwas Persönliches. Aber die ihnen 1336 angefallene Grauschaften Loos und Chinen machten eine Hauptveränderung. Denn seitdeme sind die Wappen nicht mehr bloße Waffenzeichen dieser Herren geblieben, sondern Zeichen derer Länder geworden. So oft also mit diesen eine Veränderung vorgegangen, so oft änderten sich die Wappen ihrer Herren, es seye nun, daß ihnen neue

Län-

Länder angewachsen, oder daß vorher besessene abgegangen sind. Die folgenden Bemerkungen werden diese Wahrheit in Richtigkeit setzen.

Dietrich II von Heinsberg, der nach Absterben des Herrn Vatters im Jahr 1331 nur den Turnierkragen aus seinem Siegel hinweg gethan, theilte als Graf von Loos und Chiny seinen Wappenschild zum erstenmal in vier Felder, und setzte in das erste und vierte die Wappen von Los und Chiny, und in den zweiten und dritten den Heinsbergischen Löwen, aber wie er schon 1331 gethan hatte, ohne Turnierkragen. Das Wappen von Los sind fünf Querbalken, das von Chiny aber zwei Fische, zwischen welchen Kreuzgen eingestreuet sind, wie bei dem Salmischen Wappen. Jenes kenne ich aus Originalsiegeln von Graf Arnold von Loos von 1281 und 1312, und dieses aus einem Siegel Graf Ludwigs von Chiny beim Bertholet in seiner Luxemburgischen Geschichte T. VI. Tab. X. n. XLVI. Das erste und vierte Feld in Dietrichs II von Heinsberg Wappenschild ist also wieder gespalten, und in der ersten Helfte das Loosische und in der andern das Wappen von Chiny angebracht. Und so siehet sein Siegel aus, das ich schon an Urkunden von 1338, also zwei Jahr nach dem Loosischen Anfall angetroffen habe. Es hat folgende Umschrift.

S. TH. COITIS. DE. LOS. ET. DE. CYNGNI. DNI. DE. INSBG. ET. DE. BLANK. Alle nachfolgende Heinsbergische Herren behielten dieses Loosische und Chineysche Wappen bei, ob sie gleich nach Dietrichs II Tod von der Grafschaft Loos weiter nichts als den Titel behalten hatten. (S. XXII S. 35.) Graf Dietrich II von Loos und Chiny wiederholte solchen gevierten Schild in seinem Hoheitsiegel auch auf den Pferdebedecken, und auf den beiden Achselschildchen. Sein Helmschmuck ist dabei merkwürdig, weil ihn verschiedene von seinen Nachfolgern nachgemacht haben. Es ist dieses das letzte Siegel von dieser Art, welches Dietrich bis an seinen Tod bei wichtigen Handlungen

IV Tafel
n. 2.

IV Tafel
n. 4.

IV Tafel
n. 3.

gebraucht hat. Die Umschrift ist: SIGILLVM. THEODERICI. COMITIS.
DE. LOS. ET. DE. SCHYNI, DNI. DE. HEYNSBG. ET. DE. BLANKEBG.

§. IX.

Dietrich II Graf von Loos hatte mit seiner Gemahlin, Grävin
Kunigund von der Mark, einen Sohn Gotfrid gezeuget, der sich
aber nur einen Herrn zu Millen und Eife geschrieben hat. (S. XXI
IV Taf. n. 5. S. 31.) Aber auf seinem Siegel, das ich an Urkunden von 1336
und 1342 angetroffen, hat er den vollkommenen gevierten Schild
seines Herrn Batters, nur mit dem Unterscheid, daß über das erste
und zweite Feld ein Turnierkragen mit fünf Lätzen hinlaufet, und
er in der Ueberschrift S. GODEFRIDI. DE. LOYN. DNI. DE. MIL-
LIN. sich auch des Tituls von Loen gebraucht hat. Gotfrid von Millen
starb noch vor dem Herrn Batter, mithin ist die Ursache dieses Wei-
zeichens da. Er war dessen einziger rechtmäßiger Sohn, und also
wiederlegt sich die Meynung derjenigen von selbst, welche den Tur-
nierkragen bloß allein vor das Unterscheidungs-Merkmal der nachge-
bohrnen Söhnen halten. Auch die Erstgeborenen führten ihn. Son-
sten hatte Dietrich II von Loen noch einen natürlichen Sohn, auch
IV Taf. n. 6. Dietrich von Loen genannt (S. XXI S. 33), der auf seinem Siegel
von 1361 das nehmliche Wappen von Loos, Chinen, und Heinsberg,
wie sein Herr Batter und Bruder, gehabt hat, nur mit dem Unter-
scheid, daß von der Rechten zur Linken ein Schrägbalken darüber
gezogen ist. Ein neues und untrügliches Kennzeichen der unächten
Geburt, so wie bei den Lewenbergischen Herrn das aus dem geschach-
ten Schilde ausgeschnittene Feld (S. V S. 111). Ich habe auf die nehm-
IV Taf. n. 7. liche Art auch ein Siegel von Lampert von Heinsberg von 1360,
von welchem gleichfalls gewiß ist, daß er ein natürlicher Sohn unse-
rer

rer Heinsberger gewesen war (S. XXI S. 34). Andere Beispiele von Johann Bastard von Luxemburg aus der Helfte 15ten Jahrhunderts, und von Antonius von Burgund Graven von Roche en Ardenne, einem natürlichen Sohn von Herzog Philipp dem Gütigen von Burgund, können unter den Wappen der Ritter des goldenen Blises nachgesehen werden (o).

S. X.

Als Dietrich II 1361 ohne Leibeserben gestorben (S. XX S. 31) sind seine Lande auf seinen Bruders Sohn Gotfrid II von Heinsberg, und Herrn von Dalenbrug vererbet worden (S. XXIII S. 34). Er verließ von dieser Zeit an den einfachen Heinsbergischen Löwen, der auf seinem Siegel von 1348 und 1354 zu sehen ist, (S. VIII V Tafel n.1. S. 114) und nahm das Wappen an, wie es Grav Dietrich II von Loos und Chiny, sein Vorfahrer in der Herrschaft Heinsberg, geführt hatte. Es bestunde aber dieses Siegel in einem bloßen Schild, V Tafel n.2. der mit Zierathen umgeben ist. Wie jenes von 1348 nur die Umschrift gehabt: S. HER. GODFRIDI. D. HEYNESBERG. DNI. DE. DALENBROCH, so hies es jezt um dieses: S. GODEFDI COITIS. D. LOS. D. CHYNEI. DNI. D. HEYNSBG. DE. BLANCKEBG. Alle seine Nachfolger hatten diesen auf verschiedene Art verzierten Schild, und keiner unter ihnen hatte mehr ein Hoheitsiegel, oder sigillum equestre, das seitdeme im Heinsbergischen Hause abgegangen war.

Aber auch vor unserm Gotfrid von Dalenbrug fuhrten bereits der Probst Gotfrid von Mastrich, und Margaret, die Aebtiffin von Thorn, Grav Dietrichs II von Loen und Chiny Geschwister, das Loosisch-Chyneische Wappen. Ihre beide Sigille sind nicht nur deswegen

(o) *Les Blasons des armoiries de tous les Chevaliers de l'ordre de la Toison d'or*, p. 35 und 57.

- wegen, sondern auch sonst überaus merkwürdig. Denn an Felnem siehet man etwas geistliches, wie sonst gewöhnlich ist. Man mußte denn die Nebenzierathen davor halten, welche alten Kirchenfenstern nicht unähnlich sind. Auch ihre Umschrift hat nichts geistliches in sich. Denn auf jenem vom Jahr 1345 heißt es nur: SIGILLVM.
- III Tafel
n. 5. GODEFRIDVS. DE. LOS. und auf diesem von den Jahren 1348 und 1354: S. MARGARETE. DE. HEYNSBERG. AD. CAVSAS. Beide hängen an Urkunden, worinn ihr geistlicher Stand ausgedruckt ist, mithin ist an der Sache ganz und gar kein Zweifel (§. XVI S. 22 und §. XXVII S. 24.) Auf dem Siegel der Margarete, welches eine stehende Dame vorstellet, ist das Heinsbergische Wappen zur rechten, und das Loosisch-Chineysche zur linken Hand, auf dem von dem Mastricher Probst aber der nehmliche Waffenschild, wie ihn sein Bruder, Graf Dietrich II von Los und Chiney, geführt hat, nur daß über die zwei ersten Felder ein Turnierkragen ziehet, weil er von allen diesen Gräv- und Herrschaften nichts im Besiz gehabt hat. Der nehmliche Turnierkragen ist auch auf Gotfrids Secret oder Gegensiegel von den Jahren 1351 und 1354.
- III Tafel
n. 6.

Aber am merkwürdigsten ist das Siegel von Heinrich von Heinsberg, Herrn zu Dalenbrug (p), welches er nach der Zeit geführt hat, als ihm

(p) So eben als dieser Bogen der Presse übergeben werden sollen, erfahre noch zu rechter Zeit, daß dieses Siegel schon an dem Bündnis Herrn Heinrichs von Lewenberg mit Gotfrid von Heinsberg dat. *dominica proxima post assumptionem beate Virginis gloriose* 1330 hange, davon schon oben S. 12. geredet worden. Ich muß also meine Meynung, daß es ein Siegel von Heinrich von Dalenbrug, und die Querbalken das Loosische Wappen seyen, wieder zurück nehmen, weil damals die Grävenschaft Loos dem Heinsbergischen Hause noch nicht angefallen war. Aber eben deswegen bleibt das besondere dieses Siegels allemal, weil ich keine Ursache anzugeben weiß, warum Heinrich von Lewenberg, gleich seinen natürlichen Brüdern in seinem geschachten Schild ein ausgeschnittenes Feld und darinn Querbalken hat.

ihm die Herrschaft Lewenberg a. 1350 von seinem Oheim dem Graven von Loos abgetreten worden (§. XXII S. 33). Denn der Schild ist darauf, wie bei den Lewenbergischen Herren, geschacht, und die Umschrift heisset: S. HENRICI. D. LEWENBERG. MILITIS. Ich würde dieses Siegel vor ein Siegel des Lewenbergischen zweiten Heinrichs, aus der ältesten Lewenbergischen Linie, (§. IX S. 13) gehalten haben, wenn nicht in dem ausgeschnittenen Feld die Loosischen Balken wären, welche auf jene keine Beziehung haben können. Auch der Lewenbergische Turnierkragen ist darauf, und zum erstenmal erscheinen hier zwei geflügelte Drachen als Schildhalter, die jetzt aufgekomen sind, und als etwas bloß willkührliches an den Wappen schon zur selbigen Zeit gehalten worden.

III Tafel
n. 10.

§. XI.

Gotfrid II von Heinsberg und Dalenbrug, der seit dem Loosischen Anfall auch den Titel von Loen angenommen, (§. XXV S. 38) zeugte mit der Gölchischen Philippa den Johann II. Noch bei Leoben des Herrn Vatters führte er bloß den vereinigten Loosisch-Chineyschen und Heinsbergischen Schild mit dem Turnierkragen, auf welchem Schild zum erstenmal ein geschlossener und gekrönter Helm, und auf diesem zwei Haasenhoren oder Löffel als Helmzierathen erscheinen, die schon sein Grossoheim, Graf Dietrich II von Loos und Chiney geführt hat (§. VIII S. 116). Anstatt der oben erwähnten Drachen sind hier zwei vor sich sehende doppelt geschweifte Löwen die Schildhalter. Dieses ist schon das willkührliche in diesem Theil der Wappen. Die Aufschrift solchen Siegels, das an einer Urkunde vom Jahr 1390 hanget, heisset: S. IOHA. VA. LOEN. SOEN. ZU. HEYNSBERG.

V Tafel n. 4. Als der Herr Vatter im Jahr 1395 gestorben war, änderte Johann II sein Siegel nur in so weit, daß er den Turnierkragen heraus gelassen, und dafür ein geschachtes Herzschildchen wegen der Herrschaft Lewenberg hinzugethan hat. Denn diese Herrschaft hatte er im Jahr 1396 aus fremden Händen wieder an das Haus gebracht (S. XXVII S. 44), und eben deswegen dem Waffenschild seines Herrn Vatters beigefüget. Die Schildhalter haben hier blos eine andere Gesichtswendung, und die Umschrift: S. IOHAN. VA. LO. HER. TO. HEINSBG. UND. TO. LEWENBG. ist nach den Umständen eines regierenden Herrn eingerichtet. Ich habe dieses Siegel an Urkunden von 1398 und 1419 angetroffen.

Eine abermalige Aenderung in diesem Wappen machte der Zuwachs des vierten Theils vom Herzogthum Gölch, welchen unser Johann II durch den Vertrag mit Herzog Adolf von Berg vom 1 Apr. 1420 erworben hat (S. XXX S. 48). Denn in dem nehmlichen Jahr, als der Herzog Reinald von Gölch und Geldern gestorben, (1423)

V Tafel n. 5. ersiehet man an dem Plaz des geschachten Lewenbergischen Herzschildes den Gölchischen Löwen mit der Umschrift: S. IOHAN. VA. LOIN. HE. ZO. GV LICH. ZO. HEINSBERCH. IND. ZO. LEWENB. Die Schildhalter sind hier weggelassen. Aber Johann II setzte dafür in seinem neuern Siegel von den Jahren 1428 bis 1438, welches den nehmlichen Schild und Helm hat, andere und zwar Greifen bei, mit der Umschrift: S. IOH. VA. LOEN. HERRE TO. GV LICH. TO. HEISBG. EN. TO. LEWENBG.

Johann II hatte zwei Gemahlinnen, Margaret von Geneyp und Anne von Solms. Von dieser habe ich kein Siegel zu Gesicht bekommen, aber wohl von jener, welches also meinen Lesern hier mittheile. Es ist vom Jahr 1396. Alle Siegel von Damen verdienen, bekannt gemacht zu werden.

§. XII.

Mit der Margaret von Geneyp hatte Johann II wieder drei Söhne gezeuget. Johann III, oder der ältere, führte die Heinsbergische Linie fort, der mittlere Wilhelm pflanzte eine neue oder die Blankenheimische Linie, und Johann der jüngste erwählte den geistlichen Stand. Wir wollen ihre Siegel nach einander betrachten, und das besondere daran bemerken.

Johanns III erstes Siegel, das er bei Lebzeiten des Herrn Vatters geführt, und das ich an Urkunden von 1411 und 1414 gesehen habe, hat über den gevierten väterlichen Schild wieder einen Turnierkragen, und den geschachten Lewenbergischen Herzschild, mit der Umschrift: S. IOHAN. VAN. LOEN. SON. ZV. HEINSBGH. Und so ist auch sein Siegel vom Jahr 1423. Nur daß hier auf der linken Seite des Schilds der Heinsbergische, oder vielmehr Loosfische Helm stehet, und die Umschribe ist: S. IAN. VAN. LOEN. ELSTE. SOEN. ZO. HYNBERCH. Aber auf seinem Siegel von 1431 ist dieses das besondere, daß der Herzschild den Gölchischen Löwen hat, vermuthlich deswegen, weil unserm Johann in der vorläufigen Brudervertheilung seines Herrn Vatters vom Jahr 1424 (§. XXXV. S. 64. und §. XXXVII. S. 69) das Heinsbergische vierte Theil von Gölch zugetheilet war. Denn sobald war dieses Land 1433 nicht dem jüngern Bruder Wilhelm abgetreten worden (XLI. S. 84), so mußte der Gölchische Löwe aus dem Siegel unsers Johanns wieder heraus, und der Lewenbergische Herzschild wurde von neuem an dessen Platz gesetzt. Die zwei neuern Siegel, deren sich Johann III bis an sein Lebensende, das am 1 Mai 1443 erfolgt ist, bedienet hat, beweisen es. Bei dem erstern ist der Turnierkragen, im Herzschild, bei dem letztern aber ganz weggelassen, welches an-

VI Tafel
n. 1.VI Tafel
n. 2.VI Tafel
n. 3.VI Tafel
n. 4 und 5.

zeigt, daß er jenes noch vor dem Jahr 1438 gehabt, dieses aber das Siegel gewesen, das er als regierender Herr geführt hat. Die Aufschriften zeigen es auch selbst an. Denn auf jenem steht: S. IOHAN. VA. LOEN. ELSTE. SON. ZV. HEINSBERG. und auf diesem: S. IOHAN. VA. LOEN. HER. ZO. HEINSBG. IND. ZO. LEWENBG. Dieses letztere Siegel n. 5. habe ich auch an einer Urkunde von 1440 angetroffen, da sein Herr Vatter schon zwei Jahre todt gewesen.

S. XIII.

Johann IV von Loen, Herr zu Heinsberg und Lewenberg, Johann des dritten einziger Sohn, hatte ebenfalls den gevierten väterlichen Loosisch-Chineyschen Wappenschild, aber mit dem Unterscheid, daß der Herzschild statt des Lewenbergischen Schachs mit einem Löwen versehen ist. So siehet sein Siegel von 1444 und 1447 aus, und auch das von seiner einzigen Erbtöchter Johanna, vermählten Grävin von Nassau und Saarbrücken, vom Jahr 1459.

VI Tafel
n. 9.

VI Tafel
n. 10.

Ob dieser der Sülchische Löwe seye, wollte ich glauben, wenn er allein auf seinem Siegel von 1444 anzutreffen wäre, denn bis dahin machte unser Johann wenigstens Anforderungen an dieses Land gegen seinen Vetter Gerhard von der Blankenheimischen Linie. (S. XXXVII S. 69) Allein man siehet ihn mit eben diesem Siegel auch noch im Jahr 1447 wichtige Handlungen bestätigen, da an weiter keinen Anspruch mehr gedacht worden, und das Sülchische Viertel den Blankenheimischen Herren völlig überlassen war, so daß Johann auch nicht einmal den Titel davon geführt hat. Er mag also wegen einer von den Brabantischen Herrschaften Diest, Sichern, und Zeelen seyn, welche unser Johann mit seiner Gemahlin geerbet, und auch zu seinen Heinsbergischen Titulu gesetzt hat (S. 68)

(S. 68), wie auch selbst die Ueberschrift dieses Siegels lehret, die also lautet: S. IOHS. DE. LOIN. DNS. DE. HEYNSBG. DVEST. LEWEBG. ET. DE. ZICHE. Aber auch das Wappen von Diest kann es nicht seyn, weil dieses nur in 3 Querbalken bestanden, wie ich aus dem sigillo equestri Herrn Gerhards von Diest und Burggraven zu Antwerpen vom Jahr 1313 erlernet habe, und welche Balken auch die Grävin Johanna von Nassau, wie ihr Gemahl selbst, wegen eben diesen Diestischen Landen in ihren Wappen angebracht haben. Denn bei diesem ist der Herzschild getheilt, und auf dessen rechten Seite der Heinsbergische Löwe, und auf der linken die Diestischen Balken, in der Johanna ihrem Wappen aber ist jedes Feld des gevierten Wappenschildes wieder getheilet, und in dem ersten und vierten Feld die Loosischen Balken, und Chineysche Fische, in dem zweiten und dritten aber der Heinsbergische Löwe und die Diestischen Balken. Der Herzschild mit einem andern Löwen ist der nehmliche, wie ihn der Herr Batter geführt hat. Das Wappen von Sichen kann es auch nicht seyn, weil dieses nach der Bemerkung des Putzens (q) nur dreimal gespartt gewesen. Vielleicht war es also gar der Brabantische Löwe, weil die Diestischen Herrschaften ein Lehen und Dependenz von diesem Herzogthum gewesen waren. Die Schildhalter in dem Siegel des vierten Johannens sind zwei Löwen, in dem von seiner Frauen Tochter aber hält diese selbst die beiden Schilde, um welche in einem Bande folgende Aufschrift ist: S. IOHAN. VA. LONE. GREFFE. ZV. NASSOW. VN. FRAUWE. ZV. HEISBERG. DIEST, VN. SICHEN. BVGGREFFE. ZU. ANTWERP.

§. XIV.

Auch der Bischoff Johann von Lüttich, der jüngste Sohn von Johann II von Loen und Herrn zu Heinsberg, führte einen Löwen im Herzschilde, davon ich die Ursache eben so wenig weiß. Denn noch bei Lebzeiten des Herrn Watters hatte er ihn schon, der das Heinsbergische vierte Theil von Gölch doch erst erworben hatte. Ich will das Siegel, welches an Urkunden von 1433 und 1452 hanget, auf der sechsten Platte n. 8 mittheilen, dessen Umschrift ich also lese:

VI Taf. n. 8.

VI Tafel
n. 6 und 7.

S. IOHIS. DE. HENSBG. EPI. LEODIEN. ET. COITIS. LOSSEN. SECTU. Seine vorherigen Siegel von den Jahren 1411 und 1423 haben den Lewenbergischen Herzschild, und das erstere von diesen noch den ordentlichen Turnierkragen, wie ihn seine weltlichen Brüder bei Lebzeiten ihres Herrn Watters gehabt haben, ob er gleich damals schon Probst von der Stiftskirche zu Aachen gewesen war, wie selbst auf dem Siegel stehet: IOHAN. VAN. LOEN. PROEST. VON. AACH. Die zwei größere sind noch wegen ihren Figuren merkwürdig. Denn in dem von 1423 halten zwei mit langen Mandelkleidungen bekleidete Frauenzimmer des Bischofs Wappenschild, auf dem Siegel von 1433 und 1452 hingegen ist nur eines von denselben, welches mit der rechten Hand den Schild hält, auf der linken aber einen Vogel sitzen hat, und zu den Füßen ein kleines Hündgen. Was dieses bedeutet, weiß ich nicht. Es mag eine willkürliche Wappenzierde seyn, wie bei den weltlichen die Schildhalter, welche in Drachen, Löwen, Greiffen, und dergleichen bestanden sind.

§. XV.

Und dieses von den Sigillen der Heinsbergischen Linie. Setzt wollen wir auch noch die von der Blankenheimischen oder Gölchischen betrachten.

So bald die Blankenheimischen Lande Wilhelm I von Loen durch die Eheveredung mit der Elisabeth von Blankenheim verfiert, und sein Schwiegervatter, Gerhard von Blankenheim, gestorben war, nahm er davon Titel und Wappen an. Es zeigt dieses schon sein Siegel vom Jahr 1411, worinn der Schild gespalten und in dessen ersten Helfte oben das Loosisch-Chineysche Wappenzeichen, und unten der Heinsbergisch-Löwe ist, in der andern Helfte aber der Blankenbergische Löwe, der ebenfalls, wie der Heinsbergische, zum Streit gerüstet ist. Ueber diesen Blankenheimischen Löwen geht in allen Siegeln, welche ich von den Blankenheimischen Herren in den Jahren 1343 1365 1367 und 1382 angetroffen habe, ein Turnierkragen, selbst in dem von Wilhelms I von Loen und Blankenheim Gemahlin, das ich unter der n. 6. auf der siebenden Tafel vorgestellt habe. Aber in Wilhelms Siegel lauft der Turnier über den ganzen getheilten Schild hin, also auch über den Heinsbergischen, weil Wilhelms Herr Vatter, Johann II von Heinsberg, damals noch gelebet hat. Dort war der Turnierkragen also schon ein vor beständig angenommenes Wappenzeichen des ganzen Blankenheimischen Geschlechts, hier aber das Unterscheidungszeichen des Sohnes von dem Vatter. In der Mitte dieses Siegels ist der halbe Lewenbergische Herzschild, und die Umschrift heißet: † WILHEM. VAN. LOEN. GREVE. ZO. BLANCHENHEIM. Aber in dem Siegel von 1431 treffe ich eine Aenderung an. Sie bestehet darinn, daß nur der Blankenheimische Turnierkragen geblieben, und der über den Loosisch-Heinsbergischen

VII Tafel
n. 1.

VII Tafel
n. 6.

VII Tafel
n. 2.

VII Tafel
n. 3.

gischen Theil des Schildes weggelassen ist. Fraget man nach der Ursache, so kann ich keine andere angeben, als daß Wilhelm erst nach 1411 selbstregierender Herr von Blankenheim geworden. (S. XLI S. 84). Sonst ist dieser Wappenschild dem vorigen auch selbst in der Aufschrift vollkommen gleich, obgleich der vierte Theil von Gölch ihm schon das Jahr vorher von dem Herrn Vatter abgetreten war.

VII Tafel
n. 4.

Aber in dem Siegel seines Sohnes, Gerhards von Loen und Graven von Blankenheim, erscheinet der Titel von Gölch gleich nach dem von Loen. Da der Heinsbergische ganz weggelassen ist, so ist es natürlich, daß der Löwe in dem ersten und letzten Felde nicht der Heinsbergische, sondern der Gölchische Löwe seyn muß, und daß der in der zweiten Abtheilung des zweiten und dritten Feldes der Blankenheimische Löwe ist, aber, welches wieder etwas besonderes, ohne den sonst gewöhnlichen Blankenheimischen Turnierkragen. Und so ist auch das Siegel Wilhelms II von Loen seines Sohnes. In beiden ist noch der Lewenbergische geschachte Herzschild, obgleich Gerhard das Achtel von Lewenberg, welches im Jahr 1444 ihm zuge- theilet war, noch in eben diesem Jahr an seinen Vetter von der Heinsbergischen Linie abgetreten hatte. Das Siegel von Gerharden von Loen und Blankenheim habe ich an Urkunden von den Jahren 1440 und 1443 und das von Wilhelm II. von 1460 und 1461 angetroffen. Jenes hatte die Umschrift: GERART. VA. LOEN. UN. HER. ZO. GOILGE. GREVE. ZO. BLANCKEH und dieses: S. WELLEM. VAN. LOYN. HER. ZV. GUILYCH. GREVE. Z. BLANCKENHEYM. Auf beiden ist ein geschlossener Helm mit den Loosischen Helmzierathen.

Die Gemahlin von Wilhelm II von Loen und Blankenheim war Maria von Croy (S. XLIV S. 93). Auch von dieser bin ich so glücklich gewesen, ein Siegel aufzutreiben. Ich gebe es unter
der

der n. 7. Es ist ein zusammen gesetzter Schild, in dessen ersten Helfte oben der Sülchische Löwe, und unten in dem weiter gespaltenen Feld in dem einen Theil das Loosisch-Chineysche Wappen, und in dem andern der Blankenheimische Löwe: die andern Helfte des Schildes aber ist das Geschlechts Wappen der von Croy, nämlich in dem obern Theil drei Weile, und in dem untern drei Querbalken. Die Umschrift ist: S. MARIE. VA. CROY. EN. WRAYWE. ZU. GVELCH. GRAVINE, ZU. BLANCHH. VII Tafel
n. 7.



III. TAFEL

Gotfried I. von Heinsberg und Blankenberg.
1298.

n.1.



n.2.
1307.



n.3.
1317 u. 1326.



Gotfried v. Loe
u. Chiny.
1345.

Margret v. Hainb.
1354.

Johann I. v. Hainb.
u. Dalenbrug. 1326.



n.5.



n.6.



n.7.

Hannrich v. Hainb. u. Dalenbr.
n.9.



n.8.



IV. TAFEL

Dietrich II. Grav. Loe u. Chiny, Her zu Hainb. u. Blankenb.
1344. 1354.

n.3.



1326.



n.1.

1359—1350.



n.4.

1321.



n.2.

Dietrich v. Hainb.
naturl. Sohn. 1361.

n.6.



Gotfrid v. Hainb.
Her zu Millen
1336. 1342.

n.5.



Lambot v. Hainb.
naturl. Sohn. 1361.

n.7.



V. TAFEL.

Gotfried II. von Loen, Herr zu Hainzb. u. Blankenb.

1349. 1354.



1361. 1380.



Johann v. Loen, Herr zu Gütlich, Hainzb. u. Lemmb.

1390.



1398. 1419.



1423.



1428. 1455.



*Margaret v. Gersopp,
Gem. v. Soh IV.*

1506.



VI. TAFEL.

Johann III. v. Loen, Herr zu Hainzb. u. Lemmb.

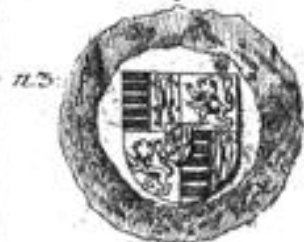
1425.



1411. 1414.



1431.



n. 4.



1440.



Johann v. Loen Bischof zu Sittich

1455. 1452.



n. 8.



1471.



1459.



n. 9.
*Soh IV. v. Loen,
Herr zu Hainzb.
Lemmb. Dieff
u. Johm.*



n. 10.
*Johann v. Loen,
Erblachter v. Soh IV.*

VII. TAFEL.

Wilhelm I. v. Loen, Herr z. Gülch, Grav v. Blandenheim

1411.



1431.



1434.



Gerhard, Sohn v. Wilh. I.

1440. 1445.



Wilhelm II. Sohn v. Gerhard

1460. 1461.



Elisabet v. Blandenheim
Gen. v. Wilhelm I.

1415.



Maria von Goy
Gen. v. Wilhelm II.

1462.



U r k u n d e n
zur
G e s c h i c h t e
der
H e r r e n
v o n H e i n s b e r g.



U r k u n d e n.

I.

Heinrich Herr von Heinsberg vertauscht seine väterliche Sponheimische Erbschaft der Schlöffer Kastellaun, Neve und Kirchberg an seinen Bruder Graf Simon zu Sponheim und Kreuznach gegen dessen Sainischen Erbtheil der Schlöffer Blankenberg, Saffenberg, Hilkerod und Lewenberg. Dat. apud Blankenberg. quinta feria ante festum beati Luce Evangeliste 1248

(ad §. II.)



In nomine Domini Amen. Ego Henricus Dominus de Heinesberg notum facio universis has litteras inspecturis, & tenore presentium profiteor, quod ego cum consensu uxoris mee Agnetis, de consilio consanguineorum & fidelium meorum dedi *fratri meo* Domino *Symoni*, ac *Margarete* sue uxori, castra & munitiones meas ac alia mea bona que possideo *ex parte mei patris*, scilicet *Kestelun*, *Neve* & *Kirberg* cum fidelibus, castrensibus, ministerialibus, hominibus, terris, redditibus jurisdictionibus ac ceteris attinentiis universis. Insuper dedi eisdem fideles & ministeriales omnes alios quos ego habeo ex parte mei patris, ita quod hec omnia bona habeant sibi, & sint eorum domini, ipsique & eorum communes liberi eadem possideant hereditarie in perpetuum. Item dedi eisdem fideles & vassallos, qui attinent mee parti, quorum Homagium & servitium emerat dilectus *meus avunculus* bone memorie *Henricus Comes Seynensis*, scilicet eos tantum qui manent ex ea parte *Moselle*, qua situm est castrum *Kestelun*. Item dimisi & dedi eis Cunzonem de *Erenberg*, Johannem de *Stremge*, Winandum Monachum de *Sinheim*, & fra-

trem ejus, qui vassalli sunt hereditarii apud *Saffenberg*, scilicet, quod isti eis serviant pleno jure quo pertinent apud *Saffenberg* exceptis aliis vassallis ejusdem juris, qui similiter pertinent ad idem castram, veluti filiis Domini *Walteri* pie memorie *de Brunshorn*, & ceteris ejusdem juris, quos omnes mihi reservo. Item dedi eidem bona mea de *Makeseyne* & de *Selterse*, cum fidelibus & bonis attinentibus universis, que quia pignori sunt obligata, pro parte dimidia ego liberabo, ad opus dicti mei fratris & sue uxoris, ipse autem pro se medietatem alteram literabit. Ego autem reservo mihi omne allodium, quod ad me devolutum est vel adhuc devolvetur, ex parte patris & matris mee & predicti avunculi mei *H. Comitis Seynensis* similiter & ipse sibi simile allodium reservat, super quo allodio convenimus ego & ipse, sicut in litteris aliis super hoc confectis plenius continetur. Item reservo mihi quartam partem castri *Urozpret* & silve, que *Wiltban* dicitur, & piscationem ibidem, hoc tamen apposito, quod ea nulli vendam aut donabo aut alias alienabo, nisi dicto fratri meo & heredibus suis, nec dabo alicui licentiam ibidem venandi aut piscandi, nisi de suo consensu. Item uterque nostrum sibi reservat omne jus & usumfructum, quemcumque consequi poterit de castris dicti avunculi nostri, & aliis bonis deperditis, scilicet *Virneburg*, *Waldenberg*, *Genone*, *Wettere* & ceteris alienatis injuste, que tamen idem avunculus noster in sua potestate habuit & possessione. Dictus autem *Symon* frater meus cum consensu uxoris sue predictae dedit mihi ac uxori mee castra & munitiones suas & alia bona que ex parte avunculi nostri sepe dicti ad eum sunt devoluta, que & nuper divisit necum, & cum aliis fratribus suis, scilicet *Blankenberg*, *Saffenberg*, *Hilkerode* cum attinentiis universis, secundum quod omnia in litteris aliis communiter sigillis ipsius *Symonis* & sue uxoris, plenius sunt conscripta. Item dedit nobis partem suam quam habet vel habere debet in castro *Lewenberg* ita quod hec omnia sua bona predicta habeamus nos, & simus Domini eorundem nosque & liberi nostri communes bona eadem hereditarie possideamus cum aliis posteris nostris in perpetuum. Dictus autem frater noster partem suam que ad eum devoluta est, vel adhuc devolvetur, de bonis apud *Kente*, sibi specialiter reservavit. Hujus rei testes sunt, *Gerardus nobilis vir*, *Dominus de Wassenberg*, *Wilkinus de Spanheim*, *Thomas de Sittert*, *Philippus vir nobilis*, *Dominus de Wildenberg*, *Theodoricus de Geistar*, *Theodoricus de porta*, *Gobelo* & *Hermannus*

mannus fratres de *Huggelhoven*, *Conradus vir nobilis de Molenarken*, *Hermannus frater ejus*, *Henricus vir nobilis de Rifferscheid*, *Hermannus de Wintre* & ceteri quam plures. Vt autem hiis firmiter credatur, hanc cartam exinde conscriptam sigillo meo & uxoris mee feci communiri. Acta sunt hec apud Blankenberg anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, quinta feria ante festum beati Luce Evangeliste.

13 Oct.

II.

Vergleich zwischen Erzbischof Conrad von Eßln und Heinrich Herrn von Heinsberg wegen Sainischen Gütern. Actum & datum Colonix Sabbato ante nativitatem beati Johannis Baptistae 1252

(ad §. IV.)

Conradus Dei gratia S. Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam Archicancellarius. Universis ad quas littere istæ pervenerint notum esse volumus quod super questionibus que erant inter nos ex una parte & nobilem virum *Heynricum de Heynsberg* consanguineum & fidelem nostrum ex altera est taliter mediante nostrorum & ipsius hominum consilio concordatum quod nos prefatum Dominum de Heynsberg restituemus in possessionem bonorum suorum in qua fuit post mortem avunculi sui olim *Heynrici Comitis Seynensis* & in ea possessione tuebimur ipsum & defensabimus bona fide, secundum quod in litteris exinde confectis plenius continetur. Ad hec prefato viro nobili in necessitatum suarum succursum & ut ipse omni rancore seu scrupulo cujuscunque preterite questionis cessante ad nostra & ecclesie nostre obsequia se promptiorem exhibeat ipsi accommodavimus CCC marcas denariorum Coloniensium numeratæ pecuniæ, XII solidos pro qualibet marca computandis, quas ipse nobis reddere & solvere pro se ac suis heredibus repromisit a proximo festo beati Remigii infra annum & bonam de hoc nobis faciet cautionem. Ceterum quia ipse ministerialem nostrum *Heinricum de Hunese* ea cepit occasione quod ipsum asserebat quandam munitionem in suum prejudicium infra suum construxisse districtum, ipso Heinrico in contrarium asserente, quod munitionem eandem licite construxisset, ipse dominus H. memoratum Heinrichum

cum nobis reddet ab hujusmodi captivitate solutum. Et ipse Dominus de Heinsberg in nos & *Dominum de Wassenberch* & *Dominum de Sleyda* consentit, quod nos questionem hujusmodi de munitione predicta secundum investigationem veritatis, quam a nobilibus viris & aliis fide dignis investigabimus, decidemus infra festum nativitatis b. Virginis proxime nunc futurum. Quod si infra hujusmodi terminum non fecerimus & ex tunc prefatus Dominus de Heysberg per se justitiam vel emendam de ipso H. assequi poterit id erit preter nostram offensam imo & ad hoc erimus cooperantes eidem si ex parte ipsius fuerimus requisiti. Insuper de damnis & incendiis que ipse sibi asserit per nos illata in nos consentit similiter & de violatione treugarum quod de his ipsum gratiose tractemus. In predictorum testimonium hanc litteram conscriptam nostro & predicti H. Domini de Heysberch sigillis placuit communiri. Actum & datum Coloniae anno

22 Jun. M. CC. LII. sabbato ante nativitatem beati Johannis baptistae.

III.

Bischof Heinrich von Utrecht belehnt Heinrich Herrn von Heinsberg mit der Vogtei zu Wodelenburg. Dat. in vigilia beati Luce Evangeliste 1254

(ad §. IV.)

Universis ad quas presens scriptum pervenerit *Henricus* Dei gratia *Trajectensis Episcopus* eternum in Domino salutem. Notum vobis esse cupimus quod nos ad requisitionem nobilis viri *Henrici Domini de Heinsberg* sibi *Agneti uxori* sue & *Theoderico* eorum *filio* advocatiam in *Vodelenberge* cum omnibus attinentiis eo jure quo a nostris antecessoribus usque nunc tenuerunt concessimus presentium testimonio litterarum presentibus venerabili Domino C. Archiepiscopo Coloniensi, Preposito Coloniensi, viro nobili *Conrado Domino de Mulenarke*, *Godefrido Comite Seinenfi*, *Stephano de Lantdorf* milite & quam pluribus aliis. Datum anno Domini M^o. CC^o. L^o 17 Oct. quarto in vigilia beati Luce Evangeliste.

IV.

Vergleich zwischen Graf Gotfrid von Sain und Dietrich Herrn von Heinsberg, die Herrschaft Lewenberg betreffend. Actum apud Eipe in conversione S. Pauli. 1267.

(ad §. VI.)

Nos Godefridus comes Seynensis & Jutta uxor nostra notum facimus universis quod super questionibus que movebantur inter nos ex una parte & dilectum nostrum Theodericum Dominum de Heynsberg & suos heredes ex altera concordavimus in hunc modum, quod nos & uxor nostra predicta pro nobis & nostris heredibus renunciavimus pure & simpliciter & effectucavimus omni impetitioni quam habeamus vel habere videbamus in castro Lewenberg & suis attinentiis universis. Protestamur etiam quod predictus noster consanguineus de Heynsberg & sui heredes annuatim tempore venatus cervorum venari poterit & piscari in Wildbanno de Vrozberg pure & simpliciter pro se & suis heredibus renunciavit. Infuper renunciavit decem marcis quas quondam Heinricus filius Cristiani de Blankenberg se habere asserebat pro feudo castrensi in Blankenberg in officio de Bycenbach & quatuor marcis quos quondam Volquinus dapifer habere solebat in officio de Nimberg & ipse consanguineus noster heredibus predictorum H & Volquini de predictis feodis nullam Warandiam faciet & nullum auxilium prestabit eis ad hec feoda requirenda. Promisit etiam bona fide fratres suos tales habere quod simili modo tanquam & ipse predictis universis quam in Vrozberg quam aliis predictis rennuciabunt & si renunciare noluerint predictus consanguineus noster priusquam renuncient nullam divisionem hereditatis sue eis faciet. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo & uxoris nostre, Domini Brunonis de Brunsberg, Er. Domini de Wildenberg & Hermanni de Molenarken duximus roborandum. Testes hujus facti sunt advocatus de Hagenberg, Roricus de Geuarzh, Schillingus de Okkendorp, Gudefridus Luscus & Albero dapifer de Hagenberg milites & alii quam plures. Actum apud Eipe anno Domini M. CC. 25 Jan. LXVII. in conversione Pauli.

Friede zwischen Dietrich I. Herrn zu Heinsberg, und Graf Adolf vom Berg. Dat. Tuitii feria secunda proxima post dominicam qua cantatur reminiscere. 1268

(ad §. X.)

Univerfis prefens scriptum visuris. Nos *Theodoricus Dominus de Heinsberg* notum facimus tenore presentium publice pretestantes quod super controversia & discordia que vertebatur inter *Adolphum comitem de Monte* & homines suos ex parte una & nos ac nostros homines ex altera virorum honorabilium Domini *Henrici Episcopi Leodiensis, Walerami Ducis Lymburgensis, Wilhelmi Juliacensis, Godefridi Seynensis* Comitum & aliorum quam plurimum nobilium virorum consilio mediante plena pax & plana compositio intercessit, in qua compositione est sollempniter ordinatum, quod omnis compositio & ordinatio olim facta & ordinata inter viros nobiles felicis memorie *Henricum Ducem Lymburgensem Comitemque de Monte* ex parte una & *Henricum comitem Seynensem* ex altera pro omnibus suis articulis secundum quod facta fuit & in scriptis redacta in perpetuum inviolabiliter observetur. Item ordinatum est quod universos homines ipsius Comitum de Monte in *Blankenberg* vel alias in quibuscunque munitionibus nostris receptos & retentos ipsi Comiti restituemus cum omnibus bonis & rebus ipsorum liberos & solutos, nec aliquos deinceps in nostris munitionibus recipiemus. Item ordinatum est quod munitionem nostram factam apud *Pleyse* cum suis fossatis & omnibus suis firmaculis funditus destruemus nec non nec fratres nostri vel heredes eam reparabimus, nec aliam munitionem viciniorum terre sue quam nunc edificatam habemus scilicet *Blankenberg* & *Lewenberg* amodo construemus. Item ordinatum est quod *Johannes frater noster* ipsi Comiti de Monte viginti quinque marcarum redditus de suo allodio assignabit, quos ab eo recipiet & in feodo perpetuo hereditarie possidebit. Item ordinatum est quod captivorum quilibet si miles fuerit trium marcarum, si famulus duarum marcarum redditus sui allodii predicto Comiti de Monte assignabit & in feodo eos recipiet ab eodem a quibus successores eorum cujuscunque sexus fuerint exheredari non poterunt nec debebunt. Item ordinatum est quod nos & Comes de Monte
predi-

predictus & successores nostri alter alterum absque dolo & fraude iurabimus contra quemlibet ad defensionem terrarum nostrarum prout in litteris & compositione olim inter *H Ducem de Lymburg & H Comitem Seynensem* habitis plenius recitatur. Item ordinatum est quod questionem super compositione olim facta per *Ducem de Lymburg & Comitem Juliacensem* super bonis & juribus parochie in Mendena inter nos & ipsum Comitem jam exortam iurati decident si poterunt, & si non possunt, dicto Comitis Seynensis seu pronunciatione stabitur super ipsa. Item pro nobis & amicis nostris compositio intercedit cum Comite de Monte predicto ita quod abbas & conventus *Sygebergensis* sint intra ipsam compositionem cum omnibus juribus & consuetudinibus suis prout erant tempore *Henrici Ducis de Lymburg & Henrici Comitis Seynensis*. Item ordinatum est quod adjuutores nostri hinc & inde sua feuda ex integro sicut antea pacifice rehabebunt. Eligimus etiam & acceptamus quod si contra supra scriptam compositionem venerimus ipsam quod absit violando omni auxilio virorum nobilium *Ducis de Lymburg, Wilhelmi Juliacensis, Th. Clivensis & G. Seynensis Comitum, Brunonis Domini de Brunsberg* & univerforum consanguineorum nostrorum communium penitus renunciamus. Ut autem hec omnia firma maneant & sine violatione aliqua observentur fidejussores adhibuimus hinc & inde. Nomina fidejussorum nostrorum hec sunt. *Bruno Dominus de Brunsberg, Ger. de Wildenberg, Roricus de Rennenberg, Johannes de Henisberg, Henricus de Wildenberg, Scilingus de Ockendorp, Johannes de Rulstorp, Hermannus Advocatus de Lumperg, Danihel dictus Unuerzade, & Gerlacus de Otgentag*, qui procedent secundum litteras olim inter *Ducem Lymburgensem & Henricum Comitem Seynensem* habitas seu factas & adhuc reseruatatas. Si quem autem prescriptorum fidejussorum vitam excedere contigerit alter eque idoneus subrogabitur loco sui, quod si factum non fuerit infra sex septimanas residui fidejussores moniti *Sybergis* intrabunt ad jacendum inde nullatenus recessuri, quousque hoc fuerit adimpletum. Ad maiorem etiam prescriptorum omnium firmitatem litteras nostras predicto Comiti dedimus virorum venerabilium Domini *Henrici Episcopi Leodiensis Walerami Dncis Lymburgensis, Wilhelmi Juliacensis, Godefridi Seynensis Comitum Brunonis Domini de Brunsberg, Hermannus Domini de Mulinarke, Rorici de Rennenberg, Domini Henrici dicti de Louanio*, nostro quoque & Johannis fratris nostri sigillis munitas. Actum & datum Tui-

27 Febr. *tii* anno Domini M^o. CC^o. LX^o. octavo. Feria secunda proxima post Dominicam qua cantatur Reminiscere.

VI.

Lehenrevers Friedrichs Herrn von Reiferscheid über das Lehen welches er von Dietrich Herrn von Heinsberg empfangen. Dat. Novimag. proxima feria quinta post epiphaniam Domini 1273.

(ad §. X.)

Universis presentes litteras inspecturis. Nos Dominus Fridericus de Ryperfschide notum facimus quod nobilis vir Dominus Theodoricus de Heinsberg contulit nobis de homaio centum & quinquaginta marcas Aqu. denariorum, pro quibus quinquaginta maldera tritici in allodio nostro & pensione de bonis apud Worme assignavimus eidem, que ab ipso tenebimus jure pheodali, tali interposita conditione quam cito curia de Bocholt quita fuerit & libera quod eandem curiam ab ipso tenebimus cujus usufructus cum omni pheodo attinente percipiemus, ita tamen si dicta curia in aliqua parte deterior efficiatur quam XV marcæ talem defectum tenebimur ei restaurare, quas tamen ab eodem in pheodo tenebimus, & quod ultra XV marcas Colonienſes fuerit cum illo nostram faciemus liberam voluntatem, & deinde quinquaginta maldera tritici de bonis in Worme erunt soluta. Insuper cum Dnam de Seynen mori contigerit extunc nos & nostri heredes a dicto Domino Theodorico & suis heredibus domum de Bedebur tenebimus cum omni jure quod eidem domui dinoscitur attinere, nisi ab aliquo alio eandem domum majori vel meliori jure servare & tenere debemus. In cujus rei testimonium presens scriptum nostro figillo volumus communi-
 10 Jan. ri. Actum & datum Novimag anno Domini M. CC. LXX tertio proxima feria quinta post Epiphan. Domini.

VII.

Schiedsrichterlicher Spruch des Erzbischofs Engelberts von Cölln
zwischen Johann Herrn von Lewenberg und dem Burggraven Jo-
hann von Wolkenburg, Lewenberg betr. Actum & datum
Bunnæ XVII Kal. Octobr. 1273.

(ad §. VII.)

Nos Engelbertus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus, sacri Imperii per Italiam Archicancellarius. Notum facimus universis quod nos super questionibus & controversiis que hactenus inter Johannem de Lewenberg consanguineum nostrum ex una parte, & Johannem Burggravium de Wolkenburg, Lodovicum fratrem suum, Johannem de Doltendorp & Lambertum de Hunefe ministeriales nostros & eorum amicos ac parentes ex altera parte extitit compromissum, dicimus & pronunciamus quod Johannes de Lewenberg predictus Castro suo Lewenberg & omnibus bonis de quibus fuit ejectus restituatur. De nemore & silva de quibus questio vertebatur pronunciando dicimus quod predictus Johannes de Lewenberg maneat in possessionibus juribus & consuetudinibus nemoris & silvæ de Hunefe in quibus fuerunt bone memorie Henricus quondam Comes Senensis, Henricus quondam Dominus de Hensberg & Theodoricus frater dicti Johannis, adjicientes quod similiter milites & filii militum ac parochiani alii de Hunefe remaneant in possessionibus juribus & consuetudinibus in quibus fuerunt temporibus predictorum Henrici Comitis Senensis, Henrici quondam Domini de Hensberg & Theodorici fratris ipsius Johannis, nunc Domini de Hensberg, & etiam Johannis predicti. Si vero alicui partium predictarum videretur sibi prejudicium fieri per alium in nemore & silva memoratis illud ostendere tenetur coram nobis aut Archiepiscopo Coloniensi qui pro tempore fuerit & requirere ac consequi jus suum. Quod si facere negligeret & nobis pretermisisset aut successore nostro contra id quod per nos pronunciatum est veniret infringendo aliquod premisorum poenam incideret ducentarum marcarum Coloniensium denariorum medietatem nobis aut nostro successori & aliam medietatem parti hujusmodi pronunciatum observanti solvendarum, quas nos & nostri successores cum his qui pronunciatum nostrum observaverint requirere tenemur a

parte infringente & compellere ad solvendum. Elegerunt etiam partes predictæ Johannes pro se quod si veniret contra nostrum pronunciatum quod nos eum contra predictos ministeriales nostros juvare nec *Dux Lymburgensis* nec *Comes de Monte*, nec *Theodoricus frater suus*, nec *Comes Senensis* nullatenus deberemus, dicti vero Burggravius & eorum adjutores elegerunt quod nec nos nec aliquis successorum nostrorum ipsos juvabimus contra Johannem memoratum si fortassis contra hoc nostrum venirent pronunciatum. In cujus rei testimonium & roboris firmitatem sigillum nostrum una cum sigillis venerabilis Patris Domini *Paderburnensis Episcopi*, Theodorici de Hensberg, Ducis Lymburgensis & Johannis de Lewenberg supradicti presentibus litteris duximus appendendum, Actum & datum Bunne XVII Kal. Octobris anno Domini M. CC. septuagesimo tertio.

15 Sept.

VIII.

**Richtung zwischen den Gebrüdern Dietrich Herr von Heinsberg
und Johann Herr von Lewenberg ihre Theilung betr. Dat.
sabbato infra festum nativitatis Domini 1285.**

(ad §. VII.)

Univerfis presentes litteras visuris & auditoris. Nos *Theodoricus Dominus de Heinsberg*, & nos *Johannes Dominus de Lewenberg* fratres. Notum esse volumus quod super articulis & controversiis post ordinationem pristinam inter nos factam motis & habitis amicabilem compositio & voluntaria ordinatio intervenit, quam quidem compositionem & ordinationem fide corporali prius prestita & juramento nihilominus subsecuto ratam & inviolabilem promissimus observare. Ad decidendas autem questiones & articulos inter nos mutuo motos tam super hereditate quam super debitis quibuscumque quatuor ex amicis nostris, nos videlicet *Theodoricus Dominus de Heysberg* virum nobilem *Henricum de Virnenberg* & *Rupertum de Syberg* milites, nos vero *Johannes Dominus de Lewenberg* antedictus *Henricum Marscalcum* & *Danielem de Bagheym* milites elegimus, qui quidem quatuor juramento super hoc prestito infra Dominicam qua cantatur invocavit me proxime venturam dolo & fraude penitus sublati universos articulos & singulos inter nos motos diligenter discutient & auditis & inspectis

inspectis rationibus utriusque quas eisdem in scriptis dabimus secundum veritatem & justitiam pronuntiabunt, & statuent quod rationis fuerit & æquitatis, quorum pronunciationem & dictum sub juramento a nobis prestito per omnia adimplere & observare, & nostrum excessus repertus fuerit ipsum excessum refundere promissimus presentium tenore litterarum. Datum anno Domini M. CC. LXXX quinto sabbato infra festum nativitatis Domini.

28 Dec.

IX.

Erklärung Herrn Dietrichs von Heinsberg über die Rechte der Collegiat-Kirche zu Heinsberg Dat. in festo purificationis beate Marie virginis 1290

(ad §. XII.)

In nomine Domini Amen. *Theodericus Dominus de Heinsberg, & Domina Johanna uxor* ejusdem. Univerfis Christi fidelibus salutem in Domino cum notitia subscriptorum. Cum res gesta litteris firmatur, univerva calumpnie materia prevenitur, nec prestatur litis occasio successori. Ad obvian- dum igitur futuris periculis cavillationibus & questionibus super juribus, privilegiis & libertatibus nostre collegiate ecclesie in *Heysberg* noviter ortis aut in posterum eventuris inter personas ejusdem ecclesie, & inter oppidanos loci vel quoscunque alios nostre ditioni subjectos, de consilio & consensu nostrorum fidelium quedam privilegia ecclesie nostre predictæ duximus exprimenda seu declaranda. Inprimis volumus quod ipsa ecclesia jam dicta in prima sua fundatione & in ea contentis semper maneat firma ac illesa. Item volumus quod ecclesia predicta omnibus & singulis privilegiis juribus, emunitatibus, consuetudinibus, honoribus & libertatibus frui debeat & gaudere, quibus ceteræ ecclesie collegiate civitatis & Dyocesis Leodiensis hætenus frete sunt & gavise, seu quomodolibet potiuntur, ita quod singuli canonici altaris socii scolares & clerici chorum frequentantes, eorundem familiæ utriusque sexus tam clerici quam laici, domus habitationum & areæ, & omnia in eis contenta, singulaque bona ejusdem ecclesie a secularibus foro, justitia, impetitione, exactionibus, accisiis, talliis, pedagiis, prestationibus, impositionibus, collectis, gabellis, theoloniis, angariis, perangariis, servitiis quibuscunque,

risque gravaminibus, quibus nominibus etiam valeant appellari, sint absoluti liberi & penitus exempti & sint de foro capituli ejusdem ecclesie seu judicis sui spiritualis, imo domus canonicorum que nunc sunt vel imposterum venerint pro canonicis erigende, & eorum aree habeant illam libertatem quam universalis ecclesia singulis tribuit ecclesiis & cimiteriis pro confugientibus ad eas. Maneat etiam ipsis canonicis solum libera electio & dispositio de eorum Prelatis officiis & officiatis, de Rectore scholarum, Custode & subcustodibus tam ecclesie collegiate quam parochialis. Habeant etiam canonici liberam potestatem eligendi suam sepulturam in ecclesia predicta. Singula etiam que fiunt in ecclesia predicta disponantur consilio canonicorum, qui etiam providebunt hospitali loci cum consilio civium nostrorum magr. discretorum, in usum pauperum nobis & nostris successoribus salva collatione prebendarum & altarium predictae ecclesie, nec non & hospitalis. Volumus autem residentiam personalem canonicorum & altaristarum ante omnia fieri studii causa sola excepta. Canonici etiam nullum altaristam per nos aut successores nostros presentandum, nisi sit sacerdos, vel infra annum juret se in talem promovendum, admittant quovis modo. Item omnes obventiones & oblationes in quocunque loco parochie oblate cedant canonicis & nulli alteri. Item littere proventuum & reddituum canonicorum & altaristarum per nos predecessores vel successores nostros sigillate vel sigillande vel per alios fide dignos rotuli eorum libri vel registra computationum valeant coram omnibus tribunalibus nostri districtus sive terre, ac si per tribunalia forent sigillate. Preterea de omnibus decimis eorum ad pact. exponendis, vel per se aut suos personaliter colligendis & reponendis in vel extra oppidum nostrum vel alias intra parochiam vel extra eandem, similiter de blado eorum undecunque provenienti inducendi vel educendi intra vel extra oppidum nostrum vel etiam districtum domini nostri maneat eis in perpetuum libera potestas absque contradictione cujuscunque. Huic statutorum & privilegiorum ecclesie predictae expressioni interfuerunt & consenserunt Bruno Prepositus ecclesie & conventus monasterii nostri extra muros oppidi Heynsbergenfis, Anselmus Decanus Concilii Swesterensis, Hedenricus investitus ecclesie de Hoingen sacerdotes, Giselbertus dictus *Kuchenmeister*, Renerus de *Schinvelt*, Theodricus de *Gelinkirchen*, dictus *Scheyart milites*, & alii quam plures nostri fideles, nec non discreti scultetus scabini

bini & plures oppidani in Heinsberg. Et nos Theodericus Dominus de Heinsberg & Johanna uxor nostra predicti, ut hec omnia & singula rata & firma remaneant, sigilla nostra in veritatis testimonium & robur presentibus duximus appendenda. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo, in festo purificationis beate Marie Virginis. 2 Febr.

X.

Verordnung Herrn Dietrichs I von Heinsberg wegen Vergebung
der Decanats-Pfründe zu Heinsberg Dat. in vigilia beati
Thomae 1301

(ad §. XI.)

Universis presentes litteras inspecturis. *Theodericus Dominus de Heinsberg* salutem cum notitia veritatis. Cum sit dispensiosum ecclesiis maxime collegiatis carere regimine capituli, non tantum scriptura sed summa rerum magistra experientia manifestat, quia plerumque illas oportet tanquam navem sine remige vacillare. Nos igitur attendentes quod ecclesia conventualis beati *Gangolphi* in *Heinsberg* in qua prebendarum ad nos & heredes nostras spectat collatio, tanquam acephala Decani, regimine caruerit hactenus & careat, volumus statuimus & quantum in nobis est ordinamus nunc quod prebenda vacans per mortem Domini Petri de Opharen, ad Decanatum, quem in dicta ecclesia desideramus esse, de cetero cum suis pertinentiis perpetuo debeat pertinere, & nos ad hunc usum seu finem jus conferendi dictam prebendam cum suis pertinentiis ad ipsam inter se personam ydoneam in Decanum capitulo dicte ecclesie pro nobis & heredibus nostris donamus & in ipsum super hoc transferimus liberam potestatem, ita quod qui ad dictam prebendam seu Decanatum eligitur, eo ipso fit canonicus & Decanus & canonicatus & prebenda quos ante obtinuit, in dicta ecclesia sic electus cum dictam prebendam & Decanatum receperit & confirmatus fuerit, vacabunt alii a nobis seu nostris heredibus libere conferendi. In robur autem & testimonium premissorum presens scriptum super eisdem confectum nostri sigilli munimine una cum sigillis *Godefridi militis filii nostri* & *Mechtildis uxoris sue* dicto capitulo dedimus communitum. Nos quoque dictus *Godefridus* tanquam *heres & successor* dicti
Domi-

Domini patris nostri una cum uxore nostra premiffis nostrum adhibentes
 22 Dec. confensum, ea quatenus ad nos pertinent, approbantes figilla nostra pre-
 sentibus duximus litteris apponenda. Datum in vigilia beati Thome Apo-
 stoli anno Domini M. CCC. primo.

XI.

Die von Edlſn nehmen Herrn Walram von Heysberg Herrn zu
 Blankenberg zu ihrem Mitburger auf. Dat. in craftino
 S. Jacobi Apostoli 1303

(ad §. XI.)

In nomine Domini Amen. Universis presentes litteras visuris & audituris.
 Nos iudices scabini consilium ceterique cives *Colonienses* notum facimus
 quia nobilis vir Dominus *Walramus de Heynsberg Dominus de Blanken-*
berg in divisione bonorum facta inter nobilem virum *Godefridum Domi-*
num de Heynsberg fratrem suum ex una parte & ipsum Dominum *Walra-*
mm ex altera, tanquam *primogenitus* nobilis viri Domini *Theodorici Do-*
mini de Heynsberg bone memorie successit eidem Domino *Theoderico* pa-
 tri suo in redditibus triginta marcarum quas ipse Dominus pater ejus a no-
 bis & civitate *Coloniensi* ratione concivitatis sue habuit annuatim, & hu-
 jusmodi redditus postulans sibi dari favorabiliter & pro grato beneficio ac-
 ceptans sic quod concivis noster est effectus & de firma amicitia servanda
 nobis diebus suis prestitit sollempniter juramentum sub quo se obligavit
 apud nos in omni forma, prout idem Dominus *Theodericus* pater suus
 apud nos fuerat obligatus & in literis suis super hoc censectis quas habe-
 mus ab eodem plenius continetur recepimus eundem Dominum *Walramum*
 in convicem nostrum promittentes sibi quamdiu vixerit predictos redditus tri-
 ginta marcarum singulis annis dare & pagare termino ad hoc statuto, no-
 lentes post mortem suam heredibus suis ad solutionem dictorum reddituum
 aliquatenus nos teneri fraude & dolo cessantibus penitus in premiffis. Su-
 per his in testimonium atque fidem sigillum commune civitatis *Coloniensis*
 presentibus duximus appendendum. Datum anno Domini millesimo tre-
 centesimo tertio in craftino sancti Jacobi Apostoli.

26 Jul.

XII.

Arnold Herr von Randerad gestattet Herrn Gotfrid von Heinsberg und Blankenberg das Defnungs-Recht im Schloß Randerad Dat. apud Heinsberg in vigilia beatorum Apostolorum Petri & Pauli 1310.

(ad §. XV.)

Univerſis preſentes litteras viſuris ac auditoris. Nos *Arnoldus Dominus de Randenroyde* notum facimus publice proteſtantes, quod cum nos ſupra-portaverimus libere reſignando in manus viri nobilis Domini noſtri dilecti *Godefridi Domini de Heynsberg & de Blankenberg* jurisdictionem noſtram altam & baſſam villæ de *Prumeren*, prout ad nos diſcoſcitur pertinere, ad uſus ſuos & ſuorum heredum ipſe dictam jurisdictionem nobis noſtrisque heredibus conceſſit reſtituendo per preſentes titulo feodali ab ipſo ſuiſque heredibus temporibus perpetuis poſſidendam pariter & tenendam. Promiſimus inſuper fide preſtita corporali pro nobis & noſtris heredibus quod ipſe heredesque ſui cum *caſtro de Randenroyde* juvabunt ſe contra quos-cunque *Duce Lymburgenſi* duntaxat excepto. Et nos Dominus de Randenroyde predictus cum dicto Domino noſtro de Heysberg conventiones & ordinationes predictas ex amicorum noſtrorum conſilio & inſtinctu inſcientes promittimus ipſas inviolabiliter obſervare, dolo & fraude in his omnibus ceſſantibus penitus & excluſis. Interſuerunt his conditionibus viri diſcreti & honeſti *Emundus & Gerardus de Brakele* fratres milites, *Wilhelmus* investitus de Randenroyde. *Johannes de Lunenbroch*, *Theodericus de Audenhoven* ac *Gerlacus* dictus *Wle.* In cujus rei teſtimonium litteris preſentibus ſigillum noſtrum una cum ſigillo dicti Domini de Heysberg duximus apponendum. Et nos *Godefridus Dominus de Heysberg* predictus ſingula ſuperius expreſſa vera recognoſcentes ſigillum noſtrum appoſuimus huic ſcripto. Actum & datum apud *Heynsberg* anno Domini M^o. CCC^o. X^o in vigilia beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli.

28 Jun.

XIV.

Rutger Burggrav zu Drachensfels gestattet Herrn Gotfrid von Heinsberg und Blankenberg das Defnungsrecht in diesem Schloß

Dat. apud Blankenberg in crastino omnium
sanctorum 1315.

(ad §. XV.)

Ego Rutgerus Burggravius in Draginwels miles notum facio omnibus quibus presens scriptum fuerit exhibitum, quod propter benevolam favorem, quem nobilis vir Dominus de Heinsberg & de Blankenberg mihi & meis antecessoribus exhibuit & cottidie exhibet, ad hoc firmiter & inviolabiliter me obligo dictum Dominum de Heinsberg cum corpore & meo castro in Draginwels juvare contra quemcunque, & dictum castrum meum eidem patere si necesse fuerit excepto domino meo Colonienſi archiepiscopo, cujus sum ministerialis, sub ea conditione, quod si dictus Dominus meus Colonienſis cum Domino de Heinsberg predicto litigare quod absit intenderit, a me & a castro meo Draginwels contra predictum Dominum de Heinsberg nequaquam erit adjuvatus. Item dico quod si Dominus de Heinsberg predictus episcopatum quod absit hostiliter invadere presumeret, Domino meo Colonienſi, cui ita sum annexus, ad defensionem terrarum suarum juvare possum, nec in hoc contra obligationem cum Domino de Heinsberg factam delinquam. Similiter est si dictus Colonienſis Dominus meus hoc idem facere presumeret quod absit domino de Heinsberg ipsum si requisitus fuero ad defensionem terrarum suarum juvabo absque dolo. Ut autem hec obligatio per nobilem virum Dominum de Heinsberg ex una parte & me ex altera facta firma & inviolabilis sit & permaneat hanc obligationem meo sigillo in testimonium firmitatis duxi sigillandam. Datum apud Blankenberg in crastino omnium sanctorum anno Domini millesimo tricentesimo quinto decimo. 2 Nov.

XV.

Anlaßbrief zwischen den Gebrüdern Heinrich und Johann Herrn von Lewenberg ihre Streitigkeiten betr. Dat. in Geystingen des Saterdag vor St. Johans tage Baptisten dat he geboren wart 1325.

(ad §. VIII.)

Wir Heinrich here van Lewenberg, vnd Johann von Lewenberg gebrudere Riddere doen kunt allen den genen die diesen brieff sien sullen of horen lesen, dat wir ouermiz vnser beider Brunt gentlichen vnd cleirlichen gesoent sint, vnd verziehen hauen vp all die stucken die wir zesamen zu duin hadden, vnd gesichert beyde in hant vns lieuen Neuen vnd heren heren Goderts des heren von Heinsberg vnd von Blanckenberg die seere waille ze halden ain arglist, in all der manieren dat hernae beschreuen steit, dat vnser ichtlich kiesen fall syner Brunde zweene, so wat die viere sementlichen sagen tuschen vns vursch. gebruderen recht of minne tuschen nu vnd vnser Brauwen dag zu haluen Dufte die neiste komen sal, dat sullen wir beide halden, weret dat die viere sementlichen binnen der genoemder zyt vns recht noch Minnen niet en segten so solen sy sementlichen beschreuen geuen deme vorß. heren van Heinsberg wa ane dat gebreche, vnd warumb vns nit gesoenen en kunnen, so is he ein bouenmeister gekoren ze sagen tuschen vns ein recht na seiner bester wet of eine minne mit vnser beider wissen tuschen dem vorgenoemden vnser Brauwen dage vnd Sent Remeiß dage die darnae neiste komende is, so wat he seet dat hain wir beide gesichert in sin hant zu halden, wert auch dat he binnen der zyt die vursprochen is vns ein recht of ein minne segt mit vnser beider wissen, wilch vnser de des nit halden en wolte de sal zeuren verloren hauen helpe vnd dienst van dem vorgenoemden heren van Heinsberg, vnd sal darzu eirlois vnd claglois bliuen. Wert auch dat also geuiele dat der herr van Heinsberg de vursgenoempt is binnen deme Lande van Blanckenberg niet en were noch sein en mogte, so verbinden wir vns beide, wanne dat he vns entbiet binnen der zyt die bouen genoempt is et sy zu Heinsberg off war he wilt binnen deme Lande van Heinsberg, dar solen wir komen vnd haben recht of minne wat he vns seet in all den vurwarden die binnen beschreuen sint, in ein gezuignus der warheit so hain wir vnser beider Siegel an diesen brieff doin hangen. Dis brieff wart gezeuen na
der

der geburt ons heren in den jairen do man schrieff dusent jar dry hundert jair
vunf en zwinsich jair des Saterdaghs vor Sent Johans tage Baptisten dat he
geboren wart. In Geyfinghen.

22 Jun.

XVI.

Bündnis zwischen Heinrich Herrn von Lewenberg und Gotfrid
Herrn von Heinsberg und Blanckenberg Dat. dominica
proxima post assumptionem beate virginis
gloriose 1330.

(ad §.VIII.)

Univerſis ad quorum audientium preſens ſcriptum dinoscitur pervenire.
Nos *Henricus Dominus de Lewenberg* notum facimus tenore preſentium
publice proteſtantes, quod quamvis nos una cum Domino *Godefrido Do-*
mino de Heynsberg & de Blanckenberg noſtro conſanguineo dilecto vincu-
lo naturali & conſanguinitatis viciffim fimus obligati, nos tamen ut fortius
aſtringamur cum matura deliberatione ab hac die in antea ipſum predictum
Dominum de Heynsberg & de Blanckenberg noſtrum conſanguineum ad
defenſionem ſue terre cum jurisdictione ac omnium ſuorum bonorum quam-
diu vixerimus juvare promiffimus contra quemcunque omni absque dolo,
& preſentibus bona fide promittimus hoc inviolabiliter noſtris temporibus
obſervare, ut autem hec ſupraſcripta omnia rata firma & inviolata perma-
neant & perſiſtant ſigillum noſtrum preſentibus duximus in teſtimonium
apponendum, ſerioſe requirendo rogantes *Henricum de Dollendorp* mili-
tem, Johannem de *Merheym* Theodericum de *Eckerscheyt noſtros fratres*
& amicos dilectos quatenus ad ſupradicta omnia & ſingula firmiter & in-
violabiliter obſervanda ſuis viribus & auxilio conſilio & fauore ſemper aſſi-
ſtant, & cum appenſione ſuorum ſigillorum hiſ litteris hoc bona fide abs-
que omni dolo promittant. Et nos *Henricus de Dollendorp* miles, Johan-
nes de *Merheym*, *Theodericus de Eckerscheyt* ad preces & rogatum *Domini*
de Lewenberg dicti noſtri domini predilecti ad obſervandum & retinendum
dictam obligationem ſeu compromiſſum noſtris totis viribus auxilio conſi-
lio & fauore absque omni malo dolo juvare promiffimus, & promittimus per
preſentes bona fide. In cujus rei robur & teſtimonium preſentes litteras
noſtris

nostris sigillis fecimus communiri. Datum anno Domini M. CCC. trecesimo
19 Aug. mo Dominica proxima post assumptionem beate Virginis gloriose.

XVII.

Schiedrichterlicher Entscheid die Erbschafts- Streitigkeiten zwischen
den Gebrüdern Dietrich II und Johann I Herren von Heins-
berg und Blanckenberg. Actum in nemore ante
monasterium monialium de Hoyge

XIII. Martii 1331.

(ad §. XVII.)

Univerſis preſentes litteras inſpecturis. *Adolphus Dei gratia Leodiensis Episcopus, Ludovicus Comes de Los & de Cyngny. Henricus de Lewenbergh, Wilhelmus de Horne & de Altena, ac Arnoldus de Steyne domini.* Salutem in Domino & rei ſubſcripte cognoscere veritatem. Noverit univerſitas veſtra quod cum queſtionis materia orta eſſet inter nobiles viros Dominos *Theodoricum Dominum de Ensberg et de Blanckbergh* ex una parte, et *Johannem de Ensbergh ejus fratrem* ex altera ſuper diſiſione et eccleſiarum collatione hereditatis ſeu bonorum mobilium et immobilium ab eorum quondam parentibus relictorum, dicteque partes proborum uſe conſilio, in nos ſuper hujusmodi queſtionis materiis tanquam in arbitros arbitratores ſeu amicabileſ compoſitores unanimiter ſe compromiſſent, ac dictum noſtrum ſeu pronunciationem noſtram quod et quam inter ipſas partes ex cauſa dicti arbitrii arbitrationis ſeu amicabilis compoſitionis dicere- mus et pronunciamus adimplere tenere et per omnia inſolabiliter perpetuo obſervare fide ab ipſis hinc inde propter hoc preſtita corporali et ſub poena violationis ejuſdem fidei ſolenniter promiſſent, nos propter amicitiam pacem concordiam et tranquillitatem inter ipſos fratres et eorum amicos intentendas futuris temporibus habendas onere hujusmodi com- promiſſi in nobis ſuſcepto ac inſpectis omnibus que nos ad concordiam dictorum fratrum et deciſionem preſate queſtionis materie movere poſſent, habito etiam conſilio proborum in talibus peritorum, diximus pronun- ciavimus ſeu amicabiliter compoſuimus, dicimus pronunciamus ſeu amica- biliter componimus ſub juramento et poena predictis inter eodem fratres ſuper

super premissis in hunc modum, videlicet quod dictus Dominus Johannes pro se et suis heredibus habeat ex nunc et pro se possideat terras de *Wassenberg*, de *Sittert*, de *Dalenbrugh*, de *Nyle*, et alia quecunque bona seu redditus que et quos Dominus quondam *Godefridus Dominus de Ensberg* et de *Blanckenbergh* ipsorum fratrum pater dicto Domino Johanni contulit dum vivebat, cum alto et basso dominio mero et mixto imperio, redditibus, proventibus et pertinentiis suis universis sive in arido aut in humido consistant, ab eodem Domino Johanne et suis heredibus in futurum tenendos et possidendos secundum omnem modum et formam quibus dicti redditus terre et bona cum pertinentiis suis ipsi Domino Johanni a dicto quondam suo patre et domino sunt et fuerunt collata. Item diximus et pronuntiavimus, dicimus et pronunciamus inter partes predictas quod dictus Dominus Johannes pro se et suis heredibus habeat et possideat perpetuo quadringentas libras nigrorum Turonenſium graſſo Turonon. Regis Francie argenteo antiquo pro sedecim Turonen. nigris computato annui et perpetui redditus. De quibus quadringentis libris ipse Dominus Johannes pro se et suis heredibus tenebit et perpetuo possidebit villas *de Kerreke & de Ende*, ac etiam villam *de Byge* sub modo forma et jure quibus vendita vel ypothecata est a Domino *Gerardo de Marcha* ipsa villa *de Byge* cum jurisdictione alto et basso dominio mero et mixto imperio cum redditibus proventibus et pertinentiis earundem villarum universis pro trecentis libris dicte monete annui et perpetui redditus duntaxat ita tamen quod si eidem ville *de Kerreke de Ende & de Byge* cum suis pertinentiis predictas communi et legitima estimatione trecentas libras annui redditus dicte monete non valerent, hujusmodi defectum supplere et etiam alias centum libras perpetui redditus residuas sufficienter assignare per legitimam taxationem dictus Dominus *Theodoricus Dominus de Ensberg* tenet et debet dicto Domino Johanni integraliter ad redditus et proventus quos ipse Dominus *de Ensberg* habet et habere dinoscitur in *comitatu Loffensi* tali conditione premissis adjecta quod dictus Dominus Johannes et sui heredes dictas villas *de Ende & de Nyle* cum earum pertinentiis universis a dicto Domino *de Ensberg* et suis successoribus Dominis *de Ensberg* in feudum relevabunt et tenebunt, de eisdemque fidelitatem debitam et consuetam prestabunt. Item dicimus et pronunciamus seu amicabiliter componimus inter dictas partes quod de prima pecunia quam dictus Dominus *de Ensberg* vel alter ejus nomine habebit ex parte

te illustris principis *Johannis Ducis Brabantie* de quatuor millibus librarum in quibus predictus Dux eidem Domino *de Ensberg* tenet, ipse Dominus *de Ensberg* tradat et deliberet predicto Domino *Johanni* mille libras ejusdem monete. Preterea dicimus et pronunciamus inter easdem partes quod mediantibus premissis dicti fratres contentari debent et alter ipsorum alterum quitare ab omnibus questionis materiis controversiis impetitionibus et aliis quibuscunque querelis ipsis competentibus ratione divisionis et collationis predictarum usque in diem hodiernum. Nos autem *Theodoricus Dominus de Ensberg & de Blankenberg ac Johannes fratres* predicti quia in prefatos Dominos Episcopum Comitem nec non *de Lewenberg, de Horne & de Steyne* Dominos per fidem a nobis prestitam corporalem et sub pena violationis ejusdem tanquam in arbitros arbitratores seu amicales compositores compromisimus prout superius est expressum, eorum dictum pronunciationem et amicabilem compositionem prescriptas, quibus pro nobis et nostris heredibus contentamur, et quas emologamus laudamus et approbamus promittimus sub fide et poena predictis adimplere et perpetuo inviolabiliter tenere et observare. Et nos videlicet alter nostrum alterum his mediantibus quitamus ab omnibus impetitionibus questionibus et querelis unicuique nostrum competentibus usque in diem presentem causa et ratione divisionis et collationis predictarum. In quorum omnium testimonium et munimentum nos arbitri arbitratores seu amicales compositores *Theodoricus Dominus de Ensberg et de Blankenberg & Johannes ejus frater* predicti sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda. Actum in nemore ante monasterium monialium de *Hoyge* Cisterciensis ordinis *Leodiensis* diecesis et datum anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo primo mensis Martii die tertia decima.

XVIII.

Schiedsrichterlicher Entscheid des Bischofs Adolf von Lüttich und
 Graf Adolfs von Berg wegen den Streitigkeiten zwischen
 Gotfrid I Herrn zu Heinsberg und Blanckenberg und
 Graf Gotfrid von Sain. Dat. des Gudestages
 vur Sente Laurenz dage 1331.

(ad §. XVI.)

Wir Hylff von Godes genaden Byschoff van Ludge und Hylff Greue van dem Berge Soenlude erkoren van den edelen luden heren Godarde deme heren van Seynsberg ind van Blanckenberg ind synen helperen van einer seiden, ind heren Godarde van Seyne heren zu Soymberg ind sinen helperen an der ander syden van macht die ons gegeben is van desen vurgenanten beiden partien, so sagen wir yn also as herna geschreuen stet. So deme irsten male sagen wir quyt vnd los die gefangenen van beyden syden, vnd sullen vruede dun. Wortme sagen wir dat her Godart van Seyne vurgenant vnd syn son Engelbrecht sullen syn Erue man des vurgenanten heren van Heinsberg vnd van Blanckenberg vnd syner eruen als van drysich marcken geldes erslicher gulden vp yr selues elgen gutt so bewysen binnen diesem jaire vnd der jyt dat dis brieff gegeben ist. Wortme sagen wir also van des juden wegen van Blanckenberg, dat der vorgeante her Godart sal zu Blanckenberg komen, vnd sal demeseluen juden na den brieuen ind geloifnisse ind na den vurwarden der de jude sich vermisset dat he haue van heren Godart vurgesprochen ind van heren Engelbrechten synen Vadere, duin wat he schuldig is van rechte zu duin. Hett auer der jude heren Godarden darweder einiche vurwerde gedaen of geloift die he kan zubringen mit rechte, die willen wir dat sie ihme der jude halde, he en kunne yr sich dan entsagen of erwerben mit rechte. Wortme sagen wir van den luden so we der in hauender gewer ist der sal sie behalden also lange mit dat sy ihme aue werden gewonnen mit rechte. Wortme sagen wir also van des Rychs luden vnd van den infomenden luden dat sullen partyen halden in all der wys dat it hie vur vnd van alders is gehalten. Wortme sagen wir de man up beyden syden widder in yr leen. Wortme sagen wir dat her Godart van Seyne vurgenant vnd Gerlach van Nsenberg vnd Willem van Brunsberg sullen infommen zu vnser beyder manunge vnd gysunge zu Heynsberg vnd nit dan-

XIX.

Verzicht Frauen Adelheid von Heinsberg, vermählten Grävin von
Nassau, auf die Erbschaft ihres Bruders Walram. Dat. feria
quarta post diem beate Agathe virginis 1333.

(ad §.XIII.)

Universis & singulis audituris presentes litteras & visuris. Nos *Aleydis* uxor spectabilis viri Domini *Henrici Comitis de Nassouvia* salutem & subscriptorum cognoscere veritatem. Noveritis quod propter dilectionem quam sinceriter gerimus ad nobilem virum nostrum consanguineum *Dominum Theodericum Dominum de Heymsbergh & de Blanckenberch* militem filium quondam Domini *Godefridi fratris nostri* Domini dominiorum predictorum, de consensu voluntate & consilio *Domini Henrici* nostri mariti Comitis prelibati, nec non *Ottonis* militis primogeniti ac *Henrici Prepositi Spirensis nostrorum filiorum* omne jus res & actionem si & quas habuimus seu habere credidimus aut etiam habeamus in successione seu ex successione hereditaria in hereditate seu parte ejusdem in bonis felicis recordationis Domini *Walrami Domini quondam de Blanckenberch fratris nostri* relictis post mortem ejusdem, sive ipsum jus aut res consistant in juribus, dominiis, feodis, allodiis, civitatibus aut munitioibus, opidis sive castris, rebus mobilibus & immobilibus aut se mouentibus quocunque locorum sitis cessimus donavimus ac dedimus, & tenore presentium damus cedimus seu donamus ipsi *Theoderico* consanguineo nostro karissimo Domino dominiorum predictorum cum omnibus eorum attinentiis, & etiam resignamus cum omni jure & modo quo possumus meliori possidendas & habendas per ipsum *Dominum Theodericum*, prout *Walramus* & post eum *Godefridus* Domini prelibati fratres nostri tenuerunt & possederunt usque ad mortem eorundem, & prout ipse Dominus *Theodericus de Heymsberch & de Blanckenberch* Dominus eas post obitum patris sui predicti tenuit & possedit & renunciavimus & presentibus renunciamus revocande donationis propter ingratitudinem, doli mali, callide inductionis, simplicitatis juris ignorantie, metus, conditioni ob causam causa non secuta insinuationis omisse circa donationem immensam exceptionibus, nec non juri dicenti in generali donatione non venire que quis in specie non esset verisimiliter donaturus,

& generaliter omnibus & singulis exceptionibus tam juris canonici quam civilis, que nobis contra premissa seu premissorum aliquod in futurum poterunt quomodolibet suffragari, & juravimus ad sancta Dei evangelia corporaliter a nobis tacta quod hujusmodi dationem donationem cessionem & renunciacionem de quibus predictum, firmam inviolabiter tenebimus perpetuis temporibus in antea & contra eas non veniemus quomodolibet per nos alium seu alios directe aut etiam indirecte. Nos vero *Henricus Comes de Nassouwia*, nec non *Otto & Henricus fratres filiique Domini Henrici Comitis*, ac *Aleydis Comitisse* predictorum antedicti profitemur & dicimus quod donationem . . . hereditatis seu partis ejusdem ut predictum factas fieri procuravimus approbavimus & consensimus nec non consentimus eisdem & renunciavimus & presentibus renunciamus omni juri & actioni quod nobis competere potuit seu potest ex successione Domini *Walrami* Domini antedicti. Profitemur quoque quod juravimus ad sancta Dei Evangelia corporaliter a nobis tacta singulariter a singulis contra easdem videlicet donationem, cessionem, resignacionem ac renunciacionem dicte Domine *Aleydis* atque nostrum seu nostrum cujuslibet seu alterius earundem non venire per nos alium aut alios quocunque nomine in antea directe seu etiam indirecte, imo si qui sint vel imposterum fuerint qui contra premissa dicte Domine *Aleydis* nostro aut alterius nostrum nomine fecerint seu venerint, illis obviabimus & resistemus prout nobis est possibile omni fraude exclusa penitus in premissis, renunciamusque & quilibet nostrum doli mali spei promissionis ob causam facte causa non secuta exceptionibus, omnique juris auxilio tam canonici quam civilis quod nobis contra premissa posset quomodolibet suffragari, volentes & arbitrantes quod si quod absit contra premissa aut premissorum aliquod fecerimus, cum in hoc juramentorum nostrorum transgressores esse dinoscatur, quod perfidi & periuri possumus ab omnibus sine nostra offensa nominari. In quorum omnium & singulorum testimonium nos *Aleydis* predicta Comitissa de Nassouwia, *Henricus Comes de Nassouwia*, *Otto miles & Henricus Prepositus fratres filiique Domini Henrici Comitis & Domine Aleydis Comitisse* predictorum sigilla nostra presentibus apposuimus in firmitatem & memoriam perpetuam premissorum. Datum anno

8 Febr. Domini M^{mo} CCC^{mo} tricesimo tertio feria quarta post diem beate Agathe virginis.

XX.

Johann Herr von Lewenberg, Heinrich und Dietrich seine Söhne,
versichern Herrn Dietrich II von Heinsberg, Graven von
Loen und Chyni die Erbsolge in die Herrschaft
Lewenberg 1336.

(ad §. IX.)

Wir Johan van Lewenberg Ritter, Henrich ind Diderich vnse Sone ind vnse rechte eruen. Doen kunt allen luiden die diesen brieff ansien of hoiren lesen, dat wir mit gudem moitwillen ind mit rade vnser Brunde des zo raide syn worden omb helff troist rait ind gnade der wir bedoruenbe syn, inde begeren van eyne hogen Edeelen heren Diderich Greuen van Loin ind van Chiney, ind heren zu Heinsberg, ind zu Blanckenberg vnsem lieuen gnedigen heren, dat wir vnsem lieuen heren vorgebant Godart synen Son ind tre rechte eruen gemacht hauen ind machen ouermiz diesen brieue vnse rechte wizlich bruder inde rechte erffgenossen an alle deme gude inde zu alle deme gude dat vns eruallen mag of ersteruen, wilcher wyß it geschie van vnsem broder heren Henrich heren zu Lewenberg inde van Brauwen Agnesen syne wizlichen wyue, it sy an Lewenberg dem hauß wie dat gelegen is ouerste ind niderste, inde zu wat recht it gelegen is mit mannen, mit burgmannen, mit landt mit luden, mit Schlossen mit Westen, ind mit alle dem dat darzu hort, it sy gelegen binnen dem lande van Lewenberg of darbuiffen, wißgescheiden dat gutt dat ich in myner hant haue dat myn broder der here van Lewenberg vor.prochen ind ich gedeilt hain sur der zyt dat diese brieue geschriuen worden mit alsolcher vorwarden ind manieren dat wir Johan van Lewenberg ind vnse eruen vorgebant mit vnsem vorsprochen heren van Loin ind mit synen eruen, inde he inde syne eruen mit vns inde mit vnsem eruen dat vorsprochen gutt inde herrschaft, wie it vorschriuen is, inde genant of woe mant nennen of schriuen mogte, deilen sullen gelich half zu alle der zyt dat vellich is of velt, sonder allerlei wederprache inde werwort. Wort so bekennen wir inde gelouen weret sache dat vnse here van Loin vorgebant of syne eruen vrs lang of vres erffs vnsem broder dem heren van Lewenberg vorsprochen herumb eyt geuen of versetten dat erue inde dat land wie kurt of wie lang dat is sal weder vallen zemahl ind loiß ind ledich an vnsem heren van Loin vurgebant ind an syne eruen na doibe des heren van Lewenberg vnser broders. Wort weirt dat man umb diese vurgebante herr-

schafft of güt zo behalden orlogen muste of kregen, so gelouen wir ind vnse eruen darby vnse lyf vnse güt ind wat wir vermogen zo setten na alle vnser moge wanne des noit is dat helffen zu erkrigen, zu behalden ind zerweren weder allermallich. Wort weirt dat myn broder der here van Lewenberg syn testament of syne besazunge dede, wie kurt of wie landt dat die were also verre als vnse here van Loen ind syne eruen vurgenant die gelouen zu doin, ind wie verre sie die deden, die gelouen wir ym glych half helffen zu doin sonder allerlei argelist ind wedersprache. Wort alsulachen Bedum als vns here van Loen ind syne eruen geloben zu doin inde zu halden vnser Suster Brauwen Agnesen Brawen zu Lewenberg, dat gelouen wir inde bekennen, dat wir dat mit ym willen doin ind halden ain argelist. Wort so gelouen wir wanne dat diese vursprochen herrschafft van Lewenberg vellig wirdt ind ledig na doide des heren van Lewenberg vnser bruders ind syner huißfrauen dat wir ind vnse eruen komen sullen by vnser heren van Loen ind by syne eruen so wir allererst konnen, ind sullen einen rechten steden Burgfrieden gelouen schweren ind halden als man des ouen ind nieden pleit. Wort weirt dat binnen der herrschafft van Lewenberg erue of güt veile wurde dat wir of vnse eruen willen hetten zu gelde das en sulden wir noit gelde wir en ließent vnsem heren van Loen of ynen eruen vurnenant sech wechen zovorens wissen of sie dat mit gelde wolden, dat sy sich op ir gelde stelten op den dag, ind deden sy es dabinnen niet so mogten wir of vnse eruen allein gelde ind behalden sonder yren zorn ind vngunst. Wort so gelouen wir ind vnse eruen dat wir geinerlei auelösungen nemen en sullen van deser vursprochen herrschafft van Lewenberg it en sy mit wiste ind mit willen vns heren van Loen vurnenant ind syner eruen, ind sollen die herrschafft dat gutt ind dat erue wie it vurschreuen is of wie mant schryuen mag of nennen sementlichen vorderen inwennen ind helffen behalden weder allermallich na alle vnser moge. Alle dese vursprochen stucken ind etliche sunderlingen gelouen wir inde sicheren in guden truwen stede ind vast zo halden ind die zo volboeren in alle der wys ast vurschreuen is, inde die niet zu veränderwernen it en sy ouermits vnser beider wist ind willen ind vnser eruen, ind hain dat geschworen zu den hilligen, die wir lystlich geröirt hain. Wort so verzyen wir ind scheiden vif allerlei argelist, allerlei Bunde, die emannt binden mag of erdenken of die erdacht synt of werden it sy in geistlichem of in wereltlichen rechte waby man weder diese brieue of weder eynich yre puncte mogte sprechen, of die wederwerpen, inde verkiesen wort of wir herweder deden of doin wulden ouermits uns of emannt anders it were mit rechte of mit vnrechte, da Got vor syn

muß,

muß, so bekennen wir vns meinydich trulois' ind eirlois. Inde op dat alle diese stucken steede synt ind blyuen, so hain wir Johan van Lewenberg Ritter inde vnse Sone vorgeant vor vns ind vor vnse eruen vnse Ingesiegel an diesen brieue gehangen, ind hain gebeden ind bidden vort zu merer stedicheide einen hogen edelen man ind heren heren Johannem Greuen zu Seyne vnser lieuen heren, ind vort edel luide eirsam ind bescheiden herrn Lodwige den Walpode van Rigisteyn heren Gerarde van Steyne, heren Lambrecht ind heren Everarde van Seynsberg gebrudere, heren Diderich van Eckerscheit, heren Phillips van Porsel Ritters, Johannem van Merheym ind Nolden van Hunenberg, dat sie yre ingesiegel willen hangen an diesen brieue zu meerer stedicheit. Ind wir Johan Greue van Seyne, Lodewich der Walpode, Gerart van Steyne, Lambrecht ind Everart van Seynsberg gebrudere, Diederich van Eckerscheit Phillips van Porsel Ritters, Johan van Merheym ind Nolde van Hunenberg vorgeant zu beden Edeler luide heren Johans van Lewenberg ind syner sonen vnser lieuer Maygen ind Brunden hain vnse ingesiegel gehangen an diesen brieue in Urkunde der wahrheit. Diese brieue worden geschreuen in dem jair vns heren Goitz do man schreiff na Goitz geburte dreizienhundert vnd seeff ind driffich jair.

XXI.

Heinrich Herr von Lewenberg übergibt an seinen Neuen Herrn Dietrich von Heinsberg und Blanckenberg die Herrschaft Lewenberg. Dat. des neistin Godinstags na dem dreizehenden dage den man heischit epiphania

Domini 1336.

(ad S. IX.)

Wir Henrich Here zu Lewenberg inde Agnes vnse elige huysvrauwe. Doin kunt allen luden die diesen brieff seint of hoeren lesen dat wir mit gesamen der hant mit guden moitwillen inde mit ganzen vurrade vnsem lieuen Neuen heren Diederichen heren zu Heinsberg ind zu Blanckenberg hain gegeuen inde geuen ouermitz diesen brieue vnse Borch Lewinberg wie die gelegen is mit alle dem rechte dat darzu gehort mit borgmannen mit mannen, ind dat ganze landt mit den luden wie it darzu gehort ind wie it gelegen is als wirt hude zu dage do dis brieu geschreuen wart in vnser hant hadden ind hauen, ind zu allem dem rechte

rechte dat wir't hain. Also dat he die burch ind dat lant wie it vorschreuen is na vnser beyder doide besizen sal ind behalden erslich ind ewelich in al der wys as vurs. steit, vißgescheiden alsoldich gutt als wir here van Lewinberg ind wir Agnes Brauwe zu Lewinberg vorgenant vergulden hain ind noch gelde mogen dat willen wir na vnser beyder willen keren sonder wedersprach. Wort wer't dat wir here zo Lewinberg auelluich wurden e vnse hynsvrauwe vurgenant da Got vur syn muß so sulde vnse Neue vursprochen sich des nedersten huiß zu Lewinberg ankeren ind dat besetzen zu sinem willen ind sulde vort Agnesen vnse hynsvrauwe vp dem ouersten huiß lassen ind halde gerast ind geroit, ind in dem ganzen Bedum die yr gemacht is als ir brieue halde die darup gemacht syn. Wort vmb der gunst wille die wir vnsem Neuen doin ind gedain hauen ast vorschreuen is, So begeren wir ind willen dat vnse Neue hundert marck geldts haller dry haller vor zween penninge gezalt vis vnsem vursprochenen lande geue vor vnse Seele zu einem testament all jairlich an alle die stede dar wir's begeren ind wyßen als lange bis he die hundert marck mit duisent marcken desseluen paymentz auegelouft. Wort geuen wir Johan vnsem sone van Enckenich viftig marck geldts hallens erslich zu ein burglehne zu Lewenberg an der neister gulden bei Lewenberg, ind die viftich marck geldts mag myn Neue aue loesen as he wilt mit vishundert marcken desseluen geldts, ind die sal men belegen int lant van Lewenberg an gulden die zu eime erue burglene zu Lewenberg sal blyuen. Wort so gelouen wir here van Lewenberg in guten trewen vnsem Neuen vorgenant zu helfen ind zu dienen weder als lermallich in dat zu doin vp vnse kost in vnsem lande, ind wa it vifer vnsem lande geburt da sollen wir yme vp syne kost dienen, also dat wir syn allwege mogig syn zu recht ind zu hescheidenheit. Wort vp dat vnse Neue zu sicherer sy so willen wir Henrich ind Agnes vursprochen dat vnse burglude ind vnse Ambtman we de is vnsem Neuen vurgenant hulden gelicher wys als sy vns gedain hauen. Alle diese vursprochen stucken ind vurwarden ind eclich sun' derlich gelouen wtr ind seggen in guden trewen steet ind vest zu halde ind die zu volvoeren in all der wys as vurschreuen is, ind die niet zu veranderweruen, ind hain dat geschworen zu den heyligen die wir lyslich geroit hain. Wort so verzyen wir ind scheiden vis allerlei argeliff allerlei vunde die eman vinden mag of erdencken, of die erdacht synt vf wurden it sy in geistlichem of in wereltlichen recht wabey man weder diese brieue of weder einich yre puncte mogte sprechen, of die wederwerpen, ind verkiesen vort of wir herweder deden of doin wulden it were mit rechte of mit vnrechte da Got vur syn muß, so bekennen wir dat wir meinydich trulois synt ind eirlos. Ind vp dat
alle

alle diese vurgenanten stücken steit syn ind blyuen so hain wir Henrich here zu Lewenberg ind Agnes vnsere hynsvrauwe vursprochen vnser beyder Ingesiegel an diesen brieff gehangen, ind biddeu vort zu merer stebicheit vnsere borglude mit namen heren Lambrecht van Heynsberg, heren Diderich van Eckerscheit Ritters Johannen van Merheym, ind Nolden van Hunenberg want sy hiean ind hie ouer sint gewest dat sy yre Ingesiegel an diese briue willen hangen. Ind wir Lambert van Heynsberg, Diderich van Eckerscheit Ritters Johan van Meyrheim ind Nolde van Hunenberg vorgebant zu beden vns heren van Lewenberg ind vnser Brauwen vorgebant hain vnsere Ingesiegel an diesen briue gehangen in Brucke der Wahrheit. Diese brief wart gegeben zu Lewenberg da man schrieff dat jair vns heren driuzeinhondert ind seiß ind driffich jair des neiften Godinstags na dem dreizehenden dage den man heißcht Epiphania Domini.

10 Jan.

XXII.

Reinald Graf von Gelbern verspricht seinem Schwiegersohn, Herrn Gotfrid zu Millen, schadlos zu halten, wenn er oder die seinigen in dem Englischen und Französischen damaligen Krieg einen Verlust erleiden sollten. Dat. in vigilia Laurentii Martyris 1338.

(ad §. XXI.)

Nos Reynaldus Comes Gelrensis & Zutfen. tenore presentium constare volumus universis quod quia vir nobilis Dominus Godefridus miles natus Domini Comitis Lossensis Dominus in Millen noster gener dilectus nobiscum & in comitiva nostra cum suis armatis esse debet durante guerra que vertitur inter Dominos Reges Anglie & Francorum prout literae sue continent quas habemus sigillo suo super hoc sigillatas. Nos eidem Godefrido repromissimus & repromittimus bona fide quod si ipsum aut secum in guerra predicta existentes per captivitates seu equorum aut aliorum bonorum ratione dicte guerre perditionem contigerit dampna pati, nos dampna hujusmodi absque omni dolo tenemur & debemus sicut in partibus nostris moris & consuetudinis est refundere & per omnia restaurare, ita quod qui dampna habuerint per modum predictum indempnes debemus penitus relevare. Super quo in testimonium presentes literas fieri & propter absentiam aliorum

e

figillo-

9 Aug. sigillorum nostrorum nos sub secreto sigillo iussimus communiri. Datum anno nativitatis Domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo in vigilia Laurentii Martiris.

XXIII.

Heinrich Herr von Lewenberg übergibt seinem Wettern, Graven Dietrich II von Loen Herrn zu Heinzenberg, sein Schloß Hunsf
Dat. vñ Andag St. Martins des H. Bischofs
1338.

(ad §. IX.)

Wir Henrich here van Lewenberg vñ Agnes vnse eliche Huisvrauwe. Dun kunt allen luden dat wir vmb sunderliche Gunst die wir haben zu vnsem lieuen heren ind mage heren Diderich Greuen van Loen ind van Chiney Herren van Zeinsberg ind van Blanckenberg ym ind synen eruen mit gesamender hant mit guden Muwillen ind mit ganzen Burrade gegeuen hain ind geuen, vñdragen ind hain vñgedragen ouermiz diesen brieue vnse Huns ind Burg die zu Hunsph gelegen is mit all yren zubehoeren ind zu alle dem rechte dat sy gelegen is in als solcher manieren ind vorwerde dat wir dat Huis besizen sollen als lange als wir leuen, ind vnse vorenante Huisvrauwe sonder eymanz wedersprache, id en were sache dat vns ind vnser heren van Loen solche noit oueruielen des niet syn en moisse dat vns beiden ind vnser Brunden die wir in diesenseluen brieue hernamals nennen sollen ind kiesen besser ind zytlicher duchte dat vnsprechen hais abzubrechen dan laissen zu stain vmb vnser beider best so bekennen wir semetlichen ind is vns wille of wir nit eindrechtig en wurden so was vns dan die Brunt die wir hernamals nennen sollen eindrechtiglich besagen of heyschen dun of die meiste partye of der partyen eine mit dem Duermelster den wir semetlichen herna in diesem brieue kiesen ind nennen sollen by yren eyden ind bescheidenheide dat wir dat mit dem vorgesprochenen Huse dun ind laissen sullen sunder vnser einiges widersprache. Weret sache dat yn besser duchte dat hais laissen zu stain dan abzubrechen so sollen wir Diderich Greue van Loen hincor datselue hais be ezen mannen ind spisen vñ vnse angst ind cost als lange als vns Brunt dunckt dat des noit sy. Wert auch sache dat denseluen vnser Brunden as vnschreuen ist besser duchte dat hais abzubrechen dan zu stain laissen so sollen wir Henrich here van Lewenberg

vorgenant of vnse Huisbrauwe vorschriuen dat Huis vnd Burg auedoln brechen sunder einich vertrefen vp cost vns heren van Loen vorgenant. Wort so synt dit die vrunt die wir Diderich Greue van Loen vorgenant kiesen ind nennen van vnser seiden dat is her Ludewich der Walpode here zu Richisstein, her Lamprecht van Heinsberg ind her Keymar von Menden Ritters. Ind wir Henrich here van Lewenberg ind vnse Huisbrauwe vurgenant kiesen ind nemen van vnser seiden heren Diderich van Eckersheit vnser broder heren Henckelin van Dyffendorp Ritters, ind Johannen von Merheyen vnser broder. Wort wir Diderich Greue van Loen ind wir Henrich here van Lewenberg ind vns Huisbrauwe vorgenant kiesen sementlichen ind nennen zu eine Quermeister in diesen vorgeschriuenen sachen heren Roirich van Ditchinbach Ritter heren zo Erenstein in al solcher manieren of diese vorgenante seiffe niet eindrechtig en wurden der vurgenanter stücke vp welche partye der Quermeister viele dat die moge ind vorgang hauen solde ind sal sunder vnser einichs wedersprache in aller manieren as vorschriuenen is. Wert ouch sache dat dieser vurgenanter seiffen einiger gebreche, vp wilch vnser partyen die gebreche die solde einen anderen also gut of besser die des stat kiesen binnen vierzein nachten na dem dage dat he is gemaent wurde van der ander partyen, ind bede he des niet so solde de here an dem dat gebrech were dry gude erbere man mit perden zu Siberg insenden in ein irsamen herberge zu leisten ind zu legen vp syne cost ind niet denne zu kommen ein ander en were in des stat gefat des da bruch is as vorgeschriuenen is. Wort wert ouch sache dat dis vurgenant huiß aue gebrochen wurde, ind wir Diderich Greue van Loen vurgenant des zu raede wurden mit vnser Brunden dat wir hernamals einen andern burw of huiß zu Hunse begriffen ind machen dat huiß sal vns Neue der here van Lewenberg ind Brau Agnes syne Huisbrauwe vorgenant besizen ind hauen als lange als sy beide geleuen in aller wys as sy dat ander besaffen ain allerlei argeliff. Alle diese vorgeschriuenen stücke gelouen wir Diderich Greue van Loen vor vns ind vor vnser eruen, ind wir Henrich here zu Lewenberg ind vns Huisbrauwe Brauwe Agnes vorgenant vor vns ind vor vnser eruen stede ind vaste zu halden in guden truwen vnd in eidsstat ain alle argeliff ind hain zu einer mehrer stedicheiden vnser Inge siegele sementlichen an diesen brieff gehangen. De gegeuen ind geschreuen wart do man schrieff van den jairen vns heren Godes dusint dry hundert ind eicht ind driffich jair vp andag Sente Mertins des heiligen busschops.

II Nov.

XXIV.

Tausch zwischen Graf Dietrich II von Loen und Herzog Reinald von Geldern. Dat. v. St. Jacobs Tag 1339.

(ad §. XX.)

Wi Didderic Greue van Loen ende van Lincy here van Zeinsberch ende van Blanckenberch doen kont allen den ghenen die diesen brief soelen sien of hoeren lesen dat wir mit gueden rade ende mit vrien wille om ons lands orbar hebben einen wissel gemaect ende gedaen mit einem mogenden Prince heren Reynoude Hertoghe van Gelren ende Greue van Zutphen vnsem lieuen here, also alse die briene spreken die hi ons daerop gegeuen heeft, So hebben wi hem ende sinen eruen erslic te besitten weder ouergedragen ende ouergegeuen ende mit diesem briene ouergeuen ende opdragen heren Reynoude Hertoge vorenant ende synen eruen alle Duerherrlichkeit, recht, gerichte, Manschap mit allen sinen toebehoeren hoe ende waer dat gelegen si, dat wi ende onse Auderen hertoe hebben gehadt tot Venle ende dat her Willem van Mille ende syn Auderen van ons ende van onsen Auderen tot Venle te hauden plach, vort alle recht Duerherrlichkeit gericht ende manschap mit allen sinen toebehoeren hoe ende waer dat gelegen is, dat wi ende onse Auderen hadden ende hertoe hebben gehadt aen die Baechdie van Stralen ende vort alle Recht, Duerheerlicheit Gerichte Manschap mit allen sinen toebehoeren hoe ende waer dat gelegen is, dat wi ende onse Auderen hadden, ende hertoe hebben gehadt aen der herrschap van Ghempe ende vertien op diese vorenante guede vor ons ende vnse eruen alle argelift vtgesat in diesen voerwarden voerscreuen. In orconde aller dieser vorschreuen voerwarden so hebben wy onsen Segel an desen brieff doen hangen, ende om die meerre Bestenisse so hebben wi gebeden ver Coenghunde onse wittelicke geselline, ende herren Godert onsen Soene dat si alle dese vorschreuen ponten mit ons hauden, ende haer segelen aen desen brief mit onsen segel hangen. Ende wi Coneghund Greuinne van Loen van Cynny Brauwe van Heynsberch ende van Blanckenberch, ende Goedert Soen ons heren ende Brauuen voerscreuen bekennen dat alle diese vorschreuen voerwarden waer syn, ende mit onsen wille geschiet syn, ende gelouen si vast ende stede mit onsen lieuen heere vorschreuen te houden, ende hebben vnse Segelen mit segel ons lieuen
heren

heren voernoemt aen desen brief gehangen. Gegeuen int jaer ons heren dusent driehondert neghenende dertich op Sente Jacobs dach des Apostels. 25 Jul.

XXV.

Das Gegentheil von vorstehenden Tauschbrief von dem nämlichen Jahr und Tag.

(ad §. XX.)

Wy Reynaut by der Goets Ghenaden Hertoge van Ghelren ende Greue van Zutphen doen cont allen luden die diesen brieff sulen sien off horen lesen dat wi mit goeden rade en mit bryen wille om verbar ons lands hebben einen wissel gemaect mit enem hogen edelen manne heren Dyderic Greue van Loen ende Chiny here van Seynsbergh ende vvn Blankenberg onsen lieuen manne alse vor die ouerheerheit die de Greue van Loen vurgenant hadde an heren Willaems guede van Wille tot Venle, vort aen der ouerheerheit ende recht die se hadde an die Baechdie van Stralen ende aen die heerschap van Geinpe, die si ons ende onsen eruen vuergedragen ende gegeuen heeft alsoe als die brieue spreken die hi ons daer op gegeuen heeft, so hebben wy hem ende sinen eruen erflike te besitten weder ouerdragen ende opgegeuen ende mit diesen brieue updragen ende opgeuen heren Dyderic Greuen voergenant ende sinen eruen dat Dorp van Leuzeren mit der heerlicheit mit gerichte manschap ende mit allen sinen toebehoren aling also alst aen ons comen is van der heerschap van Mechelen, ende wy't heretoe beseten hebben, ende vertien hierop vor ons ende onse eruen, alle argelift vts gesat in desen vorschreuenen Woerwarden. In orconde dieser vorschreueren Woerwarden soe hebben wy onsen Segel aen desen brieff doen hangen, ende omme die meere vestenisse soe hebben wy gebeden Ber Allianoren onse wittelic geselline, dat si alle diese vorschreuen punten mit ons hande ende haer segel aen desen brief mit onsen segel hange, Ende wy Allianora von Enghellandt van der Goets ghenaden Hertoginne van Ghelre ende Greuinne van Zutphen bekennen dat alle dese vorschreuen Woerwarden waer syn, ende mit onsen wille geschiet syn, ende ghelouen si vaste ende stede mit onsem lieuen heren vorschreuen te handen, ende hebben onsen Segel mit segel ons lieuen heren vurnompt aen desen brieff gehangen. Gegeuen int jaer ons heren dusent driehondert negen ende dertich op Sente Jacobs dach des Apostels. 25 Jul.

Schiedsrichterlicher Entscheid Herzog Reinald von Geldern wegen
dem Wittum Frauen Katerinen von Heinsberg,
Herrn Johann I Wittib. dat. den Sonnentag
na dem S. Creuztag inventio 1342.

(ad S. XVIII.)

Wy Reynart by der Gnaden Goits Herzouge van Gelre Greue van Zutphen. Macken kundt allen luiden, ind bekennen mit diesem offenen brieue. Want hoghe Edel luide Herr Dietherich Greue van Loyn, ind van Schiny, here van Heinsberg ind van Blankenberg, ind herr Johann van Salkenburg herr van Borne ende van Sittart vnse Neuen vns eins seggen geloyft hebben van alsolchen gebreche twyfte, ind onmyne die gewest hebben ind synt theut vanden tag toe van huden tuschen den Greuen van Loyn vorschreuen ind synen Neuen herrn Johans Kinder van Heinsberg syns broders van die eine syde, ind herren Johann van Salkenburg vorschreuen ind Frauwen Cathrynen synen wytlichen Wyue, Moeder herren Johans Kinder van Heinsberg, die broder was der Greuen van Loyn vorschreuen an ander syde. So seggen wir vnser seggen in dieser manieren ind formen als herna geschreuen steit. Int erste seggen wir dat Cathryne vorsch. sal behouden alle guede da sy in syt vanden tag van huede also in lyffzucht, dat is toeweten, dat goet van Lyeck mit synen tobehoeren ende anders all guett gelegen in der Graffschafft Loyn, daer sy nun ynne syt, als in lyffzuchte, mer alsolch guett as sy hefft tot Nyele ende tot Steinkercke also in lyfftoechten, dat sal behouden die Greue van Loyn tot synre Neuen behoeff herren Johans Kinder syns broders vorschreuen. Fort sal die vorgenoempt Frauwe Cathryne behouden tot yrem lyue, ind also lange as sie lefft III c. pont des Jahrs, die die here van Kuyck vittrecken sal, ende dat daraff also von desen III c panden achterstedich is, dat sal die Greue van Loyn vorsch. halff hebben tot synre Neuen behoeff voerseit ende d'ander helffte sol hebben Frauwe Cathryne vorschreuen. Vort die III c. pont des Jahrs, die vorschreuen sollen na dode des heren van Kuyck, die behouden wy tot vnse verclaernisse, welke verclaernisse ende seggen, wy numer seggen sollen tuschen hier, ind St. Johans Myffe te mitsonner negstkomende. Fort die III c pont dier hoem herr Johan van Salkenbourg becroent, dat sie hoem die Greue van Loyn schuldig is,
ende

ende dartoef Sittart bygelofst wart, die fol her Johan vorschriuen hebben ind byboeren
 vis der helffte, die die Greue van Loyn hebben sal, van dem dat achterstedig is von dem
 Herrn von Ruyf als vorschriuen is Wort seggen wir, dat alle zorne, ind scheidonge die
 wy gesecht hebben mit vnffen openen brieuen, dat die fast ind stede pnyen soillen in
 alre formen. ind manieren als vnffe brieue houde ende begreiffen ende daer ent t'ende,
 so seggen wy dat alles guet na Frauen Cathrynen doede sael gaen daert van Recht
 gaen sol, ende hiermede seggen wy sy op beiden syden alingliche gescheiden ind
 gejoent. Ende weret sacker, dat hernamals eynich stoet off trayuel yngeuiele, die
 behouden wie tot vnffe verclaernisse. In Erkundt dieß scheidonge ouer vns seg-
 gens, omme dat die stede ind fast blyuen, so hebben wy vnffe Siegel an die-
 sen brieff doen hangen. Gegeuen int jahr vns heren M. CCCXLII den Sonnen-
 tag na dem H. Creuz tag inventio.

5 Mai.

XXVII.

Erklärung des Erzbischofs Walram von Köln, daß das Heinsberg-
 gische Bündnis mit den Grafen von Mark und Arnsberg
 bestehe, ob gleich diese sein Feind geworden.

Dat. in die Epiphaniæ Domini

1345.

(ad §.XX.)

Nos *Walramus* Dei gratia *Coloniensis ecclesie Archiepiscopus* sacri imperii
 per *Italiam* *Archi-Cancellarius* notum facimus uniuersis presentes litteras
 inspecturis, quod licet nobilis vir *Theodericus Comes Loffensis* consanguineus
 & fidelis noster super guerra querelis impetitionibus & actionibus
 quibuscunque subortis & vertentibus ratione jurisdictionis & bonorum in
Hunese, & ex quibuscunque aliis causis inter nos & ipsum, nobiscum sit
 compositus complanatus & finaliter concordatus. Est tamen de nostra
 voluntate & de beneplacito nostro procedit, quod idem Comes confederationem
 seu ligam cum *Comitibus de Marka & de Arnsberg* ac aliis Dominis terre
Westphalie nostris inimicis per ipsum initam seu factam in omni sui forma
 teneat & obseruet. Recognoscimus insuper quod compositio predicta inter
 nos & ipsum Comitem *Loffensem* facta sic tractata & ordinata fuit, quod
 ea non obstante salva remanere deberet ipsi Comiti *Loffensi* liga seu con-
 fcede-

foederatio cum dictis Dominis Westphalie supradicta. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo quinto in die Epiphanie Domini.

6 Jan.

XXVIII.

Bündnis zwischen Graf Dietrich von Loen und Chiny, Herrn zu Heinsberg, mit den Gebrüdern Graf Gerhard von Berg und Wilhelm von Gulch. Dat. des irften gudes dages na deme suntage invocavit in der Wasten 1350.

(ad §.XX.)

Wir Dietherich Greue van Loen vnd van Chyney herre van Seynsberg vnd van Blanckenberg doen kunt allen den genen die desen brieff sien of horen lesen, dat wir mit gunstlicker vruntschaft gesichert ind geloif hain, sicherin ind gelouen mit guden trewen den Edelen luden heren Gerarde elsten Sonne zu Gnylche Greuen van dem Berge vnd van Rauensberg vnd Wilhelme van Gnylche Gebruderen, vnser liuen Neuen, dat wir diewile wir leuen, duen ind halden sullen in allen sachen die gunst helphe ind vruntschaft, die vurmaltz gewest sint tusschen alderen der burgesch. vnser Neuen van Gnylche vnd vnser alderen, vortme sullen wir den burgenanten vnser Neuen van Gnylge mit all vnser macht die lant de van Gulge, van dem Berge, van Berghem, van Wildenberg vnd van Doldendorp helpen weren weder alremalch, wanne ind wo ducke, dat sy des zu doin haint, vnd si vns rechts gehorsam willen syn, vsghescheiden den Herzoge van Gelren et sinen bruder, mit desen vurmurden, of sich hernamals tziwist of orloyge erhuue tusschen deme Herzogen van Gelren vnd sine bruder vp ein syde, ind vnsmie Neue van Gnylge vp die ander side vnd wulden vns vnse Neuen van Gnylge, irs rechts gelouen, vnd die gebruder van Gelren niet, so sullen wir vnser Neuen van Gnylche helpen weder si mit alle vnser macht, wair si des bedurffen vnd in al derseluer wise, en wulden vnser Neuen van Gnylche irs rechts vns niet gelouen, vnd vns die gebruder van Gelren irs rechts gelouen wulden, so mogen wir den bruderen van Gelren helpen weder vnse Neuen van Gnylge mit alle vnser macht, wair si des bedurffen, wilge helphe wir doin sullen vnser Neuen van Gnylge vursprochen zervart, aen vurzoch welche syt wir des van irren wegen aen gesun-

gesunnen worden, vnd were dat sache, dat wir binnen lants niet in weren, so sollen vnse Brunde vnd vnse Ambrslude, die vnse Schloß ind vnse lant zerzyt inne haint, dieselue helphe doin, van vnser wegen, so wie vurgeluyt hait, wilch vursenante helphe wir solen doin op vns selfs kost, bis wir in vnser Neuen lande van Guylge comen syn, vnd dan voirt sollen vnse Neuen van Guylge vns inde vns volch leueren, ast gewohnlichen is die wise si vns mit vnser Volke in irre helpe behalden willent. Woert in soln wir op vnse Neuen van Guylge niet vurdere, verluyst noch schade, van vnser helpen wegen, sunder wilche zyt vnse Neuen van Guylche hoyflude weren des orlozes, als wir in irre helpe weren, und si dan mit irren luden gebangen kriegen, vnd wir gebangen verloren van vnser Brunden, so solen vnse Neuen van Guylge mit irren gebangenen, also vere als die reichent vns gebangen Brunt los machen. Wortme vmb raste vnd beste vnser Neuen van Guylge vnd vns selfs vnd vnser lande inde lude op beide syden syn wir des mit in eindrechlich worden, of hernamails einich twist opstunde, tuschen vns of vnser landen vnd luden, dat wir dairvmb niet gryffen in solen vnser Neuen van Guylge an ir lief, noch an ir guet, noch an ihr lant, noch an ir lude in eyncher wise, aen wir sullen kysen vs vnser Neuen Rade van Guylche tween bescheiden man, die wir willen kysen, die sullen vnse Neuen van Guylche vns gehoersam machen, vnd vnse Neuen van Guylche sullen kysen vs vnser Rade tween bescheiden man, di sy kysen willent, die sullen wir in gehorsame machen, wilche vier man ganze macht sullen hauen allen twist tuschen vns vnd vnser landen ind luden geschlichten, vnd zesaessen zwinlichen mit rechte, of mit minnen, vnd so wie die vier dat zaessent, dat gelouen wir mit guden trewen, zevoldoin, inde stede zuhalten, op wilche swuyliche scheidungen, wer des mit vnser Neuen van Guylche ouerdraghin syn, wilch zyt wir vnse Neuen van Guylche des maenen doen, so sullen si die tzweue, die wir gekoren hain vs irme rade insenden zu Lienghe bi die tzweue, die sy gekorent haint vs vnser Rade, vnd kunte dan die vier gekoren Raetlude den zwist wie die gelegen were niet gescheiden, binnen den ersten vierzinnachten na irem inriden, so sullen wir mit vns selfs liue komen binnen BeylenKirchen binnen den neiften ochdagin darna, vnd vnse Neuen van Guylche vnser Aldenhauen egeyne nacht zebliuen, wir en hain ee laessen scheiden mit recht of mit minnen, van allen twiste, die tusschen vns vnser landen of luden vperstunde. Wortme hain wir vnser Neuen van Guylge mit guden trewen gelouft vnde gelouen, of eman de vnder vns gessen were mit vnser Neuen van Guylge zu doin hedden, of mit emanne, die under in gessen were, die niet bescheiden

17 Febr. beide plegen en wulde, den sullen wir dringen ind tzingen zu bescheidenheit, were nuer die also meichtich, dat wir vnsen Neuen helpe van Guilge darzu behoerten, so sullen si uns helpen vpy irre kost. Wortme misdede eman, in vnser Neuen lande van Guilge, de nae der daet in vnse lant entgweme, den misdedigen sullen wir vnfen Neuen van Guylge antwarden, ind en were dan of doetschläge geschege mit vngevalle of ander vngeval, sunder vurrat, da sullen vnse Neuen van Guylge, ind wir an beiden siden dat beste zu keren in sunligen dingen. Wortme hain wir vnfen Neuen van Guilge mit gueden trewen geloeft, dat wir aichter deser zyt Datum des briefs mit niemanne egeyne newe verbunt aengaen nach machen en sullen, wir entscheiden mit namen dan vpy vnse vurnante Neuen van Guilge, vnd die verbunt, die wir mit in haen gemacht. In allen desen vurschriuen sacken hain wir vur vns alle argelift vsgenommen, vnd hain darzu all dis briefs vnd verbundts vurrerden vnfen Neuen van Guylge mit gueden trewen geloeft vnd gesichert zevoldoin, vnd stede zu halben, vnd hain des vmb stedicheit desen brief ouergegeuen mit vnsem siegel besegelt des irsten gudes dages na deme sundage invocavit in der Wasten, int jair vns herren drutzinhundert in deme vnfzigsten jaire.

XXIX.

Refutations-Brief Graf Dietrich von Loen über das Gölchische Lehen der Herrschaft Leuenberg zu Gunsten seines Neuen, Heinrichs Herrn von Dalenbrug Dat. des irsten Gudestags na Invocavit in der Wasten 1350.

(ad §. XXII.)

Wir Dederich Greue van Loen ind van Chiny heirre van Heinsberg ind van Blankenberg doin kundt allen luden, die desen brieff sullen sein, of hoeren lesen, dat want vnse live Neue herr Gerart van Gulche Greue van dem Berghe, ind van Rauensperg durch vnser beden willen vns entraghen hait des entfengnis des huys zu Leuenberg, vnd he vns das gegunt hait, dat Henrich van Dalenburgh vnse Neue datselue huys zu Leuenberg van eme ontfangen hait, so wie wirs mit reichte ontfangen solden hain gehait, darvmb hain wir vur vns, vnd vur vnfen vurgechriuenen Neuen Henrich, vnd vur vnse Erue vnsem vurgechriuenen Neuen

uen dem Greuen van dem Berge, ind sinen Eruen mit guden trewen gesichert ind geloift, sizgeren inde gelouen, dat wir ind Henric vnsine Neue dem Greuen van dem Berge ind sinen Eruen van demseluen huys zu Lewenberg solen doen vnd lassen geschein, vnd volgen, alle die sachen geloifdin vnd vurworden, die in den alden briuen gescrieuen steint, die vurmaiz ein here van Leywenberg oeu- uer gegeuen hait eyne Greuen van dem Berge, sunder die briue zuuerkurzin, vnd vmb der gunsten wille die vns der Greue van dem Berge gedain hait, als van desime ontfengnisse in der vugen als vurgekreuen is, dairumb hain wir vur vns ind vnse Eruen verzegeben vnd verzien vpon alle aenspraiche vnd vurdere, die wir in einiger wise hattin of hassen moichtin, zu der Graiscapf van dem Berge. Ind vort bekennen ich Henrich van Dalenburg, dat ich mit willen ind mit ge- heisse myns liuen Heren vnd Demen des vurgekreuen Greuen van Loyn dat huys zu Lewenberg van minen hern, Greuen Gerarde van dem Berge ontfangen hain vnd eme dan ane gehuldt vnd gesworin hain vnd eme gesichert vnd geloift hain da mit ze doin, sunder einiger kunne argelst so wie die vurgekreuen alde briue inne haldent. Vnd vum stedigheidte dieser dingen hain wir, vurgekreuen Greue van Loyn vnd Henric van Dalenburch desen brieff mit vnser segelen besegelt, ge- genen im jair vns herrin drutzinhundert vnd in dem vunffzigsten jair des irsten Gus- 17 Febr. bestags na invocavit in der Wasten.

XXX.

Letzte Willensverordnung Herrn Henrichs von Heinsberg. Dat.
in die beati Augustini episcopi 1354.

(ad §. XXII.)

In nomine Domini Amen. Notum sit universis presentes litteras visuris seu auditoris quod ego Henricus de Heynsbergh filius Domini Johannis de Heynsbergh Domini de Dalenbroich compos mentis & rationis cupiens mihi de salute anime mee providere condo & ordino testamentum meum & ultimam meam voluntatem sive quovis nomine de jure vel de consuetudine debeat appellari, de pleno consensu Domini Godefridi de Heynsbergh Domini de Dalenbroich fratris mei dilecti, & de consensu & voluntate Dominorum meorum & avunculorum scilicet comitis de Los & Domini Godefridi Comitis de Chiney fratrum & sororis earum Domine Margarete de

Heynsbergh Abbatisse Thorensis Domine matertere mee dilecte, & Domini Lamberti de Heynsbergh militis dapiferi de Blankenberg modo & forma infra scriptis. Primo & ante omnia volo & ordino quod debita mea uniuersa ubique locorum nota familie mee & etiam ad iuramentum creditorum meorum eis non bene nota integre perfoluantur. Item do & lego dextrarium meum pro iniustis meis ablati vendendum pro ducentis florenis, & pecuniam pro iniustis meis ablati restituendam. Item do & lego viginti quatuor regales aureos boni auri & iusti ponderis annuorum reddituum ad unum altare de novo fundandum vel in ecclesia beati Gangulphi in Heynsbergh vel in clauastro domicellarum ibidem prout executoribus hujus testamenti mei videbitur expedire. Item lego & do omnia clinodia mea aurea feu argentea vertenda ad casulas & ad calicem ejusdem altaris. Item do & lego tres regales annuorum redditum boni auri & iusti ponderis pro anniversario meo faciendo singulis annis in die obitus mei, unum decano & capitulo ecclesie beati Gangulphi in Heynsbergh, alium in clauastro domicellarum ibidem & tertium in ecclesia de Hirkenbusche. Item do & lego Wankino & Wilhelmo fratribus famulis meis caballum meum equum meum griseum & equum meum rubrum, & omnia arma mea. Item Hermannu coquo dum venere & Pythanen equum Franconis. Item dat Balspert do & lego ad Hospitale de Heynsbergh. Item Katherine & aliis que fuerunt coram me in infirmitate mea secundum quod executoribus hujus testamenti mei videbitur expedire. Item do et lego Magistro Reynero viginti schudata aurea. Item volo et lego quod bona mea prompta que remanent ultra debita et legata mea dentur pro salute anime mee. Et constitui Dominum avunculum meum Comitem de Chiney et Dominum Lambertum predictos in executores hujus mei testamenti, qui promiserunt mihi bona fide prestita corporali hoc testamentum meum producere ad effectum. In cujus rei testimonium figillum meum duxi presentibus apponendum, et rogo omnes amicos meos predictos et primo fratrem meum et Dominam materteram meam Abbatissam Thorensis ut figilla sua presentibus apponant in signum consensus sui & testimonium omnium premissorum. Et nos Dominus de Dalenbroich, Comes de Los, Comes de Chiny, Abbatissa Thorensis, Lambertus de Heynsbergh predicti figilla nostra presentibus apposimus una cum sigillo suo in testimonium omnium premissorum.

Datum

Datum anno Domini M^o. CCC^o. quinquagesimo quarto in die beati Augustini episcopi. 28 Aug.

XXXI.

Eheberedung zwischen Gotfrid II von Heinsberg und Philippa von Sülch. Dat. zu Trier des Dinstachs nae vnser Brauwen dage purificatio 1357.

(ad §. XXV.)

Wir Wilhelm van Golds genaden Herzouge van Guilge, Greue zu Walckenburch, ind here zu Monvoie. Gerhart erste Sun zo Guilge Greue van dem Berge ind van Rauensperge, ind Diederich Greue van Loen ind van Chiney Herr zu Heinsberg ind zu Blanckenberg. Doen kunt allen luden die diesen brieff sullen syen off horen lesen, dat wir samentlich angesien haen nuß vnd vrber vnser lande van allen syden, ind vmb zu verneuen lütterliche gunst Bruntschaft ind heymlicheit die allewege van alders tusschen vnser Alderen ind Burvaren van Guilge van Loen ind van Heinsberg truwelichen geweist sint, ind vp dat die auch nu vort en tusschen vns genklichen gesteidget werden, so syn wir ouermits zytlichen rait onse Brunde van allen syden eindrechtich worden eyns gangen steden hilichs tusschen Philippen Doychter vns Herzogen, ind Susster vns Greue van dem Berge vurschreuen vp eine syde, ind Goedarde van Heinsberg here zu Dalenbroych broyder Sun vns Greuen van Loen vp die ander syde in voygen ind manieren as hernae beschreuen steyt. Dat is zu wissen dat wir vp beiden syten desen vurgegenoemden hyllich tusschen Goedarde ind Philippen vurschreuen sullen doen enden ind volvoeren ayn verzoeh. Ind wir Herzoug van Guylge vurschreuen gelouen in gueden truwen Goedarden heren zu Dalenbroych vurs. mit onser Dochter Philippen zu witzlichem hiliche zu geuen seiffzien dusent swair gulden van godem golde ind van rechtem gewichte mit alsulcher voegen dat wir Herzoug ind wir Greue van Loen iedlich van vns dry onser Brunde nemen sullen so wanne vnser ein des an deme anderen gesinnet ind die Seysse sullen eyndrechtig werden Goedarde van Dalenbroyche vurschr. bewysouge zu doene van seiffzien hundert gulden jairlicher Renten zu der neister ind bester Gelegenheit, deme Lande van Heinsberg binnen jaire und dage na deme dat sy bygeschlaffent. Also auch dat Goedard van Dalenbroych vurschriuen in besitzunge ind in heuinge come, der vurschriuen seiff-

zient hundred gulden jairlicher renten genzlichen ind vriedlichen binnen jaeren ind as vurschriuen is, ind off eme die niet bezalt en wurde dat he off behelder dis brieffs vns darvur penden moze ayn vnser zorn, ind vnser eruen. Wortme so gelouen wir Greue van Loen vurgenant mit gueden truxen dat Goedart vnse Neue vursagt binnen denseluen jaire ind dage Philappen vnse Nichte wedumen sal an die Burch zu Dalenbroych mit yrme zubehoeren. Ind sal yr dairzo zu rechtem wedome bewysen vier inde zweintzig hundred gulden jairlicher renten, ind sal yr dair aff bewysonge doin mit gerichte ind mit gulden, ind ouch vestenisse ind genoichte doin nae deme dat die vurgeschr. seiff vnse Brunde die wir kiesen sullen van beyden syden dat eyndrechtlichen sullen saiffen. Wortme so mogen wir Hertzouge vurschreuen off vnse eruen wanne wir willen die vurgenanten seiffzient hundred gulden jairlicher renten aueloesen mit seiffzient dusent gulden, ind wanne die aueloesunge geschiet is, so sal Goedart van Dalenbroych vurschreuen die seiffzient dusent gulden wale belegen aen guyt erue binnen jaire ind dage dairnai alreueist volgende. Wortme so ist gesurwert off id sache were dat Goedart van Dalenbroych vurschreuen affluich wurde ee Philippe dochter vns Hertzoge aen geburt van yrme lyue, so sal Philippe alle yre lefdage gerast ind geroyt bliuen sitzen an der Burch zu Dalenbroych mit yrme zubehoeren, ind an yrme gangen wedom so wie die bur ercliert is, ind wanne sy dan van lyue zu doede coempt so sullen die seiffzient hundred gulden jairlicher Renten off dat erue dat mit den seiffzient dusent gulden gegolden were weder an ons Hertzogen vallen ind an vnse eruen, ind die Burch zu Dalenbroych mit yrme zubehoeren, ind mit den vier vnd zwentzig hundred gulden Renten sullen weder vallen an Goedards eruen danne sy herkomen synt. Wortme were id sache dat Philippe dochter vns Hertzogen affluich wurde ee Goedart vurs. aen geburt van yrer zweine lyue des got niet en wille, so sal Goedart blyuen sitzen as lange as he lefft an den seiffzient hundred gulden Renten vurgenoempt of an deme erue dairane die seiffzient dusent gulden belacht weren worden, ind wanne dat he dan en is, so sal selue erue off die seiffzient hundred gulden Renten vorschreuen an vns Hertzogen ind an vnse erue widder fallen. Wortme were dat sache dat sy geburt off eruen sementlich ercregen die solen geerfft syn ind blyuen an alle dit vurgenaute gutt na doide yrer beyder. Wortme so bekennen wir Greue van Loen vurgeschreuen dat Goedart vnse Neue vurs. vnse gerecht ind neist erue is van allen vnser landen ind heirschaffen vurs. nae deme dat wir en syn, wir wurden dan ze raide vns zu voinene, ind dan af eruen ercregen. Wf dat also geschege, so sulden wir dan
 vnsme

Neuen van Dalenbroych vurs. vollest doin nae saeffingen vnser Neuen Brunde des Herzogen van Guilge ind des Greuen van dem Berge, ond ouch vnser Brunde, ind of wir vns nit en wyffden so sullen wir als lange as wir leuen an denseluen vnser heirschaffen ind landen bliuen sitzen gerast ind geroyt, ind damit brechen ind buessen, ind die wenden ind keren aen argelist zu allen vnser willen. Ind vmbte dat alle diese vurschreuen vurwerden vast ind stede gehalten werden van allen syden, so hait iecliche Partye van vns der anderte burgen gesat, dat is zu wiffene wir Herzog van Guilge vur vns ind van vnser wegen onse lieue Maege, Man ind Brunt mit namen die Edele lude heren Johann Greuen zu Seine vnser Swager, heren Wilhelm Greuen zo Wede vnser Sun, heren Arnolde heren zo Blankenheym, heren Johann heren zu Ryfseheit, heren Waltrauen van Salmen, heren Reynarden heren zu Schonevorst, heren Disten van Ecklo, heren Mattheis van Stummel, heren Werner van Breydenbeynt, heren Gerarde van Wedendorp, heren Adame van Ederen, heren Goearde van der Heyden, heren Karfils van Palant, heren Bernarde van Kintzwylre, heren Karfils van me Roide, heren Stephen van Droyue, heren Rabden van Kintzwylre, heren Christian van Durffendale, heren Silmannen Buyren van Wyffe, heren Wilhelm van Syntzich, heren Henrich van Huchelhoun Scholtzissen zu Eschwylre, heren Johann van Berken, heren Mularde van Broych ind heren Emunde van Endelstorp. Ind wir Greue van Loen vur vnser Neuen van Dalenbroych ind van sinen wegen onse lieue Maege Man ind Brunt mit namen heren Wilhelm Here van Hurne ind van Altenae, heren Ludvyche heren van Randenroyde ind van Exeroide, heren Johann heren van Petersheim, heren Arnolde heren van Nummen ind van Quaebeck, heren Arnolde van Randenroyde, heren Arnolde van Ecklo, heren Gerarde van me Steyne, heren Henriche van Petersheim, Drossis van Loen, heren Gerarde heren van Heer, heren Lambrecht van Heinsberg, heren Adamen van Mabertyngen, heren Johann van Merheim, heren Diederiche van Wildenroyde, heren Johann van Petersheim, heren Diederich van Spralant, heren Johann van Schaiphusen, heren Adaem van Beyc, heren Bryderiche van Beyc, heren Reynarde van der Hallen, heren Mularde van Hoilhoeuen, heren Johann van Louerich, heren Johann van Liec, heren Diederich van Loen ind heren Stephen van Dersbek, die sich ind yrer yeglich vur all verbunden haint ind geloyft in guden truwen in alle der voegen as hernae beschreuen volgt. Were id sache dat wir Herhoge vurgenant alle diese vurschr. vurverde ind puncte niet en volourden id were an eyne deyle of an zemaile, ind

da ane versuynlich wurden ind dairumbe gemaent wurden van vnsem Neuen van Loen of van behelder dis brieffs, so sullen wir ayn verzoch nae der maeningen zweene yrsame knapen mit perden, ind vnse burgen vurgenant of sy ouch in diser seluer wys gemaent wurden, so sal yrer yelich einen knecht mit eyne perde in die Stat zu Heinsberg senden, ind die solen alda blyuen ligen leyften vpon vnse pende ind vpon vnse cost as guder burgen recht is, ind en solen vif der leyftongen niet scheiden noch comen dag noch nacht, wir en hauen zierst alsulch gebrech daerumbe wir ind vnse burgen gemaent weren volcoementlich verbult ind erstoirt. Wortme were id sache dat eynich vnser burgen vurgenant buyssen lands were of aflyuich wurde ee alle diese vursch. vurwerden genzlich volburt weren, so solen wir binnen eynen maenden dairnae dat wir darup gemaent werden van vnsem Neuen van Loen vurschreuen off van behelder dis brieffs einen anderen glichen gueden burgen in des boden of viflendigen stait weder setzen, de sich verbinden sal mit eyne transfir durch diesen brieff gestechen gelychewis dat der gien verbunden was zu diesen vurschreuen vurwerden in des stat he gesat wart. Ind off wir des niet en deden ind wir ind vnse burgen dairup gemaent wurden, so solen wir samentlich in die Stat van Heinsberg senden leyftinge alda zu doene in alle der wys as vurschreuen is, as lange bis ein ander gelych gut burge in des aflyuichen of viflendigen statt gesat werden. Wortme were dat sache dat eynich dieser vursch. punten ind vurwerden die vns Greuen van Loen ind vnsem Neuen van Dalenbroych gebuerent zu voluieren niet en volschegen in alle der wys as vurschreuen is, ind wir of vnse Neue van Dalenbeoych vursch. da ane an eyncheine punte versuynlich weren an eyne deyle of an ze maile. Ind wir ind vnse vurgenanten burgen die wir gesat hain dairumbe gemaent wurden van vnsem Neuen dem Herzogen van Guilge of van behelder dis brieffs, so solen wir ind vnse burgen in die Stat van Guilge senden leyftinge alda zu doene, ind dairzu alle andere punte zu doene ind zu voluieren, ind ouch dairzo verbunden zu syn in alle derseluer wys as vns Neuen des Herzogen burgen vur verbunden sint, als lange bis alsulche gebreiche darumbe wir ind vnse burgen gemaent weren genzlich voldaen syn. Ind vmb dat alle diese vurschreuen punte ind vurwerden genzlich voluert stede vast ind vnuerbruchlich gehalten werden, so hain wir Herzoge van Guilge, Greue van dem Berge ind Greue van Loen vnse Segele sementlich an diesen brieff doin hangen. Ind wir Herzoge van Guilge hain vort zu meirer steitgeit gebeden vnse vursch. burgen die wir vur vns ind van vnsem wegen gesat hain, dat sy sich zu allen diesen vurschreuen vurwerden verbinden ind die gelouen in gueden truwen zu volderne

in alle der wys as wir in diesem briue v̄ sy beschreuen steit, ind dat sy des zu eyne Urkunde in ganzer steidgheide v̄re Segele mit den vnsen an diesen brieff hangen willen. Ind wir Johann Greue van Seyne. Wilhelm Greue van Bede. Arnolt here van Blankenheim. Johan here zu Kyferscheit. Waltraue van Salmen. Raynardt here van Schonevorst. Dist von Elsho. Matthias van Stummel. Werner van Breydenbeynt. Gerard van Wedendorp. Adaem van Ederen. Goedart van der Heyden. Karfilis van Palant. Bernart van Kinkwylre. Karfilis van me Royde. Stephen van Droyue. Rabode van Kinkwylre. Christian van Durffendale. Tilman Buyrre. Wilhelm van Sinsich. Henrich van Huchelhounen. Johan van Bercken. Mulart van Broycche ind Emont van Endelstorp burgen v̄urß. bekennen, dat wir v̄mb heden willen vnser lieuer heren des Herzogen van Guilge ind des Greuen van dem Berge v̄ns zu allen diesen v̄urschreuen v̄ur werden verbunden hain gelych as hie v̄ur in diesem briue v̄ v̄ns geschreuen is, in geloenen in guden truwen die fast ind stede zo haldene ind gehoorsame burgen zu syn sonder alrelei argelist, ind hain des zu meirrer steitgeide vnse segelen auch an diesen brieff gehangen. Wortme is gebuwert off eynich der v̄urß. segel an diesen brieff niet gehangen en wurde, ind ein ander ouermits ein transfir an diesen brieff gehangen wurde als v̄urschriuen is, ind off eynich segel dat heran gehangen were gequat wurde hernamals, dairumb so en sal dis brieff niet de myn in siner macht blyuen. Me he sal in syner ganzer volre macht blyuen, gelycher wys als alle die Segele v̄urschriuen herane gehangen weren ind ungequat bleuen weren. Gegheuen ind ouerdragen zu Triecht des dinstachs nae vnser Brauwen dage Purificatio. Ind den Jaeren v̄ns heren dusent dryhundert in deme seuen ind v̄unfzigsten Jaere.

7 Febr.

XXXII.

Wittumbsbrieff Herrn Wilhelm von Hoern und Altena vor seine Gemahlin, Frau Johanna von Heinsberg, dat. des Saterdages na Sancte Servaess dag 1374.

(ad §. XXVI.)

Wi Willem here van Hoern ende van Altena, doen cond allen luiden dat wi ouermits raets en goetduncken vnser Heren Waege en Brunde Johannen van

Heynsberg vnse elich wyf ende lieue gesellinne geliftocht ende gewedompt hebben aen achthondert gulden goet van goilde ende zwaer van gewichte, die drie goede gulden oude salde der munten des Conincks van Brancricke vor vier der vorschriuen gulden getaelt en gerekent, die welcke achthondert gulden off dat payement daer vor also alle jaer in jeclicher tyt der betalinge hierna geschriuen in der Stadt van Ruermunde genge ende gaue sin sal vnse eruen ende Nacomelingen alle jaers van der tyt aen dat herst wy van lue ter doet komen syn tot also lange als die vorschriuen Johanne vnse lieue gesellinne leuen sal, derseluen vnser gesellinnen fullen geuen en wael betaelen, en haer off haeren gewaerden bode die vry en losse fonder argheit lieueren vit vnser lande van Horn dat geheiten is Maeslant mit namen in den Dinckstoelen van Wessem, van Geisingen, van Heithusen, van Neer, van Haelen, van Veerden ende in allen dien dat binnen hoert, het sy in renten gulden tynsen tyenden pachten niet vitgescheiden in den terminen hernae geschriuen, dat is te weten binnen dem Maende Mey dry hondert der vorgeschriuen gulden, en tot Sente Andries Misse vyffhondert der gulden vorgeschriuen off binnen eeme maent neist volgende na ieghelicken termine onbeuangen, ende waer dat saecke dat vnse Eruen off Nacomelingen des niet en deden also dat vnse lieue gesellinne des einich gebrech hadde het war in allem off in einich deil, so mag en sal si selue in dat Maeslant vorschriuen comen off einen haeren Ambtman mit einem knecht ind twee perden daer senden alsulch gebrech als haer brechelich waer an der gulden, ende oick alsolchen mogelicken en bestelicken kost, as sie off haer Ambtman off die ghene, die sie also daer senden deden, off leden also langhe, als hoen van den gebreche niet gendeucht geschiet en wer in den ganzen Maeslant vorschriuen mit allen seinen toebehoer to heffen en toeboeren, sonder Wedersprache vnser Eruen en nachkomlingen, off iemandt van hoerentwegen, en vnse Eruen noch nachkomlinge noch niemandt van hoeren wegen, en sollen sie noch die hare, den sie dat befohlen hetten, darin hindereu, noch crdden in einige wyß, noch hein der gulden noch Renten enderwunden, vnse lieuer gesellinnen en si genslick genocht geschiet, as vorgeschriuen is. Mer sie sollen hoer vnd den hoeren mit trouwen vnd gunsten daer toe behulplic en geradich sein, dat sie dat totten alren hersten ent fortsien tyde ingewunnen ende gefrichen, en dat also dicke, ende nanchwerff, als des noet gebeueren sal, ende want, vns gulden in dem vorschriuen vnser Lande wenig an gelde gelegen, is ende meestelcken aen hoeren gulden, so is geraemt, off zacke were dat men vnser lieuer gesellinnen vorgeschriuen niet met gelde betalen en conde dat sie ein yeglichelic Mouders Roggen goets korns dermaten

van hoeren nemen sal, voer einen goeden ouden scilt en een yeghlic Mouders goeder euenen vor einen haluen ouden scilt, alle vrgelist ende werde in allen desen zacken vitsgescheiden. In alle dieser zacken te orconde ende gautzer stedichheit hebben wy vnse siegel met vns weert en goeden willen, an desen brieff doen hangen, ende wart des lants vorschreuen daer wy in vnse lieue gesellinne gewedcompt en geleifftocht hebben, een deit van vnser lieuen herren ende oem den bischoff van Ludig als van enem Greuen van Loen en een deil van vnser leuen heren dem Hertoge van Sulc als van der Herligkeit wegen van Selren ende van Sulc ten rechten man leen houdende sin, so bidden wi vnser leuen heren vorschreuen, dat sie diesen brieff mit vns besiegelen willen, in een getuch hoers willens ende gehencnisse des Wedombs vorschreuen. Ende wi Jan bischoff tot Ludic ende Graue to Loen, ende wi Willem Hertoge van Sulc bekennen dat wi vmb bede willen vns liefs Neuen ende getreue Maas Willems here van Hoern en van Altena vorschreuen, vnse siegelen an diesen brieff gehangen hebben, in een getuch vns gutden willens ende gehencnisse, ende geloouen in goeden trewen onder denseluen zegelen bei den wedcompt te bliuen en vnser yegelicke na sinen gebore die vorschreuen Johanna von Heinsberg daer in te houden en hoer te verantwoorden also sich dat geburt, ende tegen die gene, die hoer des weder sin wurden off daer en waren hinderlicken, vnd hebben voert gebeden vnser leuen Dem herrn Otto Herrn von Arkel en voert die Schepen vnser Dinststoelen vorgeschreuen dat si haer Zegyle by die vnse tot eine getughe all deser vorschreuen zacken an desen bress hebben gehangen, ende om des willen oe dat malck van hen gunstelic daer to helpe, ende rade dat alle dese vorschreuen puncten en vorwarden gehouden werden en sy niet daer weder helpen en doen noch raden in einigher wyse. Ende wy Otto Here van Arkel vorschreuen vmb bede willen vns leuen Neuen Willems herr von Hoern, ende van Altena hebben vnser zegel aen diesen bress gehangen tot eenem getughe, ende wy Schepen der Dinststoelen vorschreuen vmb bede willen ons liefs Zundheren willen heren van Hoern vnd van Altena hebben gebeden Henrich van Baerem, en Bazem van Baerem want wy gemeintliche gene siegelen en hebben dat sie desen bress ouer vns besiegelen willen, ende wi Henrich van Baerem ende Baze van Baerem vorschreuen vmb bede willen der Dinststoelen vorschreuen hebben vnse siegelen ober hem tot eine getuge an desen bress gehangen. Gegeuen int jahr ons heren dusent drie hondert vire ende seuentig des Saterdaghs na Sancte Seruaes dach.

20 Mai.

XXXIII.

Ausspruch Graf Adolf von Cleve zwischen Herrn Reinhard von Falkenberg und Johann II von Heinsberg Dat. op den Freytag na dem heiligen Paisch tage 1393.

(ad §. XXIV.)

Wir Adolff Greue van Cleue. Doen kundt allen luden. Want vnse lieue Neue Here Reynart van Falkenberg, here van Borne, ind toe Sittart, ind Herr Johan van Loyn Sohn toe Heinsberg, Ritter, vns eins seggens geloeuet hebben van alre anspracken ind forderungen, die sy onder oen gaende hadden vor datum dieß brieffs, ind sie vns auch beidesamen ouermiz vnsse, ind yrer frunde in vnse hande geseckert ende gelaueet hebben so wes wy sy daraff beseggen, dat sy dat volfuere ind stede halden soilen mallich den andern sonder argelist. So hebben wy vnsse seggen daraff gesegt in der suegen herna geschrienen dat is to weten, dat vnsse Neue van Borne vorgenant vnsem vorgenanten Neuen van Heinsberg ouer sal geuin binnen den negsten drei maenden folgende na datum dieß brieffs loß ind frei die Bourg Dalenbroiche mit allem dem erne Renten ind guede davor behoerende, so wie hy die gekregen hauet ind biß hertoe hauet beseten, nit visgescheiden. Wort sal hy oen geuen toerichs die Rente van dem zolne van Ruyck in die dorper Hertten, Merheym, Nure, ind Nyele, mit allen fuere toebehoeren, nyet visgescheiden so wie die von dem heren van Ruyck verbrieft ind versiegelt synt, ind oen alle brieffe daraff die hy darup heuet, ouergeuen, ind leueren, also dat vnse Neue van Heinsberg vorschrienen ind syne eruen die vorschrienen Bourg Dalenbroiche mit huere toebehoeren die Renten van den zelle van Ruyck, ind die dorper mit huere toebehoeren wie vorschrienen is nun fort ahn soilen hebben, ind behalden vor eyr wytlicht erue ind guet, sonder widderprechen vns Neuen von Borne vorgenant off syner eruen in einiche wyß, ind wat van einichen diesen vorgenanten gueden off huere toebehoeren versatt were, dat sal vnse Neue van Borne vorgenant off syne eruen quytten, ind loß machen in orbar vns Neuen van Heinsberg vorgenant off syner eruen binnen zwei jahren negst folgende na datum dieß brieffs in oen daruor gude gewisheit doen, dat sy des syker synt, Wortme alsolche schuldt as Ey sementlich an die Lumbarden zu Ruyrmunde schuldig synt na inhalt der brieue die darup synt gemacht, ind dair yre heider lande luide ind Brinde vur
synt

syn verbunden, die schuldt ind alle schaden die darup gegangen is, off hernamals darup gaen mag die sal vnse Neue van Born vorgeuant off syne eruen allein betalen ind vnse vorgeuante Neue van Heinsberg ind synen Vader der Schlotte lande, luide, ind Brinde, die daruor staent los ind quyt machen, ind sy schadlos daruff halden, auch binnen diessen zwei jahren vorgeuant, sal yn daruor guede gewisheit mit synen Brinden der Statt van Sittart ind mit briuen ind siegelen in der bester formen darup to machen, darnede hy bewart sy, so wie dat oenerintz vns ind oerer beider Brinden verraemt is sonder argelift. Auch sal vnse Neue van Borne vorgeuant, vnsem vorgeuanten Neuen van Heinsberg ind synen eruen secker machen, off hy sonder wytlliche pshuende geburt van synem lhuen kommende affluich wurde, dat vnse vorgeuant Neue van Heinsberg ind syne eruen alsdan tot eyne erffgulden ind Renten sollen behalden, ind boeren an synem zolle genoempt die Toll van Falkenbourg, off an anderen gueden Renten wal bewysen, dae wir dis secker synt, Iic gueder Rhynscher gulden guet ind gerecht van golde ind van gewichte off dat werdt daruor an anderem gueden payamente daruor der tyt genge ind geue, ind hierumb sal vnse Neue van Heinsberg vorschriuen vnsem vorgeuanten Neuen van Borne wiederumb geuen ind leuieren alle briue die syn Vader ind hy vp oen hebben van einichen saecken ind syn Vader ind hy sollen oen guede quitance geuen vor sich ind yre eruen, dat sy alre sachen mit yn guetlichen synt verglichen, ind daraff vp oen verkleen ind des gelyck sal vnse Neue van Born vorgeuant oen auch quitance wiederomme geuen. Beheltlich so wes in desen seggen is beschriuen, dat dat mallich dem anderen halden sal, ind volziehen as vorgeschriuen steit, ind wat gewisheit off leuerynge mallich van oen gebuerde toe doene van einichen sacken na dem vorgeuanten is daer gein tyt vor vp geschreuen is, daruff sal mallich van oen dem anderen voldoen binnen eynem maende, negst folgende na datum dieß brteffs alle argelift an allen puncten vorschriuen vitgecheiden. Und tot vrfondt des vorgeuanten vnser seggens hebben wy vnse Syegel an diessen brieff doen drucken. Ind want vnse lieue Neuen van Born ind van Heinsberg vorgeuanten by desen vorgeuanten vnser seggen mit bleben ende des genoebet synt mallich dat dem anderen toehalden ende daraff toe voldoen wie vorgeschriuen is. So hain sy auch des tot mere stedicheit oer Siegel mede an diesen brieff gedruckt, dat wy Reynart van Walckensberg here van Borne, ind van Sittart ind Johan van Loyn Son tot Heinsberg vorgeuant bekennen dat dat wahr ist. Gededingt tot Cleue in vnser Frauen

wen kyrche Ind gegeben in den jahren vns heren MCCCXCIII op den Frey-
 11 Apr. tag na dem heiligen Patsch tage.

XXXIV.

Eheberedung zwischen Wilhelm I. von Loen, Herrn zu Heinsberg, und
 Elisabeten, der ältesten Tochter Herrn Gerhards von Blanck-
 enheim, Herrn zu Kastelberg und Gerhartstein Dat.
 ipso die Lucæ Evangelistæ 1399.

(ad §. XLI.)

Wir Gerhart van Blankenheim, Here zo Castelberg, ind zo Gerelkstein. Doin
 kunt allen luiden dat wir angesien hain nuß ind vrber vnsselues vnffe lande ind lus-
 de, ind ouch vmb gunst truwe Bruntschaft ind heymlichkeit zo vermeren tuschen
 vnß ind den vnßen, ind den Edelen heren Johanne van Loyn heren zo Heyns-
 berg ind zo Lewenberg, ind den synen, ind sint darombe mit ime ind he mit vns
 ouermiße vns ind vnser Brunde ind Waige van beyden syden guden zytlichen rait
 ind gutduncken eins wißlichen heilichs ouerkomen, ind des guttlichen ouerdragen
 tuschen vnßen elichen kunderen van beyden syden, in alle der fugen ind manieren
 as hernae geschreuen steit. Dat is zu wissen dat Wilhelm van Heynsberg Son
 heren Johans van Loene vorschriuen hauen sal zo eyne witlichem elichen wyue
 erste elige Tochter vnß Gerharts van Blanckenheim vurgenant, also dat wir
 Gerhart vurgenant gegeben hauen syne Son mit vnser dochter voren. zo
 medegauen in rechten heilichsurwerden alle herlicheide flosse lande lude ind
 guede die wir nu hain ind besitzen, ind hernamals vns ind vnßen eruen anerfallen
 mach, off auch an vns erwerben off erkrygen moichten moegen mit allen yren ge-
 richten, rechten, gulden, renten, gueden, vervalle, vpfominge, ind mit yren an-
 deren zubehoeren groß ind klein, wie man dat nennen mach, niet dauon vißge-
 scheiden, ind darghein hat der Edel Johan van Loyn vnßer dochter mit syne Son
 vurschr. zo medegauen ouch in heilichsurwarden eyn van synen zween herlichei-
 den Heynsberg off Lewenberg zor scheidung mit synem elsten broider, da aff der
 erste doch den kuir hauen sal, mit alle der eyne herrlichkeit, gerichtten, rechten,
 gulden, renten, gueden, vervalle ind vpoeminge as die huiden dis tags gelegen
 ind vernoempt is. Wort is geborwert, ind in diesen heilichs vorwerden viß-
 gescheiden, want wir Gerhart vurs, noch ein junger eliche dochter haen, die men
 wanne

wanne Got dat versyt ouch zu der ee bestaden sal dat men mit der dochter vp heilichsvorwerde geuen sal dat Sloss Nuwen Blankenheim mit allem sinem zubehoere ind rechten, wie dat huiden dis dages gelegen is, ind darzu dry duysent Rynscher gulden. Were auer sache dat wir Gerhart van Blankenheim vurschriuen ind nu zur zit vnse eliche Brauwe nu off hernannals mensliche geburt erkrygen ind gewonnen die van vnser beyder lyue komen mere, die menliche geburt sal zo gleicher deilunge stain mit Wilhelm Son heren Johans von Loyn sinem Swager vurschriuen as zwen nemliche gebruder an ind mit vnderseide dat die vurschriuen mensliche geburt vnß Gerharts vnd vnser Brauwen vurngen. die kuir zum ersten hauen ind behalden sal eyne Slosse van zweyn den besten ze kieser, wellich hie wilt, ind Wilhelm vurschriuen sal neist deme hauen ind kieser willichs dat he wilt van den Slossen begriffen in diese heilhyge na deme vurschriuen ist. Mer vort so sullen die erste geburt ind Wilhelm vorg. alle ander herlicheiden, Slosse, lande, luide, guede, rente, gulde ind vpoeminge mit allen iren zubehoeren zu diesen herlicheiden gehoerende as vurschriuen is vnder sich zu beyden syden gelych deylen, niemant van yn inne der deylonge geyn vordel zu hauen vißgescheiden die kuyr der zweyer Slosse vurngeschriuen also dat yn des zu beyden syden billig wail benutzen sal, vißgescheiden auch alsolche wedem as vnß Gerharts eelicher Brauwen vurschriuen da an bewyft is, des man ire sal laissen gebriuchen nach inhalde irer wedemsbriue dairup gemacht ind besiegelt, ind sollen auch beide vort der eyn gelych dem anderen alle recht ind alle sachen doin van den herlicheiden renten ind yren zubehoeren vurschriuen wat da aff geburt ze doin sunder argelift. Vort ist ouerdragen offt Got fugde dat van vnß Gerhart van Blankenheim vurschriuen ind nu zer zyt vnser elicher Brauwen me mensliche geburde wurden dan die eyne as vurschriuen steit die menliche geburde eine off me sollen die zwene mit namen elste Sune vnß Gerharts vorgeschriuen ind Wilhelm von Heinsberg syn Swager Son heren Johans von Loyn vurschriuen sementlichen ind mallich van inne zu beiden syden gelycher wyß wysen ind begueden in sulchen schin as zweene elste bruder eynem jungen broider schuldig sint zo doin nae gelegenheit ind bewisongen der herlicheiden zo Castelberg ind Geretzstein die vurzyts geschiet is. Auch is gebortwert ind ouerdragen off wir Gerhart vurschriuen ind vnse elige Brauwe die wir nu zer zyt hauen eynige geburt me gewonnen dan wir nu hain asdan so sal man mit der jungster dochter die nu leest zo i em heilige viere duysent Rynscher gulden vißgeuen ind verrichten damit dat sy asdanne mit ganghem verzegenisse vp alle herlicheiden Slosse lande luide ind guede

guede mit allen iren zubehoeren die an sie erstoruen ind ernalen weren off omerne moichten in enyiger wys genßlichen ind luterlichen sal verzyen, ind in alsulcher wys sal sie bestait ind zumal affzeguet syn aen argelist. Wort ist geborwert ind verbadingt were sache dat de vurschrienen Her Johan van Loyn ind sin eliche Brauwe die nu leeft eyne dochter van yn beyden gewonnen, ind wir Gerhart vurg. van vnser elicher Brauwen die wir nu hain eyn Son kriegen ind gewonnen, die zwei sal man zusamen geuen ind zu der heilicher ee fuegen, also dat asdan die eersten mit den anderen dat Got geue alle herlicheiden Slosse lande luide ind guilde mit iren Renten gulden ind zubehoeren vurschrienen gelich denlen aen argelist, Ind off't Gode also fuegde so sal here Johan van Loyn here zo Heynsberg vurschr. off asdan syner dochter van Heynsberg neiste Brunde mit ire zo doin ind geuen dat beyder partyen Brunde zytlich duncket na gelegenheit der herlicheit ind auch der zyt as sich mugelich heischet ind geburt. Wort is auch gedadingt were sach dat Wilhelm van Heynsberg vurgeschrienen sturue off afflyuich wurde, da Gott vor sy, so sal syn elich wyff dochter vns Gerharts van Blanckenheim vurschr. zo rechtem wedome hauen halden ind besizen eyn wohnunge in der zweyer lande eyn Heynsberg off Lewenberg vorgeschrienen wielch im geburt die yre geziemlich sy, ind dairzo eichthundert Rintischer gulden alle jairs wail verweist ind versichert. Were auch sache dat dochter vns Gerharts vurschr. elich wyff Wilhelms vorgen. afflyuich wurde sunder wysliche geburt die van yn beiden komen wer, so sal Wilhelm vorgeschrienen syne lyffzucht hauen ind besizen an deme dairup dat he is gehilicht, as vorgeschrienen steit. Were auer sache des Got niet en wille dat des kinder hieinne begriffen eynich affgienge ind sturue, so sal dat neiste dairnae eyn dat ander hauen as lange as sy geburt hauent, ind mit allen sulchen verbuntnissen puncten ind vurwerden also as vurgeschrien is. Wort so kennen wir Gerhart van Blanckenheim vurschrienen dat entuschen vns ind den Edelen heren Johanne van Loyn vurgen. gedadinct ind in diesen hiliche viß is gescheiden, dat wir beyde partyen dat erste vnße kindere zu diejem hiliche geburende zu iren mundigen dagen komen den hilich volbueren sollen, ind da aff voldoin as vurschrienen steit, beheltnisse vns Gerhart van Blanckenheim vurschrienen an der Medegauen, die wir hieinne bekant hauen mit vnser vurschrienen dochter vnß vnser lyfzucht, Ind off wir geleefden dat die kinder vurschrienen mundig wurden, so sollen wir mit vnser vorgeschrienen dochter jarlix bewysen ze hauen ind vyzuheuen diemyle wir leuen als vil as den Brunden van beyden syden na alle gelegenheide bescheidlich sal duncken. Alle diese sachen ind ein iclich da aff besonder, so wie die vur ind nae

in diesem brieff geschrienen ind benoempt sint, han wir Gerhart van Blankenheim vurgechrienen vur vns ind vnse Eruen, as verre vns die antreffent geloiffit ind gesichert in guden truwen mit vnser eren, ind mit vpgerechten fngeren ind gestaefden enden vp die heiligen gelagt lyfflich zo den heiligen geschworen vaste stede ind vnuerbruchlich zo halben, die zu voldoen ind darweder niet zu komen noch ze doin mit raede noch mit daide, in gheinre wys, sonder argelift ind geuerde. Ind des zo orkunde ind ganzer stedicheit han wir vnse Siegel, ind vort vnse elige Brauwe Lysse van Wiede ire Siegel an diesen brieff doin hangen, dat wir Lysse vurschrienen erkennen ware syn, ind dat dit vurschr. hilich ind alle sachen dainne begriffen mit vnsem raide, gutdunken guden willen ind gefolgnisse geschiet sint, ind hauen vort gebeden zo merer stedicheit dieser vurschrienen dinge vnse lieue geminde Demen, Neuen, Maige, Manne ind Brunde heren Reynart van Gultich ind van Gelse, heren zu Münster in Ciffel, heren Arnolt Greuen zo Blankenheim, heren Wilhelm Greuen zu Wiede, heren Herman van Randenroide, heren Wilhelm van Slatten Ritter, Claus van Nattenheim ind Henrich van Gunderstorp as hilichsluide van beyden syden vmb dat sy diesen hilich ind alle puncten dainne begriffen gedadingt haint, ind mit iren raide ind gutdunken gedain is, ind vort Heynzen Merbach, Gerloch van Bunnenberg, Gerhart van Bamme ind Arnolt van Dienstburg, dat sy yre Siegel auch as diese zu gezuige an diesen brieff gehangen hant, vnder welchen yren Stegelen sy in goeden truwen geloiffit hant weder diesen hilich ind hilichsachen nu noch hernamals nit zo doin, noch zo raiden mit eynichen sachen mer na yre mogen dairzu zu helpen, dat die gehalten gedain ind volboert werden so wle vurschrienen is, dat wir Reynart, Arnolt, Wilhelm, Herman, Wilhelm van Slatten Ritter, Claus van Nattenheim ind Henrich van Gunderstorp as hilichsluide diß vurschrienen hilichs, ind wir Heynzen Merbach, Gerlach van Bunnenberg, Gerart van Bamme ind Arnolt van Dienstberg vurschrienen zugen ind kenneu gern gedain han ind dat waer is wie vur van vns geschrienen steit. In orkunde vnse Siegele gehangen an diesen brieue. Datum anno Domini MCCCCLXXXIX nono ipso die Lucæ Evangelistæ.

18 Oct.

XXXV.

Bündnis Johann von Loen, Herrn zu Heinsberg, und Lewenberg
mit Herzog Reinald von Gölch und Geldern dat. des
Goedestaigs vp den heiligen Paschdach

1410.

(ad §. XXIX.)

Wir Johan von Loen here zu Heynsberch ind zu Lewenberg vur vns ind vur vnse eruen ind nakomelingen begeren kunt zu syn allen luden die diesen offenen brieff soelen seen of hoeren lesen dat wir ouermitz vnser selfs ind vnser Brunde rait ind guitdunken mit dem hogeboren durluchtigen Fursten heren Reynalde Herzougen van Guilch ind van Gelre ind Greuen van Zutphen vnsem lieuen genedigen heren Hudistaigs vp datum dis briefs deser naegescreuener punten gütlichen ouerkomen ind verdragen syn. Zu dem yersten so soelen wir dem burg. vnsem genedigen heren dem Herzougen vmb einer summen geltz wille die he vns van synen genaden darumb sunderlingen gegeuen geleuert ind gehantreickt hait an gereidem gelde, des wir bekennen ind vns van yme vlylichen bedanken in allen sachen ind weder allermallich tegen den he des behouende ma^z werden as verre ind da wir dat mit eren doen mogen trumelichen bystaen helpen ind raiden, ind wert sache dat derselue vnse genedige he. e der Herzouge mit yemanne zu veden queme off zu doen gewunne tegen den dat wir syn hulper wierden off vmb synen wille in veden quemen, darzu soelen synen genaden alle vnse Slosse der he da zu behouende ind gesinnende wurde allzyt geoffent syn ind werden sich darin ind danne wys zu behel en vp syns selfs kost gewin ind verlust, ind in denseluen sachen ind hulpen fall vnse burgen. genedige here der Herzouge vnse heufthere syn id sy van verluste van Slossen, van nederlaegen, off van eynichen anderen verlusten of schaden die vns dan aff quemen. Duch so en soelen wir vns van diesem dage datum dis briefs vortan mit nyemanne verlouen noch verbinden wir en soelen dem burgen. vnsem genedigen heren den Herzougen van Guilge ind van Gelre in denseluen verlosnissen ind verbuntnissen allwege vvscheiden, also dat yme die in engheinen sachen weder noch hinderlich en syn, ind derselue vnse genedige here der Herzouge sal vns vuch wederumb helpen verbedingen ind verantwerden in allen sachen der wir rechts ind bescheids bi synen genaden blyuen willen as verre he
dat

dat ouch mit eren ind mit bescheide doen mach. Wortme so hain wir Johan van Loen here zu Heynsberch ind zu Lewenberch burg. vur vns ind vur vnse eruen burg. luterlichen verzegen ind verzeyen ouermits desen seluen brieff vp alle ansprachen ind vorderungen die wir in einicher wyse van erffzalen wezen off anders hauen off keeren mochten an vnser vuzem. genedigen heren den Herzouge van Guilche ind van Gelre off an syne lande, also dat wir noch vnse eruen der an demseluen vnsem genedigen heren dem Herzougen, den Got lange ytt gespaeren moesse, as lange as yme Got des leuens gan noch an synen wislichen lyffs eruen die syne genaeden achterliessen noch ouch an derseluer syner eruen wislichen eruen die vort van yn quemeu in eyncher wyse niet heyschen noch vorderen en soelen. Mer doch oft also geuele dat vnse lieue genedige here der Herzouge sunder eynche wisliche geboert van yme geschaffen ind achtergelassen afluich wurde so en sal vns noch vnser eruen dat vurschriuen verzeichnisse an engheinen sachen hinderlich syn, ind sal dan as vngedaen ind niet syn. Ind wortme so syn wir here van Heynsberch burg. mit vnsem burgen. lieuen genedigen heren dem Herzougen van allen anderen sachen ansprachen heyschungen ind vorderungen, die wir zu synen genaeden van allen vurledenen yden bis zu diesem dage zu datum dis brieffs in eyncher wyse off vmb eyncher sachen wille anzusprechen, zu heyschen off zu vorderen moechten hauen gehadt off hauen guitlichen myulichen ind vruntlichen gescheiden ind wale verlichen, ind haen des alles luterlichen verzegen ind quit gescholden, ind schelden dat allet gengklichen quit in diesem brieue, also dat wir darumb nu noch hernamals engheine ansprache heyschunge vorderunge noch vungunst behalden en soeken, beheltlich doch vns ind vnse eruen alsulcher erffzalen renten ind gulden as vns anerstoruen ind angeerst synt in dem lande van Guilche van Wilne der hoberner Brauwen Philippen van Guilche Brauwen zu Heynsberch ind zu Lewenberch was vnser allerlieffter Brauwen ind Moeder der Got genaide as van yrer medegauen ind bestaedingen nae vhsyhsen der brieue die wir dauan hauen. Alle argeliste ind geuerde in allen ind yeclichen vurs. punten vurwerden ind ouerdrage gengklichen ind zoemale vyhsghescheiden die welche punten vurwerden ind ouerdrach wir Johan von Loen here zu Heynsberch ind zu Lewenberch burg. vur vns ind vur vnse eruen ind nakomlinge geloeft hain ind gelouen in guden sicheren truwen vaste stede ind vnuerbruchlich zu halden as verre ind wie dat vns off dieselve vnse eruen ind nakomlinge die sementlich off besunder antreffent ind geboeren mogen zu halden ind darweder niet zu doen noch zu geschien laissen van vnser wegen

gen in eyncher wyse. Ind hain des alles zu Brkunde ind stebicheide vnse segel vur vns vnd vur vnse eruen ind nakomelinge wissentlich doen hangen an diesen tgen, wordigen brieff, de geschreuen ind gegeuen wart in den jaeren der geboert vnß heren dusent vyerhundert ind ziene des Goedestaigs vp den heiligen Paschdach.

26 Merz

XXXVI.

Erweiterung der Eheveredung zwischen Wilhelm von Loen, Herren zu Heinsberg, und Elisabethen Grävin von Blankenheim
dat. 13 Merz 1411.

(ad §. XLI.)

Wir Friederich van Blankenheim van Gotz genaden Bischoff zu Tricht ind Johan van Loen here zu Heynßberg ind zu Lewenberg. Doiu kunt allen luden dat wir sementlich vmb nuße ind vrbar vnß selues vnser lude ind lande ennen hilich gedeidingt ind geschlossen han, ind des eindrechtlich ouerkomen sin tuschen Elisabeth elste dochter des Edeln heren heren Gerharts Greuen zu Blankenheim here zu Castelberch ind zu Gererzsteyn seliger gedacht, Bruder vnß Friederichs van Blankenheim vorgeschriuen an die eyne syde, ind Wilhelm Sone vnß Johans van Loyn burg. an die ander syde, in willichen hilichs vorwerden wir bende heren burgeschriuen mit gutem beraede vnser heren ind Maghen vnß ind vnser Brunde an beyder syden alsulcher fruntlicher deidingen ind hilichs vurwerden ouerkomen ind vestlichen ouerdragen syn in allen manieren as hernae geschriuen steit, ind mit dieser uerdracht ind hilichsvurwerden han wir Friederich van Blankenheim Bischoff zu Tricht diese vurgechriuen hilichsfurwerden ind hilich, ind auch alle vor vnd nac geschriuen punte ind artickel in diesem brieue confirmirt ind gewilliget in aller maissen as dieier brieue inhelbet, ind as vns vnse lieue broider her Gerhart Greue zu Blankenheim burgeschriuen, dem Got guedig syn wolle, dat vur in hilichsfurwerden ouergeuen ind des vertragen was, dat auch do mit vnser consent ind guden willen was. In den eirsten, oft gefiel dat Got verhueden muße, dat Elisabeth elste dochter zu Blankenheim vurgen. affhuich wurde ee der zyt dat sy mit Wilhelm vnsem Sone van Heynßberg bygeslaffen hette, dat asdan alle Slosse, lude, lande, renten, gulde, herlicheide ind vprolinge der Graueschafft van Blankenheim, ind der Herlicheide van Castelberch ind van Ger

ark

arthstein mit yren zubehoeren vallen ind eruen sullen vñ vns Friderich van Blanke-
 nheim off vñ vnser neiste Eruen dairzo gehoerend mit alzulcher vurwerden off
 wir Johan van Loen yt vißgelacht off gegeben hetten in vrbar off noit der Slosse
 off lande burgeschriuen, dat man dat na gutduncken der Grunde an beyden syden
 yerst verrichten ind bezalen sal ee der zit dat man die Slosse off lande ouergeue.
 Wort so is geburwert, off Got vuezde dat Elisabeth van Blankenheim burg. na
 der zit as sy bygeslaffen hette affliuch wurde sonder wysliche geburde van Wilhelm
 Son zu Heinsberg vorgen. So sal Wilhem vurg. syn lyffzucht behalden an als
 len Slossen luiden, landen, herlicheiden, renten ind vpoemingen der Graues-
 schafft van Blankenheim ind der Herlicheide van Castelberch ind van Gerarckstein
 mit allen yren zubehoeren beheltlich vns Friderich vurg. der Slosse lande ind
 lude des haluen denis vns da viß zu behelffen wanne vns des genoecht, vnd be-
 heltlich vnser Nichten Johanna van Blankenheim yre affscheidinge van kindesdeyle
 as hernae geschriuen is. Wort so is geburwert dat yrste dat Wilhem vnser Sone
 vnd Elisabeth vnser dochter bygeslaffen hauet, so sullen wir Johan here zu Heins-
 berg vurg. dan vortan alle jaer also lange as wir leuen vier vnd zwenzich sun-
 der wynß vnsem Soene Wilhem geuen ind lieueren viß vnser herlicheit van Lewens-
 berg, sinen vryen wille damiet zu doin. Wort so sollen wir Johan von Loen
 vurg. Wilhem vnsem Sone vorgen. ee hy bysleefft bewysen ind vestigen druw
 hundert Rinsche gulden terlachs zu heuen as lange as wir leuen viß vnser gulde
 zu Gulich, ind yme briue dauan geuen beliefft van vnser Heren van Gulich ind
 van Geln, damit vnser Sone vorgen. wail bewart sy. Wort umb alle zwei-
 dracht zwist ind schelinge zu verhoiden die vallen mochten tuschen Soenen vnser
 Johans von Loen vurg. vmb vnser Slosse lande lude ind renten zu behalden na
 vnserm doide, so han wir mit raide vnd gutduncken vnser Heren Grunden ind
 Maigen ind mit consent ind vryen willen Johans elstten, ind Wilhelms vnser
 Soene gebruder eyne erffscheibonge zuschen ynen gemacht, in allen manieren as
 hernae beschriuen is. In den ersten so ist gesurwert dat Johan elste Soene vns
 Johans von Loen vurg. na vnserm doide hauen ind erfflichen behalden sal, die
 Burg die Statt dat Lant zu Heinsberg mit allen yren zubehoeren, ind dat Huiff
 ind lant zu Geilenkirchen mit allen yren dorperen ind zugehoeren beheltlich vnser
 lieuer gesellinnen Frauwe Margrieten van Gnepe ire lyffzucht an dem lande van
 Geilenkirchen na inhalde ire lyffzuchtsbriue, die dairup gemacht syn die in yre
 ganze macht zu blyuen. Wort so sal Johan vns elste Son behalden na vnserm
 doit Willen, Gangelst, vnd Wucht, ind die lande dairzu gehorende mit den rechte

so als die an uns komen syn off komen mogen ind vort alsolche rente ind gulde als uns jairs bellich ist van vnsem gnedigen heren van Brabant, ind sunderling die seß hundred gulden Peter die uns zum busche werdent, nae in halde der brieue dairup sprechende. Vort so sal Johan vnse elste Son vurg. nae vnsem doide hauen ind behalden die vorderonge van vnserm lande van Wassenberg mit der gulden ind renten in dem lande van Gulich, die vnser lieuer Brauwen ind Moeder der Got genedig sy, yre Medegaue was, mit den dorpe Nuwenroyde mit sinen zube hoeren, ind mit dem dorpe zu der Groenen mit sinen zube hoeren. Vort so is gefurwert ind ouerdragen dat Wilhelm Son vnß Johans van Loen vurg. nae vnsem doide hauen ind erfflichen behalden sal dat Sloss Lewenberg ind dat dorff Hunff mit allen luiden dorfferen, gulden, renten, herlicheiden ind vpcomingen, die zu der herlichkeit van Lewenberg gehoerent, so wa ind wie die gelegen sint an beyden syten des Rins it sy lehen off eigen. Vort so is gefurwert dat Wilhelm vnse Son vurg. na vnsem doit behalden sal alle alsulche Pfantschafft ind Rechte Renten ind gulde mit aller herlichkeit als wir hain an dem Slosse lande ind luide van Blankenberg, ind die brieue die wir dauan han die sullen wir legen ee Wilhelm vnse Son bysliest, in gewarder hant, als in des Capitels bewarunge van Sente Apostelen binnen Colen zu behuiff vnser ind Wilhems vnß Sons na vnsem doit burg. mit alsulcher vurwerden oft sach were dat de hogeborne Furste vnse lieue here Herzog Adolph van dem Berge ind Greue zu Rauenßberg off syne Nakomlinge dat Slosse, lant, luide, renten ind gulde van Blankenberg van vnß nae sich loefde nae in halde der brieue die wir daeraff hain, So en sollen wir Johann van Loen vorgeschr. nyemant van vnßen wegen die vurgenante brieue van dem vurschrienen Capitel gesinnen noch doin heischen, wir en hauen zu herst dat gelt wiederomb van der loifongen alling ind all na in halde der brieue in des vorg. Capitels handt gelaiht, ind dat gelt sal daer aling blyuen ligen zu behueff vnser in Wilhems vnß Sons na vnser doit zur zyt zu, ind als lange dat wir by ratde vnser ind vnß Sons Brunde vurg. das burg. gelt an ander gude gulde ind renten belegen zu synem behueff na vnsem doit. Vort so is gefurwert dat alle alsolche forderungen als wir Johan van Loen vurg. han an der Graueschafft van Loen ind alsulch gelt als wir jaerlich hant an dem bischoff zu Luitze vnser here sullen Johan vnse elste Sone ind Wilhelm vnse Son vorge. gelich vorderen hauen ind denlen na vnsem doit. Vort so is gefurwert dat Johan vnse junaste Sone Proift zu Niche ind zu Tricht na vnsem doit hauen ind behalden sal alle alsolche versterffnisse als uns van Goedart van Synay vnßen Neue an besteruen mach, ind die Burg ind

dat

dat landt van Dalenbroich mit den dorperen, luden, renten, herlicheide ind gulde darzu behörende wanne die geloift sin van den van Wickraide des syn wir Johan van Loen vurg. mechtich zo keren wa vns genuecht. Wort so is geurwert wanne vnse lieue gesellinne Brauwe Margriet van Gueppe nit me vp erden en is, so sollen vnse eltste Soyne Johan vnd Wilhem vnse Soyne gebruder vurg. glych vorderen ha- uen ind deylen alle alsolch erffnisse renten ind gulden, leen ind eigen wie ind wa die gelegen syn, die sy an vns bracht hat, off van yr gekomen off verstoruen syn, off naimals komen mogen. Wort so is geurwert dat man Elisabeth van Blan- kenheim ee sy bysliefft yerst yren Wiedom ind lyffzucht veflichen mit guden brie- uen machen sal in dem Lande zu Kewenberg ind zu Hunffe zu echthundert Rinschen gulden zu beheltlich Elisabethen vurgeschr. einer redlicher lyffzuchten, die sie auch hauen sal van yres vaderlichen erue als dat Huis zu Drynmoylen mit synen zube- hoeren ind mit dem wyer ind die gulde zu Dendorff. Wort so is gefurwert ind ouerdragen, off geutele, dat Got geuen muße, dat man Johanna doichter zu Blankenheim vurg. bestaden solde, so sal man yr zu Medegauen geuen off vefst- lichen bewyfen eicht dusent Rinsche gulden vur yr deyh, ind damit sal sie verzich- nisse doin vp alle Herlicheide die yr anbesteren mochten, as verre Elisabeth yr Suster rechte geburte achterlieffe. In allen diesen vurgeschr. punten ind ickelich daeraff besonder, so wie die vur ind nae in diesem brieue beschriuen ind benoempt syn, han wir Friederich van Blankenheim vur vns ind vnser Eruen, ind wir Johan van Loen her zu Heynsberg vurg. vur vns ind vnse Eruen geloift gesichert in guden truwen ind lifflichen zu den heilgen gesworen vaste stede ind vnuers- broichlichen zu halden, die zu volfoiren ind darweder niet zu doin, comen in eyn- cherley wyse, sunder argeliff. Vnd vp dat alle sachen vurg. des zu vaster syn, ind erfflichen blyuen moigen, so hain wir Heren vurgeschriuen alle diese vurg. ouerdracht hilichsvurwerden ind alle ander vurwerden ind erffscheidinge by guden willen ind volcomen consent Johans eltste Son ind Wilhem Sone vnß Johans von Loen vurg. gemacht ind gefurwert, Ind hain van yne begert alle diese vurg. vurwerden ind puncten zu belieuen, ind diesen brieue mit vns zu besiegelen, Ind wir Johan eldste Son zu Heynsberg, ind Wilhem van Heynsberg gebruder vorgeschr. bekennen mit diesem offenen brieue dat alle diese vorgeschr. puncten fur- werden ind erffscheidinge mit vnsem raide gutduncken vryen willen ind volcomen consent gemacht ind geurwert synt, ind gloiffen vur vns ind vnse Eruen in gu- den truwen, vnd hain lifflichen gesichert ind zu den heilgen gesworen alle diese vurgenanten puncte vurwerden ind erffscheidinge ind ickliche besunder vaste stede ind

ind vnuerbrochen zu halten die zu volfoeren, ind darweder nimmerme zu botz heymlich noch offenbar in eyncherley wyß sonder argeliff. Ind des 30 orkunde ind ewiger stedicheit, so han wir Heren vorgebant ind wir Johan eldste Son zu Heynsberg, ind Wilhem van Heynsberg gebrudere vnse siegelen an die en brieff doin hangen, Ind hain vort samentlich gebeden zu merer vestenisse in orkunde aller vurwerden vorgeb. den hogebornen Sursten Heren Adolph Herzouge van dem Berge ind Greue zu Rauensberg vurgeb. vnser lieuen Heren, die Edelen heren vnse lieue Mage Gerlach Greue zu Wiede here zu Isenburch, Heren Ruprecht Greue zu Birnenburch, Heren Friderich heren zu Thonnenburch ind zu Lantzfron, Heren Herman van Mandenroide Ritter vnse lieue Neue, vnd vort vnse lieue Brunde heren Richart Hurte van Schonecke Ritter, Werner van Blatten, Steuen van Royre, Elais van Mattenheim, Arnolt van Deynsbur, Arnolt van Echtersheim, Heinrich van Gundersdorff ind Heynrich Spaernbuck, umb dat sie diesen brieue mit vns besiegelen woulden, dat wir Adolph van Goitz gnaden Herzogge van dem Berge ind Greue zu Rauensberg, Gerlach Greue zu Wiede here zu Isenburch, Ruprecht Greue zu Birnenburg, Friderich her zu Thoynburch ind zu Landtsfron, Herman van Mandenroide, Richart Hurte van Schoneck Ritter, Bernher van Blatten, Steuen van Royre, Elais van Mattenheim, Arnolt van Deynsbur, Arnolt van Echtersheim, Heynrich van Gunderstorff ind Heynrich Spaernbuck vorgeb. bekennen dat wir zu gezuichenisse aller vurwerden vurgeb. vmb bede willen des Cirwirdigen in Got Baders vns lieuen heren ind Neuen heren Friderichs van Blankenheim bischoff zu Wtricht, heren Johans van Loen heren zu Heynsberg ind zu Lewenberg, Johans ind Willhems syner Sone vorgebant vnser lieuer Neuen ind Jungheren vnse siegelen an diesen brieff gehangen haen.

13 Merz Gegeuen in den jaeren vnser heren vierzehen hundert ind eilff jaer des XIII da ges in dem Merke.

XXXVII.

Einnung Johann II von Loen, Herrn zu Heinsberg und Lewenberg, mit Herzog Adolf von Berg dat. des Goedestages vñ St. Lucien Abent der H. Jungfrauen 1414.

(ad §. XXX.)

Wir Adolf von Gots gnaden Herzoge zu dem Berge und Graue zu Ravensberg, vnd wir Johan von Loen here 30 Heinsberg ind 30 Lewenberg vor vns vnd vnser

vnser beider Erben, ind Nakomlinge zu ewigen tagen. Doen kundt allen luden die
 diesen offenen brieff sollen seen off hoeren lesen, bekennende offenbarlichen ouer-
 mitz diesenseluen, dat wir vnſime her Gott vom himmelreich zo louen vnd zu
 ehren, ind durch vnſe vnd vnſer Eruen ind nakomlinge, ind vnſer alre lande lu-
 de ind underſaiſſen die wir nu han ind hernamals jemerme gewinnen moigen zo
 beiden syden oerbar nutz vafte vnd frede ind gemach mit vns selues eygenen wil-
 len, vnd wohlbedachten vurrade ind auch sonderlichen van Rade ingeuen ind zo-
 doen ehlicher vnſer maige, ind heren der eynsteils mit namen herna beschreuen
 vulgt ind dieſem tgenwirdigen breff zu gezeuge mit beſiegelt haint, vns beide he-
 ren van dem Berge ind van Heinsberg vorgeannt, vnd vnſer beider Eruen ewi-
 lichen zu ſammen verſtrickt, verloffit vnd verbunden hain, verbinden verlouen ver-
 ſtricken vns zuſamen oermitz deſen breue mit eynem genze erfflichen vnd ewigli-
 chen verbunde vnd eynrechtigteite, in der maſſen ind manieren as van puncten
 herna beſchreuen folgende is. Zu dem erſten ſo ſollen wir Hertogge von dem Berge,
 ind wir here van Heinsberg vorge. ind auch vnſer beide Eruen ind nakomlinge van
 datum dieſz brieues vortan zu ewigen tagen gute getrewe genemen maege ind
 frunde vnder einander ſyn ind blyuen ind vnſer eyner ſal dem anderen van vns
 alzit mit ganzem trewen mynen ind ſyn ere vnd vordeil zu allen ziden trewlichen
 vurfegen, ind vmb engheymne ſachen die geſchiet ſint vor dieſe zit datum dieſes
 breues, off die hernamals zu einigen ziden ypperſtaen geuallen off geſchieen mo-
 gen, en ſall vnſer engheyner des anderen Biant werden noch darweder doen.
 Mer ſo wes dat dat vnſer ein zu dem anderen off zu ſynen vnderſeſſen anzupre-
 chen off die mit zu ſchaffen han, offs yemerme gewynnen mach, dat ſal vnſer
 yglicher vnd yre ein dem anderen van vns vnd van yne gutlichen verdragen
 ind erfolgen mit recht, dat vnſer engheyn dem anderen in engheyme wyſſ nit wel-
 gern ſall, nach emmoers zugeuen, ind zunemen, vp den Stede, da ind wie ſich
 dat geburt, as verre man die ſache, darumb das dys noet geburt, anders nit
 manlichen verglichen ind hinlegen en kunde, des man auch in allen yden als dat
 geuellet, vmb Brundtſchaft vnder eyn zu behalden, ind fruyt ind ſchaden zu ver-
 hueden zerſt verſoncken ſal, ee id an dat Recht kome, ind mallich van vns ſal
 ſyn vnderſeſſen na alre ſyne macht darzu halden, dat ſie ſich mit dem Recht off
 id daran gebuerde zukommen, off komen were laſſen genoegen, ſonder eigniche
 W:etſchaft, off gewelliche ſachen daer en bouen zu hantieren, vp dat dit geen
 wurdige verbundt, ind eyndrechtigteit, ymmer ganz ind vnuerbrochen bliue yemer
 ewilichen wal gehalden wurde, Auch ſo en ſal vnſer eyn dem anderen, nach ſynen

moegen doen, als ime vnſime here der Herzuge van dem Berge vorgnant, also es vorgemelt is geloiffit ind verbriefft hait, ind auch nit vnder ind alles vnuerbrochen diß tgenwirdigen verbiwits. Vnſer engheyn van vns Herzugen van dem Berge, ind heren van Heinsberg vorg. en sal auch dem anderen van vns van des verbundts wegen nit ſchedlich ſyn zu helfen weder den erwirdigen Heren ind Vnder in Gott Hern Werner Erzbischoff zu Triere vnſer lieuen heren. Wortme so en sal vnſer eyn noch ſyne eruen noch nakomlinge in des anderen van vns off ſyne Eruen off nakomlinge landen die wir off vnſer einich nu han off hernamals gewinnen mogen, von nu vort an entgeheiner kunne landt Schloße Eruen Renten noch gulden gelde noch an ſich weruen, off nemen, noch auch einiche Schloße off veſtingen machen noch begreifen id en ſei mit gutem willen des gheens van vns vnder dat gelegen were. Auch me so en fall vnſer engheyn noch auch vnſer einichs Eruen, off nakomlinge, numerme nae einigen landen Schloßen Ampten noch Pfandschafften die dem anderen van vns off ſynen Eruen off nakomlingen beuolen off verpandt weren noch auch na ſynen na yren erffzalen die yre einich nu hat off hernamals gewinnen mag, off auch vp einichen van vns off van yne erfteruen vallen off komen mogen, geſtaen noch geweruen noch yne off ſy dae an kroeden noch hinderen noch auch ſich deren in einicher wyß annemen, noch vnderwinden, vnder dan vnſer eyn dem anderen dit gliche anderen ſins ſelues landes Schloßen sal helpen beſchudden ind beſchirmen vnder brande Raube ind alre gewalt glich vorgem. is, beheltlich mallich van vns beiden Heren vorge. vnd vnſer beider Eruen ind nakomlinge, vnſer Erffzalen, ind auch loefingen an einichen Schloßen Stede Lande Lude gelde off Renten, die wir off vnſer einicher vor dieſer zyt verſat verpfandt hain, off noch hernamals verſetzen off verpfanden mogen. Ind auch me so ſollen wir beide heren van dem Berge ind van Heinsberg vorg. ind auch vnſer beider diener, Lude ind vnderſaßen, mallich in des anderen van vns Stede ind Lande mogen varen ind komen meren ind keren vnſe ind yre ſachen kauffmanſchaft ind andere hentzerunge rebedeliche bedriuende Tolle ind ander gewonlich geſetze off vngelt zu bezalen vnd ſollen da inne verantwurt beſcheit vnd beſchirmt ſyn, gleich als mallich van vns in ſins ſelues, ind die vorſchriuen vnſe vnderſetzen in Steden Schloßen ind Landen vro heren dae ſie vnder geſetzen weren. Vnd so wat dat vnſer ein off ſine diener off vnderſetzen in des anderen van vns Steden off Landen zu ſchaffen hait, off immerme gewinnen mach dae von ſollen wir ind vnſe Amptlude die dat angeuerde, ind geſinnen wurde, mallich dem anderen van vns vnd den ſynen vnuerzoigen recht ind beſcheidt gaitlichen geſchien doen

ind widerfahren lassen als dicke vnd als mangwerff als dat geboerende ind gesonnen werde, als vorgeschrieuen is. Alle argelist Sirpel vnd behendigheit, ind vort alle quat newe ind alte vunde, die erdacht sint off ymer erdacht mogen werden, sint genßlichen ind zumale vißgescheiden in allen ind iglichen diesen vor ind nageschrieuenen vurrwerden ind puncten. Ind wir Adolff Hertzoge zo dem Berge, ind Greue zu Rauensberg ind Johan von Loen here zo Heinsberg ind zo Lewenberg vorg. han vnser ein in des anderen van vns haind in guten trewen ind bei vnser eren gelofft ind versichert ind auch mallich van vns mit vpgerechten sengeren ind geloefften ind gesteaften eiden lyfflichen zu den heiligen geschworen schweren gelouen ind sicheren mallich vor sich ind syn Eruen alle diese selue vur vnd nageschreuen puncten ind vorwertten, des tgenwirdigen verbundts zo ewigen dagen veste stede, ind vnuerbroichlich zu halben, ind darweder nimmerme zu doen noch zu geschien lassen, ouermiz vns seluer noch nyemandt anders van vnser eynich wegen, mit worden noch mit werken in eyncher wyße. Ind han des alles zu vrkunde gezeugnisse ind vesticheide mallich van vns heren vorgnant syn siegel wißentlich doen hangen an diesen brieff, der mallich dem anderen van vns einen gegeben hat, vur vns seluer ind vnser beidir Eruen ind nakomlinge ind vor vnser beider ind derseluer vnser beider Eruen ind nakomlinge lande lude ind vnderseßen, die wir tezo han off hernamals krigen mogen e:fflichen ewenlichen ind immerme durende. Ind wir Johan van Loen here zo Heinsberg ind zo Lewenberg vorg. han vnse Soene, die wir nu hain mit nahmen Johan vnser elsten Soen, Wilhelm vnser nagebornen Soene Greuen zo Blanckenheim, ind Johan vnser jungsten Soen, Probst der Kirchen von Aichen ind vom Tricht, wand dieselue vnse Soene alle zu thren mundigen tagen kommen sint, dit genwirdige verbundt mit vns doen glouen ind beschworen, ind auch besiegelen. Dat wir Johan van Loen elste Sohn zu Heinsberg, Wilhelm van Loen Greue zu Blanckenheim ind Johan van Loen, Probst zu Aichen ind zu Tricht gebroder vurg. allet bekennen waret syn, ind han mit vnsem wolbedachten vurrade gelofft gesichert, vnse hende vp diesen tgaenwirdigen breff gelacht ind auch mit vpgerechten sengeren, ind gesteaften eiden lyfflichen zo den heiligen geschworen, sicheren glouen ind schweren, mit machte desseluen breffs alle ind iegliche vur ind nageschreuen puncten des verbundts so wie dat die vurhin Inne vp vns als Eruen vns lieuen heren ind Waders des heren van Heinsberg ind van Lewenberg vorg. geschreuen stehent zu ewigen dagen vaste stede ind vnuerbroichlich zo halben, in aller der maßen voegen ind maneyren dat vnse leue here ind Wader vorg. dat gesichert, gelofft ind gesworen hat, als

clerlichen vorschrieten is, ind wir han des alles zu eynem Brkunde ind gezeugnisse volkomender stedicheide mallich van vns syn siegel an dießenseluen brieff doen hangen, vor vns ind vor vnse alre Eruen ind nakomlinge. Ind wir Adolff Herzuge zu dem Berge ind Greue zo Rauensberg han auch sonderlichen geloufft, ind vns in dießen seluen sachen verbunden ind verbinden vns in dießem seluen breue mit vnser sicherheide ind eyde vorsch. dat wir Ruprecht vnser lieben Soen, de noch vnmundig is, dat yrste, dat he zo synen mundigen tagen komen is, darzu vnderwyesen, halben ind brengen soelen, dat he sich dan unuergenclichen zo gesinnen vnser leuen Neuen heren Johans van Loen, heren zo Heinsberg ind zo Leuenberg vurg. off syner vorgesch. Soene, off yre Eruen in allen deßen seluen sachen ind puncten vurg. ouermiz synen besegelten transsübriff durch diesen breff zu stechen, as gewoenlich is dat doch deßen seluen breff nit krencken noch vitieren sal, verbinden sal; ind die dan auch sicheren glouen ind schweren, vor sich ind syne Eruen ind Nakomlinge, zu ewigen tagen veste stede ind vnuerbruchlich zo halben, in aller der maßen forme ind manier, dat wie dat gedaen han ind wir hleinne vp vns ind vp vnse Eruen ind Nakomlinge geschreuen stet. Wort so han wir Herzug zo dem Berge ind here zo Heinsberg vorg. sementlich gebeden den hochgebornen Fursten heren Reynaldt Herzogen zu Gulich ind zu Gelre, ind Greuen zu Zutphen vnser leuen gemynnden Demen ind gnedigen here vorg. in wort die Edele Gerhardt Soen zu Cleue ind ze der Marcke, heren Ruprecht Greuen zo Birnenburg ind hern Johan hern zu Reifferscheidt, vnse lieue Neuen dat sie yre siegele auch mit an deßenseluen breff haen willen doen hangen, zu gezeuge ind auch zu merer vesticheide, as bedingelude diser seluer sachen ind gaenwirdigen verbunde, dat wyr Rynalt von Gots gnaden Herzuge zu Gulich ind zu Gelre, Gerart Son zu Cleue ind zu der Marcke, Ruprecht Graue zo Birnenburg ind Johann herr zu Reifferscheidt, vorg. bekennen wair syn, ind han mallich nan vns syne Siegel mit an diesen breff doen ind lassen hangen, vmb bede willen der hochgebornen ind Edelen heren Adolff Herzugen zo dem Berge ind Greue zo Rauensberg, ind here Johans van Loen heren zo Heinsberg ind zo Leuenberg vnser leuer gemynnder Neuen vnd gnedigen heren zu eyme gezeugen ind merer vesticheide dießseluen verbundts ind sachen vorg. man wir dat tuschen denseluen vnser lieuen Neuen ind heren vorgnant han helpen daedingen raemen, vnd ouerdragen in aller dermaßen dat hievor geschriben stet. Ind wert sache dat diese tgaenwirdige brieff naas flecklich off locherlich were off wurde, off wat der siegelten dießenseluen breff zugeschriben, der were ein off me, nit heran gehangen were

off en weren off en auch dat die Segele heran gehangen einche gewadt zerbröchen off affgedaen wurde, so wie dat zukomen were off geschee, so han wir alle famen vurg. verscheiden, ind willen dat dat allet disen seluen brieffe mit krencken noch ergeren en sal, noch auch nit de minre macht hauen en sall, mer glichwaill sal sin ind bliuen ewichlichen ind immerme in syner gantze volkomene macht, vnd mogen gleich es off he mit gutten gantzen Siegelen wale besiegelt were, ind engheynen anderen lack en hette, aen argelift. Gegeben in den jahren vnsers hern da man schrieff Dausent vier hondert, ind vierzehn des Godestages vñ sanct Lucien Auent der heiligen Jungfrauen.

12 Dec.

XXXVIII.

Revers Herzog Adolfs von Berg, daß Johann III, ältester Sohn von Heinsberg, in dem Krieg wegen der zwiespaltigen Köllnischen Erzbischofs-Wahl es mit der Mörsischen Partei halten dürfe. Gegeben am St. Lucien Abend der H. Jungfrauen 1414.

(ad S. XXXVI.)

Wir Adolff von Gots gnaden Herzhouge ze dem Berge, ind Greue zo Rauensberg vur vns ind vnse Eruen ind Nakomlinge, doen kunt dat also vnd wiewale dat der Edele Johan von Loen elste Son zo Heinsberg vnse lieue Neue sich mit vnser leuen Neuen heren zo Heinsberg ind van Lewenberg syne Vader ind auch mit synen bruderen erfflichen ind ewiglichen zu vns vnd zu vnser Eruen ind Nakomlingen verbunden hat glich as die verbuntbreue, die tuschen vns vnd yne hundyng tages vñ datum dies breues darvñ ouergegeuen sint, dat mit vil anderen puncten vnd vurwerden dainne begriffen clarlichen innehaldent ind vñswyßende sint. So bekennen wir doch vor vns vnd vur vnse Eruen vorg. ind Nakomlinge dat in dem vorgeschr. verbunde mit sonderlichen vurwerden ouerdragen ind verscheiden is, mit vnser wissen willen ind verhendnisse, vmb want der vorgeschr. Johan elste Soen zo Heinsberg dochter here Friederichs Greuen zu Moerse ind heren zu Baer, die Suester is hern Dietherichs von Moerse, der sich des gestichts van Colne vnderwindt, zu wyue hat, so mag derselue vnse Neue Johan elste Son bei den Moerschen bliuen ind tunnen bistaen ind helpen, dwyle dat die zwysdracht

dracht omb des gestichts willen van Colne, die nu opperstanden is, weren sal ind auch nit lenger mer in allen anderen sachen, die an die zwydracht des gestichts van Colne vorg. nit antreffendt, darzu sal der vorg. Johan van Loen elste Soen zu Heinsberg vnse Neue nu ind allenweg verbunden sin ind bliuen die volnkomentlichen zu halden, na inehalden der verbundtbreue vorg. außgescheiden alle argelift. Dis zu Brkunde ind stedicheide han wir Abdoulff Herzoug zo dem Berge ind Graue zo Rauensberg vorg. vnse Siegel vor vns ind vnse Eruen ind Nakomlinge doen hangen an diesen brieff. Gegeben in den jahren vnser heren dausent vier hondert ind vierzehn des Goedestags vp sanct Lucien Auent der heiligen Jungfrauen. 12 Dec.

XXXIX.

Vergleich Herzog Abdolfs von Berg und Johannis II von Loen, Herrn zu Heinsberg, wegen der künftigen Erbschaft des Herzogs Reinald von Gölch und Geldern dat. 1 April 1420.

(ad §. XXX.)

In dieser maessen is gedabingt ind ouerkomen Gode zer eren in syner gebenedit der Moder in den landen ind luden herna geschr. zu raffen ind zu vreden tuschen vnserm gnedigen heren dem hoigeboren Bursten heren Abdoulff Herzougen zom Berge ic. ind synen eruen vp eyne syde, Ind deme Edelen heren Johannem van Loen heren zu Heynsberg, ind sinen eruen vp die ander syde, also dat beyde vnse heren vurf. luterlich ind gruntlich gescheiden syn sullen, ind gescheiden synt vur sich ind yre Eruen omb die lande lude Slosse ind Stede mit yren zugehoren ind yngehoren, ind vort omb die gereide haue as der hogeboren Furste here Reynoult Herzouge zu Gulge ic. na syme dode achter laest, ind vnser Fraven van Guilge syne elige huysfrawe van yrs Bedoms wegen vuch achter laest, as mit namen mit dem lande van Guilge ind allen synen zugehoren, ind vort mit deme lande van Gelren ind anderen landen mit yren zubehoren, so wie die vnse here van Guilge vp datum dis brieffs heit, off namals erkrygen mag sunder argelift in dieser wys as herna geschreuen steit. Dat is zo wissen dat vnse here van deme Berge vur sich ind syne eruen na dode syns Demen ind syner Suster Herzougen ind

ind Herzouginnen van Guilge sal zo voerenz an hauen dat Sloss ind Stat Randenroyde, ind dairzo vyff syne zobehore des jairs IIIc Rynsche gulden gelbes dat Sloss vurf. damit vpuhalten. Ind dar entgain sal vnse here van Heinsberg vur sich ind syne eruen hauen dat Sloss ind lant van Borne ind Sstart mit yren zubehoire niet vifgescheiden, vort alle andere Slosse Stede Lande ind Lude rente ind gulde vpfominge ind verualle gereit ind vngereit as vnse here van Guilge na syne dode achten laest, ind ouch vnse Brauwe van Guilge van yres Wedoms wegen achten laest, off wat vnse here van deme Berge, ind vnse here van Heinsberg der me erkrygen kunden daran sal vnse here van deme Berge ind syne eruen drudeil hauen ind vnse here van Heynsberg ind syne eruen den vierden deil, ind sullen die also in gemeinschaft besizen hauen ind halben, ind daroer Worchfreden ind scheidbrieue vnder sich laiffen zo machen in der bester formen damit dat sy ind yre eruen zo beiden syden vast ind wail verwart syn sunder argeliff. Vort is beredt ind gedadingt so wat sich der vurf. Slosse ind lande van Leens wegen geburden zo entfangen na dode vuff heren van Guilge dat die vnse here van deme Berge alleine intfangen fall in syn ind syns Neuen hehueff van Heynsberg, ind yrer eruen vurf. ind en were dan etzlich dat yme wederstoende damit dat he niet beleent en kunde werden so moechte vnse here van Heynsberg off he die gunst kriege die in fangen ouch ind vns heren van deme Berge ind in syn behoiff ind yrer eruen vurf. sunder argeliff mallich doch na syne andeil as vurf. steit. Vort were sache dat na dode vns heren van Guilge vurf. den vurf. vuffen heren van deme Berge ind van Heynsberg off yren eruen eynig wederstant geschege, as die vurf. Slosse Stede Lande ind Lude vuzonemen ind zo erkrygen, darzu sal yrer eyn deme anderen mit lyue ind gude, mit landen ind mit luden ind mit voller macht truelich ind ernstlich helpen ind bystendich syn die Slosse Stede Lande ind Lude vurf. yn zo krogen ind zo befrechtigen, ind off yrer eynich daromb eynich gelt vmb hulpe ind troest vyfzgaue off ewech geloeffde off eyniche kost daromb dede dat allet mit yrer beyder wyft geschien fall, so seulde vnse here van deme Berge off syne eruen dauan dry penninck schuldig syn vyfzgeuen ind vnse here van Heynsberg off syne eruen den vierden penninck. Vort were sache dat vnse heren van deme Berge ind van Heynsberg vurf. vernemen nu vortan dat der Slosse Stede ind Lande vurf. eynich versat verkaufft off in andere hende gewant wurden damit dat sy ind yre eruen der enterfft moechten werden so seulde yrer eyn deme anderen deme truelich mit voller macht helpen zo wederstain, ind dat wes

ren na aller yrer macht dat des niet en geschege, also dat sy ind yre eruen by yrem erue bleuen. Wort so wat leene wederomb geburden zu yntfangen die an die vurs. Lande ind Slosse trieffen die sullen vnsem heren van deme Berge eyde ind geleuffde doen in behoeff vnß heren van deme Berge ind vnß heren van Heynsberg ind yrer eruen vurs. sunder argelist. Wort so wat leene sich vyßgeburden zo geuen ind schoult die sy bezalen moesten van leenen off andere schoult as van der vurs. lande wegen da fall vnse here van deme Berge off syne eruen dry penninck visgeuen ind vnse here van Heynsberg off syne eruen den veirden penninck sunder argelist. Duch is berebt want vnse here van Guilge gesoicht hat vnffe heren van deme Berge ind van Heynsberg zo scheyden off he dat dede, so wie he sy dan scheidt off deyt verbrieuen die brieue ind scheydunge en sollen geyne macht noch moge hauen mer diese scheydunge fall in yrer volkomener macht blyuen ind gehalten werden sunder argelist. Duch is gedadingt wanne vnff heren Son van deme Berge zu synen mündigen dagen koempt, so fall he alsulche heufftbrieue als vyffer dieser Notulen geburent zo machen mit besiegelen belieuen ind besweren gelycher wyß as die vurs. heren gedaint haint die vast stede ind vnuerbruchlich zu halten. Duch sullen vnß heren Sone van Heynsberg die vurs. heufftbrieue zerstunt as sy gemacht synt mit yren siegelen belieuen ind besweren in al der maessen as vnse heren van deme Berge ind van Heynsberg gedain hauen, also dat sy die vuch vast ind stede halden willen vur sich ind yre eruen sunder argelist. Wort so sal man vyffer dieser Notulen brieue in der bester formen die man erdencken mach maghen damit dat beide vnffe heren burgenant ind yre eruen vast ind walle verwairt syn, ind sulche brieue vurs. fall yrer eyne deme anderen tuschen dit ind des me Sondage na Paisschen Quasimodogeniti naest kompt geuen besweren ind vollenden sunder argelist. Hiemit sullen beyde vnffe heren van deme Berge ind van Heynsberch vur sich ind yre eruen luterlich gescheiden syn van den burgen. landen Slossen ind Steden wie vurg. steit, ind yrer eyne fall des anderen ere ind beste as billig is vortan vurkeren ind proeuen na mallichs macht sunder argelist. Diese Puntten so wie die hiebur geschreuen steint, heit vnse here van deme Berge vur sich ind syne eruen, ind vnffe here van Heynsberg vur sich ind syne eruen yrer eyne dem anderen in guden vasten steden truuen gesichert ind geloefft, ind mit vygerckden wyngeren ind gestaeffden lyfflich ouer die hilligen gestworen die vast stede ind vnuerbruchlich zu halten ind dairweder niet zo doin, zu komen noch zu vinden in eynicherley wys sunder alle argelist. Ind des zu gezuge der wairheit ind ganzer vaster stedicheit, so hauen beyde heren van deme Berge ind van Heynsberg

zur sich ind yre eruen mallich van yn syn segel an diese Notule doin drucken des wir Herhouge zum Berge ind Johan van Loe here zo Heynsberg bekennen vnder vnsser Segelen dat dat wair is ind also geschiet ind gedadingt is. Ind wir Rihart Hurte van Schoneck Ritter ind Alibert Zobbo Proist zo Dusseldorp van vnss heren wegen van deme Berge, ind Grambach van Birgel, ind Kolman vamme Geybusch van vns heren wegen van Heynsberg as dabinckslude want wir hie ouer ind an gewest syn ind dat hain helpen dadingen, so hauen wir daromb zo beden der vurf. vns heren mallich van vnss syn segel zo eyne gezutge der wairheit by der vurf. vnsser heren segel gedruckt. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo XXo prima die mensis Aprilis.

1 Apr.

XL.

Kaufbrief über die Herrschaft Lymberg, welche Johann II von Loen Herr zu Heinsberg von Herrn Arnd von Stein gekauft hat, dat. des zeenden dags im Februario 1423.

(ad §. XXXII.)

So sy zo wissen, dat der hogeboren her Johan van Loen here zo Heynsberg zo Lewenberg ind zo Genepe an eyne syde, ind her Arnt van Steyne Ritter an die ander syde ouermiz yrer beyder Brunde hude vp desen dach datum dis brieffs genzlichen ind mynlichen gescheiden geslicht ind ouerkomen syn zur sich ind yre eruen zo ewigen dagen as van deme Sloss lande luden ind herlicheit zo Lymberg mit allen yren rechten ind zubehoire niet dairan visgescheiden in voigen ind mit vurwerden as herna geschreuen volgt, dat is zo wissen dat der vurf. her Arnt dat vurf. huys zo Lymberg nu vort an syn leuenlanck selue bewonen, ind truwelichen verwaren sal des in geynerwys zo besweren noch myme gnedigen heren van Heynsberg off synen eruen nyet zo vntferren id en sy dan mit yren consente wist ind gegen willen, ind derselue her Arnt sal ouch alle gulde rente ind verball zo den vurgenanten huys ind herlicheit gehorende vphauen ind vphoeren in syn ind myns gnedigen heren van Heynsberg ind syner eruen behouff bis zo myns heren van Heynsberg syner eruen off heren Arntz wedersagen, ind her Arnt sal ouch myme heren

heren van Heynsberg off synen eruen alle jairs dairaff gude rechenſchaff doen, beheltniſſe mallich ſyns andeils, dairan nyemant den anderen kroeden noch yren en ſal vmb geyster ſachen wille die geſchiet ſynt off hernamals geſchien moichten in eyniger wyß, want myn here van Heynsberg ind ſyne eruen ind der vurf. her Arnt ſyn leuenland die vurf. Cloſſ lant lude ind herlicheit mit deme gericht hoghe ind neder mit pechten mit zynſen mit ackerlande, mit hoyneren, mit weyden, mit beden mit ſchezongen, ind vort mit allen verualle ind zubehoere die dairzo gehorent off dairaff quemen ſementlich hauen ind der gebriuchen ſollen mallich halff ind halff. Ind ſollen ouch Echoltis Scheffen ind boiden ſamen hauen ſetzen ind entſetzen zo yrer beyder behouff, wilche Echoltis Scheffen boiden mit den luden ind onderſaſſen in der herlicheit vurf. myne genedigen heren van Heynsberg ind ſynen eruen as erffheren ind heren Arnt vurf. as eyne lyffzuchter hulde ind eyde doen ſollen as ducke ind manchwerff as ſich des noit geburde ſonder argeliſt. Were ouch ſache dat die kirche zo Lymberg geuele zo geuen die ſollen myn here van Heynsberg off ſyne eruen, ind her Arnt vurf. ſementlich geuen. Duch ſal myn here van Heynsberg off ſyne eruen deme vurf. heren Arnd alle jairs dat vurf. huys ind herlicheit zo verwaren geuen ind waile bezailen bur eyn voyder wyß dat he myne geuen ſoulde XXV Rynſche gulden, wilche XXV Rynſche gulden her Arnt vurfagt ſyn leuenland ſelue heuen ind bueren ſal an den burgenantengulden ind renten off an dem ghiene deme dat van myns heren wegen van Heynsberg off ſyner eruen beuolen were as an myns heren van Heynsberg ind ſyner eruen andeyle. Ind ſo wat an deme vurf. huſe zo machen off zo ſtoppen were dat eyn man binnen zwen off dryn tagend gemachen off geſtoppen kunde dat ſal her Arnt alleynne doen machen vp ſynen coſt ind lone myne heren van Heynsberg noch ſynen eruen daraff nyet zo rechenen, ind ſo wat ze machen were dat eyn man binnen vier off funff dagen gemachen kunde dat ſal her Arnt doen machen vp ſyne coſt, ind myn here van Heynsberg off ſyne erffen ſolen den lone bezalen, wat bouen vier off funff dage an deme vurf. huſe van noitbuwe geburde zo machen dat ſolen myn here van Heynsberg ind ſyne eruen allein doen doyn vp yren coſt ind ſchaden ſo dat her Arnt des gheyne ſchaden en haue. Were ouch ſache dat Got bur ſy dat myn genedige here van Heynsberg off ſyne eruen hernamals zo veeden quemen ſo mogen ſy ſich viß ind van dem Cloſſe ind herlicheit vurf. tzayn allermallich behelffen doch also dat her Arnt des gheyne ſchaden en haue noch en hyde ind wurde vmb der veeden off eyuiger anderen veeden wille die myn

myn here van Heynsberg off syne eruen hetten dat vurs. huys ind herlicheit mit yrem zubehoere gebrant off gewoest so dat her Arnt vurs. syns andeils van den gulden ind renten vurs. damit ongebruychlich gemacht wurde ind achterstedig bleue, so solen yme myn here van Heynsberg off syne eruen darvur doen ind bewysen an anderen guten renten so wat zwen van myns heren Brunden van Heynsberg ind zwen van heren Arntz Brunden sementlich ducht dat her Arnt vur syn andeil vurs. hauen soude ind van anderen vurledenen jaeren gehaedt hette ayne argelist. Ind wanne dan die vurs. gulden ind renten wedervumb zu komen weren so solden alle puncten dis brieffs vurs. in aller yrer macht stain ind blyuen as sy hudistags staynt. Vort solen myn genedige here van Heynsberg ind syne eruen den vurs. heren Arnt verantwerden ind beschirmen vur alremallich as vur yren man ind diener. Ind were sache dat her Arnt mit yemant hernamails zo schaffen off zo dadynge hedde, id were zo geuen off zo nemen des sal he eren ind rechtz blyuen by mynem genedigen heren van Heynsberg ind synem Raide off by synen eruen ind yrem Raide, Ind queme he darenbouen mit deme he also zo schaffen off zo dadynge hedde zo veeden, so sal he sich van ind vyssden vurs. huse ind herlicheit tgain den mit deme he also zo veeden komen were moigen behelffen; Ind off myn genedige here van Heynsberg off syne eruen vander vurgenanten heren Arntz veeden eyrnigen schaden kregen off leden in eyniger wys darumb en solen myn here van Heynsberg noch syne eruen nyet kroeden noch bezailonge daruan heiffchen in geyniger wys sonder alle argelist. Duch sal Her Arnt vurs. myne genedigen heren van Heynsberg off synen eruen zytz genoidch kont doen eyniches noitbuwes des zo deme vurgenanten huse ind Slosse noit geburde, ind derselue her Arnt sal myne heren van Heynsberg ind synen eruen vur sich in syne eruen brieue ind sigele geuen dat he syn leuenlant an den vurs. Slosse ind herlicheit sitzen ind hauen soile in massen as vurs. steit, ind dat he die vurs. Sloss ind herlicheit mit allen yren rechten ind zubehoeren wie die gelegen synt niet dairan vyssgecheiden vor sich ind syne eruen na synem doit myne genedigen here van Heynsberg ind synen erffen erfflich ind vumberme gegeben vpedragen ind darup verziehen hait sonder argelist. Duch ist gedabingt dat her Arnt vurs. myne genedigen heren van Heynsberg off synen eruen vp cost myns genedigen heren van Heynsberg off syner eruen dieser erfvoynge genoidch doen sal vur deme leenheren ind vort an allen orden dair sich des noit geburde. Vort is gedabingt weret sache dat myn here van Heynsberg off syne eruen hernamails an dat

Sloss

Sloff ind herlichkeit zo Steyne quemen so sollen sy heren Arnt vurs. alsulge gulden bezalen as he alda jairlichs geldende hat na wyswysonge syner brieuen darup sprechende. Were ouch sache dat myn here van Heynsberg ind syne eruen dairan nyet en quemen so solen sy doch deme vurs. heren Arnt behulpslich ind bystendich syn die vurs. gulde na ynnehalt syner brieuen zo frygen as eyn here syne manne ind diener van recht schuldig is zo doen. Were auer sache dat myn here van Heynsberg die vurs. Sloff ind herlichkeit zo Steyne he off syne eruen hernamals ynne hette, ind die verkouffen versetzen off besworen woulden dat solen ind mogen sy doen beheltnisse heren Arnd vurs. dairan syner gulden na wyswysonge syner brieuen ind anders in geyner wys, herop sal man brieue machen zo beyden syden in der bester formen damit dat mallich verwart sy, ind alsulche brieue as myn genedige here van Heynsberg heren Arnd giff die solen myns heren Sohne mit namen myn here van Lutge, Johan von Loen eldste Son zo Heynsberg ind Wilhelm van Loen Greue zo Blankenheim mit besegelen, darinne myn here van Heynsberg ind syne Sone kennen solen ind gelouen in guden truwen ind in rechter eydzstat vur sich ind yre eruen alle vurs. sachen geschiet zo syn mit yrem willen, ind die ouch vaste ind stede zo halden as verre sy die antreffen nu off hernamals, ind dieselue brieue sullen zur fonden mit besegelen manne van leene myns genedigen heren van Heynsberg mit namen her Godart van dem Bongart, Dieter van Lieck, ind Berat van Weuorden genant Bulner, ind alsulge brieue as her Arnt myne lieuen heren van Heynsberg geuen sal die sal he besegelen ind mit gelouen in guder truwen ind in rechter eydzstat vur sich ind vur syne eruen alle puncten darinne begriffen yn ind syne eruen antreffende vast stede ind onuerbruchslichen zo halden, ind he sal vort bidden die brieue mit ym zor fonden zo besiegelen manne myns genedigen heren van Heynsberg mit namen Henrich van Welkenhusen, Steuen van Lieck ind Diederich van Wpheit. Alle vurs. sachen hauen wir here zo Heynsberg ind Arnt van Steyne Ritter vurs. mallich anderen vur vns ind vnse eruen zugesagt ind geloiff in guden truwen ind in rechter eydzstat vast stede ind onuerbruchslichen zo halden ind zo volvoeren in alre voegen as vurs. geschreuen steit, sonder alle argeliff. Brkunde vnser beyder Siegele her beneden vpedruckt da her Goidart vamme Bongart ind Bernt van Weuorden vurs. ouch yre Siegele zor fonden as dadingslude bygedruckt haint int jaer vnff heren M, CCCC ind dry ind zwenzich des zeenden dags im Februaric.

10 Febr.

XLI.

Theilung und Entscheid zwischen den Heinsbergischen Gebrüderren
Johann III und Wilhelm I dat. 18 Febr.

1424.

(ad §. XXXV.)

Wir Johan van Loen here zo Gulich zo Heinsberg ind zo Lewenberg. Doen kunt allen den ghenen die diesen brieff sollen sien off horen lesen, ind bekennen dat wir in ere Gotz van himmelrich ind Maria syner lieuen Moider, ind vmb zwist zweionge ind vneindrechtlichkeit zo verhueden die geschien ind vperstain moichsten tuschen den Edelen vnser geminden lieuen Soenen Johannnen eldsten Sone zu Heinsberg ind Wilhelm Greuen zo Blankenheim, dieselue vnse lieue Soene ind yre Eruen zen ewigen dagen genslichen ind gutlichen gescheiden verstrickt ind vereyniget hauen in dieser fuegen hernu geschriuen, dat is zo wizen. Zum hersten. Want wir allez bereit syn muessen wanne Got ouer vns gebuit, wert dan sache dat wir auengiengen, dat Got doch lang verhuten wolle, so sal vns eldste Sone ind sine Eruen vurschr. hauen ind behalden alsulchen deile as vns van doide des hogebornen Fursten heren Reynalds Herzogen zu Gulich ind zu Gelre vp vns lieuen heren, dem Got genade, imme Lande van Gulich anerstoruen is, ind auch alsulchen deil as vns na doide der hogebornen Furstinnen Herzoginnen van Gulich ind van Gelre ic. vnser lieuer Frauen auch im Lande van Gulich anerfallen sal ind dat Sloss Heinsberg ind Elphem mit allen yren zubehoiren. Item vnse Son der Greue van Blankenheim vurschr. ind syne Eruen sollen hauen Lewenberg mit dem Lande van Lewenberg, ind vnse deyle zo Blankenberg, ind dat Sloss Dailenbroich mit syne zubehoire, ind mit den Tollen vp der Masen, ind alsulche gulde as vns anerstoruen is in dem Lande van Guliche van wegen vnser Moider seliger gedacht sal he ind syn Eruen hauen, ind wat der gulden versat were moigen he ind syn Eruen loesen. Item Gnepe ind die Lee, dat der vorgenant vnser Sone Moider guet was, ind dat wir auch seeder darzo alda gegolden ind beleent hauen darane sollen diese zweene vnse Soene ind yre Eruen gemeyne sitzen vngedeilt. Item eyniche scholt die wir vor datum vns wyffs wedembrieff schuldich weren off vp Slossen verschriuen hetten, die soelen vnse Soene vurschr. ind yre Eruen sementlich dragen ind bezalen. Item so sal vnse wyff by yrem wedem

blyuen

hlyuen na vifwofhonge yres wedemsbrieues, ind off sy affginge sonder wyslich elige
 geburt van vns beyden geschaffen aichter zo laiffen, so sollent die Slosse guede
 ind renten ind iglich van den Slossen gueden ind renten as sy vellich werdent wie-
 der an beyde vnse Soene vorgeschr, ind yre Eruen vallen, ind die soelen sy se-
 mentlich besiffen ind gelich deilen doch beheltlich dem Eirwirdigen in Gode vnsem
 lieuen heren ind Sone bischoff van Luytge syner zoichte an Willen Gangelst ind
 Wuycht also as dat vor verdadingt is, mit vnderfcheid dat he diese Slosse gebrui-
 chen sal also lange als he bischoff zo Luytge is in der maiffen as ime dat vers-
 brieft is, ind queme he an ein ander gestichte so sollen dieselue Slosse an beyde
 vnse Soene vurschr, ind yre Eruen vallen, ind sy soelen die sementlich besiffen. Item
 alsulche anspraichen ind vorderungen as wir hauen van Franckreich Engelandt,
 van Blanderden van Drabant ind van Holant as vp dat Lant van Barne sollen sy ind
 yre Eruen glych in vorderen ind deylen. Item alsulchen gelsteene as wir hauen
 van Drabant van Beyerden, ind van Maynke die sollen sy ind yre Eruen glych
 vorderen ind deylen. Item eyniche ander guede gulde ind renten, die wir Jo-
 han here zo Gulich vurschr, izunt hauent off hernamails krygen moigen die in
 demer vurgden. vnser wyffs wedemsbrieff noch auch in diesem Scheidbrieue nit
 verschriuen noch gerurt sint, die soelen wir den vorgden vnser Soenen Johan
 ind Wilhem ind yren Eruen deylen ind bewysen so wie vns des genoege, behelt-
 lich doch vns dat wir der guede gulde ind renten na vnserem willen vor vnse ind
 vnser alder Seelen in die Goitz ere ind redlicheit keren ind geuen moigen. Ind
 wir Johan van Loen here zo Gulich vurschr, geloiffen by vnser eren ind kirsllicher
 truwen dat wir diese vurschr, scheydonge nit minneren, noch veranderen en sollen
 sonder kenlige lyffsnot huysfen wiste ind willen der vurschr, vnser zweyer Soene
 Johans ind Wilhelms, Ind hauen yne vort beuolen by den truwen die sy vns
 as yme Waider ind mallich anderen van yn schuldich syn, dat sy diese vntgaen-
 wirdige Scheydonge vast stede ind vnuerbrochlich halben alle argelist ind Firpel,
 quaide behendicheit nurwe ind alde boese funde in alle behelpe ind beschutnisse beyde
 geisllichs ind werentlichs rechts ind gerichtts, ind alle die sachen die tgaen eynich
 punte des brieffs syn off geschien moichten, in eyniger wys in allen ind iglichen
 punten disseluen brieffs genstlichen ind alinlichen vifgescheiden. Ind diß zu or-
 kunt ind kenntnisse der wairheit hauen wir Johan van Loen Here zo Gulich zo
 Heinsberg ind zo Lewenberg vurschr, vnse Ingesiegel vor vns vnse Eruen ind
 Nakomelinge an diesen brieff doen hangen. Ind wir Johan ind Wilhem gebrue-
 der vurschr, kenne ind belieuen diese vurschr, scheidonge, ind hauen auch geloiff

by vnser künstlicher truwen ind op dat heilige Sacrament mit gestaißden Eiden
lyfflichen zo den heiligen gesworen, ind sweren ouermitz diesen briue, ind geloiffen
diese selue scheidonge mallich dem anderen van vns vur vns ind vnse Eruen vast
stede ind vnuerbroichlichen zo halden zen ewigen dagen, ind darweder nit zo doin
noch laessen geschien heymlich noch offenbaer ouermitz vnsseluen off iemantz anders
van vnfen wegen in eynlicher wys. Urkunde vnser beider Siegele bei Ingesiegel
des hogeboren vnse lieue heren ind Vaders heren Johans heren zo Gulich vurschr.
auch vur vns ind vnse Eruen an diesen briuee gehalten, ouch sunder argelist
ind zo merem gezuige hauen wir Johan here zo Gulich, ind wir Johan ind Wil-
hem gebreuder vurschr. gebeden den hogebornen Fursten heren Adolph Hertoge
zu Gulich ind zom Berge ind Greuen zu Rauensberg vnfen lieuen ind genedigen
heren dat hi syn Siegel by die vnfen mit an diesen brieff wille doen hangen, dat
wir Adolph Hertouge vorgeschr. kennen gern gedain hauen vmb bede willen der
Edeler vnser lieuer Neuen heren Johans heren zo Gulich Johans eldsten Sons
zu Heynsberg ind Wilhems Greue zu Blankenheim vurschr. ind auch want vns
alle vurschr. sachen in maiffen vurschr. geschiet, kundig synt. Gegeuen int jaer
18 Febr. vns heren M. CCCC. XXIV. des XVIII dages im Maende Februarius.

XLII.

Heurathsverschreibung zwischen Johann IV von Loen und Heins-
berg, und Johanna von Diest, Zichen und Zeelem dat.

13 Aug. 1425.

(ad S. XXXVII.)

Wir Johan von Heinsberg von Gots gnaden Bischoff zu Lurge vnd Greue zu
Loen, Johan von Loen Here zu Gulge zu Heinsberg zu Lewenberg, vnd Johan
von Loen vudste Sohn zu Heinsberg als hyllichsluide van wegen Johans von
Loen des jungsten Sohn myns Johan von Loen oudste Sohn zu Heinsberg vurs-
schr. van der einer syten, vnd Thomas her zu Diest vnd zu Zichen, vnd zu Zeelem,
Burggrau van Antwerpen, und Heynrich van Diest her zu Riuieren vnd zu Ru-
men als heilichsluide van wegen Johannens dochter Johans Wylne Sohns myns
Thomas here zu Diest vurschr. dem Got gnade van der ander seiden. Doen
font ende kentlich allen luden, die diesen brieff sollen sehn off hoeren lesen, das
wir

wir zu der eeren Gots nutz ind vrbar an beiden seiden angesehen mit wailbedachtem raide vns selffs ind vnser lieuer mage, vnd frunde ind sonderlichen der hochgeborner Fürstinnen frawen Marien Herzoginnen van Gulich end van Gelre, Grefin von Zutphen ins Frawe van Urschot vnser lieuer gemynder Frawen dese nageschreuen heylichs vorwarden ind dedinge angehauen, ind auch geschlossen syndt, zu eynem wyselichen vnd godlichen hyllich tuschen den Edlen Johan von Loyn myn jungste Son zu Heinsberg vorschr. vnd Johanna van Dieft in der manynen ind maßen als herna geschrienen folgt. Also dat Johan von Loyn der jungster vorschr. hauen sal Johannem dochter zu Dieft vorgenant zu einren rechten, wissenlichen vnd ehelichen Wyue ind gesellinnen, end sal darmede hain zu rechter medegauen end Brutschatz, alsolche Schloße Stede, Lande, Lude ind herlicheit na dode myns Thomas here zu Dieft vorschr. als ick vp den tag van heude datum dieses brieffs haltende end besizende bin, mit nahmen, end ten ersten, die Statt end herrlicheit van Dieft. Item dat Landt van Buisen Dieft mit den dorperen zu wissen Schaffenen Assent en die helffte van Webblekyn. Item dat Landt van Sellem. Item die Burggraffschafft van Antwerpen. Item dat Schloß vnd Statt von Zichem mit den dorperen die darzu gehoerende zu wissen Tyelt, Sencte Martins Tyelte, Hondert, Nemerode, Waenrode Mißkem, Beckevort, Molenbeck, und Werßbecke, Item die dorp van Merhoudt ende van Borst. Item die goede end rente van Thyenen, dat dorp van Holede end die goede end rente van Nodestort van Willebrenge end da vmbtrint. Item den Hoff zu Herfelen mit allen yren herlichkeiten renten end tobhoeren hoe vnd neder groß vnd klein nyet dauon vifzgescheiden, So wie ick Thomas here zu Dieft vorschr. die huden dieß tags haldende ind besizende bin. Ind auch mit hauen sal nae dot Johannem van Parwyß Moder der vurschr. Johannem von Dieft dat Landt van Honneff mit seinen zubehoerten. Item dat huys van den Wyher mit den goeden die dartoe behoeren vnd die dorpe van Roesen end Karthys mit yren herlicheiden end renten in aller der maßen dat die vorgenant Johanna van Parwyß vp die zyt van nun haltende ende besizende is, mit solchen vorwardten end ouerdrachte dat ick Thomas here zu Dieft vorgenant myn leuenlang geroit geraißt ind vngedrungen zo einicher deilungen end scheidungen an einichen Schloßen, Stetten, Landen, Luden vnd herlichkeiten vorschr. mit daraff vifzgescheiden, blyuen end sitzen fall, id en were dan sache, dat ick mit mynnen guden fryen willen Johan van Loyn den jungsten, end Johannem van Dyest vurschr. it genen of wysen wurde. Deseluen glicks so sal Johan van Loyn der jongste vorschr. vor syn medegaue ind rechte Brutschatz

schaz na dode syns Baders ind alden Baders hauen halben end besitzgen all alsolche Schlossen Steden, landen luiden ind herrlichkeiten, als ind darzu syn Bader Johan von Loyn oudste Sohn zu Heinsberg vorenant na dode syns Baders in broeder Scheidungen gedeilt end gescheiden ist dat ist zu wissen mit nahmen dat Schloß Statt ind Landt van Heinsberg mit seiner herrlichkeit ende toebehoeren. Item alsolchen deile an den Landen end Herzogthumb van Gulich als vns Johan von Loen heren zu Gulge ind zu Heinsberg anerstoruen ende erfallen is van dode Herzougen Reynolts van Gulge dem Gott gnade ind auch nun inhaltende ind besitzende syndt, mit nahmen die Stadt van Gulge die Stadt van Duiren, dat Schloß end Statt van Munstereiffel, die Statt van Euskirchen, dat Schloß zu Hambach, dat Schloß Wilhelmsteyne, dat Schloß Hengbach mit allen yren herrlichkeiten Ampten, Renten vnd anderen yren zubehoeren. Item ind auch na dode vnser lieuer gemynder Frawen der Herzoginnen van Gulich, ind van Gelre vorschr. alsolchen deile, as vns ind vnser Eruen anersteruen sal ind erfallen, na viswysinge alsolchen Scheidtsbrieff, as vns lieue ind gemeinde here, van Gulich ind van dem Berg, vnd wir vndermallich anderen besiegelt gegeuen hauen, an alsolchen Schlossen Steden, landen luiden, ind herrlichkeiten als die vorenante Herzoginne van Gulich ind van Gelre heden dieß brieffs innehaltende vnd besitzende is, mit nahmen dat Schloß vnd Statt Rydecken, dat Schloß ende Statt Caster, dat Schloß ende Statt van des Greuenbroch, dat Schloß ende Statt Randeradt, dat Schloß van Lynge, die Statt van Bercheym, die Statt van Gladebach, mit allen herrlichkeiten, renten ind gulden, zu den vorenantent Schloßeren Steden ind Landen gehoerende an welchen Schlossen Steden landen luiden ind herrlichkeiten vorschr. mit daraff visgescheiden wir Johan von Loyn here zu Gulge ind zu Heinsberg ind Johan van Loyn oudste Sohne zu Heinsberg vorschr. vnse leuelang geraft, gerugt ende vngedrungen zu einiger Scheidungen offe deilungen blyuen end seken sollen. Wir en wolten dan den egenanten Johan van Loyn den jongsten end Johanna van Dieft van vnser guden fryen willen dauon iet ouergeuen of bewysen. Auch ist geborwart dat ick Thomas here zu Dieft vorschr. myne zween naturliche Sohne besorgen ind begauen mag einen yeglichen van huert met 200 Cronen des jars erff renten, mit solchem vnderscheide, offe einiger van huen sturue sonder wißliche geburde van Yme geschaffen leuendich achter zu laten, dat alsdan des affgegangen zwei hondert Cronen erfallen vnd erstoruen sollen syn vp den anderen de noch leuende, ind vp syn wyßliche Inffseruen ind wurde derselue auch afflyuig sonder wyßliche geburt van yme geschaffen leuendig achter zu lassen,

lassen, so sollen dan die 400 Eronen wiederumb erfallen syn vnd erstoruen an die Herrschafft ind Eruen van Dieft daaff sie comen weren. Auch mehr ist geuwardt ind versprochen dat man die vorgeante Johan van Loyn den jongsten vnd Johannem van Dieft zu guder zyt beilegen ind mallich ander sal doen beschlaffen. Item sal man die vorgeante Johanna ind Johan zer stundt kiesen ind setten vier Regierders mit vnderscheide van jeglichen partheten, zweene die weldt gekorn ind genoempt synt alsdan van der syten van Heinsberg die Ehrwürdige Vader in Gott Bischoff zu Lutze vorschr. vnd hern Urnt van Kreyenheim herr zu Grobbenduncke, ind van der syten van Dieft hern Henrichen van Dieft herr zu Nyuieren vorschr. vnd Willem van Montenacken heren zu Grafe ind zu Wyler. Ind off der vier Regierders einig afflyuich offte vislendisch wurden. So sollen dan die ander drei binnen den negsten vierzehn tagen daruae einen anderen kiesen, ende setten van derseluer syten dae die affgegangen offte vislendische van weren. Also dicker ind mangverff als des noth geburde. Die welke vier gekornen Regierders die vorgeant Johann vnd Johannem trewelich regieren ind verwahren sollen, ind na dode myns Thomas here zu Dieft vorschr. die vorschriuen Schlosse, Stede, Landen Luiden ind herrlichkeiten innehen ind inhauen sollen, zu behoeff ind vrbar derseluer Johann ind Johannem offte ich vor mundige dagen der vorschr. kinder afflyuich wurde, bei also, dat die vorgeante Regierders van den syten van Heinsberg vp die vorgeante Schlosse nit starker komen, noch syn en sollen dan die Regierders van der syten van Dieft, dan die van der syten van Heinsberg, ende sie sollen mallich anderen glouen hoeren gheine aen den anderen arch te koren, ende die kinder beste te doen, en vort zu setzen na hoere besten synne. Sonder argelift. Behondelich alzyt den rechten monbahren die van rechts wegen monbahr syn sollen syn recht darinn ohn argelift. Welche Regemente ende verwarshap duren ende staen sal biß zu der kinderen mundigen dagen, ende nit lenger ende alsdan sollen Sie yn die vorschr. Schlosse, Stede, Landen, Luiden altemehl der stundt ouerleuieren, sonder einige wiederrede offte argelift, ende sollen auch dan daraff redliche end gute Reckenschafft ind bewyß doen als sich dat geburt. Auch ist geuwardt dat man den heren van Dieft Johan von Loyn den jongsten vorschr. terstundt ind syn behalt senden end ouerleuieren sal. Weret auch sacker, dat die vorschr. herr van Dieft, vorschr. affginge ehe dan die kinder vorgeant mundig off bygelagt wurden alsdan sal man beyde die kinder Johan ind Johanna vorschr. den vorschr. herren Johan van Loyn her zu Gulich ind zu Heinsberg vorgeant off Johan von Loen oudste Sohn zu Heinsberg off syns gebrecke

in yren gewalt senden en leuereu, end wurde Johan van Loyn der jongste vorschr. alsdan afflyuich ehe die vorschr. kinder mondich off bygelacht weren. So sall man terstundt sonder vertrecken die vorschr. Johanna van Diest zu Diest off zu Zychen ouerleuereu, ind dauor handt sprache gedaen die Bischhoff van Lutge ind syn bruder Wilhelm van Loyn Greue zu Blanckenheym dat dat also syn sal sonder argelist. Wort han wir Johan von Heinsberg Bischhoff zu Luytge vnd Wilhelm von Loyn Greue zu Blanckenheim vorgenant gelofft ende gelouen in guten trewen offte sache were, dat Gott verhueten wille, dat vnse lieue here ind Vader herr Johan van Loyn, vnd Johan van Loyn vnse elste bruder vorschr. afflyuich wurden, ehe die obgenante Kinder mondich vnd bygelagt weren, dat wir alsdan die vorschr. Stede, Lande, Lude ind herlicheit van Gulge ind van Heinsberg zu vns innemen ind halten sollen, ind die trewelich ind wail verwahren, zu behoeff der kinder wegen vnd in die zerstundt ouergeuen wannehr sie mondich syndt, in aller der maßen als von der Mombarshafft vorschr. steit. Auch ist gevorwardt dat so wanne diese vorgenante Kinder Johan ind Johanna zu ihren mondigen Jahren komen synt, dat man den Johannem von Diest vorschr. yren rechten duwarien ende wedomps besorgen vnd secker macken sal by rade der frunden an hyden syten, eke dat man sy byleget off mallich anderen sal den beschlaffen, vnd weret sacker, dat Gott verhueten wil, dat eynich von den vorgenanten Johan vnd Johannem afflyuich werden ehe sie zu yren mondigen tagen quemen, offte bygelagt weren so sollen alle diese vorschr. puncten nit syn, vnd die ghene die dan die vorgenant Landen ind Schloßen inhaben sollen, die zerstundt ouergeben tot behoeff des ghens, dien dat mit recht tobehoeren sal. Sonder argelist. Vnd des vorschr. Hyllichz zu mehrer vesticheit vnd gangher stedicheit so haint die Amptlude Hoffmeister, Portner, Wechter, vnd Thurnknecht des Schloß von Eichen, die nu syn, huldunge end eide gedaen den vorgenanten vier Regierders, in vrbar ind behoeff der vorgenanten zween kinder gehorsamb vnd vnterthenig zu sein, in aller maßen als vorschr. steit. Vnd desßglycken sollen auch doen Ambtleute Hoffmeister Portner Wechter end Thurnknechte deseluen Schloß van Eichen, die aldar hernamals gesatt sollen werden doen. Welcher heilich vnd alle puncten vorschr. wir beide partheien vorschr. yglich van vns so wie vp in geschreuen stet, in des anderen handt ind auch in handt der hochgeborner Surstinnen Herzoginnen van Gulich ind van Gelre vorschr. by vnser trewen glouen, vnd an rechter eidts statt vast stede, ind vnuerbruchlich zu volenden, zu halten, vnd zu thun halten,

inmaßen vorsch. Ind all weret sacke, dat an diesem brieff einig Siegel gebrecke, ind dat Jemandt, die darin genoempt is, nit besiegelen en wulde, id were een off mehr dat en sal desen brieff nit vitieren, mar sal in seiner ganzer volkomener macht syn end blyuen, glicke off hy vol siegels ware. Alle argeliff newe ind alte bose funde ende behendicheit geistlich ende werentlich rechts ende gericht's in allen ind neglichen puncten dieß brieffs gantzlichen wißgescheiden. Vnd in Brkunt der warheit vnd gantzer stedicheit alle der sachen vorsch. So hauen wir Johan Bischoff zu Lutge, Johan herr zu Guilge ind zu Heynsberg, Johan elteste Sohn zu Heinsberg, ind Thomas herr zu Dieft, vnd Henrich here zu Nyuieren hylirleude vorsch. mallich van vns syn Siegel an diesen brieff doen hangen. Vnd ich Willem van Loyn Greue zu Blankenheim vorsch. kenne ind gloue vor mich vnd mynre Eruen bei myner gloffen vorsch. alle puncten dieses brieffs vp mich geschrieuen, vast, stede, ind vuerbruchlich zu halten. Sonder argeliff. Brkunt mynes Siegels mit an diesen brieff gehangen. Ind zu mehrer gezeugnuß ind sicherheit, So han wir hylirleude als van der seidten wegen van Heinsberg gebeden den Ehrwürdigen Vader in Gott herren Friderichen Erzbischoffen zu Collen vnd Herzog van Westphahlen den hochgebornen Fursten herren Adolff Herzogen zu Gulich vnd zu dem Berge, Ruprecht Grauen zu Birnenburg, heren Friderichen Graue zu Moers ind zu Sarwerden, hern Arnt van Creyenheim hern zu Grobendunk vorsch. herren Rickalt herrn zu Merode, heren Werner von Palant, heren in Breidenbent, herr Johan Schelardt van Dppendorp, her Wilhelm von Blatten, her Goeddart von dem Bongart Ritter, vnßen lieuen gemynnden heren Neuen ind Brunden, vnd wir hylirleude van der seidten van Dieft vorsch. hauen gebeden den hochgeborn Fursten den Herzogen van Brabant van Lymburg Greue van Hennegau van Hollandt ende van Selandt, de hochgeborne Furstinne Herzoginne van Galich ende van Gelre vorschriben den Edelen Engelbrecht Greuen zu Nassauwe here zur Lecke, vnd zu Breda, Wilhelm Greue zu Seine vnd herr zu Senct Agthenroide, Johan herr zu Wesemalle vnd zu Phalats, Johan von Schonforst Burggreue zu Montioye her zu Cranendunk, Johan herr zu Parweiss, Arnt van Hamel herr zu Elderen vnd zu Trassignies, Henrick van Rotselar herr zu Roest, Wilhelm van Montenaeken herrn zu Grase vorsch. Johan Daniel vnd Henrich von Schonhouen gebruder vnßen lieuen gnedigen herren vnd Frawen, Schwager, Neuen ind frunden, dat sie ihre Siegelen mit an diesen brieff willen hangen. das wir vorgenant alsamen bekennen gerne gethan hauen vmb bede willen der

hylirude vorgeschriuen. Gegeuen int Jahr vnser herrn dusent vier hondert funff
 13 Aug. vnd zwenzig Jahre, des XIII tages im Augustmont.

XLIII.

Burg = Städt = und Landfrieden des Herzogthums Gölch zwischen
 Herzog Adolf von Gölch und Berg und Johann II von
 Loen, Herrn zu Heinsberg. dat. 16 Apr.

1429.

(ad §. XXXI.)

Wir Adolph von Goh genaden Herhoge zu Gölche, zu dem Berge ic. vnd
 Graue zu Rauensberg, vnd Johan von Loen here zo Gölge, zo Heinsberg vnd
 zo Lewenberg. Doen kunt allen vnd iglichen den ghenen die diesen briue sollen
 syen lesen off hoeren gelesen werden, vnd bekennen offentlich vor vns vnd vnse
 Eruen vnd Nakomelinge dat wir einen gemeinen vassen steden vnd ewigen Burg-
 frieden, Stedefrieden vnd Lantfrieden in guden truwen gesichert geloift vnd ge-
 sworen hauen, sicheren geloyuen vnd sweren lyfflichen mit vpgerechten vingeren
 vor vns vnse Eruen vnd Nakomelinge zu halden in allen vnd vgliehen Slossen
 Steden vnd Landen der Herzogdumb vnd Lande van Gölch, die wir ihunt se-
 mentlichen innehauen off hernamals inkrygen, vnd as weit vnd lanck as die vor-
 genant Herzhouchdom vnd Lande sint vnd vmbgaint also dat in diesen vurgenant
 Burgfrieden Stetfrieden vnd Lantfrieden noch auch darviß noch darinne vnser en
 gheine an den anderen an syn lyff noch an syn gut greiffen noch tasten en sal,
 noch lasen geschien in geynerley wise vmb einicherleye sachen willen die geschiet sint
 off geschien moechten aen argelist. Wort spreken wir dat engeyne van vns heren
 binnen den vurschr. Slossen Steden vnd Lande nyemants enthalden en sal weder
 den anderen van vns in geynerley wise. Mer weirt sache dat eynicher van vns
 Heren besonder yemants van synen Heren Maghen oder Frunden helfen oder in
 den vurschr. vnser Slossen Steden vnd Lande von Gölch halden wolle weder
 yemant anders, dat mach he doin also dat derselue dem also geholffen wurde,
 oder die der Slosse vnd Lande also gebriuchen wulde asdan diesen Burgfrieden,
 Stedefrieden vnd Lantfrieden geloiffen vnd schweren sal zu halden as lange der
 krieg wert, mit dem ghene weder den die hulffe oder inlaisse geschee. Auch spre-
 chen

chen wir dat vnser en geyne weder den dem also von eynichen von vns geholffen
 oder ingelassen wurde egheyme anderen helfen, noch daselues inlassen en sal,
 noch auch da enbinnen egheyme occasuyne weder denseluen soecken aen argelist.
 Wort so en sal vnser engheyne van vns heren vorschr. des anderen van vns vyen-
 de, noch auch die eynichen van vns heren enbuissen vede ind vngesoint geroufft off
 syn straißen geschind hedde mit vpsatze oder vurrade in eynche der vorgemelten
 Slosse Stede off Lande voeren, noch van den finen lassen noch doin furen in geyner
 wyß. Ind off idt hier enbouen geschege, wilcher van vns der dat hedde getain
 off doyn, der sal yu dan zur stont, dat irste ym dat zu wissen wurt von danne
 vuren off doen vuren vnd sal derselue der also van eynchem van vns van daynne
 geuert wurde off doen voeren mit syner hauen die he mit sich aldaer gebracht
 hedde den dag vnd naicht da bynnen he also van danne geuoert wurde velich syn
 vor den anderen von vns, ind auch velicheit wederomb halben ayn allen schaden
 dem anderen van vns heren vorgenant da binnen zuzufuegen in eyncher wys.
 Wort weirt sache dat sich eyniche vede entstunde mit yemant antreffent dat burge-
 nant vnser Landt van Guilge, des sullen wir heren sementlichen oder vnser Frun-
 de van vnser wegen ouerkomen die Lande zo weren vnd zo beschudden, ind vnser
 Grunde dairzu in koeste zu legen an die ende da dat alre bequemlichste vnd nutzste
 were, as iglicher van vns na syne gebure vnd andeyle in vnser Scheidebriuen
 van den vorgeschr. Landen tuschen vns gegeuen begriffen, vnd so wes von den-
 seluen vnser Grunden also zu were vnd zu beschudde vnser lande vorgeschriuen
 gelaiht sementlichen oder besonder gewonnen oder erwurffen wurde aen alsulchen
 gewynne oder erwerue sal ein iglicher van vns hauen sulchen syn deil ind gebuere
 as vurseschr. is nae anzale der koste vurseschr. Vnd weirt auer sache dat yemant
 were der were in die vurseschr. vnser Lande tastende in die schedigen wurde mit
 gewalt off anders, dat sal ein iglicher van vns helpen keren weren ind beschuden
 na alre finer macht aen argelist. Vnd weirt dat wir oder vnser Grunde van vn-
 ser wegen vmb die vurseschr. vnser Lande zu beschudden oder den Wanden zu sche-
 digen eyniche heuffe von Luden zosamen voerend wurden zo vnser Luden, die
 wir in vnser kceften liggende hetten, so wes asdan von vns oder vnser Brunden,
 die vnser iglicher in dem Welde hette erwuruen oder gewonnen wurde des sal vn-
 ser iglicher van vns in alsulchem erwerue vnd gewinne hauen, ind deslen na
 anzale vnd gebuere der lude die vnser iglicher van vns zu der zeit mit da an in
 dem Welde gehait hette. Vnd desseluen glychs weirt dat wir oder vnser Brunde
 in alsulcher were oder beschuttenisse der vrogenanten vnser lande eynichen schaden
 hetten

hetten oder lieben, sulchen schaden sal ein ieklicher an vns sur sich ind die sine hauen dragen und liden. Mer doch were sache dat wir oder vnse Brunde van vnsem wegen eynche Crosse oder Stede bekriechtichden oder gewonnen an alsulchen Clossen oder Steden mit yren zugehoerenden die also bekriechtigt oder gewonnen wurden off wir die behielten sullen wir beyde heren vorgeant as ieklicher van vns hauen vnd behalden alsulche syn andeyle ind gebuere as in dem vorgeschr. vnsmie Scheidbriue geschreuen steit, idt en were dan sache dat wir van diesen vorgeschr. puncten yet anders eyndrechtlichen ouerquemen ind eyns wurden. Auch so sullen vnd willen wir vnser Ritterschafft ind vnderfaiffe vns landes von Gulige vurschr. zo rechte ind zo eren mechtig sin, Ind weirt dat sy yemant daerenbouen in dem vorgeantent vnsmie lande schedigen, oder gewalt an sy keren oder legen woude, des sollen ind wollen wir yn bystendich sin, ind sy ungeuerlich mit vnser macht darvur beschirmen, doch also wert dat yrer eyniche mit yemant vifwendichs iet zu schaeffen hette oder gewunne dat derselue dat irste an vns verfulgen sal ein vierdeil jairs zuvorenz sunder argelist ee he dat zo eynchem zogriffe oder veden kommen laesse. Mer wert auer dat eyncher van derseluen vnser Ritterschafft oder vnderfaiffen sich darweder versreuelde vnd vns dainne ungehoirsam were also dat wir syner zo eren ind zo recht nit mechtich syn en sulden oder en kunden, denseluen so wer der auch were sollen die ander vnse Ritterschafft ind vnderfaiffen vorgeant vns helpen vnderwisen so verre dat he vns gehoirsam sy, ind wir syner zo recht ind zo eren mechtig sin moegen ind sin aen geurde. Auch me so sollen ind wollen wir Heren vorgeant ind vnse Eruen ind Naefomelinge vnse straißen ind geleide in dem vorgeantent Herzogdum in Lande von Gulich vry halben schuren ind schirmen, ind off vns dat yemant ouerfuere oder verbreche da sullen vnser eyn dem anderen mit gantzer macht truwlichen helpen ind bystendich syn den darzo zu brengen ind zu halben vns ein richtonge vnd keronge daromb zu doin. Ind wir ind vnse Eruen sullen ind willen vuch sementlich ind besonder in den vorgeschr. vnßen Landen van Guliche vnse Geleyde geuen, wir ind auch dieghene den wir dat also van vnßen wegen beuelende werden, doch also dat wir Herzoug zu Gulich vnse Eruen noch niemants van vnßen wegen vnr vns vurder dan vor dry deyl ind wir here zo Gulich, vnse Eruen noch niemants van vnßen wegen vur vns vurder den vor ein vier deyl geleide geuen sollen. Doch wer dat geleide von vns heren vnd partxen oder van den vnßen in vurgeschr. maiffen gegeuen hebde oder geue dat sal eyndrechtlichen van vns ind den vnßen gehalten blyuen ind maicht

macht hauen aen geuerde, ind also doch so wat daraff komen ind vallende wurt
 da ane sollen wir beyde heren ind partyn vurschr. mallich sein andeile hauen ind
 behalden na lude vnser Scheidbrieue ind sunder geuerde. Auch so en sal vnser
 gheine van vns heren noch syne Amptlude en sollent egheine so wer der sy eynche
 vurrurde noch geleide geuen binnen diesen vorgeschr. Slossen Steden ind Landen
 den hee of sy wisten der des anderen van vns heren Viant were off buissen vede
 vnd vnbesoynt yn geroufft of gebrant sin straffe geschindt hette, geschee it daeren-
 bouen aen wisen ind sunder geuerde so sal asdan der ghenre van vns off sine
 Amptlude die alsulche vurwerde off geleide gegeuen hedde off hedden zor stont zo
 gesuinen des anderen van vns off syner Amptlude daselues alsulche vurwerde vnd
 geleide vpsagen, doch also dat der ghenre dem alsulche vurwerde off geleide vpsa-
 acht wurde, na dem vpsagen eynen dach ind eyne nacht vort vurwerde ind geleide
 de hauen ind ouch halden sal aen argelift. Auch sollen vnd wollen wir Heren
 vurschr. ind die vnse van vnser wegen alle geboede vnd verboede die vns sament
 geburent zo doin in den vrogenanten Slossen Steden vnd Lande van Guliche se-
 mentlichen doin, oder vnse eyn van vns off die syne van vnser beider wegen doin
 in vnser beyder behoeff ind beste, ind mallich zo syne andeile ind gebuere na luy-
 de vnser Scheidbrieue. Ind so wat redlicher geboyde oder verbode vnser eyncher
 besonder oder die sine van vnser beyder wegen also in vnser beyder behoiff ind bes-
 ste vur geboede oder verboede dat sal van dem anderen van vns also gehalden wer-
 den, ind vnwederboden blyuen aen argelift. Doch also dat vnser iglicher van vns
 sine geboede zo sinen noiden ind vulge gebieden mach ind vmb dienst zo syne an-
 deile vnd gebuere nach lude der vorgeschr. Scheidbrieue, wilche dienst doch bin-
 nen dem vrogenanten vnsem Lande von Gulich syn ind geschien sal, doch dainne
 viffigescheiden herueden ind viffigtenden reysen die viffiggeboeden ind zo vulgen zo
 vnserne dienste ind noeden as vnser iglicher des noit ind geburlich wirt na syne
 andeile as vrogenant ist. Id en were dan sache dat yemantz ouer eynchen van vns
 heren vrogenant in ander eynche syne Lande mit gewalt zuge, wilche van vns
 also ouerzugen wurde der sal macht hauen dem vorgeschr. vnserne ganzen Lande
 van Gulich zo gebieden ind zo bidden yme dairzu zo volgen, ind yn mit ganzer
 macht zo beschudden aen geuerde. Vort so en sal vnser egheine von vns heren
 vrogenant an des anderen van vns heren knechte ind dienre an yre lyff noch gut
 greiffen noch tasten binnen den burgemelten Burgfrieden, Stetfrieden ind Lant-
 frieden, he en haue dat dan yrst vor vnserne Lantrechte da sich dat geburt vif-
 gedragen, Id en were dan sache dat yemant he were wer he were sulche misdatt

oder uelbait begangen oder gedaen hette die an dat lyue treff, den moigen ind sollen wir ind die vnse sementlichen oder besonder anwerdigen ind halden bis an dat rechte oder vpon vnser beyder gnade. Were ouch sach dat vnse knechte oder diener eyn off me in den burgenanten vnser burgen zweyhende wurden, id were mit den worden off mit den wercken, dat sal der verbrechende dem anderen vnd auch vnse Heren dryveldich besseren ind buessen nae leuffe ind gewaende des Lantrechten dae die geschichte geschiet weren, ind dae en sullen wir noch die vnse in geyne wys weder syn, sunder dairzu getruwlich helffen dat dat also gebesert werde, in vorgeschr. maissen aen geuerde, vnd off der verbrechende vorgeschr. des niet en dede off doin en wulde, so en solde derselue geyne geleide off vurwerde hauen in geynen vnsern Slossen Steten oder Landen wa wir die hetten, Ind sullen auch wir heren vorgebant ernstlichen dairnae dencken vmb den dairzu zu bringen ind zo halden, dat he die richtonge dede in massen vorgeschriuen. Ind en sal ouch vnser en gheine van vns heren ind partyen vorgebant geyn knechte zu yme nemen die sine knechte niet en weren dem anderen van vns zu weder vnd die vntgaen in zu verdaedigen, ayn argeliff. Vort so sullen wir die burge Slosse vnd Stede der vorgebant Herzogdom ind Landen van Gulich die wir sementlichen izont innehaeuken off hernamals infrygen, truwelich bewachen bewaeren vnd behueden doen mit gangem fleiff vnd ernste, as iglicher van vns na sine gebure ind andeile, ind vnser engein mit dem anderen van vns darup sich zo beschudden zu werden, off auch zu verantworten in geine wys. Ind wir sullen ind willen auch dieselue vnse Burge ind Slosse in eyne guden gemeinen veslichen buwe halden ind besseren ind mallich zu siner gebuere ind andeile na lude vnse Scheidebrieue. Were auch sulchs veslichen buwes noit an einigen vnsern Burgen oder Slossen vorgebant des sollen wir off vnse Ambluide mit vnser wiff ind van vnsern wegen sulches buwes samentlichen ouerkomen, vnd vnse Brunde dairzu geuen, ind den zu beuelen den buwe van vnser beyder wegen also zu doin ind zu volbringen as des noit is iclichem van vns zu sine gebuere vnd andeile na lude vns Scheidbrieffs, vnd mogen auch ein iclich van vns syn deil wa ime dat geborende vnd vallende wurde buwen vnd beseren zu siner notturfft, doch also dat vnser engein noch sinen Eruen dem anderen van vns ouerbuwen en sal dat ime hinderlich off schedelich were, noch auch vort geinen nuwen burlichen buwe begriffen noch buwen en sal in dem vorgebant vnsem Lande von Guliche, idt en sy dan vnser beyder wiff ind willen sunder argeliff. Ind were auch sache dat vnser eynlicher van vns heren ey-

nische

niche gefangen in eyniche vnser Stede off Slosse vurschr. hedde, die ime vifer syner gefencknisse off anders in des anderen van vns huiff off anders entlieffen off entquemen binnen dem vurgenant Burgfrieden Stedefrieden vnd Lantfrieden, wie dat auch zoqueme, sulche gefangen sal vasser iglicher van vns ind syne Ambtlude sullen dem anderen van vns ind synen Ambtluden laessen soecken, ind so wa die gefangen binnen denseluen Burgfrieden Stedefrieden vnd Lantfrieden in des anderen van vns huiff off anders gefunden off gekriegen wurden die sal vnser ein dem anderen vngehendert laessen vulgen. Auch me spreken wir, were sache dat eynche vff me Slosse off Stede der vorgenant Herzhogdom ind laude, die wir izund sementlich off besonder innehauen off hernaimals inkriegen sementlich off besonder vnß vnser Eruen off Nakomelinge angewonnen ind der vntweldigt wurden, wie dat auch zo queme, So en sal vnser enghein noch syne Eruen noch Nakomelinge en sollen sich von dem anderen in gheinerlei weiß scheiden vreden noch aue soynen, mer mallich sal dem anderen mit gankher macht truwelich helpen ind bestendich syn, so lange bis wir die vorgeschr. Slosse off Stede wederumb in vusse handt ind gewalt innehauen mallich zo syne rechten, ind andeile, glich dat van vns in vnser Scheidbriuen verbrieft ind verschrueuen is sander argelift. Duch me spreken wir were sach dat eyncher van vnß heren vnse Eruen oder Nakomeling in sich selue also vergefflich boese ind vneldadich wurde off wurden in dem anderen van vns off sinen Eruen off Nakomelingen binnen diesen vorgenant Slossen Steden ind Landen off daroiff off darinne an syn off ire lyff griff oder taste off dede greiffen oder tasten wreuel oder gefencknisse, off dat he den off die van syne off yren andeile eyncher der vorgeschr. Slosse off Lande sementlich off besonder viffstieffen off auedrieuen off dede viffstoiffen off auedryuen, ind yn off sy tres Erues burweldichen weder yren willen, des vumber mit syn en sal, ind dat Got auch allet niet en wille, So sullen alsdan alle ind ickliche manne ind burchmanne Ritter ind knechte Stede ind alle ander gesworen ind vundersatzen der egenanter Slosse Stede ind Lande zor stont zo gesinnen des ghens off der gheinne an dem solch angreiffen off viffstoiffen van dem anderen van vns off van deseluen anderen wegen geschiet were, demseluen van vns sinen Eruen oder Nakomelingen, die also angreiffen off van syne off yrem andeile viffgestoiffen vnd entweldicht were off weren, weder den ghenen van vns die dat gedaen hette, off van deswegen dat geschiet were truwelichen helpen ind bystendich syn nach alle yre maicht, vnuerbrochen yre geloeffde huldinge ind Eyden damit sie dem verbrechenden in eyniche wys verbunden

den weren off syn moechten, Ind sullen auch die vorgebant vnse Manne, Burchman, Ritter, Knecht, Stede gesworen ind alle ander vnderlassen der egenanten Slosse Stede ind Lande von Gulich vorgebant dem ghene die den anderen van vns heren vnd partyen vorgebant also angegriffen off vißgestossen, ind syns deyls vntweldicht hette yre hulden geloeffden ind eyde, die sie yn gedaen hetten loß ledich ind quit syn also lange ind bis zor zyt dat der ghenre off die ghene van vns der off die also angegriffen off ind vifer syne off yren andeyle gestoissen were off weren sulchen angreiffens loß ind ledich worden is oder sint, ind weder in syn oder yre andeile vry ind ledig gesat ind geweldicht is ind sint, ind dairzu also lange bis zo volre besserongen alles syns off yrs schaeden ind smahet, die he off sie dauan geleden ind gehat hette oder hetten na sagen ind erkentnisse vnser Frunde heit nae gerurt. Ind wert auch dat der egenanter verbrechender die alsulche angriff off vißstoiffe as vorgeschriuen is dem anderen van vns gedain hette off doin, alslyuich wurde ee derselue ander van vns sulchs angriffens loß ind ledich worden were, ind weder in syn andeil vry ind ledig gesat were, off auch ee alsolche besseronge dauon na sagen ind erkentnisse vnser Brunde vurschr. geschiet were, as vorgebant is. So sullen auch alsdan dieselue manne ind burchmanne Ritter ind Knechte Stede ind alle ander gesworen ind vnderlassen vurschr. desseluygen affliuichen Erffen off Nakomlingen in eyncher der Slosse noch Stede der vorgeschr. lande nit laessen komen noch zolaessen, noch auch in egheime huldinge, geloeffde noch eyde doin, der ghenre van vns der also as vorgebant is angegriffen off vißgestossen were en sy zyrt ouch sulchs angreiffens loß ind ledich, ind weder in syn andeil vry ind ledige gesat ind geweldicht, ind auch die besseronge dauan as vorgebant is, en sy dan auch zeuorens geschiet, ind as balde as dat allet in vorgebant maissen geschiet ind gebesert were so sal man asdan denseluen Eruen off Nakomlingen des affliuichen vurschr. aen yndracht in ind zo syne andeile laissen komen, as verre he sulchen eyde ind verbrieffunge deit so wie vur ind nae in diesem briene geschriuen steit. Wortme spreken wir, wert sache dat anders hierenbouen van nu vortan eyncher van vns heren affliuich wurde, so sal der ander van vns heren desseluen affliuichen Amtluiden ind Brunden, den die vorgebant Slosse ind Stede van wegen des affliuigen beuolen weren, dieselue Slosse ind Stede trunwelic helpen hueden schirmen ind beschudden mit aller syner macht, aen argelift, bis zo der zyt dat des affliuichen rechte Eruen ind Nakomlinge komet ind offentlich erschynent, ind diesen Burchfrieden Stedefrieden in Lantfrieden mit

mit allen puncten hieinne begriffen, ind dairzo alsolche vnse Scheidbriue van denseluen Slossen Steden ind Landen as wir vndereinander dairup vur gegeben hauen, auch mit allen puncten dainne begriffen swerent vaste stede ind vnuerbruchlich zo halben, ind auch sulche briue fryheide ind confirmacien as vnse vurbadere ind wir der vurgenanter vnser Ritterschafft Steden ind Landen gegeben hauen, bestedicht in confirmirt hain, ind ire besiegelte briue darouer gegeben in der maissen as wir die vurgegeuen hauen aen allerlei argelift, ind geuerde. Ind zo welcher zyt des vorgeschr. affliuigen Eruen oder Nafoemlinge dat also doin ind volenzien willent, ind dat asdan den ghenen van vns die die vurschr. Sloisse ind Lande also mit des affliuichen Ambluiden ind Brunnen inne hette, ind hulffe verwaren, eicht oder zien dage zovorentz mit yren besiegelten briuen in syn vutgaen werdicheit off in sin huiff da he wonachtig were sonder argelift, lassent wissen darvmb zo Guilge oder zo Duyren zo komen dat also van yme zo nemen ind zo empfangen, so sal derselue van vns dem dat also verkundicht ind zo wissen gedaen wurde asdan zer stont binnen der vurschr. zyt vngenerlich ind sunder langer verzug, in der vorgenant Stede eyne, die im also genant worde, inkomen, ind dan sunder eynlicher handt yndracht dat as sulche eyde gloiffde brieff Siegel ind confirmacien wie dauon zusamen vurgerurt steit, vnd sich geburen van innemen ind empfangen, ind dat also geschiet so sullen dieselue Eruen off Naekomlinge des affliuichen asdan zur stont auch sunder eynich verzoch oder indracht van dem anderen van vns ingelassen werden in stat ind andeil deseluen affliuichen des Erue oder Naekomlinge, die also zo dem vurschr. Lande in stat ind andeil des affliuichen komen weulden, die Ritterschafft ind Stede deseluen Landts von Guilge zo dem obgenanten dage gen Guliche oder zo Duyren zo komen bescreuen oder verboeden vmb bey den vurgenanten sachen zo syn, dat auch die Ritterschafft ind Stede also doin ind dem vulgen sullen in der voegen oft sache were dat der ghenre van vns dem also as vorgeschr. is van den egenanten des affliuichen Eruen zo Gulich off zo Duyren zo komen geschreuen oder verkundicht were nit en queme oder komen en weulde, ind dieselue Eruen oder Naekomlingen des affliuichen in vurgeschr. massen zo des affliuichen andeil niet en liesse komen, ind yn dar yn liechte oder legen woulde, des doch nit sin en sal, dat alsdan dieselue vorgenant Eruen oder Naekomlinge des affliuigen van vns vur der vurschr. vnser Ritterschafft ind Steden vns Landes van Gulich vorgenant as vur denseluen die zo dem vurschr. dage geskomen weren alsulche vurschr. gloiffde ind Eyde doyn, ind alsulche briue as sich dan geburende weren dem anderen van vns darup zo geuen, ind achter dieselue

Ritterschafft ind Stede legen sullen, in behoiff des anderen van vns, ind darzo der egenanten Ritterschafft ind Steden yre confirmacien, so wie sich die geburen as vurschr. is ouergauen die die vorgenant Ritterschafft ind Stede alsdan ouch van yne nemen int vntfangen sullen, ind sy as dieselue Erffen off Naecomelinge ouch alsdan zo laiffen ind yn ire hulde eyde ind geloiffde wederumb doin, ind vur yren Heren vntfangen ind halden na luide vnser Scheidbriue vurschr. ind sullen auch dieseluen van der Ritterschafft ind Stede wegen, die asdan zo dem dage dar komen weren van wegen beyder vnser heren ind partyen ind vnser Eruen moegich ind mechtig syn, dat also zo doin, dat sy auch also doen sullen en buyffen zorn hindernisse oder eyniche straeffonge vnser oder vnser Eruen ind Nakomlinge off ymant anders van vnser wegen in eyncher wys sunder argelift. Ind sullen auch dieseluen van der Ritterschafft ind Steden, die also da weren, eghen behelff oder langer verzoug darin legen oder beschuden dat sy niet alle da en weren, oder alle verbott darzo komen, mar diesem as vurschr. genhlichen na zu gan, ind zo doyn sunder einicher hande indracht oder geuerde, ind dat also geschiet wert dan dat der vorgenant ander van vns der also as vurschr. is zo dem vurgenanten dage niet gekomen en were dar na sulche gloiffde ind eyde vurschr. van denseluen Eruen oder Naecomelinge des afluigen van vns van nuwen vor ym zu doin ind zu geschien gesinnende wurde, ind asdan darumb die egenante Eruen oder Nakomlinge des afluigen vorgeschr. verboide ind beschriue binnen eicht oder zien dagen daromb in der vorgenant Stede eyn die he yn dan mit benente zu komen, so sullen dieseluen Eruen ind Naecomelinge vorgeschr. asdan zor stont binnen der vurschr. zyt in der vurgemelten Stete eyn, die yn also as vorgenant is mit benant were zo dem vorgenanten anderen van vns komen, ind offentlig erschynen, ind denseluen anderen van vns asdan alsulche vorgenant geloiffde ind Eyde so wie sich dat geburet ind vorgenant is van nuwes doyn aen alle geuerde. Wir sprechen auch wert sache dat vnser eynchem van vns heren ind partyen vorgenant oder vnser Eruen, off wir niet en weren, sulche noit antrefse, dat sie yres theils in dem vurgeschr. vnsem Lande van Gulich eyn teil verzetzen oder verkauffen musten oder wolden, dat seulde derselue dem anderen van vns einen maentlanck zu vorenz verkundigen, ind byeden vmb dieselue Somme gelt die yme ein ander darup lenen oder darvur geuen seulde, so vere dan der ander van vns oder syne Eruen die sulche Summe gelt also darlegen ind dairvp lenen oder kauffen weulden, des sal ym der ander van vns bas gunnen ind yn dairzo komen laiffen vur ymant anders

ders ungeuerlich, Kunde oder weulde auer der ander van vns die vorgeuant Summe gelts also niet darlegen, oder darv by gelenen off gekauffen in maissen vorgeuant, So sal ind mach ein yeder van vns sins deils genießen zo versehen oder zo verkauffen zo sinem besten ungeuerlich, doch also dat vnser tecklicher van vns so wes der ander also versehende wurde weder an sich loesen mag, beheltnisse auer dem anderen allweg finer wederloesen da an, der dat also versat hebde, off auch vnser eynich der dat also verkauffte so seulde he doch den kauff also besorgen ind bestellen dat der ander van vns heren den kauff beschudden, ind die erffschafft an sich gelden ind ioesen moichte binnen den neisten zweyen jaeren na der zyt dat der kauff geschiet gewest ind ouergeuen were mit der Summen gelts darvor die erb- schafft verkaufft were sonder argelift. Doch hieinne vißgescheiden dat gheyner van vns vnse Amptluide in dem Lande van Guilge afloesen en sal noch en mach van iren Ampten as van des anderen deile, idt sy dan mit desseluen anderen van vns guden wißen ind willen sonder argelift. Vnd so wer in maissen vorgeschr. eynichs vnser andeyle eins deils van dem vorgeschr. Lande van Gulich an sich krygende wurde, id were mit kauff off mit pantschafft der sal ee dan he daran queme diesen vnser Burgfieden, Stetfieden ind Lantfieden sweren ind gloiffen zu halben na syner maicht in allen ind yellichen punten na gebure, ind as verre in die vorgeschr. pantschafft ind kauff antreffit, ind aslange he die inne hait sunder geuerde. Wort spreken wir dat alsulch puncte in vnsem Scheydtbriue begriffen alsus lude. Wort me so wat sich van den vurgenanten Landen ind Luden Schlossen ind herlicheiden van leens wegen also na dode des vorgeuanten vns lieuen Demen ind Heren van Gulich geburt zu entfangen, die sullen wir Adolph ind vnse Er- uen in vnse ind vnser lieuen Neuen des heren van Heinsberg vorgeuant ind vnser beider Heren ind partyen Eruen behoiff allein vntfangen, id en were dan etlich leen dat vns wederstunde damit dat wir nit beleent konten werden, so mogen wir Johan van Koen here zo Heinsberg ind vnse Eruen off wir die gunst erkregen alsulch leen vntfangen in behuiff des vurgenanten vns lieuen Heren ind Neuen des Herzogen van dem Berge, ind vnser beider heren ind partyen Eruen sonder argelift, doch mallich van vns Heren ind Partyen vorgeuant nach syne andeile as vorgeschr. steit. Also zo verstat ind verstanden vnuerbrulich ind sonder indracht zo ewigen dagen gehalten sal werden, dat solich vntfendnisse ind belecnen as der alre durchluchtigste Furste vnser gnedichste lieffste here, der Rom- scher Kuninck, ind der hogeborne Furste here Ludwig Pfalzgraue by Rine ind Herzog in Beyerem, ind anderen da sich dat geburt vns Adolph Herzog vorge-
nant

nant van der obgenanter Lande wegen van Gulich beleent haint, ind wir van yn vntfangen hain geschiet is, ind auch vortan zon ewigen dagen as dicke ind mancherwerff des noit geburt geschien sal zo behoiff ind vrber vnser beider heren ind partyen vorgemelt ind vnser Eruen, ind mallichen van vns na syme andeile ind geburen na lude vns Scheydbrieffs vorgemelt, also doch dat nu vortan zo ewigen tagen niemant van vns oder syn Eruen sich vntgaen den anderen van vns ind syne Eruen mit der belenonge oder vntfendnisse vnser lande van Gulich vorgeschr. die izont geschiet is, ind hernamals gescheen sal behelffen oder einichen vurstant hauen en sal noch en mach vmb einiche die sachen die geschiet synt, off hernamals vumberme geschien moichten, den anderen van vns oder syne Eruen damit zo verkurten, oder van syme andeile zo dringen, sonder igliche partyen by yrem andeile ind gebure vnser Elosse ind Lande van Gulich vrogenant zo ewigen dagen zo sin zo lassen ind zo blyuen na lude vnser Scheydbrieue aen geuerde ind argelift. Vnd in glycher maissen zo verstaende is dat puncte vnß Scheydbrieffs alsus in halddende, Vort so wat leene wedervmb geburden zo vntfangen die an die vrogenant Lande Elosse ind herrlicheit treffendt die sullen vns Adolph Herzogen van dem Berge ind vnßen Eruen eyde ind geloiffde doin in behoeff vnser vnß Neuen van Heinsberg ind vnser beider heren ind partyen Eruen sonder argelift. Also so wat wir Herzog van dem Berge der Eyde ind gloiffde vntfangen hauen, oder wir ind vnß Eruen der hernamals zon ewigen dagen vntfangen werden, dat is geschiet ind sal auch alle zyt wan des noit geburt geschien in behoiff vnser beider heren ind partyen ind vnser Eruen na lude vnß Scheydbrieffs, auch iunder geuerde ind hindernisse yemanz van vns an syme andeile. Vnd vp dat diese vorgeschr. Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen punten dainne begriffen vnuerbruichlich stede ind vestlich gehalten werden nun vortan zo ewigen dagen, so is darvmb clairlichen vnderscheiden, ind sprechen wir, wert sache dat nu vortan eynliche stoffe oder gebreche van der vurgeschr. Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden Lande ind vndersaissen wegen tuschen vns sementlichen off vnser eynichem van vns entgaen den anderen van vns off entgaen vnser eynges van vns yngelaisfen off vnser Amptluide diener ind knechte vntfunden oder geuielen, ind auch dat eynder van vns heren vnser Eruen oder Nakomlingen meinten oder bedeychten dat yn diese vurschr. Burchfrede Stetfrede ind Lantfrede van dem anderen van vns ouersaeren, ind in eylichem diesen vurschr. puncten verbrochen syn solde, des doch Got niet en wille dat wir heren vnße Eruen ind Nakomelingen alsdan sement

sementlich zo gesinnen des gheus van vns der alsulche stoefse oder bruchden zo dem anderen van vns oder zu den synen meinte zu hauen, off dem alsulch ouerfaren dieser Burgfrede, Stetfrede ind Lantfrede geschiet, off ouerfaren syn seulde vier vnser Brunde as iedlicher van vns zweene syner Brunde, as mit namen eynen der vnser dem Lande von Gulich, in den anderen war ym euen kompt binnen den neisten dryen wechen niest folgende also na sulchem gesinnen zo Duyren binnen die Statt insenden sullen, darzo derselue van vns, die alsulch gesinnen gedaen hette, noch eynen vunstten man as vor einen Duerman vnser raide des anderen van vns noemen ind kiesen sal, denseluen Duerman auch derselue ander van vns vnser des raide he also genant ind geforen were darzu willigen sal ayu geuerde, ind den mit den anderen vnse vier Brunden vurgenant zu Duyren insenden, ind sullen asdan alda vnse gebreche anspraiche ind antworten vor sie bringen ind legen, die welche vnse vorgenant vier Brunde eyne mit dem vurgenanten vunstten man as vnr eynen ouerman also van vns ingesant as dan zor stunt alsulche stoefse ind gebreche ouerfaren oder bruchede van der vorschr. Durchfreden Stetfreden ind Lantfreden wegen vor sich nemen sullen, ind vns as die ghene van vns tuschen den des noit were, dauan na anspraichen int antwerden in redelicheit na yren bessten sinnen ind gelegenen sachen binnen den neisten vier wechen na dem dage, dat sie darumb van vns also ingesant ind ingekomen weren niest folgende slichten ind scheiden, ind wie dan die vunstte vnse vorgenant Brunde sementlichen vff die meiste partte van yn, dem doch die minste partte dainnen volgen sal, vnß vnse Eruen off die vnse darumb vntscheyden ind vßsprachen des sollen sie vollemchtig syn, ind vulge van vnß hauen, ind auch darumb van vns vnbedingdt vngeargwillicht ind sunder allen fruit syn ind blyuen, vnd so wes vnser eyndem van vns off den synen ind vnser Eruen van den vorgenant vnser Brunden eyndrechtlichen off van dem meisten parte van yn as vorgenant is van solcher stoefse gebrech ouerfaren oder bruchden vorgenant wegen zo gewist oder vßgesprachen wurde in vurgenanter maissen, dem anderen van vnß off den sinen darumb zo richten zo keren ind zo doin, dat sal ein ieglicher van vns dem anderen van vns off den sinen richten keren doin ind halben vnuerzogentlich binnen dem neisten maende na dem vßspruche vorgenant, ind wer't dat einicher van vnß vnser Eruen oder Nakomlingen des asdan also niet en deden noch en hielden, ind asdanne darumb van dem anderen vns heren gemaint wurde, so sal he syne Eruen oder Nakomlinge sullen asdan zer stunt binnen den neisten eycht dagen na solcher manongen in gysellschafft ryden mit syne off yres selfs lyue off lyuen zu Colne zo Duyren zo Gulich oder

zu Niche in der Stede eyn, so wilch der ghente van vns sine Eruen oder Nakomelinge die also gemanet wurde off wurden wilt oder willent ind nymmerme darviß zu komen he oder sie hauen dan zierst geriecht gedain ind gehalten so wes yn van den vorgeschr. vnser Brunden as vurschr. is zogewyft were zo richten zo doin ind zo halden, ayn argelist, Doch beheltlich dat puncte des angriffens vnser eyn an des anderen lyff zo griffen, off den anderen van vns vißstoifen ind syns deils zu entweldigen ic. in syner vuller macht zo blyuen wie vurgechr. steet, also dat vnse vurschr. Brunde dar vp nit vnderprechen en sullen anders dan vp den schaden as in demseluen vurgenanten puncte geschrieuen steet. End so welcher van vns heren sine Eruen oder Nakomelinge herweder deden in die vurschr. Durchfreden Stetfreden ind Lantfreden alsus ouerfaren, ind des niet en richte noch en kerde, noch auch zo manonge des anderen van vns heren in geselschafft niet en queme, der kent sich mit diesem offen brieff erloiß, truweloiß, meynendich, in des Pays banne, in des keyfers aichte, ind vifer allen rechten gesat, ind darzo allen finen Brunden ind magen verforen den nemmerme zo verantworten noch zu verdedingen in eyner wyße. Wortme so spreken wir vor vns vnse Eruen ind Nakomlinge ind willen dat van vortan alle ind ickliche vnse Amptluide in dem vorgeante vnsem Lande van Gulich, den wir sementlich ind vnser iglicher besonder die vorgeant vnse Sloffe ind Lande beuolen hauen ind beuelende werden, ind vnser Amptluide daselues sint ind werdent, diesen vurgemelten vnser sament Durchfreden Stetfreden ind Lantfreden gelouien ind sweren sullen stede in vnuerbreichlich zu halden, ind zo doin na alle yre macht, so verre sy dat antreffendt is, ind darweder auch niet zo doin in geynerley wys dieweile sy vnse Amptluide da sint ayn alle geuerde ind des yre besiegelde brieue zo geuen as dicke ind manichwerff des noit geburen sal sonder argelist. Wir synt auch vort ouerkomen ind eyns geworden vmb alle ind yckliche alsulche brieue van Priuilegien, van Bryheden, van giften, van handtfesten, van Manleen, van Tollen, van gulden ind renten, van vrueden ind verluffden, ind vort vmb alle ind yckliche andere brieue, welcherkunne die auch syn moigen zo den vorgeant vnser gemeinen Lande van Gulich ind synen zugehoeren gehoerende ind daran sprechende vns ind die vnser Landen sementlichen antreffende, so wie die gelegen sint, ind so wir die hauen, also dat wir dieselue brieue zosamen gemeynlichen vp ein vnser Sloffe da wir meynen, dat sie dat sicherste liggen ind beste bewaert synt, in eyne off me kiste oder kisten so viele wir der darzo behouende sin sullen doin legen, ind icklich kiste mit

mit vier guden starcken slossen ind vier Schlüsselten darzo gehorende befließen der welcher schlüssele van yder kisten wir Adoulph Herzouge ind vnse Eruen dry, ind wir Johan van Loen ind vnse Eruen einen haben ind behalden sullen, ind also, so wanne ind zu welcher zyt eyncher van vns oder syne Eruen alsulcher vurgenant briue eynche off me zo eynchen sachen die vorgeschr. vnse Lande antreffende zo doin hette, ind der bedorffende were dat alsdan der ander van vns off syne Eruen zo gesinnen deseluen van vns off syner Eruen syne frunden mit synen schlüsselten off syne schlüssel so viele he der hedde zo demseluen van vns off synen frunden vp dat vorgenant Sloss by die vorgeschr. briue schicken sal off sullen, ind alsulche briue der he behouende were laissen vns nemen vmb die vns zuschryuen doin, off ein transumpt darviß zo machen off auch die zo laissen sehen oder zo zoenen da he der behoeffende were vngenerlich, vnd also dat alsdan dat erste die sulche briue also vns geschriuen, off ein transumpt darauß gemacht off dat die gezanget off gelassen gesehen weren wederomb by die ander ingelacht werden vp dieselue stede da sy vorlagen, sunder argelift, Doch hieinne vns gescheiden vnse Scheidbriue Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden briue ind alle ind igliche briue, die vnser iglicher van vns vur sich besonder hait, ind die ym allein sprechent ind zo behoerent ayn alle argelift. In allen diesen vorgenanten puncten ind articulen dieser vorgeschr. Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden briueß vns gescheiden ind beheltlich vnser vorgenant Scheidbriue vp die vorgenant Herzogidom ind Lande vur van vns verschr. ind versiegelt mit allen ind icklichen puncten darinne begriffen in yrer ganzer volkomener macht zo syn ind zo blyuen die dieser vorgenant Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden briue in geynen synen punten machtlosen noch doeden en sal, dan dieselue vnse Scheidbriue mit allen puncten in ganzer voller macht sin ind blyuen sullen ayn alle generde, ind auch beheltlich ander besiegelte briue ind confirmatien die vnse Lande van Gulich antreffende, die vnser eyn van vns dem anderen van vns, ind auch die wir denseluen vnser Ritterschafft Steden ind Landen van Guilge sementlichen gegeuen hauen in alle yre macht ind mogen zo syn ind zo blyuen auch sonder argelift. Alle ind ickliche dieje vurgenant punte der vurgenant Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden, so wie die vur ind nae hieinne beschriuen seint, sullen wir Adoulph Herzouge zu Gulich ind zo dem Berghe ic. ind Johan van Loen here zo Gulich vorgenant vnse Eruen ind Nakomlinge vaste stede ind vnuerbroidlich halden, ind darweder nit doyn, noch doyn, in geynerley wyse, dieweile ind as lange wir leuen ind vnse Eruen also zu ewigen dagen, ind hauen darvmb vur in guden trauen gloiff ind

gesichert, ind na mit vpgerechten fingeren ind gestaeffden Eyden lyfflich zon heiligen geschworen, die also vast stede ind vnuerbroichlich zo halden, ind darweder nit zo doin noch zo schaffen dat gedaen werde, noch zo lassen geschien, noch en gheiner kunne argelift noch geuerde darweder zo dencken noch zo suecken, noch behulpnisse noch beschutnisse geisflich noch werentlichs rechts noch gerichts noch en gheiner kunne sachen, die man erdencken off visieren mach in einicher wyse. Vnd aller ind iglicher dieser vurgenanter sachen in ein gezuig ind vrfonde der wairheit, ind zo einer gangker ind ewiger stedicheit so hauen wir Abdoulph Hertzoug, ind Johan von Loen here zo Gulich vorgenant sementlichen vor vns vnse Eruen ind Nakomelinge, in iglicher van vns vor sich syne Eruen ind Nakomelinge mit vnser rechter wist ind willen vnser beyder Siegel as mallich van vns syn Siegel an diesen brieff doin hangen. Vnd also as wir Abdoulph Hertzoug vorgenant as dan ein deil van den vorgenanten vnßen Slossen ind Lande van Gulich dem hoichgebornen vnßem gemynnden lieuen Son Ruprecht junge Hertzougen zo Gulich ind zo dem Berge ic. zo erue ingegeuen hauen, so hauen wir darvmb befohlen ind geheischen denseluen vnßen lieuen Sone diesen vurgenant Burgfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen ind icklichen puncten dainne begriffen eyne mit vns zu willigen, zo belieuen ind zo bestedigen, ind vort zo gloiuen ind zo sweren, so verre yn die antreffendt sint oder werdent gentslichen waer vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, ind des zo vrfunde syn Siegel mit by dat vnse an diesen brieue zo hangen. Ind wir Ruprecht Junge Hertzoug zo Gulich ind zo dem Berge vorgenant bekennen offentlich mit diesem egenanten brieff dat wir van geheisch ind beuele des hozeboren Sursten vns alrelicfften heren ind Baders heren Abdoulph Hertzougen zo Gulich ind zo dem Berge ic. vorgenant, ind van vnserem vryen guden willen diesen vorgenant Burgfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen ind iglichen punten dainne begriffen, so wie die vorgenant steint bewillicht beliebt ind bestedicht hauen, bewilligen belteuen ind bestedigen die in diesemseluen vntgaenwürdigigen brieue, ind hauen darvmb vur in guden truwen geloiffit ind gesichert, ind na mit vpgerechten vingeren ind gestaeffden Eyden lyfflichen zu den heiligen geschworen, ind sweren ouermitz diesen brieue dieseluen Durchfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen ind icklichen punten darinne begriffen, so ferre die vns antreffent sint oder werdent nu oder hernamals also vaste stede ind vnuerbruchlich zu halten, ind darweder nit zo doin, noch zo schaffen dat gebain werde, in alle der massen so wie vort dauan hie vorgefchr. steit ind hauen darvmb des

in ein gezuig der warheit ind ganzer stedicheit vnser Siegel mit vnser rechter wiff ind willen by Siegel des egenanten vnser lieuen heren ind Vaders an diesen brieff doin hangen. Vnd wir Abdoulph Herzouge ind Johan von Loen here zo Gulich vorgeschr. hauen vort zo mehrer gezuige in stedicheit sementlich gebeden den Eirwirdigen Fursten heren Otten Erzbischoff zo Triere vnser lieuen heren ind broiders ind heren, ind den Edelen heren Ruprecht Grauen zo Biernberg vnser lieuen Neuen wan sie ouermitz yre ind vnser Brunde ind Neede zo beyden syden, diesen vurgenanten Durchfreden Stedefreden ind Lantfreden mit allen ind icklichen puncten dainne begriffen, so wie die vorgenant gemacht gesais ind gedaedingt hauen, ind da an ind ouer geweist sint, dat sie darvmb yrer beyder Siegele des mit zo gezuige alre vnser sachen an die'en brieff hant doin hangen, des wir Otte van Gotz genaden Erzbischoff zo Triere, ind Ruprecht Graue zo Wierenberg vorgeschr. bekennen ind zuigen vnder vnser Siegelen in vorgenant massen ind vmb bede willen der vorgenant heren Abdoulphs Herzougen vnser lieuen broiders ind heren, ind heren Johan van Loen vnser lieuen Neuen an diesen brieff gehangen. Vort me so hauen wir Abdoulph Herzouge ind Johan van Loen here zo Gulich vorgenant vor vnser vnser Eruen ind Nachfolmlinge noch zo vorter meerer gezuige steetgheit ind bestgheit gebeden beuolen ind geheischen vnser gemeine Ritterschafft Stede ind gemeine Landt van Gulich, dat sy eyn mit vnser den vorgenanten Durchfreden Stedefreden ind Lantfreden brieff besiegelen willen vmb alle puncte dainne begriffen so verre sy die anlagent na yre macht vast stede ind vnuerbroichlich zo halten, Dat wir Ritterschafft Stede ind gemeine landt vorgenant vor vnser ind vnser Eruen ind Nachfolmlinge bekennen alle vorgenant puncte as verre die vnser anlagent by vnser eren ind truren na vnser macht vaste stede ind vnuerbroichlich zo halten sonder argeliff ind geuerde, ind hauen darvmb sementlichen ind eindrechtlichen gebeden die fromen ind Eirbaren vnser lieue Maige ind Brunde mit namen heren Rickast heren zom Noide, her Goedart van dem Bongart Erffkemerer des Lants vurschr. heren Andries van Kieffingen heren zo Zeuell, heren Werner heren zo Palant ind zo Breydebent, heren Goswyn Vrent van Bernich, heren Goedart van Royre Rittere, Wernher van Blatten, Johan van Birgel, Heynrich van Krunthuyssen der alde, Steuen van Royre, Jordan Mullen heren zo Sintgich, Gerart van Bedenauwe, Etaz van dem Bungarde, Wyanant van Royre zor zyt Lantdroifte zo Gulich, ind vort die Erberen Burgermeister Scheffen ind Neede gemeynlichen der Stede Gulich, Duren, MunsterEyffel, Euskirchen, Nidecken, Berchem Easter, Broich, Gladebach ind Lynighe, dat sy diesen Durchfreden Stedefreden

ind Lantfreden brieff eyn mit den hogeboren vnser gnedigen lieuen heren vorge-
nant vor vns sementlichen besiegelen wollet, dat wir Nyckalt here zom Royde,
Goedart van dem Bengart ind Winant van Royre zer zyt Lantdroiste zu Gulich
vnder vnser Siegelen hieran gehalten, Ind wir Burgermeister Scheffen ind
Raede der Stete vorgebant vnder iglicher derseluer Stede Siegel auch heran ge-
halten bekennen gerne gedain hauen vor vns selue ind vmb bede willen der andere
Ritterschafft Stede ind gemein Landts vurschr. auch sunder argeliste. gebedingt
ind gegeneu in dem jaire vns heren do man schrieff duisent vierhundert nune ind
16 Apr. zwenzich jaire des sechszienden dages in dem Aprille.

XLIV.

Verforgung der Elisabeth von Hueren mit der Herrschaft Kessen-
nich und vorbehaltener Ruckfall dieser Herrschaft. dat.
vpon Sant Bartholomeus tag des H. Apostels
1429.

(ad S. XXXIV.)

Wir Johan van Loen here zo Gnylge, zo Heinsberge ind zo Lewenberg be-
kennen mit diesem offen briue vor vns, vnser Eruen ind Nakomlinge, dat wir
vpon dat ganze lant Glosf ind Herrlichkeit van Kessenich mit den Laten van Brunns-
horn mit Lande, Luden, Mannen van Keene Scheffen, Laiten in anderen vnder-
saiten inde Zugeseßen gemeinlichen der vurs. Herrlichkeit von Kessenich zobehoer-
rende mit die gerichtten hoege vnd nidder kloekenslaege, ackerlandt bussche broiche,
benden vischerien, wasser weiden, moelen, schekongen, benden, pechten, zinsen
vnd vort mit allen vnd ieglichen iren rechten ind zobehoer so wie die gelegen sint
vnd Arnt von Huerne gnant die Wilde die huides tagen datum dußes briueus in-
hait vnd besüzet nit dauan visgeseiden clackloes luterlingen ind genzlichen ver-
ziehen hauen, vnd verzyen darup mit diesem seluen briue vor vns vnser eruen
ind Nakomlinge nu vort an ten ewigen dagen in behoiff ind vrber des vurs. Arnts
ind Liesbetten synre eliger huißfrauen vnser natürlicher dochter vnd tre eliger
Inßs eruen von iren beider lieuen geschaffen leuendig achter zo lassen, also dat wir
Johann Herr zu Gulich vurs. noch vnser Eruen nu vortan erflichen gein recht
furderung noch ausspraiche mehr an der vurs. Herrlichkeit mit allen iren Rechten
inde

inde zobehoer hauen noch behalden en sullen in geinre weiff, idt en were dan sa-
che dat die vurf, elude Arnt vnd Ließbett off yre leiffß eruen vurf. die sie nu hant
oder Sie inde dieselue yre leiffß eruen hernamals zo ewigen dagen umberme ge-
winnen, afflieuch wurden sunder elige lyffß eruen van Inne geschaffen leuendich
achter zo lassen alsdan sullen die vurf. Herrlichkeit inde Lant von Kessenich mit al-
len ind ieglichen Iren Rechten ind zobehoere vurf. widerumb loß ind ledich er-
fallen ind erstoruen syn an vns Johan Here zo Gulge zo Heinsberge zc. vurf.
ind an vnse eruen, die alsdan Here zo Heinsberg wer an Ir rechte erffheren dan
vortan zo ewigen dagen zo syn ind zo bliuen, ind en sullen noch en moigen ouch
Arnt ind Ließbett elude vns Ire eruen dat vurf. Sloss Landt in Herrlichkeit von
Kessenich ind Brunshorn mit allen vnd ieglichen iren rechten ind zobehoer wie
vurf. steit in deile oder zomails nit versehen beswieren, verkouffen noch in geine
ander handt stellen noch kommen lassen in geinre wyß idt en sy dan mit wiff, gu-
den willen, consent, ind ouergeuen vnss Johans Heren zo Gulge inde zo Heins-
berg zc. ind vnse Eruen vurf. sunder argeliff. Brkunt vnss Siegels vur vns,
vnse eruen ind Nakomlinge an desen brieff gehangen im Jair vnss Heren do man
schreiff dusent vierhundert ind nuyn ind zwenhich vp Sent Bartholemeus dage des

24 Aug.

XLV.

Johan II von Heinsberg tritt an seinen Sohn Gras Wilhelm I
von Blankenheim das Viertel von dem Herzogthum Gölch
ab. dat. vp den neisten Mandag na des hilgen
Sacraments tag 1433.

(ad §. XXXVII.)

Wir Johan van Loen here zo Heynsberch ind zo Lewenberch doen kunt. Also
as wir in erffschafft ind gemeinschafft des vierden theils der heirllichkeit Ritterschafft
Manschafft, Stede, Slosse, Lande, Lude, ind Vndersaissen des lantz van Gyl-
ge mit vnsem heren ind Neuen heren Abdoulph Herkougten zo Gylge zo dem
Berge vnd Greuen zo Rauensberghe gefessen ind ynne gehat hain na lude der
briue daroener sprechende, dat vyßwyfende syn zc. Des so bekennen wir offentlich
mit diesem briue vur vns vnse eruen ind Nakomelinge dat wir hynden giffit dis brieffs
mit

mit vnßen guden vryen noitwillen ouermitz vnße Rede ind Frunde zo raide worden ind ouerdragen syn, also dat wir vur vns vnße eruen vnd nakomelinge vp die vurß. heirlicheide Ritterschafft, Manschafft, Stede, Closse, Lande, Luide ind Vndersaissen gulden renten ind alles dat recht wir zo dem vierten deil des vurß. lang van Gnylge bis vp diesen dag giffet dis brieffs niet da ane vsgescheiden gehat hain genzlich ind zomail darvp verziegen ind des vsgegangen hain, vsgain ind verzyen darvp in craft dis brieffs ind geuen die ouer zo behoeue ind zo henden heren Wilhelms van Loen Greuen zo Blankenheim vnßem lieuen Soene ind synen eruen. Wortme so bekennen wir ouermitz diesenseluen brieff vur vns vnße eruen ind nakomelinge dat wir vp deselue vurß. zyt genzlichen ind zomail quyt geschulden ind verziegen hain quyt schelden ind verzyen ouermitz desen seluen brieff vp alle alsulge huldonge geloeffde in eyde vns die vurß. Ritterschafft, Manschafft, Amptlude Stede ind vndersaissen des egenanten Lang van Gnylge zo dem vurß. vierden deil geloiffet gesworen ind gedain haint, sulche huldonge ind eyde deme vurß. vnßem Soene ind synen eruen as he en were vort zo doin gelych sy vns gedain hadden. Were ouch yemantz van desen vurß. die vns sulche vurgeroirtte geloiffde ind eyde gedain hedden, ind an vns gesinnende wurden muntlich quyt zo schelden dat sulen wir ouch doin as wir darumb ersoicht werden sunder verzoich ind aen gebracht. Diese vurß. punte gelouen wir vur vns vnße eruen ind nakomelinge in guden truwen ind in rechter eydstat genzlich wair vast stede vnd vnuerbruchlich zo halten, vnd darweder niet zo doin zu suchen noch schaffen gedain werden, by vns seluen noch nyemantz anders van vnßen wegen mit enghenen gesehen off behulffen geistlichs off wereltlichs rechts off gerichts noch mit enghenen den sachen die man vseyren off erdencken mag die herweder syn of komen moigen in geynerley wys sunder alre konne argelist, ind geuerde hyinne genzlich vsgheschenden syn sullen. Ind hain des zu gezuge der wairheit ind vaster ewiger stedicheit vnße Segel vur vns vnße Eruen ind Nakomelinge mit vnser rechter wist ind willen an desen brieff doin hangen. Gegenen in den jaeren vns heren do man schreiff duyzent vier hundred vnd dry vnd dryssich jair vp den neiften mandach ua des hilgen Sacramentz dage.

15 Jun.

XLVI.

Wilhelm von Flodorp, Erbvogt von Ruremond, verzeihet auf das dominium directum der Herrschaft Dalenbrug dat. des negsten gudestag nae dem S. Pingstage
1440.

(ad S. XXXVI.)

Ich Wyhhelm van Flodorp Erffvoagt zu Ruyrmunde. Doen kundt, alsoe as man dat Schlosse Dalenbroch mit synem zubehoer zo lehn heldt van eyne Vaygde van Ruyrmunde na luyde ind inhalt der besiegelter brieue darup sprechende. So bekennen ich vur mich, ind myne eruen, dat ich die besiegelte brieue darup sprechende ind eynich recht ich darane hain, off ich ind myne Eruen hernamals ommermehr hauen mogen genzlich ouergegeuen ind erfflichen darup verziegen hain, ouergeueu ind verziegen darup ouermitz diesen brieff in behoeff ind vrbar des Edlen ind hochmechtigen Funckeren Johans van Loyne heren zo Heinsberg, ind zo Lewenberg syner eruen vnd Nakomen heren zo Heinsberg alsoe, dat derselue myn gnedige lieue Funcker syne Eruen ind Nakommen herren zo Heinsberg lehnherren soilen syn des vorschriuen Schlosse Dalenbroche, nun fort an zo ewigen tagen, glich as ich vur datum dieses brieffs as ein erffvoagt van Ruyrmunde lehnher geweeft bin, in dieser fuegen, dat ich noch myne eruen van huden datum dief brieffs nun fortan erfflichen eghein recht forderonge nach ansprache nae daran hauen noch behalden soillen noch en moigen in eyncher wyß. Sonder argelist ind geuerde, die erdacht synt off werden moigen. Diß zu vrcondt ind erfflicher vaster stedicheit hain ich Wyhhelm van Flodorp Erffvoagt zu Ruyrmunde myn Ingesiegel vur mich, ind myne Eruen an diesen brieff gehangen. Vnd hain fort gebeden mynen Schwager ind Neuen Johan van Myrlair heren zo Mylendunc Godart van Flodorp heren zu Leute, ind Wyhhelm van Flodorp synen Broederen ind Wyhhelm van Elymbt, dat sy diesen brieff mit myr zer kunden besiegelen willen, dat wir Johan van Miralair, Godart, ind Wilhelm van Flodorp gebroeder, ind Wyllem van Elmyt konnen zer beeden des vorsch. Wyllems van Flodorp Erffvoagts van Ruyrmunde vorsch. vns lieuen Schwagers ind Neuen gerne gedaen hauen. Gegeuen in den Jahren vnssers heren MCCCC ind XL. des negsten gudes tag nae dem heiligen pingstage.

19 Mai.

XLVII.

XLVII.

Vergleich und Theilung zwischen Johann IV von Loen Herrn zu
Heinsberg, Lewenberg, Dieft und Ziechen, und Herrn
Gerhard von Loen, Herrn zu Gölch und
Graven zu Blankenheim dat. 26 Oct.

1444.

(ad §. XXXV.)

Wir Johan von Loen here zo Heynsbergh zo Lewenberg zo Diefte ind zo Ziechen. Ind Gerart van Loen ein here zo Guilge Greue zo Blankenheim ind here zo Lewenberg. Doin kunt allen den ghenen die diesen brieff sullen sien off hoeren lesen. Also as in vurzyden ouermiz den hoegeboren herrn Johanne van Loen here zo Heynsbergh ic. seliger gedacht vnsem Anichheren eine broiderlige deillonge ind scheydunge gedadingt ouerdragen ind geschiet is tuschen den Edelen Johan van Loen here zo Heynsbergh ic. ind deme Edelen Wilhelm van Loen Greuen zo Blankenheim gebroideren vnser beider vader beyde seliger gedachten, inmaissen die Scheidtbriue in den zyden daerouer gemacht dat clarlichen vyfswyfen, welcher briue datum innehaldent int Jaer vnß heren duyfent vier hundert ind vier ind zwenzich des eichtzienden dages in dem Maende Februaris. Ind alsdan vnser beyder seliger Vader vur ind wir na vmb der vurgenante scheidongen ind deillongen wille zo dadingen komen syn, so bekennen wir Johan ind Gerart vurschr. dat wir in ere Gotz von hemelrich ind Marien siner lieuer Moder, ind vmb zwist zweionge ind vneyndrechticheit vorder zo verhueden, die tuschen vns beyden off vnser beyder Eruen geschien off hernaimals vperstain mochten, ind ouch van guder vnderwysongen vns lieuen heren ind Dhemen heren Johans, Buschoffs zo Kuytge ic. die tuschen vns beyden gedadingt hait zen ewigen tagen zo genslich gutlich ind vruntlich gescheyden verstrickt ind vereynicht sullen syn, ind blyuen in dieser voegen hernae geschriuen volgt. Dat is zo wissen dat wir Johan von Loen here zo Heynsbergh ic. bekennen dat vnse lieue Neue, here Gerart van Loen, ein here zo Gylche, ind Greue zo Blankenheim ind syne Eruen hauen ind behalden sullen die Glosse Stede ind herlicheit des vierdenheils des Landts van Gylche, gelych as dat vnsem Anichheren seligen anerstoruen ind vnsem Vader seligen ind vns na in broiderlicher deillongen ind heylichsvurwerden verschriuen is gewest.

west. Ind darzo dat halffscheidt van der alder gulden van Guilge dat vnsem seligen Menchheren van syner Moder wegen anerstoruen ind bleuen was, ind dat echte deyl van den Slossen Lande, Lude, Rente ind herlicheit van Lewenberg ic. Dar entghain sullen wir Johan van Loen here zo Heynsberg, zo Lewenberg, zo Dieste ind zo Zichen ic. vursch. ind vnse Eruen hauen ind halden die Slosse Stede Lande ind Lude van Heynsberg, van Lewenberg, van Dalenbroich ind Geylenkirchen mit yren rechten ind renten, ind mit allem yrem zubehoire niet daruan vifsgescheiden, aen alleine dat echte deyl des Landts van Lewenberg mit syme zubehoire as vursch. steit, ind darzo dat ander halffscheit van der alder gulden van Guilge, ind die hundert gulden manlehns zo Bacharach, ind die Seeß Woider Wyns an dem Stiffte van Colne. Vort so bekennen wir Johan vnd Gerart vurschr. dat wir oeuermiz den vurgenanten vnser lieuen heren ind Dhemen oeuerdragen ind enyn worden syn vmb sulche schoult as vns dan ankomen ind bleuen is van vnser Menchheren ind Baderen sel. vurschr. die sy ind ouch wir verschreuen ind bewyft hain vp die vursch. Lande Slosse Renten ind gulde, dat ein iedlich van vns dragen ind lyden sal, dieselue schoult ind verschryuonge die dan vp synen zogedeilten Slossen Landen Renten ind gulden verschreuen beswiert ind dae van komen ind vnbezalt synt, ind wes dan van vyfwendiger anderer schoult die vnß van vnsem seligen Menchheren bleuen, ind niet in maissen as vurschr. is bezalt en were die sullen wir gelych dragen ind lyden, Ind wes vnser eyn deme anderen in der vurschr. schoult zom besten kiren off doin mach, sal he nae aller syner macht ind moeghen doin aen geuerde. Vort alle ansprache ind vorderongen van erffschafften lenen ind schoult, die in dieser Scheidongen niet benant syn, ind die wir dan hauen ind vns anerstoruen syn van vnsem Menchheren vurschr. sullen wir gelych ind mallich na syner macht ind darnae dat eime iedlichen van vns gelegen is in manen ind vorderen, ind ouch gelych deylen, ind dat auch mallich deme anderen vngueerlich zem besten kiren. Ind wir Johan van Loen here zo Heynsberg ic. ind Gerart van Loen ein here zo Guylge ic. vurschr. vur vns ind vnse Eruen by vnser eren in rechtyer truwen ind eydestat alle ind iedliche punten dis brieffs vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, ind darveder niet zo doin noch schaffen gedain zo werden heymlich noch offenbair in geynerlei weiß ind sonder alle argelift indracht ind geuerde. Dis zo gezuige der warheit ind vaster ewiger stebicheit hain wir Johan ind Gerart vurschr. vnser beyder Siegelen vur vns ind vnse Eruen an diesen brieff doin hangen, Ind haint vort gebeden den Cirwirdigen Fursten ind heren heren Johan Bischoff zo Ruytge Herzhouch van Bullion, ind Greuen zo Loen

vnser lieuen heren ind Demen. Ind vort vnse lieue Raide Brunde ind getrewen mit namen heren Daem van Hekingen Ritter, Wilhelm van Bloedorp Erffvaidt zo Ruymunde ind Johannen von Lieck zer zyt Waidt zo Heynsberg, dat sy diesen brieff mit vns zo gezuge besiegelen willen, dat wir Johan Buschoff zo Luytge ind wir Daem von Hekingen Ritter, Wilhelm van Bloedorp Erffvaît Ritter, ind Johan van Lieck vurschr. kennen gerne gedain hauen vmb beden ind begerden wille der burgenanten vnser lieuer Neuen ind gnediger heren ind Juncheren. Ind hain daromb ein teclich van vns syn Siegel by die yre an diesen brieff gehangen int Jaire vnser heren duysent vierhundert ind vier ind vierhich des Seess ind zwentzigsten dages in dem Maende October.

26 Oct.

XLVIII.

Eheberedung zwischen Johanna von Loen, der Heinsbergischen Erbtöchter, und Graven Johann von Nassau und Saarbrücken. dat. vp Montag sent Andrias tag

1450.

(ad §. XXXVIII.)

In Godes namen Amen. Wir Johan von Heinsberg by der Godts genaden Bischoff zu Lutge Hertog zu Bullion ind Graue zu Loyn gebohren ind angenohmen Vormunder vnser nachgelassener Nichten Lude end Lande van Heinsberg vp eyne, ende wir Johan Greue zu Nassaw ind zu Sarbruggen vp die ander syde. Doen kundt sementlich ind bekennen allermenniglich in diesem brieue, dat wir mit gutem vrien willen vorbedachtem moede rade ende beywesen vnser freunde, rede, end lieuer getrewen eyner frundschaft hyllich vnd heiliger ee gutlich ind frundtlich ouercomen, eins worden, angegangen vnd geschlossen seindt, also dat wir Johan Bischoff zu Lutge vorsch. den vorgeanten Johan Greuen zu Nassaw ind zu Sarbrücken die Edle Johanna vnser Johans Bischoffs vorgesch. Nichte ind des Edlen Johans van Loyn Heren zu Heinsberg, seliger gedechtnuß vns lieuen Neuen ehelige Dochter zu einer wißlicher ehelicher Hausßfrawen beddegenossen ende Wyue gegeben, Ind wir Johan Greue zu Nassaw dieselue Johannem van Loyn ind Heinsberg zu einer eheliger vnd wißentlicher Hausßfrawen Bedtgenossen ind Ehemvue genohmen haint, vnd ist hiebei clarlich beret gebadingt ind gevorwardt, dat

dat die egenante Johanna van Loyn zu rechten hyllichsgude an den vorschr. Johan Greuen zu Nasaw, bringen vnd Ihme mit yr werden sal yre Erue Lande ind Herrschafft der Schloße ind Stede Heinsberg Geilenkirchen ind Dalenbroch mit allen ind ieglichen renten nutzen gefellen ind yren in- vnd zubehoerungen wo vnd wie die gelegen syndt ind auch die Schloß, Stede, ind Pantschafft Wasenberg, ind des Herzogen Roide mit allen renten ind zubehoerungen, ind darzu solche erbeschafft, landt ind herrschafft, die ihr von ihrer moder ind altmoder anersteruen mogen, mit nahmen Dieft, Sichen, Merhout, Zelem, Holey, Wyer, ind allen anderen guederen daran gehoerende, ind darzu alle ersterffent, ind recht, yre geburt ind anersteruen mach van dem Schloß ind Lande van Genepe ind auch van dem moderlichen guede in renten van Guilge zu Heynsberg gehoerende. Doch also dat der egenanter Johan Greue zu Nasaw vorgeschr. vor sich vnd die egenante Johanna seine zukommende Hausfrawe vnd Johan Bischoffe zu Lutge, gegonnet vnd ouergegeuen hat, dat wir die Schloße ind herrlichkeit van Heinsberg, ind Geilenkirchen mit yren zubehoerungen vnser leue dage lang vnd nit lenger vnser Leibzucht davon zu hauen, ohne die vort in einicher wyß zo verwenden, zu beschweren, oder zu belestigen, sonder ihren eindracht hinderniße offte wederstandt, inhauen genießen ende gebruchen mogen. Sonder alle argelist ind gederde vißgescheiden. Dff den Landen ind Luden von vehden wegen einig schaden zu queme darin sollen wir vnbedadingt sein ind blyuen. Beheltlich dem vorschr. Greuen Johan dat die vorgenante herrschafften van stundt na vnsem dode ind auegange vp yn gefallen, vnd komen sollen, in maßen herna eigentlich geschrieuen steit. Wir Johan Bischoff zu Lutge sollen auch furderlich schaffen, ind bestellen dat die Umbklyude vnderfaßen ind gemeynden, der vorschr. Herrschafft Sloße Stede ind Lande van Heinsberg Geilenkirchen ind Dalenbroch ind yren zubehoerungen dem vorgenanten Greuen Johan van stunt hulden glouen vnd schweren sollen als yrem rechten Erffherren na vnserem dode gehorsamb zu sein vnd nit ehe, an Heinsberg ind Geilenkirchen ind an Dalenbroch van stundt, ind die zu Wasenberg ind des Herzogen Roide, als yrem Pantherren, na lude der pantbriue, yme in allen sachen zugewarten getrew holt vnd gehorsamb zu sein. Sonder alle genuerde. Die wir deß also zu doen, befohlen, geheischen ind geboden haint, vnd sie mit crafft dieses brieffs heischen, befehlen ind gebieten, die vorgenant Pantschafft Wasenberg vnd Herzogen Roide, wir Johan Bischoff zu Lutge vorgeschr. dem vorgenanten Johan Greue zu Nasaw ic. gelofft ind gegont haint, dat hey die macht hat zu beschweren, vor diesem byschlaffe bis an ziene

Dusent gulden, ind darachter na synem willen zu beschweren, ind sollen wir die beschwerunge die vor dem byschlaffe geschiet mit belieuen, beloepen, bewilligen, mit verschreuen ind versiegelen ind solche beschwerunge hey in dieser wyß gethan hat ee dieser byschlaff geschiet were, sal onuarre gan an der Sommen zien dusent gulden, die hey vns gegeben hat van solcher schulde wegen vnser lieue Neue Johan von Loyn here zu Heinsberg sel. vnd seine Hausßfrawe Johanna van Dieß vns Bischoffe Johan schuldig wahren als sich gebuerende wurde die widder zu geuen vnd wir Johan Bischoff zu Lutge sollen ind mogen Amblude zu Heinsberg ind zu Geilenkirchen setzen ind entsetzen, na vnser gadongen, so dicke vns des noit duncken sal, die welche also van nuwes gesat altyt auch hulden, glouen vnd schweren sollen vns zu vnser lyffzucht ind Greuen Johan zu synre erbshafft in maßen vor ind na geschreuen. Vnd ist vort gedadingt, dat dem vorgebant Johan Greue zu Nasaw iekundt an Dalenbroch von Erbschafft Wasenberg vnd des Herzogen Noide, von Pantschafft wegen als vor ind na geschreuen steit mit ihren zubeoerungen innwerden sollen hey die hauen besizen, genießen ende gebruchen ind Amblude da setzen ende entsetzen mag ind sal na syre godongen ind willen denben Ambluden, Jederen beheltlich dat yme iekundt vñ syn Amblt verschreuen ist, doch also dat wir die Offenung an Dalenbroch vnser leuelang behalten sollen, Ind wann ind welcher zyt wir Johann Bischoff zu Lutge vorsch. afflyuich werden, ind van dodes wegen affgegangen syndt, dat der Allmechtige Gott na syner gnaden lange verheuten wolle dat dan der egenanter Graff Johan ind Johanna van Loyn ind Heinsberg oder yre eruen die egenante Stede Schloße ind Lande, Heinsberg ind Geilenkirchen mit allen ind yeglichen yren zubeoerungen, auch gang vnd zu mahl, ind darzu ind damit, wat der egenanter Johann van Loyn sonst anerstoruen oder zugefallen were oder wurde nit vifgeschneiden in maßen vorgeschreuen auch mit allen renten ind zubeoerungen innehmen, hauen, behalten ind der zu yrem willen genießen ind gebruchen, ind damit doen ind lassen sollen, as mit yrem eygen erue ind wie innen euen ist. Sonder hinderuß, indracht, oder wederstandt vns Macomlingen vnser eruen, ind sonst aller mallichen, darinne auch die Amblude Scheffen, ind Vnderfaßen, ind gemynre der Steden, Schloße, Lande ind yrer zugehoerungen an allen enden gehorsam syn, ind yne die surderlich ohne verzug ingeuen ind darwidder nit doen sollen in einiger wyß. Geschege auch dat achter dem dat der vorgebant Johan Greue zu Nasaw ind die egenante Johanna van Loyn ind Heinsberg beschlaffen ind Kirchgang gethan hette dieselue Johanna van Loyn ind Heinsberg by leuen vnser

Her Johans Bischoff vorgeant van dobes wegen aueginge dat Gott verhueten
 wil, so sal ind mag doch der egenanter Johan Greue 2c. achter affgang, ind dat
 vnser Johans Bischoff zu Lutge vorgeant die vorgeante Herrschafft Stede
 Schlosse ind Lande Heinsberg ind Geilenkirchen mit allen ind ieglichen rechten
 zubehoerungen ind darzu of yt anders vp die gemelte vnse Richte erstoruen ind
 gefallen were oder wurde, in vorgeschrieuen maßen auch ganz innehmen, ind
 behalben, ind der mit den anderen vorgeanten Schlossen ind Landen van Da-
 lenbroch Wasenberg in des Herzogen Rode zo syner lyffzucht syn leuelang auch
 gebrocken end gemessen, of sye wol nit lyfs eruen mit eyn hetden sonder weders-
 rede hinderniß oder eindracht allermennichliches, des yne auch in vorschr. maßen
 gehorsamb geschien sal, ind geschee is dat Gott verhuete dat wir Johan Bischoff
 zu Lutge van doibes wegen auegingen, vor ind ehe dan der vorgeante byschlaff
 mit dem vorgeanten Greue Johan ind Johannem van Loyn ind Heinsberg ge-
 schiet ind gebaen were, so sollen die Amblude, Scheffen, Wndersassen ind gemyn-
 den der vorgeanter Herrschafft Schlosse, Stede, ind Lande, Heinsberg ind Gei-
 lenkirchen ind deren zubehoerungen doch schuldig ind verbunden syn, dem vorge-
 nant Johan Greuen mit den egenanten Herrschaffen Heinsberg ind Geilenkirchen
 mit allen ind ieglichen yren in ind zugehoerungen renten nutzen ind gefellen ge-
 horsamb ind gewartig syn ind darzu komen lassen, als yrem rechten erffheren ind
 gingen wir Johan Greue van rhodts wegen af ahne lyfs eruen mit der vorge-
 nanter Johannem van Loyn zu hauen ind achter zu lassen, dar Got vor
 syn wolle. So sallen alle vorgerurte Herrschafft, Schlosse, Stede, Lande ind Lu-
 de an die rechte neste eruen gefallen, ind alsdan sollen auch vnse eruen verbun-
 den syn, vnse vorgeante nagelassen Hausfrawe mit den yren wiederumb binnen
 die Statt Heinsberg van stundt vnbestat on einigen man zu lieueren ind zu brin-
 gen vngewerlich, beheltnisse vnser Eruen solche zien dusent gulden die vns vp
 Wasenberg, ind des Herzogen Rode verschreuen syn, in maßen vor ind na ge-
 schreuen ist. Vorbas is beret ind bededinget dat der byschlaff geschien sal zu der
 zyt als die vorgeante vnse Richte zu yren mondigen tagen komen ist, oder so
 halde dat mit rechte geschien mag, off as man dat geweruen kan, mit orlof der
 Heytichen Kirchen sonder eintigen Verzuch oder einigerlei indracht. Wir Johan
 Bischoff zu Lutge, vorschr. sollen auch versfangen versorgen ind wail verwahren
 na aller vnser macht in aller wyß dat die vorgeante Johanna vnse Richte dem
 vorschr. Johannem Greue zu Nasaw nit auehendig gemacht, entfurt noch entwant
 werde, by poenen ind verlust der Sommen verzich dusent guder oberlendischer

Rinscher gulden bis wir die egenante Johanna vnser Nichte dem vorschr. Greuen Johan zu synen handen ind gewalt gelieuert hauen. Vnd wir Johan Greue zu Masaw vorschr. hauen auch dem vorschr. vnserem gnedigen herren Johan Bischoff zu Lutge gelofft ind versprochen solche vorgeante frundschaft hyllich ind byschlaff auff vnser syten zu volnziehen, in maissen vorgeschriuen, so fer vns beruret by der poen virtlich dusent gulden, gelich der vorgeante vnser lieue gnedige herr van Lutge vns verschriuen hat, vnd als wir Johan Bischoff vorgeant dem Edlen Johan van Loyu here zu Heinsberg vnsem lieuen Neuen seligen, Ind der Edler Johann van Diest syner verlaßen Hynßfraven vnser lieber Schwager in ein merkliche Summe gelts gelenet, verlagt, vor sie vißgegeuen, ind bezailt hain, daruor sie vns yre Landen verschriuen hatten, vnd wir nun solche Summ gutlich genebert ind gekurzet ind alle scholdt. bis an zehn dusent gulden verlaßen hain, dieselue zien dusent gulden der egenanter Johan Greue vns vergnuget, bezalt ind vißgebracht hat. Bekennen wir Johan Bischoff zu Lutge, dat beret gebediget ind verfolgt ist, geschehe es, dat der vorgeanter hyllich nit vor sich ginge ouermith dobe des vorschr. Johans Greuen off Johannem vnser Nichten vorgeant dat dan solche zehn dusent gulden, die derselue Greue Johan vns Johan Bischoff vorgeant, bezahlt hait in maissen vorschr. ansteudt binnen des negsten Jahrfrist darna vns Greuen Johan vnd vnsern Eruen weder werden, off die Schlosse Wasenberg ind des Herzogen Rode, mit allen yren zubehoerungen inbehalten der gebruchen ind genießen sollen, ind mogen, alsolange bis yne die vorgeante zien dusent gulden bezahlt, ind in ihren sicheren behalt ind gewalt geantwort werden, oder auer dieselue Schloß ind herrschafft vor die zien dusent gulden stellen ind setzen mogen weme sie wollen, vißgescheiden an einen Herzogen von Brabant, Doch beheltlich, hette der vorgeante Johan Greue vor dem vorgeanten byschlaff vdt darup beschwerdt, dat dat an den vorgeant zien dusent gulden affgan sal, Vnd sollen wir den egenanten Johan Greue zu Masaw, so er die huldunge zo Wasenberg ind Herzogen Rode entfangen wirdt die pantbriene als dieseluen Schlosse verpant syndt, zu synen handen yngeuen in maissen vor ind na geschriuen. Duch ist beret ind bedediget, dat wir Johan Bischoff vorschr. die Schlosse ind Lande van Millen, Gangelt, Buegt, Steyne ind Steinfort mit yren zugehoerungen, hauen, behalten, gebruchen, lassen, besitzen, eruen, die kehren ind wenden mogen na vnser gutduncken ind willen an wen wir wollen, ind weme wir des gunnen, ohne eindracht des vorschr. Johans Greuen zu Masaw ind Johannem vnser Nichten offt yemandts. Wir Johan Bischoff vorschr. willen ind sollen
auch

auch den egenanten Johan Greuen zu Nasaw bei allen ind ieglichen seinen vorge-
 nannten herschafften, Schlossen, Steden, Landen, Luden, mit allen ind ieglichen
 zugehocrungen, renten, nutzen, ind gefallen nit vißgeschneiden oder affzufellen, die
 yme gebühren sollen in maßen vorgeschr. gewelbiglich ind vestiglich na vnsem
 vermogen handthaben, dedingen, schutzen ind schirmen ind darin versorgen als vn-
 ser lieuer Schwager ind Sohn. Wir Johan Greue zu Nasaw ind zu Sarbruggen,
 hauen der vorgeanter Johannen van Loyn ind Heinsberg vnser zukom-
 mender Huysfrawen zu einem rechten wedomb gegeben ind bewyst ind in crafft dieß
 brieffs bewysen ind geben, as wedombs recht ist, vnse Burg ind Statt Beris
 mit landen, gericht, ind herlichkeiten ind allen thren zugehoeren, wie wir die
 van dem Herzogen von Lothringen vor zwolff dusent gulden in pantsgewyße in-
 ne hauen, ind auch vnse deil so wir iezunt hant an den Steden ind Schlossen der
 Herschafft Tirschen Stauff ind Dannensfeldts mit allen ind ieglichen zubehoerun-
 gen, also geschiehe es dat wir van dodes wegen auegingen na dem vorschriuen
 byschlaffe, ehe dan die vogenante vnse zukommende Hausfrawe, dat Gott an
 vns luden na syner gnaden verhalten wolle, dat dan die vogenante vnse zukom-
 mende Hausfrawe solchen vorgeanten wedomb ihr leuelang, ind nit lenger
 inhauen, besizen, gebrochen ind genießen sal, als wedombs recht ist, unges-
 uerlich, ind darup sollen die Amblude ind Bndersassen daselbst van stundt an,
 vnser zukommender huysfrawen hulden ind schweren, ind besiegelte brieff geben,
 yr getrewe hold ind gehorsamb zu syn zu yme wedomb na inhalt des hylichs
 brieffs mit beheltnisse vnser Eruen yren offnungen daran zu hauen, sonder der
 vorgeanter vnser zukommender huysfrawen schaden unguerlich, ind dat solch
 wedomb van stundt na yrem dode ind auegang weder vp vnse Eruen kommen sal,
 ohne der vorgeanter vnser zukommender huysfrawen Eruen indracht ind widder-
 standt, ind beschehe es dat Beris mit syne zubehoire vns auegelost wurde, So sol-
 len wir die vogenant Summe zwolff dusent gulden, die wir darup haint, der
 vorgeanter vnser zukommender huysfrawen zu wedomb weder anlegen, so erste
 furderlichste ind nutzligste wir mogen, damit sie wal versorgt sei. Alle ind ieg-
 liche vogenante sachen puncten ind articulen ind yeglich besonder hain wir Johan
 Bischoff zu Lutge vor vns ind die egenante vnse Nichte, ind vor alle die vnse.
 Ind wir Johan Greue zu Nasaw ind zu Sarbruggen als fer wir sollen auch
 vor vns, ind die vnse in gutten trewen ganzer gelouen rechter frundschaft,
 ind gutten wille, ind vorrade, vnd wir Johan Bischoff ind wir Johan Greue
 vogenant vnser yeglicher dem anderen mit gutten trewen haint ind handt gelofft

genhlichen zu halten, zu doen ind zu volshuren wie vorgeschriben ist. Sonder alle genuerde by vnsern trewen eide ind eere, ind darwidder nit zu sein in gheyner wyß. Zu Brkunde der wahrheit ind ganzer stedicheit alle vorschr. puncten zu volshuren hain wir Johan Bischoff zu Lutge vor vns vnse Nychte, der wyr vns in diesen sachen gemechtiget haint, ind mechtigen vor alle die vnßme vnse Ingesiegel an diesen hyltichs brieff doen hangen. Ind wir Johan Greue zu Nasaw ind zu Sarbruggen haint auch vnse Ingesiegel vor vns ind alle die vnßen heran doen hangen. Aller vorschr. sachen zu gezeuge, ind vmb mehrer sicherheit, ind gezeichnuß wille haint wir Johan Bischoff zu Lutge vorgenant, ind wir Johan Greue zu Nasawe ind zu Sarbruggen flyßlichen ind ernstlichen gebeden den hochwirdigen Fursten ind herren herren Dietherich Erzbischoff zu Colle Herzogen zu Westphalen, ind zu Engeren, vnßen lieuer herr bruder ind gnedigen lieuen heren, vnd den wolgebohrnen Philips Greuen zu Nasaw ind zu Sarbruggen vnßen lieuen Schwager ind bruder dat Sie yre Ingesiegel by die vnse zu etnem wahren Brconde ind gezeichniße an diesen brieff gehangen hain, vns zu bezeugen ind aller vorschriben sachen zu vbersagen. Vnd wir Dietherich van Gottes gnaden Erzbischoff zu Collne ind wir Philips Greue zu Nasaw bekennen dat wir durch beden des vorgenanten vnßen lieuen Bruderen ind herren Bischoffs van Lutge, ind lieuen Neuen ind bruderen Johans Greuen zu Nasaw vorschriben vnse Ingesiegel by dat yre zu vrconde an diesen brieff hain doen hangen, Sie vnd alle vorgenanter sachen zu vberzeugen, ind zu besagen helffen. Gegeben auff Montag sent Andries tag des hyllichen Apostelen des Jahre van der geburte Christi dusent vier hondert ind funffzig.

30 Nov.

XLIX.

Bündnis Gerhard von Loen, Herrn von Gölch und Graf von Blankenheim mit der Gölchischen Ritterschafft und Städten gegen den Herzog Gerhard von Gölch und Berg dat. vp Sent Remeis dag des H. Bischoffs 1452.

(ad §. XLII.)

Wir Gerhardt van Loen ein Herr zu Guilge, Greue zu Blankenheim. Ind wir gemeine Reede Ritterschafft ind Stede des Landts van Guilge. Doin kundt ind

ind bekennen ouermig diesem brieff, also as hiebeuoren in dem kauff der begriffen is tuschen dem Eirwerdigen herrn Dietherich Erzbischoff zu Colne, Herzog zu Westphalen ind zo Enger ic. vnsem gnedigen herrn, ind vnsem lieuen geminden herrn ind Neuen, herrn Gerhardt Herzogen zo Guilge, zo dem Berge ind Grea uen zo Rauensberg, vmb dat vurs. Landt van dem Berge, deils mit ingesatt ind vurnenomen is as wir verstanden hain dat Landt van Guilge berhurende, dat wir meinen also nit syn en soulden na herkommen gelegenheit ind verschreiuon gen dairup ind dat Landt van Guilge vurs. angaende geschiet gegeuen verschreiu en ind versiegelt worden synt, van dem vurnemen vurs. dabei ind dairum dat vurs. Landt van Guilge ind wir vorder zo grossen last kommen mogten as zo besorgen is ind na gelegenheit geschehen mogte, Ind auch dabei ind darumb vorder zo besorgen is van zokommende sachen ind stucken zo geschehen mogen, dabei damit vnd dairum dat vurs. Landt van Guilge ind wir auch in grossen last ind schwarheit kommen mogten bussen vnser wist bysein off rait dat vns ind dem Lande van Guilge vurs. vnnuze ind sehr lestig ind schwar werden ind gefallen mogte, da dat Landt van Guilge vurs. ind wir nit wael mit zo en quemen, also bussen vns zo geschehen off zo doin. Dairum hauen wir Gerhardt ind wir gemeine Neede Ritterschafft ind Stede vurs. vns as nu also zosammen ind zo mallich anderen gedain geuoeget ind belofft, dat wir vns zosamen halden, ind zosamen syn en blyuen willen ind sullen vestlich ind bestendtlich bei einanderen, ind vns van einanderen nit lasen noch scheiden en sullen, noch en willen, in geinerlei weiff in den burgerurten sachen. Also, oft sach were off wurde dat vns die vurs. off einige zukommende sachen so vur off an quemen ind anstaende wurden in vn geburlicher beschwerungen off lesten widder off entgegen herkommen gelegenheit ind verschryuonge vurs. dat wir dat zo verbadingen ind affgestalt zo werden genzlich ind getreulichen samende doin, ind damit off dainne vns van einanderen nit scheiden en sullen noch en willen in geiner weise, ind des darinne zo doen gefallen wirdt dat wir dat sementlich in vurs. massen ind as sich dat machen ind gefallen wirdt thun ind verdedingen sullen ind willen, also gehalten gestalt ind gelassen zo werden zo syn ind zo blyuen as idt sich billig na dem herkommen gelegenheit in verschreiuongen vurs. heischt ind geburt, sonder argeliff ind geuerde. Besonder ind vur allen hieinne ausgenohmen ind gesatt dat wir Gerhardt, vnsem lieuen geminden herrn ind Neuen, ind wir Neede Ritterschafft ind Stede vurs. vnsem lieuen gnedigen herrn Herzogen zo Guilge, zo dem Berge ic. doen willen ind sullen, dat wir yme billig doen ind schuldig syn zo doen, na herkommen ge

legenheit vnd verschreiuonge vurs. In dem ind also dat Syn Lieffde ind gnade vns auch halden ind doen des sy vns zo halden ind zo doin geburen ind schuldig synt na herkomen gelegenheit ind verschreiuonge vurs. Ind off vnser ein deil off wir alle herumb off vmb anderen noit willen an andere verbrechende wysliche offsenbar kundige schulde, darumb wir nit zo reden kommen wulden as wir billig na herkomen gelegenheit ind verschreiuongen vurs. doin sulden, geargwilliget wurden, wie dat auch geschege off burgenohmen wurde, darwidder sullen wir auch mallich anderen genzlich getreulich ind festlich, gleich off idt ieglichen van vns besonder allein angienge gestendig beistendig beraiden ind behulpen syn ind blyuen, also dat der van vns, vnser ein deil off wir alle, na dat sich dat mit vns besonder off gemein machde, der argwillicheit verledigt ind erlassen syn ind blyuen, ind damit off dainne vnse gein den anderen off die anderen van vns nit lassen in geinerley weise, ind zo iegliches gefinnen van vns, dem des noit wurde, sonder verzog bistendig syn, in massen vurs. wie duck des noit geschege. Alle vurs. sachen ind puncten hain wir mallich anderen in guden rechten trewen in gerechter Eidsstatt ind in rechter wairheit gelofft ind gelouen ouermiz diesen brieff genzlich vast ind vnuerbruchlich zo halden, dauon nit zo treden noch darwidder zo syn sonder alle argelst ind geuerde. Ind wir Gerhart van Koin, ein Herr zo Guilge, Greue zo Blanckenheim vurgemelt hain vnse Ingesiegel vur vns an diesen brieff doin ind heischen hangen mit vnser guder wist ind willen. Ind wir anderen als lesamen vurs. hain auch dairum gebeden in bidden ouermiz diesen brieff die Eirbaren vnse lieue Maige, Schwazer ind Brunde herr Werner herr zo Palandt ind zo Breidenbendt, herr Goddard van Harue Landtdrosten zo Gullge, herr Engelbert Nyt van Birgel Erffmarschalck, herr Wilhelm van Neßelrode, herr Wilhelm van Blatten, herr Daem van Hekingen ein Landtdrosten, herr Werner van Raide, herr Goddert van dem Bongarde Erffkennerer, herr Johan van Burgaw, herr Werner van Hompesch, herr Wilhelm van Linzenich, herr Johan van Schonraide, herr Heinrich van Kruithausen Ritter, Carselis van Palandt herr zo Wildenberg, Reinhard van Harue, Daem van Harue, Godtschalck van Harue, Henrich Spieß van Bullesheim, Reinard Spieß van Bullesheim, Johan van Birgel, Scheiffart van Raide genant van Kudelfeck, Baldwin van Berge, Henrich van Plettenberg. Wort burgermeister ind Raide der Etede Gullich, Dui ren, Munster in Eiffel, Enskirchen, Becheim, Caster, Greuenbroch, Gladtbach, Mandenroide, Lintge ind Nideggen, dat sy vur sich ind auch vns anderen diesen brieff zo gezeuge der rechter wairheit besiegelen willen, want es zu

vil wurde vns aller Siegel heran zo hangen. Ind datrum bekennen wir dat wir gebrauchten ihre Siegel vurs. in dieser sachen, gleich off wir vnser selffs Siegele heran gehangen hedden, welcher Siegelongen vnd bedden wir mit nahmen vurge-
melt auch bekennen vnd gern heran gehangen hain vmb vnser ind auch vmb bedden wille der anderen vnser Maige Schwager ind Brunde, Ritterschafft des Landes van Guilge vurs. Gegeuen in dem Jair na Christus geburt, do man schrieff dui-
sent vier hondert zwei ind funffzig vp Sent Remeiß dag des heiligen Bischoffs.

I Oct.

L.

Kaufbrief über die Hoftedische und Sonderstorffische Güter in der Eifel, welche Gerhard von Loen, Graf zu Blankenheim an sich gebracht hat, dat. vp Sent Gertrud dach der hyllicher Jonfferen 1457.

(ad S. XLII.)

Wir Wilhem van Housteden vnd Margaret van Sonderstorff syne elige huys-
frawe doyn sementlich kunt allen luden vnd bekennen ouermÿtz dyssen breyff vur vns vnd vnffe Eruen vnd Nakomlinge dat wir mit godem vurbedachtem raede ind vryen moitwillen mit raede vnser mage vnd frunde vnd vnssen nuß vrber vnd beste dae ane geproyfft vnd geschÿct in eyne steden erffkouff verkoufft hain vnd verkouffen ouermÿtz dyssen brieffs erfflich ewelich vnd vimmerme zun ewigen dagen in der zyt wir dat mit recht wail doen mochten deme hoechgeboren heren heren Gerhardt van Loyn heren zo Gulich Grefsen zu Blankenheim ic. vnsserem genedigen lieuen heren eyndeyls vnsser guede der Eysfelen vnd dae vmb gelegen as die doch kleyrlich mit namen hernu beschreuen volgent. Zom ersten Rypsdorff, Sonderdorff vnd Merendorff mit irem zubehoir gericht vnd herlicheyt vnd mit der pantschafft van Gulche. Item zu Sonderdorff Gerycht vnd Herlicheyt mit syne zubehoir zehnden buschen vnd beynden. Item den Hoff zu Lwessendorff der is halff Merbachs. Item Birgel der Hoff halff. Item den Hoff zu Welden mit syne zubehoire, ind dat Goit zu Gependall soe wie vns die vorgenante gude van vnssen Ewygerheren vnd Ewygerfrawen Bader vnd Moder selygen vnd myn Margareten Alderen gegeuen anerstorffen vnd gefallen synt, as vur eyne bescheiden Somme geldts die der vorge-
nant vnffe guedige lieue here vns eluden vurs. vur gemech dys brieffs zu vnssen genoege gowilich vnd wael verwyft vnd vernoegt hayt na inhalt sulcher breyff vnd Engel wir van syner gnaden darvpp sprechen hain. Ind hayn darumb genzlich

vnd lutterlich verziegen vnd verzyen in krafft dys breyßs vp die vurs. goede vnd vp alle erffschaff vnd recht wir vnd vnffe eruen daran gehat hauen vnd hain vns vnd vnffe eruen daer an onterfft vnd den vorgenant vnffen genedigen lieuen heren vnd syner genaden eruen daran geerfft zon ewigen dagen, vnd des vyffgegangen, vnd syner genaden dat mit halm vnd mit monde vpedragen. Vnd vmb dat dys vurs. erffkouff zo ewigen dagen vaste vnd stede syn fall, so hayn wir Wilhelm vnd Margarete elude vurs. vnffer beyder Ingesygel an dyssen breyff gehangen vnff vnffe Eruen vnd Nakomelynge alre vurs. sachen dazo ouerzugen, vnd hayn zu merer vestycheit gebeden vnd bydden die Erbaren vnd froemen heren Gauwyn van Swanenberg Rytter vnd frauwe Katherynen van Gonderdorff syne elige huysfrawe, Brauwe Mettel van den Heysteren Wydwe vnffen besonderen lieuen Swager Swegerin vnd Suster, dat sy dyssen vurs. erffkouff mit bewilligen vnd beleuen willen vnd des zn gezuge diesen breyff mit iren Sygelen willen besyzen, des wir Gauwyn vnd Katheryna elude vnd Mettel vorgenant erkennen dat dys vurs. erffkouff mit vnffen wyssen zugegangen is ind vnffen willen vnd Consent darzu gedayn vnd gegeben hayn so verre vns dat antreffen mach, vnd hayn darumb zu gezuge der wairheit vnffe Ingesygel an dyssen breyff gehangen, vnd wir elude vurs. hain zu noch merer fonden gebeden vnd bidden die strengen vnd froemen heren Johann vanne Geybusch Rytter Heren Boilheyne vnd Heren Roysman vanne Grypsbasch Ritter, heren zu Byffel vnse leue Swaeger vnd Neuen dat sy dysser sachen zo gezuge ire Eigel an dyssen breyff willen hangen, des wir Johan vnd Roysman vorgenant bekennen wair syn vnd gerne gedain hayn vmb beden will Wilhems vnd Margreten vnffes lieuen Swagers vnd Nychten. Gegeuen int Jaer vnffers heren M. CCCCLVII vp Sent Gertrudt dach der hylliger Jonfferen,

LI.

Eheberedung zwischen dem jungen Herzog Wilhelm von Sülch und Berg, und Graven Johann von Nassau und Saarbrücken ältesten Erbtöchter Elisabet. dat. vp den hilliger zien duysent Merteler dach 1463.

(ad §. XL.)

Wir Gerhart van Gok Gnaden Hertouge zu Gynlge zo dem Berge, ind Greue zo Rauensberge, Ind Sophia van Sassen Hertouginne vnd Greuinne der vurg.

burg. Lande syne elige huysfrawe ind gemahel an eyne, Ind wir Johan Greue zo Nassauwe ind zo Sarbrucken Here zo Heynsberg ind zo Lewenberg, ind Johanna van Loen Greuinne ind Frawe der obgenanten Lande syne elige huysfrawe ind gemahel an die ander syde. Doin sementlich kunt ind bekennen offenbairlichen mit desern briue vur vnß vnse Eruen ind Nachomlingen dat wir besonnen betracht ind angesehen han sulche lieue truwe ind fruntschafft die vnse vuralderen seliger gedechtuiss lang zyt her by yrem leuen gehadt, vndereynanderen bewysst, ind ouch wir zosamen hauen, vmb sulge truwe lieue ind fruntschafft nu vurbast gesterckt zo werden hauen wir mit walbedachtem moide ind raide vnser selfs ind vnser Rede ind Brunde eyne merer lieue ind fruntschafft Gode dem almechtigen zo loene na ordenonge ind geseze der hilligen Cristligen Kirchen in dat Sacrament der hilliger Ee vnser kinder van beyder syde antreffende beredt ind bededingt immaissen herna geschreuen. Zo wissen dat der Hogeboeren Furste Herzouch Wilhelm Jungherzouch zo Gynlge zo dem Berge ind Greue zo Nauensberge vnser Herzougen Gerhart ind Sophien Herzouginnen vurs. elige lieue aldste Son die Edel Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vnser Johans ind Johann Greuen ind Greuinnen zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vurs. elige dochter zo einer Elichen huysfrawen ind gemaheln hauen ind nemen soll. Darvmb so gereden ind gelouen wir Gerhart Herzouch ind Sophia Herzouginne vurs. vur vnß ind den vurgem. Herzouch Wilhelm vnser lieuen aldsten Son, dat he die egenante Elisabeth Greuinne zo Nassauwe zo einer elichen huysfrawen hauen ind nemen, Ind wir In auch derseluen Elisabeth zo eyne eligen Manne geuen, vnd he auch geyne ander zo einer elichen huysfrawen vnd gemaheln hauen soll so sy by leuen blyfft ind doitzhaluen nyt affgheit. Desgelychen gelouen gereden ind versprechen wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe zc. dat wir die obgenante vnse lieue dochter Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe zc. dem hogeboeren Fursten Herzouch Wilhelm Jungherzougen zo Gynlge ind zo dem Berge zc. vurs. vnd geyme anderen so verre he an leuen blyfft zo einer eligen huysfrawen ind gemaheln geuen sullen ind willen, den sie auch ind gehnen anderen also nemen ind hauen soll, Ind asbalde dieselue Elisabeth zo yren vunszigen Zairen komen ind der aldt ist, so sullen ind willen wir Herzouch ind Herzouginne, Greue ind Greuinne burg. die obgenante vnser beyder kinder Herzouch Wilhelm ind Elisabeth zo der hilliger Ee zosamen geuen, vnd sich vndereynanderen vertrauen lassen na ordenonge geseze ind gewoenheit der hillicher Kirchen vnd sy dan van stont aen langer verzehen elich bylegen, ind zo sulchen beylegen sullen ind

ind willen wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe vursß. die burg Elisabeth vnße lieue dochter mit cleydongen ind clynoden verbdigen ind vißrichten as vnßen Eren zempt ind geburt. Ind wir Johan in Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vursß. sullen ind willen den obgenannten Herzog Wilhelm Jungherzogen zo Guylge zo dem Berge ic. mit vnßer lieuer dochter Elisabeth Junggreuinnen zo Nassauwe ic. zo rechtem Brutschake hylischgude ind Medegauen geuen vnßere Sloffe Stede Lantschafft in Pantschafften herna geschreuen mit namen Heynsberg ind Seylenkirchen alynclich, vort vnße helffte an Millen Gangelt ind Suchten, ind darzo vnße gerechtigkeit ind verschryuongen der Pantschafften van des HerzogenRoide ind Wassenberg mit aller seluer vursß. Sloffe Stede Pantschafften herrlichkeit, Manne, Diensten, Luden, renten, gulden, nußen, vpkomynge vnd erfalle, wa ind wie die gelegen darin ind zo gehoerende synt groiß noch cleyne mit allem dauon nit affblyuende noch vißgescheiden, dieseluen vursß. Sloffe Stede in Pantschafften wir Greue ind Greuinne zo Nassauwe Herzog Wilhelm ind Elisabeth vnßer lieuer Tochter burg. zo stont as sy elich beygelacht werden mit allem yrem jobehoere as vursß. ist ouergeuen sullen ind willen, sy ind yre samen kindere van In beyden geschaffen ind der kinder Eruen der erflich zo gebryuchen. Were ouch sache dat wir Johan Greue zo Nassauwe ic. doitzhaluen affgiengen ind geyne me eliche kinder na vnßen lieffen, So sullen alle vnße Lande van Sarbrucken van Leuenberg ind andere vnße Lantschafften ind Pantschafften eruen komen ind vallen an Herzog Wilhelm vursß. ind Elisabeth vnße dochter ind yre sament Eruen van In beyden geschaffen daby erflich zo blynen. Kregen wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne vursß. auer mer kindere es weren Soene oder dochtere, so sullen doch gelyche wail Herzog Wilhelm ind Elisabeth vnße lieue dochter erflich an sich behalden Heynsberg Seylenkirchen alynclich vnße helffte an Millen Gangelt Suchten, ind vnße gerechtigkeit der Pantschafften van des Herzogen Roide ind Wassenberg. Vnd wir Herzog ind Herzoginne ind vnße Eruen sullen dair tgeen Johan Greuen obgenant ind synen Eruen zo bestetnisse sulcher yrer Nakindere off sy die kregen geuen zwelf dusent Duerlensche gulden ee sy Heynsberg Seylenkirchen Millen Fucht Gangelt Roede ind Wassenberg as vursß. ist schuldig synt zo ouergeuen. Kregen wir Johan ind Johanna obgenant ouch eynen Soen zo Elisabeth, vnßer vursß. Tochter, ind geyne kinder me so sulden sy der zwelf dusent gulden vursß. entdragen syn ind der nyt durffen geuen, Ind off wir zo Elisabeth vursß. eyne zwae off me dochtere ind geyne Soene en kregen sullen Herzog Wilhelm

helm ind Elisabeth vnse lieue Tochter gelychewail Heynsberg Geylenkirchen Mil-
 len Gangelst Fuchten die Pantschafften van des Hertougengeroude ind Wassenberg
 wie vurgecliert seit erflich hauen ind an sich behalden, vnd die anderen vnser
 dochtere wir zo der vurs. Elisabeth kregen en sullen an den vurs. Slossen Lant-
 schafften ind Pantschafften geyne gerechticheit hauen noch behalden. Zo en queme
 mit dem wederfalle als herna geschreuen seit, ind sal nochtant asdan dieselue
 Elisabeth vnse Tochter ind yre eruen gelychewail dairzo yre gerechticheit zo ande-
 ren vnser nalassenden Slossen Steden ind Lantschafft hauen ind gueden hain ind
 gebryuchen as eyner aldsten Tochter geburt. Damit ind in maissen vur ind na
 geschreuen fall Elisabeth vnse lieue Tochter van yren vederlichen ind moderlichen
 Erffschafften Lantschafften ind Pantschafften eyne verzezene Tochter syn, visse-
 scheiden wes yre vurder Got ind der hillige Kirchoff zo voegde. Duch oft geniele
 dat wir Johan Greue zo Nassauwe vurs. vur vnser lieuer huysfrawen ind ge-
 maheln Johanna Greuinnen zo Nassauwe dothhaluen affgiengen, ind sy sich ver-
 anderde zo eyne anderen eligen Manne, fall sy yrs Bedomps wir yr vurzyt an
 Ruchgem in der pantschafft zo Veriff gemacht ind verschreuen hauen gebryuchen
 ind darzo die Slosse ind Lant van Lewenberg ind Geylenkirchen mit yren zobehoes-
 ren yre leuenlant ind nyt langer auch mit hauen ind gebryuchen. Ind fall doch
 dieselue Johanna vnse lieue huysfrawe van stont an asbalde Hertouch Wilhelm
 vurs. mit Elisabeth vnser samendochter Heynsberg mit der anderer Lantschafft ind
 pantschafften vurgecliert ouergeruen wirdet Geylenkirchen mit syme zobehoere al-
 leyne vur sich vyssbehalden yre leuenlang zo gebryuchen ind nit langer. Ind off
 dieselue Johanna vnse lieue huysfrawe vur vns Johan Greuen zo Nassauwe
 vurs. dothhaluen affgienge ind geyne me kinder van vnser beyder lyue geschaffen
 na en lieffen dan Elisabeth vnse lieue dochter vurs. damit vns allen vnser here
 Got guetlich gebrisen ind versehen wille, vnd wir vns veranderen zo eyne an-
 deren eligen Wyue, ind damit kinder kregen, so sulde Elisabeth vnser lieuer
 Tochter an stont na vnsem doide dat Sloss Lant herrlicheit ind gerechticheit
 van Lewenberg mit aller anderen Lantschafft ind guede, wir mit yre Moder kre-
 gen hain erflich erfallen sin. Lieffen wir Johan Greue ind Johanna Greuinne
 vurs. auer me kynder van vns beyden geschaffen na vns dan Elisabeth vnse lieue
 dochter vurs. fall id damit gehalten werden as hy vur in diesem briue vnder-
 scheidenlichen dauon geschreuen seit. Were auch sache dat Elisabeth vnser Gre-
 ven ind Greuinnen vurs. dochter dothhaluen affgienge vur Hertouch Wilhelm
 sunder nablyuende geburt van yn beyden geschaffen, sulde he aller der Lantschafft

he mit der vurs. vnser dochter kregen hedde syn leuenlant gebruychen vnd zur stont nach syne doide weder ledig vallen ind kommen sunder allerlei indracht ind ouergeuen werden den neiften Eruen da dat herkomen ist. Geuiel auch dat Herzouch Wilhelm vnser Herzougen ind Herzouginnen vurs. lieue aldste Soen vnr Elisabeth Junggreuinnen zo Nassauwe vurs. doizhaluen affgienge, sulde sy yrs Bedomps wir yr in diesem brieue hernageschreuen gemacht hain yre leuenlant gebruychen. Daz nemlich zo wissen ind clairlich zo verstein dat wir nu vnr vnse Eruen ind Nakomlinge die obgenante Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe zo wedersturongen yres hylischgutz ind medegauen vurgecliert an vnfen lieuen Son Herzouch Wilhelm zo brengen belyffzuchticht ind bewedompt hauen, belyffzuchtigen ind bewedemen sy vestlichen in crafft dis brieffs an vnse dry deil vnser Burch Stat alingen Lants ind Ampts van Caster, ind an alle ind igliche derseluer vnser dreyer deyle herrlichkeit, gericht, rechte, dorpere, lude, gulde, rente vpfomyng ind all ervall wa ind wie die gelegen darin ind zogehoerich synt groiff noch cleyne mit allem dauan nyt affblyuende noch visgeseiden, also dat dieselue Elisabeth na vns lieuen Soens Herzouch Wilhelms doide off sy in ouerleuende na yre samen hyleigen vurs. derseluer dreyer deyle vnser Burch Stat Lantz ind Ampt van Caster mit yren zubeuerungen yre leuenlant geniessen gebruychen, die inne hauen ind besizen fall ind mach zo alle yrme nuze vrber ind besten, daran wir vnse Eruen ind Nakomlinge die vnseren noch nyemanz van vnfen wegen yre geynen hinder wederstant noch dedranck doin en sullen noch en willen, sunder sy daby genzlich zo laiffen beschirmen verantwerden ind verbedingen gelych andere vnser Lantschafft vns Herzougdombs van Guylge. Ind as dan Caster vurzich van Herzouch Adolph Wilne Herzoug zo Guylge zo dem Berge seliger gedechtnisse syner gemaheln Frauen Elisabeth van Beyeren Wedom gemacht ind verschreuen ist, were nu sache dat die vurgem. Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken Herzouch Wilhelm vnser Herzougen ind Herzouginnen vurs. lieue aldste Son na yre samen byslaffen verleuede, ind Caster dan noch nyt ouermiz doit Frauw Elisabeth van Beyeren vnff weder ledich ind zogefallen were, sullen ind willen wir vnse Eruen ind Nakomlinge derseluer Elisabeth Junggreuinnen zo Nassauwe eyn ander vnse Sloss zo yre woenyngen ind Wedom mit also vil sicher gulden ind renten in vnsem lande van Guylge gelegen nyt arger dan die dry deil zo Caster syn ingeuen des bis zor zyt dat Caster erledigt wirdet as vurschr. is zo gebruychen, vnd sullen yre sulchs vurs. zouoeren ee sy mit Herzouch Wilhelm vnsem lieuen Soene vertruuet ind bygelacht werde genzlich doin

doin geschien. Douch is hyinne clairlich geburwert ind verbedingt, dat wir Herzouge ind Herzouginne zo Gnylge zo dem Berge ic. Ind wir Greue ind Greuinne zo Nassauwe ic. vurs. vns mit vnser landen ind luden nu zosamen gedain vereynigt verstrickt ind verbunden hain doin vns zosamen vereynigen, verstricken ind verbinden vns veslich in crafft dis brieffs also dat vnser eyn dem anderen mit Landen Luden Slossen Steden Westen zoziehen hulper werden Ruyter in koste leygen, ind volre macht zo allen zyden vnser iglicher des zo doin kregge getruweliche hulffe, vurdernisse, offenonge vnser Slosse Stede ind Westen ind bystant doin, vnd vns dainne vndereynanderen getruwelich gunstlich ind fruntlich halden ind bewysen sullen ind willen gelych as treeffe id eynen iglichen van vns ind syne Lantschafft selffs an visgeseiden de ghene damit wir sementlich off besonder vur datum dis brieffs in verschreuer eynongen off verbuntnisse stain. Want dan wir Gerhart Herzouge ind Sophia Herzouginne zo Gnylge zo dem Berge ic. vnd wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken ic. vurs. diese hylige tusschen vnser beyder kinder inmaissen vurs. genstlich nagaent volfoeren ind halden willen, vnd van denseluen vnser kinderen volfoirt ind gehalten hauen willen syn wir darop vnder vns eyndrechtlich verdragen, oft sache were dat deser vurs. hyllich ind hyllichsvurwerden, wie vurgecliert steynt van vnser eyncher syden ind parthyen verbrochen nyt nagegangen noch volzogen en wurde, des doch nyt syn noch geschien en fall geynerley vrsache vur zo wenden, So fall die verbrechende parthye der anderen haldender parthyen rechter schoult schuldich syn vunffzig dusent ouerlentsche Rynsche gulden, ind die binnen jairs vrist nae dem verbrochen der haldender parthyen binnen der Stede eyne Colne off Niche zo yre fuer kommerloiff ind vnbesweirt vp derseluer verbrechender parthyen kost sorge ind ampt zo lieueren, ind an eyner ganzer alinger vngedeilter Summen wail zo bezalen aen eincherley indracht oder langer verzoch, geschege des also nyt vnd gebrech darin viele in deyle off zomaele dat Got verhoede, so sullen ind willen wir Gerhart Herzouge zo Gnylge in zo dem Berge, ind vnse Eruen ind wir Johan Greue zo Nassauwe ind zo Sarbrucken ic. vurs. ind vnse Eruen an welchem vnser parthyen der gebrech were, nyt en heilte volzoege noch en dede inmaissen vurs. as dan van stont zo gesynnen der haldender parthyen mit synselfs lyue, ind zwentzig Schiltburdigen Mannen as die verbrechende parthye mit zien knechten ind zwelf Rysigen pferden, vnd die zwentzig Schiltburdige Manne yre iglichen mit zwen knechten ind dryn Rysigen perden in der zweyer vurs. Stede eyne Colne off Niche in eyne Cirsame herberge dann die verbrechende parthye van

der haldender parthyen gemaent wurde muntlich off schriftlich in leystonge ind gyselschafft inryden alda ynne zo blyuen, volkomen leystonge ind Gyselschafft zo doin ind zo halden vp yre cost ind perde, ind die so ducke des noit geburt na eynanderen zo ersehen na guder lude ind leystongen rechte ind gewoonden. Ind van der leystongen nyt vyzuhoeren noch viss der herbergen number zo scheiden der haldender parthyen en sy zierst van der verbrechender parthyen genochliche bezalonge geschiet van der burgem. heufft summen vunffzig duysent Duerlentschen Rynschen gulden, ind dairzo van allen costen ind schaden, die haldende parthyen daromb in eyncher wys hedden deden oeder leden, der sy ouch selfs wie sy die rechenden sunder eynich eyde off vurder bewys daromb zo geschien geloufft sullen syn, Ind off die verbrechende parthye an der leystongen vurs. in deyle off zomaille verbreche, des doch nit syn noch geschien en fall, so moigen die haldende partye der verbrechender parthyen beyde vur die heufft somme ind schaden vurs. an yre luff ind gut yre lude haue gude Elosse Stede ind Lantschafft wa ind wie sy die ankomen konnen gryffen vnd an sich behalden yre beste damit zo doin bis in volcomen genochliche bezalonge van der heufft summen vunffzich duysent Duerlentsche Rynsche gulden vnd dairzo van allen costen ind schaden geschiet as vurs. ist, ind die haldende parthyen ind vort alle die ghenen in dairzo behulff vurdernisse ind bystant deden sullen des allet van macht diß brieffs na alle yrem willen erloefft syn ind dainne alzyt recht, vnd die verbrechende parthyen vnrecht hauen. Ind darumb auch ind alles des sich darviss entstunde sunder ansprache ind vngeargwilligt syn ind blyuen van der verbrechender parthyen vursagt ind alremallich. Alle ind igliche diese hievurgeschreuen puncten ind Article inhalde diß brieffs geloeuen wir Gerhart Herzouge ind Sophia van Cassen Herzouginne zo Gynlge zo dem Berge ic. Ind wir Johann in Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken ic. vurs. vur vns vnse Eruen ind Nakomlinge by vnser Fursilicher truwen Eren gelouuen ind in gerechter warer eydsstatt genzlich wair vast stede vnuerbrochen, vnd sunder all gebrech zo halden ind zo vollenziehen, dar nyt weder zo doin noch geschien laiffen ouermiz vns selfs vnse vurs. kinder noch nyemanz anders van vnser yrer oder nyemanz anders wegen in eyncherley weise off manieren. Ind diß zo waiem vrfunde ind gezuichnisse der wairheit ind ganzer vaster stedicheit hain wir Herzouge ind Herzouginne zo Gynlge zo dem Berge, ind wir Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vurs. vnser aller ind iglichs Segele an diesen brieff doin ind heiffchen hangen. Ind vmb noch metrer vesticheit ind sicherheit wille alre vurs. sachen hain wir vort geheiffchen
ind

ind beuolen vnse lieue Rede getruwen ind Brunde as wir Herzoug ind Herzoug-
ginne ic. heren Goedart van Harue vnser Landdrosten vnß lang van Gnylge, he-
ren Wilhelm van Nesselroide heren zom Steyne vnser Landdrosten vnß lang van
dem Berge heren Engelbrecht Nyt van Birgel vnser Erffmarschalck, heren Goe-
dart van dem Bongarden vnser Erffkemerer vnß Lang van Gnylge, heren Wil-
helm van Nesselroide vnser Amptman zo Schoenforst, heren Johan vanme Gey-
busch heren zo Boilhem vnser Amptman zo Noruenich Rittersere, Johan van Nes-
selroide vnser Amptman zo Eluerfelde, Bertolt van Plettenbrecht vnser Ampt-
man zu Lulkorp, Diderich van Neuzingen ind Lambrecht vanme Zwuel vnser
Amptman zu Randenroide. Ind wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne
zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vursß. heren Johan van Frankenberg Ritter vnser
Amptman zo Heinsberg, Goedart van Blodorp, Steuen van Lyeck de alde,
Geyß van Hoeruck, Johan van Hoeruck, Johan van Lyeck, Johan Kube-
sahm van Merenberg, ind Albrecht vanme Zwuel dat sy yre Segele by die
vnser zo gezuige mit an diesen brieff gehangen haint. Des wir alle burg. vnder
vnser Siegelen so heran gehangen zuygen ind bekennen wair ist ind gerne gedain
hain van begerden geheiffche ind beuele vnser gnediger lieuer heren ind Frauen
Herzougen ind Herzouginnen zo Gnylge zo dem Berge ic. Ind vnser gnediger
lieuer Juncheren ind Junfferen Greuen ind Greuinnen zo Nassauwe ind zo Sar-
brucke ic. vursß. Gegeuen in den Jaeren vnß heren duyßent veir hundert dry
vnd Seßzich by der hilliger zien duyßent Merteler dach.

22 Jun.

LII.

Kaisers Friederich IV Reunions-Urkunde des Heinsbergischen vier-
ten Theils an Gölch mit dem Gölchischen Staats-Körper.
dat. zu Judenburg am Pfingstag vor St.
Gregorien tag des H. Pabstes 1469.

(ad §. XLV.)

Wir Friderich van Gottes genaden Romischer Keyßer zu allen zytten Mehrer
des Rychs, zu Hungaren, Dalmatien, Croatien ic. Konig, Herzog zu Oester-
reich, zu Steyr, zu Kernden vnd zu Crain, Here auff der Windischen Marck,
vnd zu Portenaw, Graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfyrt, vnd zu Kyburg,
Marggraue zu Burgaw vnd Landgraue zu Elßß. Bekennen vnd thun kunt

aller menniglich, als uns der hochgeborenen Gerhart Herzog zu Gulich zu Gelren
 und zum Perge, Graue zu Zutphen, und Rauenßberg vnser lieber Oheim und
 Furste durch sein Erbere und treffentliche Botschafft hat furbringen lassen und zu
 erkennen gegeben wie das weilant Herzog Adolff syn Vetter und in den genannten
 Furstenthumben Gulich Gelren und Perge vorfater weilandt Johannen von Loen
 herrn zu Heinsberg und Willhelmen von Loen Grauen zu Blanckenheim des ge-
 melten Johansen ehelichen Soenen und nach thodt des genannten Herzog Adolffs
 derselb Herzog Gerhart weilandt Gerhardten und zu dem Jungsten Wilhelm auch
 Grauen zu Blanckenheim und ihren Erben umb mercklicher vrsach willen beson-
 der zu ihrer, und der gemelter ihrer Furstenthumben lande leute und vnderthanen
 friede sicherheit beschirmung und mehrer bewahrung des vorgerurten Fursten-
 thumbs Gulich vierten theil mit allen seinen zugehorungen, renten, nutzen,
 fruchten und gebrauchung ewiglich verschrieben und verlassen haben mit solchem
 vnderscheidt das dieselben Herzog Adolff und Gerhart, auch ieglich des benannten
 Furstenthumbs Gulich nachkommende Fursten als sich das geburt daselb Herzog-
 thumb Gulich gentslichen ohn alle theilung wan des noit und zu valle komen wer-
 de van uns und dem heiligen Römischen Reiche Keyseren oder Konigen zu Lehen
 empfangen sollen, als die vorgemelten Herzog Adolff und Gerhardt einer nach
 dem anderen von vnserem vorfaren Keyser Sigmunden löblicher gedechtnus und
 uns als Römischen Keyser daselb Furstenthumb Gulich genutzlichen und vnge-
 theilt mit samdt anderen ihren Furstenthumben Graueschafften herrschafften, ge-
 schloßeren, renten, gulten, zinsen, nutzen und zugehorungen zu Lehn haben em-
 pfangen nach laut der Lehnbrieff deshalb außgegangen, und wiewol als der
 obgenant Wilhelm van Loen Graff zu Blanckenheim ohn einig Mansgeschlecht
 und Lehnserben erstorben und abgangen were, also das solche bemelte verschrei-
 bung furan krafftlos und auch daselb viert theil billig widderumb zu den anderen
 dreien theilen des vorgeschriebenen Herzogthumbs Gulich kommen und zugefugt sein
 und pleiben solte, als auch der genant Herzog Gerhardt daselb Furstenthumb
 Gulich gentslichen mit allen seinen geschloßen, renten, gulten, zinsen, nutzen
 und zugehorungen ehren und rechten izundt einhabe und besitze. Nichts destomin-
 der sei er in fur sorgen das villicht in krafft solcher gemelter verschreibung etliche
 vermeinte Erben des vorgeannten Wilhelms van Blanckenheim des genannten
 vierten theils Gulich letzten inhabers daselb vierte theil mit seinen zugehorungen
 zu erlangen vermeynen und vnderstehen mogten zu seinem und des bemelten sei-
 nes Furstenthumbs Gulich nit kleinen hinderung und schaden zu abbruch seiner
 und

und seines vorfahren empfangenen Lehnshafften und Regalien. Hat darumb uns derselb Herzog Gerhardt durch die bemelten seine Botschafft diemütiglich anruffen und bitten lassen, das wir ihme hierinne gnädiglich fursen, und den obvermelten vierten theil widderumb zu dem berurten Fürstenthumb Gulich vereinigen zufuegen consolidieren, und ihme das ob uns etwas und dem Reiche deshalben heimgefallen were zusampt seiner gerechtigkeit von newem zu Lehn zu leihen guediglich geruheten. Wan uns nu als Romischen Keyser und mehrer des heiligen Reichs wol geziemet das wir alle und iegliche lehnshafft, wie die genant und von uns und dem heiligen Reiche herrhurendt sein, und insonderheit Fürstenthumb allezeit mehren, ganz machen, und die in keinen wege zu theilen oder zu entgenzen, noch iemandts anders zu krencken noch zu minneren gestatten sollen. So haben wir angesehen solch des vorgem. vnser Fürsten Herzog Gerhardten diemütig und fleißig bete, auch getrew gehorsamb und willig dienste damit er und sein vorfader sich gegen uns vnsern vorfahren und dem heiligen Reiche gehorsamblich und unuerdroßentlich beweist haben, und er furbaß wol thun mag und soll. Und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem raite vnser und des Reichs Fürsten Grauen Edelen und getrewen rechtem wîßen und aus vnser Keyserlicher macht volkommenheit den obgemelten vierten theil so Wilhelm von Blanckenheim und seinen Erben, der ohn manngeschlecht und lehenserben negst abgegangen, verschrieben gewesen ist, widderumb zu dem obgenanten Fürstenthumb Gulich vereinigt zugefugt und reconsolidirt, und dem benannten vnserem Fürsten Herzog Gerhardten denselben vierten theil und was uns und dem Reiche darinne heimgefallen were zusampt seiner gerechtigkeit gnediglichen von newem gereicht und verliehen, vereinigen, zufuegen, reconsolidieren, reichen und liehen ihme das also von Romischer Keyserlicher macht volkommenheit in krafft dis brieffs also das er und seine lehenserben furbaß denselben vierten theil des Fürstenthumbs Gulich samentlich mit den anderen dreien theilen als ein ungetheilt Fürstenthumb mit allen seinen geschloßen, renten, zinsen, gulten, fruchten, nutzen, gerechtigkeit und zugehoerungen innehaben, besitzen, nutzen, nießen und gebrauchen soll und mag als von alters und vor der gemelter verschreibung herkommen ist, und gemblichen mit innen handelen und gefaren soll in maiffe und weise als ander vnser und des heiligen Reichs Fürsten ihrer und des Reichs Regalien genießen und gebrauchen mogen von recht oder gewonheit von allermenniglich und aller verschreibung und handlung halben darinne bißher geschähen vngehendert. Doch uns und dem heiligen Reiche an vnser Oberkeit gewaltsam und gerechtigkeit und sonst

mennig

menniglichen an seinem rechten vnuergrieffentlich vnd vnſchẽdlich. Darumb gebieten wir allen vnd ieglichen Furſten geiſtlichen vnd weltlichen, Grauen, Freien, Herrn, Ritteren, Knechten, Hauptleuten, Ambtleuten, Bogten, Pflegeren, Verweſeren, Scholtheißen, Scheffen, Burgermeiſteren, Richteren, Räten, burgeren vnd gemeinden, vnd ſonſt allen anderen vnſeren vnd des Reichs, vnd beſonder des obgemelten Furſtenthumb Gulich Einwohneren vnd vnderthanen in was ehren, wũrden, ſtat oder weſen die ſein, von obgemelter Romiſcher Keyſerlicher macht ernſtlich vnd veſtlich mit dieſem briene das ſie den vorgemelten Gerhardt vnſeren Furſten an ſolcher vnſer Keyſerlicher vereinigung, zuſugung, conſolidierung, verliehung vnd dieſen vnſeren gnaden damit wir ihnen alſo beſguadet haben nicht hindern noch irren in kein weiße, ſonderen ihn vnd ſeine Erben des vorgemelten vierten theils mit ſambt den anderen dreien viertheilen des gemelten Furſtenthumbs Gulich ſamentlich vnd wie vor geruhiglich gebrauchten genießen vnd genßlich dabei bleiben laßen, vnd ihm als ihrem rechten vnd natũrlichen herrn gehorſamb vnd gewertig ſein, vnd von vnſeren vnd des heiligen Reichs wegen hulff vnd beifſandt thun, vnd nit geſtatten das er in vnbilligen wege daran beſchwerdt oder verhinbert werde, auch ſelbſt nit thun als lieb innen alſen vnd einem ieglichen ſei vnſer vnd des Reichs ſchwere vngnad vnd darzu eine poen nemblich tauſent marck ldtiges goldts, die ein ieglicher der freuentlich hiewidder thete halb in vnſer vnd des Reichs Cammer, vnd den anderen halben theil dem obgenanten Herzog Gerhardt vnd ſeinen Erben vnableßlich zu bezahlen verfallen ſein ſoll zu vermeiden. Mit Urkunt dieſes brieffs beſiegelt mit vnſer Keyſerlichen Mayeſtet anhangenden Inſiegel. Geben zu Zudenburg am Pfingſtag vor Sant Gregorien tag des heiligen Pabſts, nach Chriſti geburt vierzehenhundert vnd in neun vnd ſechtzigſten vnſerer Reiche des Romiſchen im neun vnd zwenzigſten, des Keyſerthumbs im ſiebenzehenden, vnd des Hungeriſchen im eilfften Jairen.

9 Merz

Ad mandatum Domini Imperatoris
in conſilio

Johannes Epifcopus LAuentinus.

LIII.

Pfalzgraw Johann I von Simmern, und seiner Gemahlin Johanna von Nassau und Saarbrücken überlassen an Herzog Wilhelm von Sulch ihren Anspruch an die Heinsbergischen und Diestischen Landen. dat. Montag nach dem Sontag Kätare 1483.

(ad §. XL.)

Von Gots gnaden wir Johans Pfalzgrawe by Rine, Herzog in Beyeren vnd Graue zu Spanheim, vnd wir Johanna geboren von Nassawe vnd Sarbrücken Pfalzgrauin Herzogin vnd Graffin der vorgeschrieben Lande sine eliche huffrawe vnd gemahel. Thun samentlich kunt vnd bekennen offenerlich mit diesem brieue vor vns alle vnser Erben vnd Nachkomeligen das wir samentlich vnd eindrechtlichen mit wolbedachtem mude sinnen vnd reychen gesundes leibs vnd mit rade vnser Rede vnd frunde vnbezwongen durch vnser vnser Erben vnd Nachkomen vnd vnser Lande nutzes vnd bestens wille der vns kuntlichen dauon vorstanden ist, dem Hochgeboren Fursten Herrn Wilhelmten Herzogen zu Sulich zu dem Berge Grauen zu Ravensberg vnd Hern zu Heynsberg vnsem lieben Dheim vnd Swager sinen Erben vnd Nachkomen alle vnser gerechtigkeit die wir vnd vnser Erben hain oder gewynnen mogen an den Elbissen Stätten vnd Landen von Heynsberg, an den Slosse ind Lande von Lewenberg, an der Stat dem Slosse vnd Lande van Dieste, an dem Slosse Stat vnd Lande van Sichern mit alle der vorgeschrieben Stetten vnd Lantschafften herlicheyden, hocheyden, dorfferen, luden, gutteren, gerichtten hoe vnd nider, schekonge, renten, gulten, zinsen, pechten, Mannen, burgmannen, geistlichen und werentlichen Lehene, buschen, wilstenen, welden, Jegeren, fischereyen, wasseren, wasserleuffen, mullen, mulensteden, wyeren, weyden, felden, wiesen, eckeren vnd fort alle vnd iglicher derselbe Slosse, Stede vnd Lantschafften, Rechten, Fryheyten, gewonheiten zu vnd ingehoerende wie vnd wa die vnd das alles gelegen benant darzu vnd ingehorich ist, mit allem dauon nit abbleibende noch vfgescheiden in eyne rechten steten Erbkauff erblich verkaufft vnd zu ewigen zytten vbergeben han, verkauffen vnd vbergeben vestlich in crafft dis brieuffs als vor eyne merckliche bescheiden Summe geldes die vns der vorgeschrieben vnser lieber Dheim vnd Swager daruor an gereidem gelde vber-

thun lieberem vnd wol bezalen lassen hat, welche Summe geldts wir in vnser vnd vnser Lande beste nutze vnd vrbet fort gewant vnd gekiert han, Sagen vnd schelden yne sine Erben vnd Nachkomen vor vns vnser Erben vnd Nachkomen dauou loß ledig quit vnd wail bezalt zu den ewigen tagen. Wir Johans vnd Johanna Pfalzgraue vnd Pfalzgrauinne, Herzog ind Herzoginne Graff vnd Graffin vurgenant hain auch der vorgeschriebenen Sloss Stede vnd gemeyner Lantschafften van Heynsberg Lewenberg Dieß vnd Sichern vnd alle ire zugehorde vßgegangen vnd verzegen, vns vnser Erben vnd Nachkomen dauou enterbt vnd entgudt, vnd den obgenanten vnseren lieben Dheim vnd Schwager Herzog Wilhelm von Gulich vnd Berge ic. sine Erben vnd Nachkomen daran geerbt vnd gegudt, vnd darzu thun wir ynne vßgang vnd werschafft aller vnser vnd vnser Erben gerechtigkeit wie vurgeelert steit volnkomentlich mit crafft dis brieffs in alle dem rechten vnd in der besten forme wisen vnd manieren, vnd so wie ynne dat aller best vest vnd stede sin mag, vnd wir setzen sie yre Erben vnd Nachkomen als nu in recht erblich ewig besitzunge aller der vurgeschriebenen Slosse Stede vnd aller derselber Lantschafften zugehorungen, vnd wir geben ynne ganz volkommen moge macht vnd gewalt das sie als nu vnd vortan in erblich ewig besitzunge von diesem tage an dieselben vorgeschriebenen Lantschafften mit allen iren zugehorungen wie vorgelert steit vor ire erb vnd gutt haben besitzten genießen gebrauchten sollen, vnd damit als mit anderen iren erblantschafften handelen, iren nutzen vnd beste thun wenden vnd kieren sullen vnd mogen nach allem irem willen, vns noch vnseren Erben oder Nachkomen oder yemandts anders van vnßen wegen nummerme, keiner kunne forderungne ansprache oder einicher gerechtigkeit me daran zu behalten in keinerley wyß. Wir verziehen auch in diesem seluen brieffe vor vns vnser Erben vnd Nachkomen vff alle hulde, eyde, verrentnisse vnd verpflichtunge vns die Manne, Burgmanne, Amptluidе, burgere vnd gemeine vnderfaissen der obgenanten Lande geistliche vnd werentlich zugethan verwant vnd verpflichtet gewest synt oder schuldig zu thun gewest weren. Heischen befehlen vnd gebieten ynne allen sementlich vnd eyne iglichem besunder das yr vnserem Dheim vnd Swager Herzog Wilhelm van Gulich vnd Berge sinen Erben vnd Nachkomenden von diesem tage an vur ewere Erbherren annemen, yne hulde vnd eyde thun, gewertig vnd gehorsam syn als getruwe Manne Amptluidе vnd vnderfaissen irem rechten erberen schuldig vnd pflichtig zu thun sin. Wir Johan Pfalzgraue vnd wir Johanna Pfalzgrauinne vorgeschrieben erkennen ouch in diesemseluen brieff vor vns vnser Erben vnd Nachkomen das wir dem obgenanten vnßem Dheim vnd Swager

Herzog

Herzog Wilhelm von Gulich vnd Berge sinen Erben vnd Nachkomen insunderheit verziehen han vnd verziehen auch fort auff alle forderung anspach vnd gerechtigkeit so wie wir die an den vorgenanten vnßen lieben Dheimen vnd Swager Herzog Wilhelm von Gulich vnd Berge gethan zu yme vnd den vorgeschrieben Landen gehadt han oder haben mochten groß noch kleine nit abbleibende noch vßgescheiden gentslich lutterlich vnd zu male vestiglich in crafft disseluen brieffs. Alle diese hievorgeschrieuen Punten vnd Articul samentlichen vnd einen ieglichen besunder globen wir Johans Pfalzgrauē by Rine Herzog in Beyerē vnd Graue zu Spanheim, vnd wir Johanna geboren van Nasaw vnd Sarbrucken Pfalzgrauin Herzogin vnd Grauin der vorgeschrieben lande sine eliche huffrauwe vnd gemahel vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen by vnßer Fürstlichen truwen eren vnd wir den an eydtstat vnß stede vnuerbrochen sunder alle betrog vffrichtig vnd wol zu halten, dar nummerme nit widder zo thun noch gescheen lassen mit worten werken gewalt mit gericht geistlich oder werentlich oder ane gericht noch mit keinen anderen sachen wie die genant beschriben oder gefunden sint in dem Rechten Pabst oder Keyser's Rechten gesetzten Statuten vnd gewonheiten noch mit keinen sachen die gescheen sint oder vimmer gescheen mogen sunder aller kunne argelist intrag hindernisse ind geuerde die in diesem brieff gentslich vnd zu mahle vßgescheiden sin vnd bleiben sollen. Vnd diß zu Brkunde der warheit vnd ganzer vester erblicher vnd ewiger stedigkeit han wir Johans Pfalzgrauē by Rine Herzog in Beyerē vnd Graff zu Spanheim vorgeschrieben vnßer Ingesiegel mit vnßer rechter wissenheit vnd guten willen vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen an diesen brieff thun vnd heischen hencken. Vnd wir Johanna geboren von Nasauwe vnd Sarbrucken Pfalzgrauin Herzogin vnd Grauin der obgeschriben Lande sin eheliche huffrauwe vnd gemahel han auch insonderheit verziehen vnd verziehe in diesseluen brieffe vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen by vnserer Frauwelicher eren vnd wurden in eyns gesworen Eidtsstat vff alle frauweliche fryheit die wir van recht oder gewonheit haben vnd herwidder gebruchen mogten, vnd han diß alles zu warem Brkunde vnd erblicher vnd ewiger vester stedigkeit vnßer Ingesiegel by Siegel thun vnser's lieben heren vnd gemahel vorgeschriben an diesen brieff zu hencken. Want dan das Sloss Stat Kant vnd herlichkeit van Siechen Zoll vnd durchgang zu Dieft die Burggraueschafft van Antwerpen, die ddrffer vnd herlichkeit van Mehrem, van Borst, van Hodebe, vnd Nune buenre Landes gelegen zu Wolmerßheim lehen sint des durchluchtigen hochgebornen Fursten vnd herrn herrn Maximilians Erzherzogen zu Desterreich zu Burgundien vnd zu Brabant Grauen zu Flander

ren vnd zu Tyrol ic. vnßers besunder lieben Dheims hain wir Sine Liebe gebeten diesen Erbkauff mit zu bewilligen, vnd des Siner Lieben Willigungsbrieff daruber versiegelt gegeben hait, auch Siner Lieben Statthalter van Brabant mit namen Johan von Eynaten vnd vier Lehenmanne deselben Landts von Brabant mit namen Matthiß von Roide, Woulter von Olmen, Johan Deghent vnd Cornelius van Coensborch darbey geschickt, des wir Johan van Eynaten Stathelter, Matthiß von Roide, Woulter von Olmen, Johan Deghent vnd Cornelis van Coensborch als Lehenmanne bekennen wair ist, vnd von geheische vnd beuele vnßers liebsten gnedigsten herrn Erzherzogen zu Oesterreich zu Burgundien vnd zu Brabant ic. als von des Herzogthumbs van Brabant wegen mit bey dieser vbergiff vnzueignisse vnd vßgange der Lande Siechen vnd Dieft zu behueff vnßers gnedigen herrn van Gulich vnd Berge, siner gnaden Erben vnd Nachkomlingen gewest sint vnd han des zu merer sicherheit vnd stede halten mallich van vns sin Siegel mit an diesen brieff gehangen. Vort bin ich Matthiß van Roide vorgeschrieben als Scholtes zu Dieft mit vier Scheffen der Statt van Dieft mit namen Goedeuart van Goitsenhouen, Henrich Kortten, Grebise Bochouts vnd Johan van Surpele by dieser vorgeschrienen vbergiff vnzueignisse vnd vßgange der Lande Siechen vnd Dieft wie vorgecliert steit gewest, des wir Scheffen der Statt Dieft vorgenant bekennen also geschiet ware ist, vnd vmb noch merer stedigkeit vnd stedhalten aller vorgeschrieben sachen han wir Johans Pfalzgraue vnd Johanna Pfalzgrauinne Herzog vnd Herzoginne, obgenant gebeden des hochgebornen Fursten herrn Henrichs etwan Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenlenbogen zu Dieke zu Ziegenhaine vnd zu Nyde vnßers lieben Dheimen seliger gedentnisse nachgelassene Rhäte vnd Ambluide nemelich Hanssen von Doringenberg Hoffmeister, Johan Schencken zu Schweinsberg Marschalck, Wolprecht Schencken zu Schweinsberg Amtman zu Rynfels vnd Johannes Steyne Cankeler vnßer lieben besunderen die solichen erbkauff von des gedachten vnßers lieben Dheimen seligen wegen bededingt haben, das irer iglicher sin eigen Ingesiegel als tedingslude des erbkauffs zu gezuignisse der warheit mit by die vnßere an diesen brieff gehangen hant, des wir izgenanten Hansß, Johan, Wolprecht vnd Johannes bekennen wair ist vnd gethan haben vmb bede willen der hochgeborner Fursten vnd Furstinnen herrn Johans Pfalzgrauen vnd Frauwen Johanna Pfalzgrauinne vnßer gnediger herrn vnd Frauwen vorgeschrieben. Wir Pfalzgraue vnd Pfalzgrauinne vorgenant han vort geheischen gebetten vnd befohlen vnßeren lieben Reten vnd getruwen mit namen Waltraben von Coppenstein, Johan von

Mors

Morsheim Ambtman zu Creutzenach, Johansen von Lamshelm Cantzeler vnd Joisten van Coppenstein ir iglicher sin Ingesiegel by die vnßen an diesen brieff zu henden. Des wir ieszgenanten Walrabe, Johan, Johannes vnd Joist also bekennen das wir vnßer Ingesiegel van geheisch vnd begerunge der obgenanten vnßer gnediger lieber herrn vnd Frauwen an diesen brieff by irer gnaden Ingesiegel gehangen han. So han wir Johanna Pfaltzgrauin vnd Herzogin vorgeschrieben insonderheit geheischen gebeden vnd befolhen Eifridt van Lewenstein vnßen Hoffmeister das er sin Siegel zu gezeuge by das vnßer mit an diesen brieff gehangen hat, des ich Eifridt ieszgenant myn Siegel also heran gehangen bekennen ware ist vnd gerne gethan hain van geheisch vnd beselhe meiner gnediger lieber Frauwen Pfaltzgrauiinnen Herzoginnen vnd Grauiinnen vurgenant. Want dan das Sloss Lewenberg des obgenanten vnßers lieben Dheimen vnd Swagers Herzog Wilhelms van Gulich vnd Berge vnd seines Herzogdumbs van dem Berge erblehen sin sal, vnd etliche Dörffer im Lande von Lewenberg gelegen finer Lieben vnd fins Herzogdumbs van Gulich auch erblehen sin sollen als wir bericht werden, vff solchs hain wir des Sloss Lewenberg vnd der dörffer vorgeschrieben vor etlichen mannen beyder Herzogdumb Gulich vnd Berge mit namen des Edelen Henrichs Grauen zu Lynberg herrn Dietherich von Burtzschit Ritters Erbhoffmeister des Landts von Guilge, Wilhelms von Nesselrode herrn zu Reyde, vnd Conrait von der Horst Erbschenk des Landts vom Berge, vnd vor Dinger vnd Scheffen des Landts von Lewenberg vßgegangen. Vnd so dan das Sloss Statt vnd Landt von Heinsberg von niemandts zu Lehn gaende ist hain wir derselben Sloss Statt vnd ganken Landts von Heynsberg vor etlichen der lehnmanne zu Heynsberg mit namen Goedarts von Harue Daems Con, vnd Daems von Berg genant, vort Tribs, vort vor Bogde, Burgermeister, Scheffen vnd Raibe der Statt van Heynsberg verziegen, vßgain vnd verziehen vff die vorgeschrieben beyde Lande von Lewenberg vnd von Heynsberg vnd alle ire zugehorde vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen lutterlich gentslich vnd zumaille zu henden vnßers Dheimen vnd Swagers von Gulich vnd Berge vorgeschrieben vnd finer Erben vnd Nachkomen, sie daran geerbt vnd gegudt, vnd han die Lehnmanne beyder Herzogthumb von Gulich vnd Berge auch des Landts von Heynsberg vort Burgermeister Scheffen vnd Raib der Stat Heinsberg gebetten das sie mallich von innen ire Siegel, vnd die Statt Heynsberg ir Stat Siegel mit bey die vnßer zu erblicher ewiger stedigkeit an diesen brieff gehangen hain, des wir Lehnmanne der vorgeschrieben Herzogthumbe vnd Lande, vort Burgermeister

hieran gehangen bekennen wair ist vnd gern gethan hain vmb begerunge willen
vnsrer gnediger herrn vnd Grauwen van Beyeren vorgeschrieben. Gegeben vff den
10 Merz Montag na dem Sontag Lätare zu halbfasten in den Jairen vnserß herrn dusent
vierhundert achtzig vnd dry iaren,



Register

Ueber den ersten Theil dieser Akademischen Beiträgen, und zwar

I. über die vorkommenden Städte, Schloßer, Klöster, Flecken, Dörfer, Höfe u. Not. u. bedeutet das Urkundenbuch.

A.

Aachen (1280) 17.
Agthenrod, im Bergischen, (1425) u. 85.
Alldenrode (1311) u. 18. (1333) 13. (1338) 14.
Angerford, Bergisches Schloß, (1451) 87.
Angermund, im Bergischen, (1451) 87.
Antwerpen, Burggrafschaft, (1425) u. 81.
(1455) 78.
Arweiler (1255) 9.
Assenheim, in der Wetterau (1420) 57.
Assent (1425) 81.

B.

Bebbur, im Köllnischen, (1273.) u. 10.
Beerden, an der Maas (1374) u. 50.
Beiels, Hof, (1374) 40.
Beckefeld, im Brabantischen, (1425) u. 81.
Bensbur, ein Schloß im Bergischen (1268)
16. (1311) u. 18. (1451) u. 87.
Bergheim, eine Stadt im Gölchischen, (1350)
u. 40. (1425) u. 82. (1452) u. 116.
Beris, Schloß an der Saar, (1450) u. 113.
Bienburg, Schloß im Bergischen, (1451) 87.
Bilfeld, im Ravensbergischen, (1451) 88.
Birgel, Hof, (1457) u. 117.
Blankenberg, Herrschaft, (1248) u. 4. (1268)
u. 8. (1303) 20. (1363) 35. (1411) u.
62. (1424) u. 78. (1451) 87.
Blankenheim, Herrschaft, (1399) u. 54.
(1411) u. 60. (1468) 97. (1475) 95.
Neu Blankenheim, Schloß, (1399) u. 55.
Boholt (1273) u. 10.
Bonn, (1248) 4.

Boppard (1429) 52.
Born, Schloß im Gölchischen, (1420) 48.
u. 72. (1423) 50. (1429) 52.
Breitenbend, (1425) u. 85.
Broich (1429) u. 101.
Bruggen (1450) 87. (1461) 93.
Brunshorn, Herrschaft, (1429) u. 102.
Buwele (1333) 13.
Byge (1331) u. 23.

C.

Caster, Schloß und Stadt, (1425) u. 82.
(1452) u. 116. (1461) 93. (1463) u.
122.
Eisendorf, Kloster, (1259) 8. (1288) 11.
Eraitrod, Hof, (1328) 22.
Eranendonck (1425) u. 85.
Creuznach (1483) u. 133.

D.

Dalen (1450) 87. (1461) 93.
Dalenbrug, Herrschaft, (1331) u. 23.
(1357) u. 46. (1393) 37. u. 52. (1411)
u. 63. (1424) u. 78. (1440) u. 105.
(1444) u. 107. (1450) 109. (1457) 77.
Dalheim, in der Herrschaft Wassenberg (1335)
25.
Dannensfels, am Donnersberg, (1450) u.
113.
Dieß, Herrschaft im Brabantischen, (1425)
n. 81. (1450) u. 109. (1455) 77. (1472)
81. (1483) 82. n. 129.
Dollendorf, Herrschaft, (1350) u. 40. (1395)
43. (1445) 86.

Drachens

Geographisches

Drachensfels, Schloß, (1315) u. 19.
 Dreiecker Hain am Main (1420) 57.
 Drimolen, Schloß in der Eifel, 85. (1411)
 u. 63. (1468) 99.
 Drinberg, Schloß und Herrschaft im Gölchi-
 schen (1420) 49.
 Dui ren, Stadt im Gölchischen (1425) u. 81.
 (1452) u. 116.
 Dulken (1450) 87. (1461) 93.
 Durasch (1393) 37.
 Düsseldorf (1451) 87.

E.

Eide, an der Maas, (1336) 32.
 Elsheim, Schloß, (1424) u. 78. (1446) 72.
 Eluerfeld, im Bergischen, (1451) 87.
 Emmendorf, Schloß (1290) 17.
 Ende (1331) u. 23.
 Eschweiler (1357) u. 47.
 Euskirchen, Stadt im Gölchischen, (1425)
 u. 82. (1452) u. 116.

F.

Floto im Ravenspergischen (1451) 88.

G.

Gangelt, Herrschaft im Gölchischen (1363)
 35. (1411) u. 61. (1420) 53. (1423)
 56. 63. (1424) u. 79. (1446) 70. (1450)
 u. 112. (1458) 89. (1462) 91. (1463)
 u. 120.
 Geilenkirchen, Herrschaft im Gölchischen,
 (1350) u. 41. (1360) 31. (1366) 36.
 (1411) 47. 62. u. 61. (1425) 64. (1431)
 69. (1444) u. 107. (1450) 73. u. 109.
 (1463) u. 120. (1484) 82.
 Geistingen, an der Maas, (1325) u. 21.
 (1374) u. 50.
 Genepp, Herrschaft, (1339) 30. u. 36.
 (1397) 45. (1411) 55. (1423) u. 74.
 (1424) 64. u. 78. (1450) u. 109.
 Genone (1248) u. 4.
 Gependal (1457) u. 117.

Gerlsheim, Stadt im Bergischen, (1451) 87.
 Geroldstein, Gerelzstein, Gerezstein, Gerhards-
 stein, Herrschaft, (1341) 97. (1399) u. 54.
 (1411) u. 60. (1461) 93. (1475) 95.
 Gladbach, Stadt, (1425) u. 82. (1452)
 u. 116.
 Gondersdorf (1457) u. 117.
 Grevenbroch, Schloß und Stadt, (1425) u. 82.
 (1452) u. 116. (1461) 93.
 Grobbendunk (1425) u. 85.
 Groenen (1411) u. 62.
 Gölch (1425) u. 82. (1452) u. 116.

H.

Haelen, an der Maas, (1374) u. 50.
 Haltorp (1333) 13.
 Hambach, Schloß, (1425) u. 82.
 Hardenberg, im Bergischen (1451) 87.
 Heinsberg, Herrschaft, (1399) u. 54. (1411)
 62. u. 61. (1424) u. 78. (1444) u. 107.
 (1450) 73. u. 109. (1463) u. 120. (1472)
 81. (1483) 82. u. 129. (1484) 82.
 Heithausen, an der Maas, (1374) u. 50.
 Hengbach, Schloß, (1425) u. 82.
 Herfelen, Hof, (1425) u. 81.
 Hert en (1365) 27. (1393) u. 52.
 Herzogenrod (1450) u. 109. (1463) 120.
 Herheim bei Mainz (1420) 57.
 Hilkenrode (1248) u. 4.
 Hedingen (1342) 32.
 Hoekischhofen, Schloß im Bergischen, (1451)
 87.
 Hoelcke (1393) 37.
 Holei (1450) u. 109. (1455) 78.
 Hollede (1425) u. 81.
 Holtheim (1217) 6.
 Hondersdorf (1457) u. 117.
 Hondert (1425) u. 81.
 Honneff, Herrschaft, (1425) u. 81.
 Hofstaden, Herrschaft (1423) 51.
 Hoyge, Kloster, (1331) u. 24.
 Hunf (1273) u. 11. (1317) 12. (1338) 14.
 (1340)

Register.

(1340) 14. (1341) 15. (1344) 30.
(1345) 15. u. 39. (1411) u. 62.

R.

Rarthuß (1425) u. 81.
Rassle (1333) 13.
Rastelberg, Herrschaft, (1399) u. 54. (1411)
u. 60.
Rente (1248) u. 8.
Recke (1331) u. 23.
Reffenich, Herrschaft, (1429) u. 102.
Reffelun (1248) u. 3.
Reyl, Schloß in der Eifel, (1431) 85.
Kirchberg (1248) u. 3.
Kirchheim, am Donnersberg, (1450) u. 113.
Rödlun (1303) u. 16.
Roefen (1425) u. 81.
Rudenkoven, Herrschaft, (1333) 13. (1338)
14. (1395) 43.

R.

Randsberg, im Bergischen, (1451) 87.
Langendorf, an dem Main, (1426) 57.
Reiden, Herrschaft, (1414) 66.
Renep, Stadt im Bergischen, (1451) 87.
Revenberg, Herrschaft, (1248) u. 4. (1267)
u. 7. (1268) u. 8. (1273) u. 11. (1336)
14. u. 29. (1350) u. 42. (1363) 35.
(1395) 43. (1397) 45. (1399) u. 54.
(1411) u. 61. 62. (1414) 66. (1424)
u. 78. (1438) 85. (1444) 70. u. 107.
(1451) 75. (1457) 77. (1463) u. 120.
(1483) u. 129.
Rienghe, Schloß und Stadt, (1350) u. 41.
(1425) u. 82. (1452) u. 116. Dorf
(1307) 21.
Rimberg (1333) 13. (1423) u. 74. Der
Rimberg im Ravenssteinischen (1451) 88.
Roen, Grafschaft, (1411) u. 62.
Rulstorf, im Bergischen, (1451) 87.
Rumpen, Herrschaft, (1458) 89.
Ryck (1342) u. 38.
Ryessendorf (1457) u. 117.

M.

Mackeseine (1248) u. 4.
Maseland (1374) u. 50.
Menden (1268) u. 9.
Merheim (1335) u. 25. (1365) 27. (1393)
u. 52.
Merhoude, im Brabantischen, (1425) 81.
(1450) u. 109. (1455) 78.
Merzena, Herrschaft, (1458) 89.
Millen, Herrschaft, (1282) 17. (1336) 32.
(1363) 35. (1411) u. 61. (1420) 53.
(1423) 56. 63. (1424) u. 79. (1446)
70. (1450) u. 112. (1458) 89. (1463)
u. 120.
Mißkenn, im Brabantischen, (1425) u. 81.
Molenbeck, daselbst (1425) u. 81.
Monjoie, im Gölchischen, (1425) u. 85.
Montenack (1393) 37.
Morcken (1430) 41.
Morenhoven, Schloß, (1345) 13.
Münstereifel, Stadt im Gölchischen, (1425)
u. 82. (1452) u. 116.
Münstereigen, Herrschaft (1411) 47.

N.

Neer, an der Maas, (1374) u. 50.
Nerendorf (1457) u. 117.
Neublankenheim 83.
Neuenstein, Schloß in der Eifel, (1468)
93. 109.
Neve (1248) u. 117.
Nemerode (1425) u. 81.
Nideck, Schloß und Stadt, (1425) u. 82.
(1452) u. 116. (1461) 93.
Niele (1393) u. 52.
Nile (1331) u. 23. (1335) 25. (1431) u. 38.
(1365) 27.
Nimberg (1267) u. 7.
Nodorf (1425) u. 81.
Nuwenberg, im Bergischen, (1451) 87.
Nuwenroide, Dorf, (1411) u. 62.

Geographisches

D.

Dberirlebach, Schloß, (1420) 57.
 Dendorf (1411) u. 63.
 Dernerde (1311) u. 18.

P.

Phalais (1425) u. 85.
 Pleiße (1268) 16.
 Prumeren (1310) u. 17.

R.

Ramersdorf (1333) 13.
 Randenrod, Schloß und Stadt, (1310) 21.
 u. 17. (1420) 48. u. 72. (1425) u. 82.
 (1452) 116.
 Ratingen, Stadt im Bergischen (1451) 87.
 Ravensberg, Grafschaft, (1451) 88.
 Reide (1333) 13.
 Reisterdorf, Schloß, (1288) 11.
 Remagen (1451) 88.
 Rode, Schloß, (1446) 72.
 Rodenkirchen (1248) 4. (1331) 13.
 Roide vor dem Wald, im Bergischen, (1451)

87.

Roide, ein Hof bei Nidecken (1307) 21.
 Rudorp, Hof, (1374) 40.
 Rure (1335) u. 25. (1365) 27. (1393)
 u. 52.
 Ruremond (1374) u. 50.
 Rypsdorf (1457) u. 117.

S.

Saarbrücken, Grafschaft, (1463) u. 120.
 Saffenberg (1248) u. 4.
 Scaphusen (1217) 6.
 Scarpenfeil (1344) 33.
 Schaffenen (1425) u. 81.
 Schönforst, Herrschaft, (1411) 47. (1413)
 63.
 Selterse (1248) u. 4.
 Siberg, Schloß, (1268) 16. (1451) 87.
 Siechem, Herrschaft im Brabantischen, (1425)
 u. 81. (1450) u. 109. (1455) 78. (1483)
 u. 129.

Sinnsfeld, in der Eifel, (1431) 85.
 Sinzich (1451) 88.
 Sittert, Herrschaft, (1331) u. 23. (1420)
 48. u. 42. (1423) 50. (1429) 52.
 Sleiden, Herrschaft, (1468) 98. 19.
 Sparrenberg, im Ravensbergischen, (1451) 88.
 Stanf, am Donnersberg, (1450) u. 113.
 Stein, Schloß und Herrschaft, (1423) u. 77.
 (1450) u. 109. (1458) 89.
 Steinfort (1450) u. 112.
 Steinkerke, (1342) u. 38. (1406) 53.
 Strahlen (1339) 30. u. 36.
 Suftern, (1420) 48. (1423) 50.

T.

Teuern (1339) 30.
 Triefcht, (1357) u. 49.
 Thennen (1425) u. 81.
 Thelt (1425) u. 81.

U.

Upperrheide (1311) u. 18.

V.

Varne, Land von Varne, (1424) u. 79.
 Velden, Hof, (1457) u. 117.
 Venlo, (1339) 30. u. 36.
 Venrode (1450) 87.
 Vilbel, Schloß, (1420) 57.
 Virneburg (1248) u. 4.
 Vodelenberg (1254) u. 6.
 Vorst, (1425) u. 81.
 Brozberg, Schloß, (1248) u. 4. (1267) u. 7.
 Bucht, (1342) 32. (1363) 35. (1411) u.
 61. (1420) 53. (1423) 56, 63. (1424)
 u. 79. (1446) 70. (1450) u. 112. (1458)
 89. (1463) u. 120.

W.

Waenrode (1425) u. 81.
 Wailgenberg (1290) 17.
 Waldenberg (1248) u. 4.
 Wassenberg, Herrschaft im Guldachischen, (1317)

Register.

22. (1327) 24. (1331) u. 23. (1406)
 53. (1411) u. 62. (1450) u. 109. (1463)
 u. 120.
 Wehlekein, im Brabantischen, (1425) u. 81.
 Weisenau bei Mainz, (1420) 57.
 Wersebecke, im Brabantischen, (1425) u. 81.
 Wessern an der Maas, (1374) u. 50.
 Wettere, (1248) u. 4.
 Weyher, Schloß im Brabantischen, (1425)
 u. 81.
 Wichterich, im Röllnischen, (1468) 93.
 Wildenberg, (1350) u. 40.
- Wilhelmstein, Schloß im Göltschischen, (1425)
 u. 82.
 Willebrenge, im Brabantischen, (1425)
 u. 81.
 Windeck, Schloß im Bergischen, (1268) 16.
 (1451) 87.
 Wipperford, Stadt im Bergischen, (1451) 87.
 Worme, (1273) u. 10.
- 3.
- Zelem, Herrschaft, im Brabantischen, (1425)
 u. 81. (1450) u. 109. (1455) 78.

II. Ueber die vorkommenden Personen,

und zwar

A. aus dem geistlichen Stand.

Nachen, Stift.

Johann v. Loen, Probst (1311) u. 62.

Düsseldorf, Stift.

Albert Zobbo, Probst (1420) u. 74.

Rölln, Erzbischöffe.

Courad (1252) u. 5. (1254) u. 6.

Engelbert (1273) u. 11.

Sigfrid (1277) 17.

N.N. (1315) u. 19.

Walram (1343) 30. (1345) 15. u. 39.

Friedrich (1375) 36. (1395) 43.

Dietrich von Wörs (1414) 66. u. 66. 70.

(1423) 53. 65. (1425) u. 85. (1426)

51. (1432) 54. (1450) 87. u. 114.

(1452) u. 115. (1460) 92.

Ruprecht (1463) 88.

Rättich, Bischöffe.

Heinrich (1268) u. 8.

Wolff (1331) u. 22. 25. (1336) 29.

Engelbert (1361) 31.

Johann (1374) u. 51.

Johann von Heinsberg, (1419) 63. (1425)

u. 80. (1438) 84. (1444) u. 106.

(1450) u. 108. († 1458) 89.

Ludwig von Barbon (1452) 89.

Münster, Bischof,

Johann (1461) 92.

Vaterborn, Bischof,

NN (1273) u. 12.

Prüm, Abte.

Heinrich, (1429) 53.

Sieberg, Abte.

NN. (1268) u. 9.

Thorn, Lebtfisinn.

Margaret von Heinsberg, (1337) 22.

(1354) 34. u. 44.

Trier, Erzbischöffe,

Werner, (1444) u. 67.

Otto (1426) 51. (1429) u. 101.

NN. (1460) 92.

Utrecht, Bischöffe.

Heinrich (1254) u. 6.

Friedrich von Blantenheim (1411) u. 60.

Genealogisch = Historisches

B. Aus dem weltlichen Stand,
Hoher Adel.

a. Kaiser.

Ludwig IV. (1340) 14. (1344) 30.
Friedrich IV. 94. (1469) u. 125.

b. Könige.

England,

Eleonora. Gem. Herzog Rainald von Gel-
dern (1339) u. 37.

c. Kurfürsten.

Pfalz.

Ludwig (1429) u. 95.
Friedrich I. (1469) 88.

d. Pfalzgraven, Herzoge, Fürsten u.
Baaden, Marggrav.

Albrecht, (1469) 81. 82.

Berg, Herzoge,

Wilhelm (1389) 99.
Wolff, Bitter, (1411) u. 62. (1414) 47.
u. 64. 70. (1420) 47. u. 71. (1423)
50. (1424) u. 80.
Ruprecht, ohn, (1414) u. 69. (1420) u. 37.
die Vorfahren von diesen S. unter den
Graven,

Brabant, Herzoge.

Johann (1331) u. 24.
Anton (1413) 53. (1414) u. 66.
Johann, (1420) 53.
NN. (1425) u. 85.

Burgund, Herzoge.

Philipp, (1393) 43. (1396) 45.
Margaret, (1404) 46.
Philipp (1456) 78.

Eleo, Herzog.

Wolff, (1432) 53. not, die ältere S. un-
ter den Graven.

Geldern, Herzoge.

Rainald (1338) 32. u. 33. 37. (1339)
30. u. 36. (1342) 32. u. 38. Gem. Eleo-
nora von England, (1339) u. 37. Tocht.

Mechtild Gem. Gotfrid Herr von Mil-
len (1336) 32.

Rainald, (1350) u. 40. (1363) 35. sein
Bruder. ibid.

Eduart (1366) 36.

Gülch, Herzoge.

Wilhelm, (1336) 30. (1341) 97. (1357)
47. u. 45. nennt den Gr. Johann v. Sain
seinen Schwager, und den Graf Wilhelm
von Bied seinen Sohn, (1357) 47.

Philippa, Tochter von Wilhelm, (1357) 45.
als † (1410) u. 59. Gem. Gotfrid II.
v. Heinsberg (1357) 39.

Wilhelm, (1363) 35. (1374) u. 51.
(1375) 36. (1379) 37.

Wilhelm } Gebrüder, (1360) 31. (1350)
Gerhard } u. 40. 42.

Rainald von Gülch und Geldern (1399)
u. 57. (1410) 46. u. 58. (1411) 47.
(1414) 35. u. 66. 69. (1420) u. 71.
(† 1423) 49. Gem. Maria, (1420) u.
71. (1425) u. 81. 85.

Wolff von Gülch und Berg, (1425) u. 85.
(1429) u. 86. (1433) u. 103. als †
(1463) u. 122. Gem. Elisabetha von Bai-
ern, (1463) u. 122.

Ruprecht, Sohn v. Wolff, (1429) u. 100.

Gerhard v. Gülch und Berg, (1437) 86.
(1450) 87. (1451) 87. (1452) u. 115.
(1460) 92. (1463) u. 118. (1468)
94. (1469) u. 126. Gem. Sophia von
Sachsen (1463) u. 118.

Wilhelm, (1463) u. 119. (1483) u. 129.
Gem. Elisabeth von Nassau-Saarbrücken,
(1463) 80. u. 119. (1472) 81.

Hessen, Landgrav.

Heinrich als † (1483) u. 132,

Register.

- Limburg, Herzoge.
 Heinrich als † (1268) u. 8.
 Walram (1268) u. 8.
 NN. (1310) u. 17.
 Lotharingen, Herzoge.
 Margaret (1461) 93. Gem. Anton von
 Croy l. c.
 Luxemburg, Herzog.
 Wenzel (1375) 36.
 Pfalzgraven.
 Johann I. von Simmern, (1483) u. 129.
 Gem. Johanna von Nassau 82. u. 129.
 † (1251) l. c.
 e. Graven und Herren.
 Altena S. Horn.
 Antwerpen, Burggraven, S. Dieft.
 Arkel, Herren.
 Otto, (1374) u. 51. Oheim v. Wilhelm v.
 Horn l. c.
 NN. (1393) 37.
 Berg, Graven.
 Adolf, (1268) 18. u. 8. (1311) u. 18.
 (1331) u. 25.
 Gerhard, (1343) 30. (1350) 40. Gem.
 Margaret, als Wittib (1360) 99.
 Blankenberg. S. die Stammtafel von den
 Heinsberger Herren.
 Blankenheim, Graven.
 Gerhard, (1341) 97.
 Arnold (1357) u. 47.
 Arnold, (1399) u. 57.
 Gerhard, (1399) u. 54. als † (1411) u.
 60. Gem. Lisa v. Wied 83. (1399) u. 55.
 Elisabeth Tocht. von Gerhard Gem. Wil-
 helm v. Loen, 83. (1399) u. 54 (1411)
 u. 60. (1461) 93. und die VI Kupferpl. n. 6.
 Johanna Tochter von Gerhard (1399) u.
 55. (1411) u. 61. Gem. Johann v. Clei-
 den (1421) 97
 Friedrich, Bischof v. Utrecht, Bruder v. Gerhard
 (1411) u. 60. add. die Stammtafel.
 Born S. Falkenburg.
 Brandenburg, Herren.
 Goddard, (1445) 86. Gem. Katarina von
 Dollendorf l. c.
 Brunsberg, Herren.
 Bruno (1267) u. 7. (1268) u. 9.
 Wilhelm (1331) u. 25.
 Brunshorn, Herren.
 Walter als † (1248) u. 3.
 Buiren, Herren.
 Alard, (1389) 42. Gem. Elisabeth von
 Bronkhorst l. c.
 Gisbrecht, Sohn v. Alard, (1389) 42.
 Gem. Katarina von Loen l. c.
 Chiney, Graven.
 Ludwig v. Loos und Chiney (1331) u. 22.
 Goddard v. Chiney, (1411) 62.
 Clev, Graven.
 Dietrich (1268) u. 9. Gem. Adelheid v.
 Heinsberg 8. (1261) 9. (1271) 10.
 Adolf, (1293) u. 52.
 Gerhard, Sohn zu Clev und Mark, (1411)
 u. 69.
 Croy, Herren.
 Anton (1461) 93. Gem. Margaret v.
 Lothringen l. c. Tocht. Maria Gem.
 Wilh. II v. Loen, und Gr. v. Blanken-
 heim l. c.
 Cuic S. Kuif.
 Dalenbrug, Herren.
 Heinrich (1350) 33.
 Dieft, Herren.
 Thomas, (1425) u. 80.
 Heinrich, Herr zu Risieren und Rumet
 l. c. 83.
 Johann Sohn v. Thomas als † (1425)
 80. Gemahlin Johanna v. Parwis
 (1425) u. 81.
 Johanna, Tochter v. Johann, (1425) u. 80.
 (1446) 70 † (1472) l. c. Gem. 1)
 Joh. IV v. Heinsberg (1425) 67. 2)
 Hermann v. Generos (1461) 70.
 Dollendorf, Herren.
 Johann (1273) u. 11.
 Heinrich, (1330) u. 21.

Genealogisch • Historisches

- Katarina (1445) 86. Gem. Goddart Herr v. Pfandenburg.
- Drachensfels, Burggraven.
- Rutger (1315) u. 19.
- Goddart (1453) 76.
- Heinrich, sein Bruder l. c.
- Salkenburg, Herren.
- Johann, 27. (1342) 26. u. 38. Gem. Katarina von Birneburg 27.
- Rainald, Herr zu Born und Sittart (1365) 27. u. 52. ein Sohn v. Johann.
- Philippa, Tochter v. Johann (1365) 27. Gem. Johann Gr. v. Salm l. c.
- Geldern, Graben.
- Reinart, (1335) 25.
- Genepp, Herren.
- Margaret (1395) 55. und die V Kupferpl. n. 7. Gem. Johann v. Loen u. Heinsberg (1411) u. 61.
- Generos, Herren.
- Hermann (1461) 70. Gem. Johanna von Dieft l. c.
- Gerhardstein, S. Blankenheim.
- Güsch, Graben,
- Wilhelm (1268) u. 8.
- Wilhelm (1333) 13.
- Hammel, Herren.
- Arnd v. H. Herr zu Eldern und Trasignies (1425) u. 85.
- Hanau, Graben.
- Reinhard, (1425) 57.
- Heer, Herren.
- Gerhard (1357) u. 47.
- Heinsberg, Herren.
- S. die besondere Stammtafel v. ihnen und S. 7.
- Horn und Altena, Herren.
- Milhelm, (1331) u. 22. (1357) u. 47.
- Wilhelm (1374) u. 49. Gem. Johanna v. Heinsberg, (1374) 40. u. 49.
- Arnd, der Wilde (1429) u. 102. Gem. Elisabeth v. Loen l. c.
- Hfenburg, Herren.
- Gerlach, (1331) u. 25.
- Dietrich } (1331) u. 26.
Salomon }
- Salentin (1452) 76. (1457) 77.
- Hfenburg, Herren in der Wetterau.
- Dieter, (1420) 57. Gem. Elisabeth von Solms, (1426) 57.
- Hfengarden, Herren.
- Simon, (1331) u. 26.
- Kastelberg, S. Blankenheim.
- Kreyenheim, Herren.
- Arnd, Herr zu Grobbendunk, (1425) u. 83.
- Kuic, Herren.
- Agnes, (1311) II. und die zweite Kupfer-
blat n. 5. Gem. Heinrich, Herr von Le-
wenberg l. c.
- Otto, (1335) 25. Gem. Johanna l. c.
NN. (1342) u. 38.
- Landscron, S. Lomburg.
- Kenepp, Herren.
- Johann, Domherr zu Köln, (1423) 57.
- Levenberg, Herren,
- S. die Stammtafel von den Herren von Heinsberg.
- Limburg, Graben.
- Everhard, (1331) u. 26.
- Heinrich, (1483) u. 133.
- Ldwen, (de Lovanio), Graben.
- Gotfrid, (1253) 18.
- Henrich und Arnold, Gotfrids Schwie l. c. (1268) u. 9.
- Johanna, Gotfr. Tochter l. c. Gem. Diet-
rich v. Heinsberg, (1253) 18.
- Beatrix, (1334) 19.
- Loos, Herren.
- Arnold. Saec. XI. 28.
- Baldrich, Bischof zu Lüttich l. c.
- Ludwig, (1202) 29.
- Arnold, (1301) 22.
- Mechtild Tochter v. Arnold l. c. Gem.
Gotfrid I von Heinsberg l. c.
- Ludwig, (1331) u. 22. (1334) 23. †
(1336) 28. Sohn v. Arnold.
- Mander:

Register.

- Manderscheid, Graven,**
 Dietrich, (1468) 97. Gem. Elisabeth von
 Sleiden l. c.
 Cuno, Johann, Wilhelm, Söhne v. Diets-
 rich l. c.
- Mark, Graven.**
 Eberhard, 31.
 Sunigund Tochter v. Eberh. l. c. Gem.
 Gotfrid Graf v. Loos, (1320) 31.
- Merode, Herren.**
 Rikfald, (1425) u. 85. (1429) u. 101.
- Millen, Herren.**
 Arnold, (1282) 17.
 Gotfrid, (1338) u. 33. (1339) 31.
 Wilhelm, (1339) u. 36. 37.
- Mörs, Graven.**
 Johann, (1364) 35.
 Friedrich, (1414) u. 70.
 Dietrich, erwählter zu Kdln, (1414) u.
 70. Sohn von Friedrich.
 NN. eine Schwester von Dietrich Gem. Joh.
 III von Heinsberg, (1414) 66.
 Friedrich von Mörs und Saarwerden,
 (1423) 50. (1425) u. 85. (1431) 85.
 Vincenz, Sohn von Friedrich, (1450) 87.
 (1475) 95.
 Margaret, Tochter von Friedr. (1431) 85.
 Gem. Gerhard v. Loen Gr. zu Blanken-
 heim l. c.
- Monjote und Falkenburg, Herren.**
 Dietrich (1265) 108.
- Montenack, Herren.**
 Wilhelm, Herr zu Grase und Byler (1425)
 u. 83. 85.
- Mulenarken, Herren.**
 Conrad, 1248) u. 5. (1254) u. 6.
 Hermann, sein Bruder, (1267) u. 7.
- Myrlair, Herren.**
 Johann von Myrlair, Herr zu Milendonck,
 (1440) u. 105.
- Nassau, Graven.**
 Heinrich, (1333) 19. u. 27. Gem. Adel-
 heid v. Heinsberg (1333) u. 27.
- Otto l. c. Heinrich Probst zu Speier. l. c.
 Söhne, v. Heinrich.
- Engelbrecht, Herr zu Leck und Breda,**
 (1425) u. 85.
- Philipp v. Nassau-Saarbrücken, (1429)**
 52. (1438) 66. (1451) 75. Gem.
 Margaret v. Heinsberg, (1438) 66.
- Johann III. } Söhne v. Philipp, (1351)
 Philipp. } 75.
- Johann v. Nassau-Diez. (1462) 60. Gem.**
 Maria von Loen, (1440) 60.
- Johann v. Nassau-Saarbrücken 1450. u.**
 108. (1463) u. 119. († 1472) 29.
 Gem. Johanna von Heinsberg, 72.
 (1450) u. 108. (1461) 92. († 1469) 79.
 Elisabeth, Tochter v. Johann, (1463) 80.
 u. 119. Gem. Wilhelm Herzog v. Gölch,
 79. (1463) u. 119.
- Johanna, Tochter v. Johann, Gem. Jo-**
 hann I Pfalzgr. zu Simmern, (1483)
 u. 129.
- Nuenar, Graven.**
 Gumbrecht, der ältere (1400) 41. Gem.
 Philippa v. Heinsberg l. c.
 Gumbrecht, der jüngere Sohn v. Gumbrecht
 (1429) 41.
- Parwyß, Herren.**
 Johann, (1425) u. 85.
 Johanna, vermählt von Dieß, (1425)
 67. u. 81.
- Petersheim, Herren. Joh. (1357) u. 47.**
- Randenrod, Herren.**
 Arnold (1307) 21. (1310) 21. u. 17.
 (1317) 21.
 Ludwig, Sohn v. Arnold, (1317) 21.
 Arnold, (1357) u. 47. (1367) 27. (1379) 37.
 Ludwig, Herr zu Erpenroid (1357) u. 47.
 Hermann, (1399) u. 57. (1411) u. 64.
- Reifferscheid, Herren.**
 Heinrich, (1248) u. 5.
 Friedrich, (1273) u. 10.
 Johann, (1290) 17.
 Johann, (1357) u. 47.

Genealogisch = Historisches

- Heinrich (1384) 42. Gem. Maria von Loen l. c.
 Johann, (1414) u. 69.
 Renneberg, Herren.
 Roricus (1268) u. 9.
 Roide S. Merode.
 Rozlar, Herren.
 Heinrich, (1425) u. 85.
 Nummen und Quabek.
 Arnold, (1357) u. 47. (1363) 35. add. Diest.
 Sain, Graven.
 Heinrich, als † (1248) u. 3. (1252) u. 5. (1268) u. 8. (1273) u. 11.
 Gotfrid, (1254) u. 6. (1267) u. 7. (1268) u. 8. Gem. Jutta, (1267) u. 7.
 NN. Grävin, (1273) u. 10.
 Gotfrid, (1331) u. 25.
 Engelbrecht, Sohn von Gotfrid, (1331) u. 25.
 Johann, (1336) u. 31. (1357) u. 47. ein Schwager von Herzog v. Gölch l. c.
 Gerhard, (1395) u. 44. Gem. 1) Sophia von Stein, 2) Anna von Solms P. 58.
 Dietrich } Söhne von Gerhard 56. (1433)
 Gerhard } 58.
 Salm, Graven.
 Walram, (1357) u. 47.
 Johann, (1365) 27. Gem. Philippa von Salkenburg l. c.
 Simon, Sohn von Johann (1397) 45.
 Schönsorft, Herren.
 Reinald, (1357) u. 47.
 Johann, Herr zu Cranendonk und Burggr. zu Monjoie, (1425) u. 85.
 Sleiden, Herren.
 NN. (1252) u. 6.
 Agnes, (1363) 35. (1395) 44.
 Johann, der letzte des Geschlechts, (1421) 97. Gem. Johanna v. Blankenheim l. c.
 Elisabeth, Tochter v. Johann l. c. Gem. Dietrich, Gr. von Manderscheid l. c.
 Solms, Graven.
 Ditto. Gem. Agnes von Falkenstein. 56.
 Anna, Tochter v. Ditto. Gem. 1) Gerhard von Sain, 2) Joh. II von Heinsberg l. c.
 Elisabeth, (1326) 57. Gem. Dieter von Jfenburg. l. c.
 Bernhard }
 Johann } Brüder, (1426) 57.
 Sponheim, Graven.
 Simon, (1248) u. 3. Gem. Margaret l. c.
 Gotfrid. 4. add. die Stammtafel von Heinsberg.
 Stein, Herren.
 Arnold, (1331) u. 22.
 Johann, (1360) 99. (1395) 43. Gem. Agnes v. Sleiden, (1363) 35. (1395) 44.
 Sophia, Tochter v. Johann. Gem. Gerhard, Grav von Salm, (1395) 44.
 Conrad, (1389) 99. Sleiden
 Tomberg und Landscron,
 Friedrich, (1394) 40. (1411) u. 64.
 Gerhard, Sohn v. Friedrich (1394) 40. als † (1400) 41. Gem. Philippa von Loen l. c.
 Friedrich, Sohn v. Gerhard, (1400) 41. † 1419.
 Cunigund, Tochter von Gerhard, (1400) 41. Gem. Heinrich von Eich, (1419) 41.
 Wirnenburg, Herren.
 Heinrich, (1285) u. 12.
 Ruprecht, (1411) u. 64. (1414) u. 69. (1425) u. 85. (1426) 51. 57. (149) u. 101.
 Wassenberg, Herren.
 Gerhard, (1248) u. 4. (1252)
 Wesemill, Herren.
 Johann, (1425) u. 85.
 Wied, Graven.

Register.

- Wilhelm (1357) u. 47. (1399) u. 57. Wilsenberg, Herren, Philipp (1248) u. 4.
 Rife (1399) 83. u. 57. Gem. Gerhard Gerhard (1268) u. 9.
 v. Blanfenheim l. c. Heinrich (1268) u. 9.
 Wilhelm (1402) 59. Gem. Philippa von Wolfsenburg, Burggraven.
 Loen (1402) 59. (1459) 90. (1460) 91. Johann }
 Ludwlg } Brüder (1273) u. 11.
 Wiskerade, Herren, NN. 1411. u. 62.

Niederer Adel.

- Audenhoven (van) Dietrich (1310) u. 17. Dienstberg, Arnold (1399) u. 57. (1411) u. 64.
Doringenberg, Hans (1483) u. 132.
 Bagheim, Daniel, (1285) u. 12. Droyue, Stephan (1357) u. 47.
 Bamme, Gerhard, (1399) u. 57. Durfendale, Christian, (1357) u. 47.
 Baxem, Heinrich u. Baz (1374) 51.
 Berg, Baldwin (1452) u. 116. Daem. Echtersheim (van) Arnold (1411) u. 64.
 (1483) u. 133. Eckerscheid, Dietrich, (1330) u. 21. (1336)
u. 31. 33. (1338) 12. u. 35. add. S. III.
 Beyck, Adam, (1357) u. 47. Friedrich l. c. Ederen, Adam (1357) u. 47.
 Birgel, Frambach, (1420) u. 74. Eineburg, Johann (1429) 52.
 Johann (1429) u. 101. (1452) u. 116. Emt, Wilhelm, (1440) u. 105.
 Engelbrecht Nid von Birgel, Erb Marschall Elz, Johann (1457) 77.
 v. Gülch, (1452) u. 116. (1463) u. 125. Emendorp
 Blankenberg, Heinrich, Sohn von Christian Johann, Batter }
 (1267) u. 7. Friedrich }
 Boeselar, Katerine (1360) 31. Johann } Edhne } (1296) 17.
 Boos von Baldek, Johann (1429) 52. Endelstorp, Emund, (1357) u. 47.
 Bongart (van dem) Eufenich, Johann (1336) 13. u. 32.
 Goddart (1423) u. 77. (1425) u. 85. Englo, Dift, und Arnold (1357) u. 47.
 Erbämmerer v. Gülch (1429) u. 101. Erenberg, Cunzo (1248) u. 2.
 (1452) u. 116. (1463) u. 125. Erenstein, S. Dchinbach.
 Staz (1429) u. 101. Eynat, Johann (1483) u. 132.
 Brackel. Feyerer von Wisse, Filmann (1357) u. 47.
 Gotfrid und Stephan, Batter und Sohn, Flatt (van) Wilhelm (1399) u. 57.
 1308. 21. Werner (1411) u. 64.
 Emund und Gerhard, Brüder (1310) Wilhelm (1425) u. 85.
 u. 17. Werner (1420) 49. (1429) u. 101.
 Breitenbend, Werner, (1357) u. 47. (1438) 85.
 Brent von Bernich, Goswin, (1429) u. 101. Wilhelm (1452) u. 116.
 Broiche, Mularb. (1357) u. 47. Flodorp.
 Burgau, Johann, (1452) u. 116. Wilhelm, Erbvoigt von Nuremond (1440)
 Burtscheid, Erbhofmeister von Gülch, Dietrich u. 105. (1444) u. 108.
 (1483) u. 133. Goddart, Herr zu Leute, sein Bruder l. c.
(1457) 77. (1463) u. 125.
 Consborch (van) Cornelius, (1483) u. 132.
 Dadenburg (van) Rollman (1429) 52.

Genealogisch = Historisches

- Frankenberg, Johann, Amtmann zu Heinsberg (1463) u. 125.
- Geilenkirchen (van) Dietrich genant Scheu-
 art (1290) u. 14.
- Geislar, Dietrich, (1248) u. 4.
- Geuzarzh (1267) u. 7.
- Geysbusch, (vame)
 Rollmann (1420) u. 74. (1457) u. 118.
 Johann, Herr zu Balheim, Amtmann zu
 Norwenich (1457) u. 118. (1463) u. 125.
- Ginnich, Arnold (1307) 21.
- Gonderödorf.
 Margaret (1457) u. 117. Gem. Wilhelm
 v. Honsteden l. c.
 Katerina (1457) u. 118. Gem. Gauwin
 v. Schwanenberg l. c.
- Gunderödorf, Heinrich, (1399) u. 57. (1411)
 u. 64.
- Haaren (van) Rogier (1365) 27.
- Hagenberg,
 Bogt zu H. (1267) u. 7.
 Albero, dapifer, (1267) u. 7.
- Hallen, (van der) Reinard (1357) u. 47.
- Harf, Goddard, Landdrost zu Gülch, (1452)
 u. 116. (1463) u. 125.
 Reinhard (1452) u. 116.
 Daem l. c.
 Gotschalk l. c.
 Goddard (1483) u. 133.
- Heiden (van der) Goddard (1357) u. 47.
- Heinsberg.
 Johann (1268) u. 9.
- Lamprecht } Brüder (1336) 31. 33. (1338)
 Gerhard } u. 35.
- Lambert (1354) 34. 44. (1357) u. 47.
- Heister (van den) Mettel, Wittib (1457)
 u. 118.
- Hezingen, Daem (1444) u. 108. (1452)
 u. 116.
- Hoeruf, Seiz u. Stephan (1463) u. 125.
- Hoilhoven, Mulard (1357) u. 47.
- Hompesch, Werner, (1452) u. 116.
- Honsteden, Wilhelm (1457) u. 117.
 Gem. Margaret v. Gonderstorf l. c.
- Horst, (van der) Conrad, Erbschenk des Her-
 zogthums Berg (1483) u. 133.
- Hugelhoven,
 Gabelo und Hermann Brüder, (1248)
 u. 5.
 Heinrich (1357) u. 47.
- Hunenberg, Nolde, (1336) u. 31. 33.
- Huns, Heinrich (1252) u. 5.
 Lambert (1273) u. 11.
- Hurde, Bernhard, (1429) 52.
- Ingelheim (von) Emmerich (1429) 52.
- Jiter, Heinrich (1345) 14 Gem. Margaret
 ibid.
- Kämmerer von Worms, Diether (1429) 52.
- Kerke,
 Johann als † (1317) 21 Gem. Luccard l. c.
 Cecilia seine Tochter l. c.
- Kinzweiler
 Bernard } (1357) u. 47.
 Rabode }
- Knebel, Werner, (1429) 52.
- Koppenstein,
 Waltrab } (1383) u. 132.
 Jost }
- Kruithusen, Heinrich der alte, (1429) u. 101.
 (1452) u. 116.
- Kuchenmeister, Gifelbrecht (1290) u. 14.
- Ramsheim, (von) Johann, Pfalz-Simmer-
 scher Kanzlar (1483) u. 133.
- Rantdorf (1254) u. 6.
- Lemenstein, Siffrid, Hofmeister bei der Pfalz-
 grävin v. Simmern (1483) u. 133.
- Lief, Johann (1357) u. 47.
 Diether (1423) u. 77.
 Stephan (1423) u. 77. der alte (1463)
 u. 125.
- Johann (1444) u. 108. (1463) u. 125.

Register.

- Kießlingen, Andreas, Herr zu Zwiesel (1429) u. 101.
 Linzenich, Wilhelm, (1452) u. 116.
 Loen, Dietrich (1357) u. 47.
 Louerich, Johann (1357) u. 47.
 Lumpertz, Hermann Vogt, (1268) 9.
 Lunenbroch, Johann (1310) u. 17.
 Luscus, Gudeseid, (1267) u. 7.
 Mabertyngen (van) Adam (1357) u. 47.
 Marschall, Heinrich, (1285) u. 12.
 Menden, Reinmar, (1338) u. 35.
 Menzingen, Dietrich, (1463) u. 125.
 Merbach, Heinz, (1399) u. 57.
 Merenberg, Johann Rubesaym (1463) u. 125.
 Merheim, Johann (1330) u. 21. (1336) III. u. 31. 33. (1338) 12. (1357) u. 47.
 Mont von Nuwenstatt, Heinrich u. Hermann (1396) 45.
 Hermann u. Eberhard (1457) u. 77.
 Morsheim, Johann, Pfalz Sinnerischer Rath zu Creuznach (1483) u. 138.
 Mulen, Jordan, Herr zu Einzig (1429) u. 101.
 Nattenheim, (van) Claus (1399) u. 57. (1411) u. 64.
 Nesselrod, Wilhelm (1452) u. 116.
 Wilhelm, Amtmann zu Schönforst, (1463) u. 125.
 Wilhelm, Herr zum Stein, Landdrost von Berg (1463) u. 125.
 Johann, Amtmann zu Eluerfeld (1463) u. 125.
 Wilhelm, Herr zu Reyde (1483) u. 133.
 Nidecken, Schenken v. N. Wilhelm (1275) 17.
 Nersbek (van) Stephan (1357) u. 47.
 Engeldrecht (1452) 76.
 Wilhelm (1457) 77.
 Niffendorp, Schillimus (1267) u. 7. (1268) u. 9.
 Nippendorp, Johann Schellard, (1425) u. 85.
 Nischbach, Norich, Herr zu Erenstein (1338) u. 35.
 Ntgentag, Gerlach, (1268) u. 9.
 Pallant, Karfils (1357) u. 47.
 Werner, Herr in Breitenbend, 101 (1425) u. 85. (1452) u. 116.
 Karfils, Herr zu Wildenberg (1452) u. 116.
 Petersheim (van) Heinrich und Johann, (1357) u. 47.
 Pleitenberg, Heinrich (1452) u. 116.
 Bertold, Amtm. zu Lulstorp (1463) u. 125.
 Porsel, Dietrich, (1336) u. 31.
 Porta, Dietrich, (1248) u. 4.
 Raide (van) Scheiffart, (1452) u. 116.
 Randenrod, Wilhelm (1310) u. 17.
 Reginstein, Waldpott, Ludwig (1336) u. 31. (1338) u. 35.
 Roide (van) Mathias (1483) u. 132.
 Roide (van me) Werner (1452) u. 116.
 Karfils (1357) u. 47.
 Roire, Stephan (1411) u. 64. (1429) u. 101.
 Goedart (1429) u. 101.
 Winand, Landdrost zu Gölch (1429) u. 101.
 Rulstorp (1268) 9.
 Scaiphusen (van) Johann (1357) u. 47.
 Schaesberg, Jatta und Nesa (1360) 31.
 Schinveld, Reiner, (1290) u. 14.
 Schönroide Reinar (1395) 43. Johann (1452) u. 116.
 Schonek, Richart Hurte (1411) u. 64. (1420) u. 74.
 Schonhouen, Johann, Daniel, und Heinrich, Gebrüder, (1425) u. 85.
 Schweinsberg, Schenken, Johann und Wolbrecht (1463) u. 132.
 Sibert,

Register über einige

- Eibert, Rupertus** (1285) u. 12.
Einheim, Winand, Monachus, (1248) u. 3.
Einzich, Wilhelm (1357) u. 47.
Sitter, Thomas, (1248) u. 4.
Spanheim, Wilkinus, (1248) u. 4.
Sparrenbuk, Heinrich (1411) u. 64.
Spieß von Bullesheim, Heinrich und Reinhard (1452) u. 116.
Spralant, Diether (1357) u. 47.
Stein (van me)
 Gerhard (1336) u. 31. (1357) u. 47.
 Arnd (1423) u. 74.
Steinbach, Wigand, (1452) 76.
Stremge, Johann (1248) u. 3.
Stummel, Mattheis, (1357) u. 47.
Swanenberg, Gauwin (1457) u. 118.
 Gem. **Katerina von Gondersdorf** l. c.
Thune (van) Heidenreich (1251) 110.
Ulmen, Walter, (1483) 132.
Unuerzade, Daniel dictus Unuerzade (1268) u. 9.
Uphem, Dietrich, (1423) u. 77.
Verken, (van) Johann (1357) u. 47.
Wirneberg, Heinrich (1331) u. 26.
Wedenau, (van) Gerhard (1429) u. 101.
Wedendorp, Gerhard, (1357) u. 47.
Welfenhufen, Heinrich, (1423) u. 77.
Weworden, genant Vulner, Bernhard, (1423) u. 77.
Wildenberg, Heinrich, (1457) 77.
Wildenroide, Dietrich, (1357) u. 47.
Winter, Hermann (1248) u. 5.
Wisse, Feuerer von Wisse,
 Silmann (1357) u. 47.
Wunneberg, Gerlach, (1399) u. 57.
Zwivel (vamme)
 Lambrecht, Amtmann zu Randenroid (1463) u. 125.
 Albrecht (1463) u. 125.

III. Ueber einige der merkwürdigsten Sachen

Not. das übrige ist in dem Register über die Ortschaften begriffen.

- Nachen, Vertrag zwischen dem Herzog von Gölch und den Herren von Heinsberg wegen Vergebung der dasigen Probstei** (1429) 51.
Nacharach, Heinsbergische Mangelder daselbst (1444) u. 107.
Berg, Grabschaft, Grab Dietrichs von Loos und Herrn zu Heinsberg Anspruch darauf (1350) u. 43.
Herzogthum, worinn es bestanden (1451) 87 wird von Herzog Gerhard an den Erzbischof Dietrich von Köln verschrieben (1452) 87 u. 114. diese Verschreibung wird cassirt, und wieder zurück gegeben 88 Bergisches Wappen 106.
Bergisches Lehen ist das Schloß Lewenberg 1483 u. 133.
Blankenberg, Herrschaft, wird Gölchisch (1363) 35.
Blankenheim, Grabschaft, kommt an das Heinsbergische Haus 83 (1399) u. 54. (1411) u. 60. und an das Manderscheidische (1468) 97. ist Gölchisch Lehen l. c.
Bonn, die Vogtei über Bonn kommt an Cleve (1255) 8.
Brabantischer Löwe, wann er im Brabantischen Wappen aufgenommen? 106.
Burger Annahm aus dem hohen Adel (1303) u. 116.
Chiney, Grabschaft, kommt aus Heinsbergische Haus (1336) 28. ihr Wappen 115.
Dalenbrug, Herrschaft, wird von der Lehensverbindlichkeit frei (1440) u. 105.

Dieff.

der merkwürdigsten Sachen

- Dieft, Herrschaft, kommt an Heinsberg 67. an Nassau u. 108. und an Gölch 80.
- Englischer und Französischer Krieg (1338) u. 33.
- Erbfolge durch Erbverbrüderung der Agnaten (1336) 13. u. 29. aus dem Recht der Gemeinschaft 94.
- Falkensteinische Erbschaft (1418) 56 sqq.
- Felonieproceß gegen Wanderscheid von seiten Gölch (1473) 100.
- Geldern, Erbfolge (1420) u. 71. Gölchische Ansprüche (1423) 51.
- Gemeinschaft, zwischen Gölch und Heinsberg, 1420. u. 72. Grund der Erbfolge 94.
- Genepisches Siegel 120.
- Gölch, Grafschaft, hernach Herzogthum, bes kommt die Marggrävliche Würde (1336) 30. Vergleich zwischen Herzog Adolf und Joh. II. von Heinsberg (1420) 48. (1429) 51. worin es a. 1425. bestanden u. 81. und Borr. Burg- Stadt u. Landfrieden mit Johann II. v. Heinsberg (1429) u. 86. Pfälzische Lehen (1429) u. 95. Gemeine Ritterschaft (1429) u. 101. (1452) 87. u. 101. das Heinsbergische eine vierteil komnt an die Blankenheimische Linie dieses Hauses 69. (1433) u. 103. (1444) u. 106. und wird wieder mit dem ganzen vereinigt 94. (1468) u. 125. Erbämter (1452) u. 116. Gölchische Geschichtschreiber. Vorrede.
- Gölchische Erbfolge (1420) u. 71. (1424) u. 78. (1425) u. 82.
- Gölchische und Heinsbergische Forderungen an Frankreich, England, Flandern und Brabant, auch Holland (1424) u. 79. desgleichen an Baiern und Mainz l. c.
- Gölchische Lehen, dergleichen sind das Schloß Reisterdorp (1288) 11. Kudefoven mit darzu gehörigen Dörfern 2. 13. Lewenberg (1340) 14. (1350) u. 42. (1483) u. 133. ein Theil der Grafschaft Hoorn (1374) u. 51. die Graf- und Herrschaften Blankenheim, Gerhardsstein, Neublankenheim, Sleiden, Neuenstein (1468) 97.
- Heinsberg, Herren, von dem ältern Geschlecht 5. sqq. sind zum theil aus dem Falkenburgischen Haus, 106 das jüngere Geschlecht stammt von den Graven von Sponheim ab 3. sqq. Ihre Lande kommen an Nassau (1450) 72. u. 108. und an Gölch 80. (1463) 118. Pfalz-Simmern verkauft sein Recht daran (1483) 81. u. 129. ob das Schloß ein Lehen (1366) 36. (1483) u. 133. das Haus stirbt ab (1468) 93. Heinsbergische Siegille 109. sqq.
- Heinsbergische Lehen und Vasallen.
- Friedrich Herr v. Reiferscheid (1273) 16. Schloß Rebbur 17. u. 10. Schenk Wilhelm von Nideggen, Gefälle zu Brackeln (1275) 17. Reiferscheidische Güter zu Wailgenberg (1290) 17. Schloß Emmendorf (1296) 17. Graf Gotfrid v. Sain (1331) 23. Johann I. von Dalenbrug, die Dörfer Ende u. Niele (1332) 25. Heinrich u. Hermann Monten von Nuwenstatt (1396) 45 Hermann und Eberhard Monten v. Nuwenstatt (1458) 76. Salentin Herr v. Fsenburg (1452) 76. (1458) 77. Engelbrecht v. Dräbek (1453) 76. Wilt. v. Dräbek (1458) 77. Wegand v. Steinbach l. c. Gaddart zu Drachenfels l. c. Heinrich v. Wildenberg (1458) 77. Johann v. Elz l. c.
- Heinsberger Stift, (1454) 8. (1290) u. 13. (1301) 18. u. 15. (1354) 34. u. 44. (1438) 54. (1452) 73.
- Kessenich, Herrschaft, solle an Heinsberg zurük fallen (1429) u. 102.
- Köln, Vogtei über das Domnstift, (1255) 8. die Stadt gibt dem Walram von Heinsberg das Bürgerrecht (1303) 20. desgleichen Gotfrid II. von Dalenbrug (1375) 36.
- Kuifisches Siegel Tab. II. n. 5. und Vorrede. Löwe, warum er in so vielen Wappen? 106.
- Loos, Grafschaft, kommt aus Heinsbergische Haus (1336) 28. Wappen 115.
- Lüttich, bewächtigt sich der Grafschaft Loos. 28. 35.
- Mark, Kölnische (1248) u. 5.

Register über die Sachen

- Münden, Französische Münz (1374) u. 50.
 Natürliche Kinder, unterscheiden sich durch das
 Wappen III. 116. 118.
 Pfenninge, ihr werth, (1336) u. 32.
 Redinshovens Verdienste um die Gölch- und
 Vergifische Geschichte. Vorrede.
 Reichslehen ist Hunf. (1344) 14.
 Representation in Erbfällen 85.
 Ritter, ob sie in den Urkunden durch das Wort:
 Herr von den übrigen militibus unterschie-
 den werden können (1336) u. 31. zu Rit-
 terrecht dienen (1331) u. 25.
 Ruremond, Erbvoigt, hat seinen Lehenhof (1440)
 u. 105.
 Schildbürtige Lehenleute (1463) u. 123.
 Schildhalter in den Wappen, sind etwas will-
 kührliches 119.
 Schrägbalken über die Figuren in einem Wap-
 pen, was sie anzeigen 116.
 Schulden-Zahlung (1424) u. 78.
 Sigille, wie die ältesten beschaffen gewesen
 105. Ob die Sibne bei leben des Vatters
 solche gehabt. Vorrede.
 Solidus (1248) u. 4.
 Sleiden, Schloß und Stadt, ist Gölchisch Les-
 hen (1468) 98.
 Transfir in Urkunden (1414) u. 69.
 Turnierfragen in Wappen, was er bedeute
 110. 111. 113.
 Turonensis grossus, Französischer, wie viel
 schwarze Turonensen er gehalten (1331)
 u. 23.
 Wappen werden Zeichen der Länder 114.
 Zoll derer von Kuif an der Maas (1393) u.
 52. Falkenburgischer daselbst (1393) u. 53.
 (1396) 45. Heinsberger daselbst (1424)
 64. u. 78. Zoll zu Bonn (1432) 54.

Zugabe über einige nicht allzubekanntte Redensarten.

- Brechen und buissen (thun und lassen) u. 47.
 Dadingslute u. 77.
 Darbuissen 29.
 Dertrarius u. 44.
 Dicke ende nachwerf (oft u. vielmals) u. 50.
 Dinger und Scheffen u. 133.
 Dingstul u. 50.
 Erstvort (vollbracht) u. 48.
 Firpel. alle Arglist, Firpel, behendigkeit u.
 quaide ausgescheiden u. 68. 79.
 Gefreischen u. 66.
 Gelden, (abkauffen) 30.
 Geminder (geliebter) u. 69.
 Gerast und geroyt blyben sitzen an der Burg 2.
 u. 46. 47.
 Gereit u. ungereit (1420) u. 72.
 Heuen und bueren (haben u. genießen) u. 75.
 Inheuingen kommen (in Genus kommen) u. 45.
 Hylichsvorvorden (Eheberedung) u. 81.
 Kroeden noch hindern u. 67.
 Kruit und Schaden zu verhueten u. 65.
 Lumbarden u. 52.
 Lyffzuchter u. 75.
 Mannen ein Schloß u. 34.
 Off (oder) u. 41.
 Regierders (Vormunder) u. 83.
 Vertrecken u. 35.
 Verualle ind vpoemingen (1399) u. 54.
 Burrade u. 34.
 Weberwerpen 32. 30.
 Wildpamm (1248) u. 4.
 Wylliche lnyeserben, (rechtmäßige Leibeser-
 ben) u. 59.
 Zesaessen mit recht off mit Minnen (einen
 Streit rechtlich oder gütlich schlichten) u. 41.



Nachricht für den Buchbinder

Die 7 platten Siegel werden hinter einander nach pag. 127, und also vor den Urkunden eingeklebt, die Genealogischen Tabellen aber kommen nach pag. 102.

fehlen in diesem Band